

U e b e r
d i e A e h n l i c h k e i t
d e r
h u n g a r i s c h e n S p r a c h e
m i t
d e n m o r g e n l ä n d i s c h e n

n e b s t

einer Entwicklung der Natur, und mancher bishero unbekanntten Eigenschaften derselben

a b g e l e s e n

in dem königl. Institut der Moral, und der schönen Wissenschaften auf der
Universität Erlangen, am 19. August 1795

v o n

Paulus Beregszászi

der Philosophie Doctor und der freien Künste Magister, wie auch ordentl. Mitgliede
dieses Instituts

Auf Kosten des Verfassers

L e i p z i g

gedruckt bei Breitkopf und Härtel, 1796.

111625

~~105496~~

~~8320~~

Praeclare scriptum est a Platone: non nobis solum nati sumus, ortus-
que nostri partem patria vindicat, partem parentes, partem amici.

Cic. L. i. de offic.

— — — tu si quid nostri rectius istis,
Candidus imperti. Si non, his utere mecum.

HORAT.



2030-1918/19

Seiner königlichen Hoheit

d e m

Durchlauchtigsten Erzherzog von Oesterreich

J o s e p h A n t o n

königl. Prinzen und Statthalter, wie auch General-Capitain
von Ungarn, Grafen und obersten Richter der Tazigen
und Cumanen, Inhaber eines Hussaren-Regiments, Oberge-
spann der vereinigten Comitate Pest Pilis und Solth, Prä-
sidenten der königl. hungarischen Statthalterey und
Septem = Viral = Tafel

rc. rc. rc.

Seinem gnädigsten Herrn

ehrfurchtsvoll. geweiht.

Durchlauchtigster Erzherzog,
Gnädigster Herr!

Patriotismus, und tiefe Ehrfurcht, welche ich für Ew. königl. Hoheit fühle, aber keine eigennützigen Absichten sind es, die mich auffordern, Ew. königl. Hoheit diesen — ich fühle es selbst wohl — höchst unvollkommenen Versuch zu weihen, der es nicht würdig ist, daß ein so erhabener Name an dessen Spitze prange. Sehen daher Ew. königl. Hoheit nicht auf das unbedeutende Wert-

chen, sondern auf die Absicht des Gebers, der stolz auf den Namen seiner edlen Nation sich freut, einen solchen Herrn und Beschützer zu haben, dem das Wohl der Untertanen am Herzen liegt, und der ihr Glück als sein Glück, ihr Wohl als sein Wohl betrachtet.

Der allgütige Vater der Menschen wird das Flehen seiner Kinder hören und Ew. Königl. Hoheit noch
lange,

lange, lange, zur Zierde und zum Ruhme des allerdurchlauchtigsten Erzhauses, und zur Freude und zum Wohl der edlen hungarischen Nation erhalten. Möchten nur auch — und dann wäre mein heißester Wunsch, meine reine Absicht erfüllt — möchten nur auch Ew. königl. Hoheit mein kühnes Unternehmen, als das Zeichen meiner tiefsten Ehrfurcht, und des acht-

sten

sten Patriotismus ansehen! Der ich in tiefster Ehr
ersterbe

Erw. königl. Hoheit

Erlangen,
den 18. Junius 1796.

unterthänigst = gehorsamste
Paulus Beresfz

Vor Erinnerung.

Die wenige Bekanntschaft, welche auch gelehrte Sprach- und Geschichtsforscher in Rücksicht auf den Geist und Ursprung der Hungarischen Sprache, und ihre nahe Verwandtschaft mit manchen Dialecten des Orients verrathen, hat der Sprach- und Völkerkunde, und selbst der Hungarischen Geschichte, vorzüglich aber der Sprachlehre, bisher nicht geringen Nachtheil gebracht. Sie wird nur verzeihlich durch den Mangel an Hilfsmitteln zur Ausfüllung dieser Lücke im System gelehrter Kenntnisse. Ich habe daher, aufgefordert von angesehenen deutschen Gelehrten, vorzüglich aber durch Vorliebe für meine edle Nation, und Muttersprache bewogen, den Entschluß gefaßt, diesem Bedürfnisse, so weit meine eingeschränkten Kräfte reichen, durch die gegenwärtige Abhandlung abzuhelpen, und es versucht: 1) die Natur und Beschaffenheit nebst manchen bisher unbekannt gewesenen Eigenschaften der Hungarischen Sprache zu entwickeln, 2) die auffallende Aehnlichkeit derselben mit der Persi-

schen,

schen, Arabischen, und andern Asiatischen *) Sprachen, auch ihre nahe Verwandtschaft mit der Türkischen, auf eine für Sprach- und Geschichtsforscher interessante Weise darzustellen, und 3) in dem An- hange a) manchen Nutzen der Hungarischen Sprachkenntniß für die alttestam.

*) Sehr merkwürdig und für jeden Geschichtsforscher wichtig ist es, daß die Hungarische Sprache sogar mit manchen Amerikanischen Sprachen, als z. B. mit der Algonkinischen in Canada, welche nebst der Huronischen die Landessprache daselbst ist, eine auffallende Ähnlichkeit hat, nicht nur in Ansehung 1) der Wörter: peka (Hungarisch beke) der Friede, paskifigan (H. puska, daher wahrscheinlich auch das Deutsche Büchse) die Flinte usin (H. eszni, und des Wohlstands willen, enni) essen, mackua (H. medve) der Bär, mackate (H. feketé, NB. die Algonkiner haben weder f noch v) schwarz, ouias — aspirirt — (H. hús) das Fleisch, ustikuan (H. üstök die Vorderhaare) der Kopf, uskuebi (H. ostoba) dumm, närrisch, jatti (H. ötle) der Bruder neu (H. négy) vier, nissuassu (H. nyóltz) acht, mitassu (H. tíz) zehn u. und 2) der personl. Fürwörter: ni (H. én, Hebr. ani) ich, ou oder u (H. ő) er u. sondern, was noch mehr ist, und was ich außer dies- ser, noch bey keiner Sprache der Welt ge- funden habe, auch in Ansehung des k, Cha-

rakters des Plurals, welches den auf einen Vocal ausgehenden Hauptwörtern unmittel- bar, den auf einen Consonanten sich en- digenden aber, vermittelt eines Hülfs- lautes (also völlig wie im Hungarischen, z. B. fa lignum, fák ligna, kotsi rheda, kotsik rheda, ki quis, kik qui, kés culter, késék cul- tri, víz aqua, vízek aqua &c.) hinzukommt, wie aus folgender Nachricht klar ist: a l'é- gard des noms ils ne se déclinent point, le pluriel se forme d'un k, qui finit en vo- yelle à la fin du mot, par exemple: *alifi- nape*, qui signifie un homme, on dit au pluriel: *alifinapek*, c'est à dire, des hom- mes; & s'il s'acheve par une consonne, on n'a qu'à ajouter *ik* [par exemple: *minis* signifie une île, auquel mot posant *ik* à la fin, on trouvera *ministik*, qui sont des îles. De même que *paskifigan*, qui signifie un fusil au singulier, et *paskifiganik* des fusils, au pluriel. Siehe: *Memoires de l'Ame- rique septentrionale*, ou la Suite des voya- ges de Mr. le Baron de Lahontan, a la Haye 1703. Tom. 2. S. 215. oder 197-220.

alttestam. Exegese, b) die Bequemlichkeit dieser Sprache zur Dichtkunst, beides durch Beispiele, zu zeigen, c) manche Gebräuche und Sitten der Morgenländer, mit denen der Hungarn zu vergleichen, und den unbefangenen Lesern zur Prüfung vorzulegen mich bemühet. Und es ist in der That Schade, daß noch keiner meiner Landsleute sich bisher dieser Arbeit unterzogen hatte. Wäre es geschehen, so würde dadurch nicht nur die Hungarische, sondern vielleicht auch manche Asiatische Geschichte ein helleres Licht erhalten haben, welches manchem Geschichtschreiber der Hungarn geleuchtet haben würde, daß er nicht im Finstern getappt hätte. Denn, wenn es auch etwas zu übertrieben scheinen mag, was Sir Wil. Jones, weiland Präsident der im Jahr 1784. zu Kalkutta in Ostindien errichteten gelehrten Gesellschaft, im Anfange seiner Abhandlung über die Asiatischen Völkerschaften *) behauptet, wenn er sagt: „mit dem größten Mißtrauen in meine Kräfte fange ich meine Untersuchung über die Tartaren an, da ich von ihren Dialekten wenige Kenntnisse besitze. Denn die groben Irrthümer der Europäischen Schriftsteller über die Asiatische Litteratur, haben mich schon lange überzeugt, daß man von keiner Nation etwas Befriedigendes sagen kann,

*) Aus dem Engl. übersetzt von J. C. D. J. Fr. Kleuter, 1ter Band. Niga, Zick, mit Anmerkungen, ausführlichen Erläuterungen und Zusätzen, bereichert, von 1795. S. 50.

kann, wenn man mit ihrer Sprache nicht genau bekannt ist“ : so ist doch allerdings in seinen Behauptungen viel Wahres enthalten. Es hat auch seine vollkommene Richtigkeit, was (de Broffes (*Traité de la format. des Langues* Vol. 1.) und Trembley (*Traité des Langues* chap. 8.) behaupten, daß die ganze Geschichte eines Volkes darin enthalten sey; seine Abkunft, seine Wanderungen, sein Umgang mit andern Völkern, sein Alterthum und der Grad seiner Cultur, Punkte, worüber oft vielfältig gestritten wird, und die auf keine andere Art entschieden werden können, finden wir in deren Sprache entschieden. Denn, wo sichere Nachrichten und Urkunden fehlen, ist die Sprache die einzige Quelle, woraus man sicher schöpfen kann und muß. Möchten doch die Geschichtsforscher dieß wohl beherzigen, wenn sie Untersuchungen über den Ursprung einzelner Völker anstellen! Möchten sie die Sprache dieser oder jener Nation erst kennen lernen, ehe sie die Verwandtschaft derselben mit einer andern geradezu behaupten oder leugnen wollen. Denn, daß die Sprachkunde, diese fruchtbare Erzeugerin so vieler Irrthümer in der Völkerkunde, leider! oft weiter nichts als eine elende historische Mißgeburt zur Welt bringe, lehrt die Erfahrung. Ob Herrin Zagers Abhandlung *) nicht auch zu dieser Classe gehöre, mögen sachkundige Richter entscheiden. Indessen gebührt ihm der Ruhm, daß,

*) Neue Beweise der Verwandtschaft der Hungarn mit den Lappländern. Wien 1794.

daß, wenn ich in diesem Werke etwas Gutes geliefert habe, seine Schrift mich zunächst dazu veranlaßt hat. In diesem geringen Versuche also, bei welchem ich selbst die Bahn habe brechen müssen, da mir noch niemand vorgegangen ist, und kein Wegweiser zur Seite war, hatte ich nur die Absicht, theils die nahe, aber bisher unbekannte Verwandtschaft der Hungarischen Sprache mit den morgenländischen überhaupt, insbesondre aber mit der Türkischen, welche ausser dem Herrn Zager sogar Herr von Murr *) und Herr Hofrath Schözer **, Männer von entschiedenen Verdiensten und

Ein-

**) Dieser Gelehrte sagt unter andern in einem seiner Briefe an mich: *Linguae hungaricam ramum esse insignis tronci Finnici, extra dubium positum est, et doleo te id nescire. Adfinitatem cum Lapponum dialecto Finnica evidenter monstravit P. Sajnovits, et nuperrime I. Hager (Neue Beweise der Verwandtschaft &c. Siehe oben). Talia legere debuisses ante quam vel gry, saltem de Hebraica, Syr. Arabica! adfinitate cogitares. Nec ullus de lingua Turcica sermo esse potest. Lingua Turcica est originis Tataricae, et maxime congruit cum lingua in Crimaea Tatarorum Dschagatai. Nomen tortum debet regioni Turkistan &c.*

**) Dieser Gelehrte sagt ebenfalls in ei-

nem Briefe an mich: Türkisch, Persisch und Ungarisch, sind verschieden an sich, wie Deutsch, Slavisch und Hebräisch: bestreuen können doch im Ungarischen ein halbes Schock Worte vorkommen, die auch im Türkischen und Persischen sind. Wie viel Griechisches ist im Russischen, wie viel Lateinisches im Deutschen; und doch ist Russisch eine ganz andere Sprache wie Griechisch &c. Auch mit dem Hebräischen, Arabischen, Syrischen &c. hat das Ungarische keine Ähnlichkeit, als daß alle diese Sprachen Suffixa haben: hingegen mit dem Finnischen, oder Lappischen ist die Ähnlichkeit des Ungarischen frappant. — — Die origines Turcicas habe ich fast unter der

Einsichten, schlechterdings leugnen, zur Begründung der Hungarischen Geschichte zu zeigen, mithin Herrn Zager und die, welche seiner Meinung sind, in Ansehung der Hungarischen Abstammung und Sprache, auf richtigere Gedanken zu bringen; theils die Eigenschaften der Hungarischen Sprache zum Besten derjenigen, die mit dieser Sprache eine genauere Bekanntschaft machen wollen, zu entwickeln, und zugleich denen, die künftig eine Hungarische Sprachlehre schreiben wollen, ein Hülfsmittel mehr in die Hand zu geben.

Die fremden Wörter habe ich zum Besten solcher Leser, die mit den morgenländischen Sprachen nicht hinlänglich bekannt sind, außer den ihnen eigenthümlichen Schriftzeichen auch mit deutsch beigelegter Aussprache derselben bezeichnet, wodurch das Werk freylich auch um ein Beträchtliches stärker geworden ist. Ausser den Morgenländischen habe ich beiläufig die Hung. Sprache auch mit der Deutschen, Slavischen und andern Europäischen Sprachen verglichen, wozu mir die irrige Meinung mancher Gelehrten Anlaß gab, als hätten die Hungarn Wörter am meisten von den Deutschen entlehnt *). Wegen der im 2ten Abschnitte angestellten tabellarischen

Ver-

*) Nulla nobis gens æque ac Germanica
tot suggessit vocabula, sagt Herr Benkö —
ein gelehrter Magyar — in seinem Buche,
betitelt: *Transilvania*, Tom. I. P. 383.

Largiamur oportet, multum adseivisse lin-
guam Hungaricam ex Latina, plus ex Ger-
manica. Commentar. in Præfatum Rhetor.
P. 47.

Vergleichungen der Wörter war ich genöthigt, das Werk in 4. und nicht in 8., wie es angekündigt ist, drucken zu lassen. Noch halte ich es für meine Pflicht, Rechenschaft zu geben, warum ich Deutsch, und nicht vielmehr Lateinisch geschrieben habe, wie man es doch hätte von einem Magyar erwarten können und sollen. Der Grund liegt darin: der hochwürdige Director des königl. Instituts der Moral und schönen Wissenschaften allhier, Herr geheimer Kirchen- und Consistorial-Rath Seiler hatte mir aufgetragen, eine Abhandlung über diesen Gegenstand öffentlich im gedachten Institut abzulesen. Also durfte ich nicht mit einem Lateinischen Aufsätze auftreten, wenn ich nicht wider den Zweck und die Gesetze des Instituts handeln wollte. Verzeihung, daß ich nicht die deutsche Sprache ganz in meiner Gewalt habe, brauche ich also nicht erst zu bitten. Jeder Billigdenkende verlangt diese Kenntniß nicht von mir.

Uebrigens, ob und in wie ferne ich meinem oben schon geäußerten Zwecke ein Genüge geleistet habe, mögen sachkundige, unpartheyische Richter entscheiden. Von deren Beurtheilung, und der Aufnahme dieses ersten Versuchs, womit ich meine schriftstellerische Laufbahn beginne, wird es einzig und allein abhängen, ob ich in meinen Untersuchungen fortfahren, und eine ausführlichere Vergleichung der Hung. Sprache mit der ihr so nahe verwandten Türkischen liefern soll oder nicht.

Endlich

Endlich denjenigen Gelehrten, die mir einigermaßen behülfflich gewesen, oder wenigstens mich aufgemuntert hatten, als, ausser den oben schon genannten Herren, dem Herrn D. Hänlein, Herrn Hofrath Pfeiffer, Herrn Hofrath Meusel, Herrn Hofrath Mayer, und Herrn Prof. Niehmel allhier; Herrn Hofrath Spittler, und Herrn Hofrath Eichhorn in Göttingen; Herrn D. Paulus in Jena; Herrn Prof. Wahl in Halle, und Herrn Chabert, Prof. der Türk. Sprache in Wien, danke ich für ihre Güte und Gewogenheit öffentlich. Geschrieben auf der Königl. Friedrich = Alexanders Universität Erlangen, zur Leipziger Ostermesse *) 1796.

*) Das Werk sollte, nach der Ankündigung desselben, zu dieser Messe erscheinen: es war aber gewisser Hindernisse wegen nicht möglich.

Ueber

Ueber die Aehnlichkeit der Hungarischen Sprache mit den morgenländischen, n e b s t

einer Entwickelung der Natur, und mancher bishero unbekannten Eigenschaften derselben.

Als ich neulich *) in dieser Versammlung öffentlich aufzutreten das Glück hatte, versuchte ich es über einen, gewiß sehr wichtigen und allgemein interessanten Gegenstand — die Selbstkenntniß — zu sprechen. Dießmal hingegen verleitet mich Patriotismus, eine, an und für sich zwar trockene, minder wichtige Materie, deren Aufklärung aber für Sprachphilosophie und Völkerkunde nicht ganz unwichtig seyn kann, abzuhandeln. Da mich nemlich vor einiger Zeit ein gewisser Umstand auf meine Muttersprache — die Hungarische — aufmerksam machte, hielt ich es für Pflicht, diese bisher, leider! von Inländern so sehr vernachlässigte, ausländischen Gelehrten aber beinahe ganz unbekannte Sprache zu untersuchen, ihre Natur und Beschaffenheit zu erforschen, und ihre Eigenheiten zu entwickeln; und in den Geist derselben tiefer einzubringen, um sie — mit einem Wort — gründlich kennen zu lernen. Zu dem Ende schien es mir nothwendig, die Hungarische Sprache mit den ältern und neuern Sprachen Europas, z. B. Celtischen, Gothischen, Slavischen etc. zu vergleichen: da ich aber nicht die mindeste Spur der Verwandtschaft — geschweige erst Abstammung — zwischen ihr und den übrigen, eigentlich Europäischen Sprachen, fand: suchte ich in Asien, dem Stammort aller Völker und Sprachen, die Schwestern und die Mutter dieser in Europa ganz fremden Tochter nachzuspüren, und, wo möglich, ihren Ursprung aufzufinden. Wirklich war auch mein, übrigens mühsames Unternehmen nicht ganz ohne glücklichen Erfolg. Denn ich glaube entdeckt zu haben, daß die Hungarische Sprache eine ächtmorgenländische Geburt, mithin

den

*) Am 25ten Julius; an welchem jährlich von Seiten des königl. Instituts zu Erlangen das Andenken eines edlen Wohlthä-

ters dieser Stadt und Universität, weiland Seiner Excellenz, Herrn Carl Wilhelm Buitrette von Dehlesfeldt, dankbar gefeiert wird.

den Semitischen sowohl, als auch den Japhetischen Sprachen in Vielem ähnlich, oder um es mit einem Wort zu sagen, fast mit allen bekannten Asiatischen Sprachen — in wie ferne es mein kurzes Gesicht einsehen kann — der Hebräischen, Chald. Syr. Aethiop. Arab. Mongol. Pers. Curdischen, Grusinischen und Türkischen, mehr oder weniger verwandt sey, wovon jedoch die gelehrte Welt wenig oder gar nichts weiß *). Erlauben Sie daher, meine hochzuverehrende Herren und geliebte Freunde, Sie heute einige Augenblicke über diese weit ausgebreitete Verwandtschaft der Hungar. Sprache mit den Asiatischen überhaupt, zu unterhalten. Der Gegenstand selbst scheint zwar nur für mich einiges Interesse zu haben: indessen darf ich doch hoffen, daß auch Sie — da es ausdrücklicher Befehl unsers Hochwürbigen Directors und Vorsizers ist, und ich hier vor einer Versammlung von Gelehrten spreche, denen, auch minder reizende Gegenstände, wenn sie auf Bereicherung unserer Einsichten und Verstandeskkräfte abzuwecken, angenehm seyn müssen — mir ihre Aufmerksamkeit schenken werden. Um jedoch nicht zu weitläufig zu seyn, und ihre Geduld nicht zu misbrauchen, begnüge ich mich für dießmal, nicht eine vollständige Vergleichung aller Asiatischen Sprachen mit der Hungarischen aufzustellen, sondern nur die auffallendste Aehnlichkeit oder Verschiedenheit gedachter Sprachen mit der Hungarischen zu berühren, und meine Behauptung durch drey Beweise zu unterstützen. Der erste derselben ist aus dem grammatischen Bau, der zweyte aus dem Wörternvorrath, und der dritte aus Wortfügung und manchen Redensarten der gedachten Sprachen, die wenigstens dem Geiste nach dem Hungarischen gleichen, hergenommen. Ehe ich aber zu meinem ersten Beweis selbst fortgehe, muß ich noch ein Paar Bemerkungen vorausschicken.

1. Daß ein Hungar **) in seiner Sprache nicht ein Hungar, sondern ein Magyar

*) Sogar der selbige Joh. David Michaelis hat nichts davon gewußt, wie es aus diesen seinen Worten klar ist: das Persische, das wir kennen, hat im Grunde mit keiner Sprache der Welt so kenntliche Aehnlichkeit, als mit der Deutschen; ist aber durch Religion und Siege der Araber sehr mit Arabischem, auch durch andere Zufälle merklich mit Türkischem gemischt. Joh. Dav. Michaelis neue Dr. und Ereg. Bibliothek. Theil 5. S. 177.

**) Ich weiß wohl, die neuern Gelehrten halten diese Schreibart für unrichtig. Zum Beispiel will ich die Anmerkung anführen, welche erst neulich ein Gelehrter in der Genaischen Zeitung darüber machte. „Nicht Ungarn, noch weniger Hungarn, wenn man nehmlich der Herleitung des Wortes gemäß schreiben will. Ugeren wurden die Madsharen von den Byzantinern genannt. Der Rhinelmus oder das n ist erst durch die Europäische Aussprache hineingekommen.“

Magyar heiße *), eine Benennung, welche vielleicht von dem Worte Mogol **), oder aus dem Arabischen, vom Stammwort hadschar هاجر sein Vaterland verlassen (1. abscedit, iesecuit, removit a se. 2. reliquit, deseruit patriam, suosve, disjunctus ab eis); daher das Nennwort modschir مودشیر, oder mohadschir موحشیر im Arabischen so viel, als ein Emigrirter, Ausgewandter ***), sein Vaterland Verlassender — welches auf die Hungarn ganz vor-

A 2

trefflich

men. Wir würden diese Kleinigkeit nicht anführen, wenn nicht neulich einer unserer Mitarbeiter in dieser Zeitung die Schreibart Ungern für unrichtig erklärt hätte. Siehe Allg. Lit. Zeitung No. 115. vom 23 April 1795. S. 159. Ich bin aber anderer Meinung, und woher der neue Name Hungaria (Hungarus) — denn der alte ist bekanntlich Dacia, Pannonia — entstanden seyn mag, werde ich unten (§. 24) sagen.

*) Er wird folglich nicht bloß von andern Nationen also genannt, wie Herr Fischer sehr unrichtig meynt. Siehe lo. Eberh. Fischers Quacst. Petropolit. Gött. 1770. de origine Ungrorum S. 31-35. Hr. De-guignes Geschichte der Hunnen und Tü:ken 1 Theil. S. 119.

**) Die Buchstaben l und r werden in mehreren Sprachen oft mit einander verwechselt. z. B. im Arabischen: aram ارام oder alam االم; rabak رباك labak; ratas رطس oder latas لاطس; raff راف oder laff لاف u. Vergl. zur Eregetik und Kritik des alten Testaments von Alb. Jak. Arnolbi, Frankf. und Leipz. 1781. S. 40. Im Griechischen αραβ. ελα; βλαβου etc. Αλβανοι oder Αρβανοι die Albanier. Vorzüglich geschieht es aber dann,

wann Wörter aus einer Sprache in die andere übergehen. z. B. das Hebr. almana אלמנה Witwe, ist im Chald. amila אמיلا; das Persische limon لیمون Citrone im Hebr. rimmon רימון Jobel. 8: 2, so auch sofal סופל oder sofar סופר acüs foramen; setir سطر oder setil

سطل eine Art Geschirr; das Lateinische altare; im Franzöf. autel, das titulus, titre; das Griechische ἀπόσολος apôtres etc. Das armarium im Hungarischen almárium, das Elisabetha, Erzsébet; Barbier oder Balbier. Siehe Abschn. 2. §. 10. Anm. 2.

*** So werden oft die Parthier auch genannt. Johann von Byzanz sagt unter andern: Parthyaeci, gens olim Scythica, quae deinde fugit vel emigravit Duce Medo. Sic vero a Medis vocata fuit, ex natura terrae quae eos excepit, palustris nempe et cava; vel a fuga, quoniam Scythae Parthos vocant exules; dicuntur etiam Parthi, Parthii, et Parthiaei. Steph. de U. 628. Vergl. Histoire des Celtes par Simon Pelloutier Tom. I. pag. 19. Scythico sermone Parthi exules dicuntur. Iustin. Lib. XLI. 1.

trefflich paßt — bezeichnet, entsprungen seyn mag. Wann aber diese Benennung von den Hungarn aufgekommen seyn mag, läßt sich freylich nicht bestimmen. Doch ist dieß, daß der Kaiser Constantin Porphyrogenneta, der die Hungarn sehr gut gekannt und deren Kriegskunst beschrieben hat, schon oft der Benennung *μαζαροι* *) sich bedient, und eine von sieben Hungarischen Stämmen (Tribus) nach seiner Aussage Megere (*μεγερη*) hieß: daß ferner die ehemalige Hauptstadt der Hungarn am Cuma-Fluß, ohnweit Astrakan beim Caspischen Meer — deren Trümmer Gmelin **), und gewissermassen auch Turfoli ***), ein geborner Hungar, aus Szikszó bei Tokay gebürtig, beschrieben haben, noch heut zu Tage Madschari (Magyari) heiße; daß das madschara *مَاجَرِ*, oder madscharai *مَاجَرِي* im Persischen: fata, quidquid homini contingit, fortuna quavis bezeichne; und daß endlich die Türken einen Hungarn nie anders, als Magyar *مَاجَر*, Madschar oder nach der französischen Schreibart Magiar, nennen, unwidersprechlich gewiß. Ich glaube mich daher hinlänglich über die Benennung der Hungarn, Magyar (statt Madschar, das etwas hart klingt, bediene ich mich des gelindern Magyar oder Madjar), die ich hier beibehalten werde, gerechtfertiget zu haben.

2. Die zweite Bemerkung ist, daß die Magyar sich heut zu Tage der lateinischen Buchstaben bedienen, die sie wahrscheinlich mit der christlichen Religion angenommen haben, nachdem sie ihre eigene — vielleicht aus Geringschätzung der alten, und Liebe zur neuen Religion, oder, welches auch nicht unwahrscheinlich

*) Siehe *Memoriae Populorum*, olim ad Danub. Pont. Euxinum etc. incolentium, e Scriptoribus Historiae Byzantinae erutae et digestae a Io. Gotthilf Strittero, Petropoli 1771. Tom. 3. Pars 2. pag. 1797. 938. 777. 612. NB. Turci (Hungari) Arpadem solenni Chazarorum more ac consuetudine (*κατὰ τὸν Χαζάρων ἔθος καὶ συνήθη*) in scuto erectum, Principem fecerunt. pag. 610. Daß Wort *Χαζάρων* ist vielmehr magyarisch von *szokás* mos, consuetudo, und nicht slavisch, wie Herr Stritter meynet.

**) Reise durch Rußland Theil 4. S. 17.

***). Samuel Turfoli, welcher in russischen Diensten stand, und den Krieg, den

Peter der Große in 22-25 Jahren dieses Jahrhunderts gegen die Perser führte, als Capitain mitmachte, hat in Ansehung der Hung. Geschichte eine wichtige Nachricht aus der Stadt Astrakan (1725) in seine Heimath, nach Szikszó geschickt, nemlich durch ein Paar Landsleute, die sich aus Tatarischer Gefangenschaft gerettet, und just zu der Zeit in Astrakan aufgehalten hatten. Ausser dem, daß der gedachte Ort (Trümmer) Magyar heiße, berichtet er, er habe sieben Dörfer in Krim angetroffen, deren Bewohner magyarisch sprächen. Vergl. F. Eberh. Fischers Quaest. Petrop. de orig. Ungrorum §. 16.

lich ist, auf Zureden der Missionarien — abgeschafft hatten. Der Nachtheil, welcher aus diesem Alphabet entspringt, das weder hinreichend für die Magyarische Sprache, noch passend ist, ist sehr groß; daher auch die Magyarn durch Zusammenfügung mancher Consonanten den erlittenen Schaden einigermaßen ersetzen müssen. Die eigentlichen magyarischen Schriftzüge kann ich gegenwärtig — da es mir an Hilfsmitteln mangelt — noch nicht angeben. Daß aber das Arabisch-Persisch-Türkische Alphabet unter allen mir bekannten Alphabeten zur Magyarischen Sprache das passendste sey, scheint mir unwidersprechlich zu seyn. Auch scheint das Diguvische, Bomanische, Georgianische und Armenische Alphabet, ja sogar die Hindostanischen, als das Bengalische, Malabarische, das des Sanskrits, und andere mehrere Alphabete, die Hensel in seiner Synopsis universae Philologiae Tab. 2., und Wähl in seiner Allgem. Geschichte der morgenl. Sprachen und Litt. Tab. 2, 3, 6. (Vergl. S. 96, 615.) anführen, vorzüglich in Ansehung der Vocale, sich zur Magyarischen Sprache zu schicken: an die Gothischen aber ist hier, wie manche glauben, gar nicht zu denken. Doch ich komme nun zur Sache selbst, und beginne meinen ersten Beweis für die Aehnlichkeit der oft schon genannten Sprachen mit der Magyarischen.

Erster Abschnitt.

Worin der grammatische Bau der magyarischen Sprache mit denen der morgenländischen verglichen wird.

Die Zahl der Mitlaute beläuft sich im Aethiopischen, Arabischen, Pers. und Türk. auf 26 bis 33. und eben so verhält es sich mit den Mitlautern in der magyarischen Sprache. Die vier Buchstaben *α, η, ι, ρ*, sind in Semitischen Sprachen mancherley Anomalien und Veränderungen unterworfen; bald quiesciren sie, wie bekannt; bald werden sie movirt; bald mit einander verwechselt; bald ganz ausgelassen: und eben dieß ist auch im Magyarischen; es findet sich in vielen Wörtern dieser Sprache ein ruhendes *He*, *Vau* und *Jod*. z. B. *eh* hungrig, *tereh* laßt, *juh* (auf Englisch *Ewe* oder *Ew*, und wird *Ju* ausgesprochen)

Schaaf, *rūh* Krähe; *ó* (أ) oder *in*) alt, *jó* (Türkisch *ejü* ايو) gut, Stein (nyugot für nyugvat — und dieß von nyugva, der 2ten Person des Præterf. Indic. Mod. — Ruhe, daher nap-nyugot occidents, eigentlich D der Sonne), *fű* Gras, *mű* Werk ic.; in diesen Wörtern hört man noch nicht von einem *He* oder *Vau*: wächst aber das Wort, so werden sie hörbar und bil, z. B. *éhes* hungrig, *terhes* lästig, mit etwas beladen, *juhós* einer Schaaf hat, *rűhes* fräßig; *avas* alt, was nach Alter schmeckt (wird von und trinkbaren Dingen, als Nüssen, Butter, Speck, Wein ic. gebraucht *kűves* steinig, *fűves* grasig, mit Gras bewachsen, *műves* Handwerker; *avűl* *javűl* gut =, *bűvűl* weit werden, *avűt* alt =, *javűt* gut =, *bűvűt* weit machen; *te* beladen, *művel* machen, bauen (colere terram) etc. *elő* lebend (Particip. vive *eleven* lebendig (adject. nom. *vivus*), *elő* vor (prae, ante), *előre* vor der (prae, ante tempus). So wird auch das *Jod*, indem es den N Wörtern als suffixum, und den Zeitwörtern als affirmans angehängt ist, ruhend, bald mobil, z. B. *képi* sein Bildniß, *késs* sein Messer, *véri* sein Vater, *haragja* sein Zorn, von *kép* Bildniß, *harag* Zorn ic.; *kér* bittet das oder dieses, *vágja* er hauer dieses, von *kér* und *vág*. Oft wird es als ein Suffixum — ganz ausgelassen, wie im Aethiopischen, und wird nur Vocal beibehalten, oder ruhet es im Patha, wie im Arabischen, z. B. *lába* Fuß, *ura* sein Herr, *szeme* sein Auge, *keze* seine Hand ic. statt: *labja*, *szemje*, *keze*, von *láb* Fuß, *úr* Herr, *szem* Auge, *kéz* Hand.

Anmerk. 1. Manche Wörter werden auf zweyerlei Art, nemlich mit einem ruhenden und mit einem mobil *Vau* gebraucht, z. B. *kűl* oder *kivűl* es praeter; *hűs*, *hűvös*, oder *hives* ein wenig kalt oder kühl; *hűl* oder *hivűl* werden; *hűt* oder *hivit* kalt machen; *hő* oder *hév* warm — daher *hő* oder *hűvűs* Hitze — *hevűl* warm, *hűsűg* werden; *hevit* kühl machen; oder *tsűv* die Röhre; *mű* oder *műv* Werk; — daher *rűz* - *műves* oder *műves* Kupferschmied, *fűld* - *mű* - oder *műves* Ackermann (agricola, *gyűs*); *hű* oder *hiv* treu, *hűsűg* oder *hivűsűg* Treue; *ő* oder *öv* Ei (NB. *hő* Schnee, *hideg* kalt, und *kűlte*.) *szű* oder *sziv* Herz.

Anmerk. 2. *Jod* und *Vau* werden mit einander verwechselt in *rii* oder weinen; *hiv* oder *hij* rufen; *vij* oder *viv* kämpfen; *szijos* oder *szivos* (lentus) von *szij* Riem; *ij* oder *iv* Bogen, *fű* oder *fűj* blasen, wehen, oder *buj* — *bűjik*, *bűvik* sich verstecken.

§. 2.

Einige aus dem Persischen (das Türkische eşü ایشو war schon §. 1. da) hergenommene Wörter werden die Sache noch in ein helleres Licht setzen, z. B. tau تَو See oder Teich; foru سُرو Horn; o او er; jedes wird am Ende mit einem in Damma ۛ quiescirenden Vau geschrieben, jedes kommt im Magyarischen in der nehmlichen Bedeutung vor, und jedes lautet eben so, ohne Vau, mit dem Unterschied, daß die Magyara das letzte nicht o, wie — vielleicht — die Perser, sondern ö aussprechen: allein in dem vom zweyten abgeleiteten Wort szarvas Hirsch (eigentlich mit Hörnern versehen, was Horn oder Hörner hat); im övé (Genitivus des ö er) seiner; im tava — von tö palus, lacus — sein Teich, wird schon das Vau mobil. Dieses, und dergleichen mehrere, lassen sich in der magyarischen Sprache nicht erklären, ohne Beihülfe der morgenländischen Sprachen.

§. 3.

Viele der Wörter, die jetzt im Magyarischen auf o, u, und ö, ü ausgehen, wurden ehemals, wie es aus erst gegebenen Beispielen erhellt, mit einem ruhenden Vau geschrieben, z. B. jó gut, ló (لَو) Pferd, szó (سَو) Stimme, Wort, hó (هَو) Schnee, hónap, tó See, ó alt, só (vom Aethiop. tséve, oder zéve — seve ٥٥ sal) Salz; tö Wurzel, ö er, tső die Röhre, bő weit — latus, largus — falu Dorf, talu Feder, hamu Asche, daru Erarnich, odú Baumhöhle; fü Gras, mü Werk, nyü Wurm, teü leise, könyü Thränen, süü dicht, keserü bitter. Ferner die einsylbigen Stammwörter jö kommen, nö wachsen, nyö abtragen — das Kleid — und ausreißen — den Hanf oder Lein, — fő kochen — es kocht, Intransitivum oder semipassivum Verbum, — lö schießen, szó wirken — texere, — ró aufzeichnen, eigentlich einschneiden, Zeichen oder Schnitt machen mit Messer auf einen Stock, oder eine Ruthe rc. Denn in allen diesen Wörtern, so bald etwas hinzukommt, kommt ein Vau mobil zum Vorscheine, als lova (لَو) sein Pferd, szava (سَو) seine Stimme, sein Wort, hava (هَو) sein Monat, z. B. Szent Mihály Hava, d. i. September, eigentlich S. Michaelis Mensis etc., java sein Gut, das Beste von etwas, lava sein Salz, talva seine Feder, hamva seine Asche, Péter-falva Petersdorf, eigentlich Peters sein Dorf, töve seine Wurzel, tetve seine Laus, tetves

tetves läufig, fürve das Dichte von etwas, fürvenn dicht — denfe, spiffe, — bövenn häufig — large adverb. — jövök ich komme, növök ich wachse, lövök ich schiesse ic.

Anmerk. 1. Das *Jod* suffixum der 3ten Person wird gewöhnlich, wie wir unten sehen werden, mobil, wann es Wörtern angehängt ist, die sich auf irgend einen Vocal endigen, z. B. kapuja sein Thor, töje seine Nabel ic. von kapu Thor, tö Nabel. Wird aber das Endvau mobil, so bleibt dieses *Jod* aus, und nur sein Vocal vertritt seine Stelle, wie in erst oben angeführten Beispielen zu sehen ist, wovon einige können, in Ansehung des suffixi, sowohl mit einem ruhenden, als mobil *Vau* gebraucht werden, z. B. büja oder búva, von bú Gram, Betrübnis (dolor animi, moeror), sója lava, taluja talva, faluja falva, daruja darva, hamuja hamva, tetüje tetve, fürüje fürve. Noch ist diese Beschaffenheit des *Vau* in manchen Verbis anomalis sichtbarer, als hier, z. B. *uvél* oder *völ* (وَوَّلَ) und *ve-véd* oder *vöd* du nimmst; *tevé* oder *tól* (تَوَلَّ) und *tevéd* oder *töd* du thust, du versüßest ic. Vergl. §. 35.

Anmerk. 2. Vom Magyarischen *sz*, oder Aethiop. *seve*, ist das lateinische *sal*, das Deutsche *Salz*, und das Griechische *αλς*, nicht aber vom Hebräischen *melach* מֶלַח, wie Herr Hezel meint, entstanden. Siehe Ueber Griechenlands älteste Geschichte und Sprache von W. F. Hezel, Weisenfels und Leipzig 1795. S. 293, 294.

§. 4.

Die Zusammenkunft der Consonanten ohne allem Selbstlaute ist der Natur der Semitischen Sprachen — vorzüglich aber der Arabischen — zuwider. Denn die Araber können keine Sylbe mit einem Buchstaben ohne Vocal, oder deutlicher zu reden, mit zwey Consonanten anfangen. Sie setzen daher entweder unter dem erstern Consonanten, wo die Hebräer und Syrer nur ein *Schwa* haben, einen Vocal, z. B. *kitab* كِتَاب Buch, anstatt *ktab*; oder sie setzen ein *Elif*, gleichfalls mit einem Vocale, dem Worte vor, welches deswegen ein prosthetisches *Elif* genannt wird; und dieß geschieht hauptsächlich bei den ausländischen Wörtern, die sich von einem *s* ohne Vocali anfangen, z. B. *Zstanbol* اسْتَنْبُول Constantinopel, von *Stambol* (στανπολις); *Zstphan* اسْتِفْهَان von *sephavos*. So

So auch die Syrer estola ܐܬܠܐ, estephanos ܐܬܬܦܢܐ von ܐܬܐ, ܐܬܦܢܐ. Auch vor andern ausländischen Namen, welche sich von 2 Consonanten anfangen, wird unter dem erstern ein Vocal gesetzt, z. B. Tarabolus طرابلس Tripolis; aflaton ܐܬܠܬܢ Plato (der Philosoph); sakarlat سقراط (türk. elkarlat) Scharlach; botiomius بطليموس Ptolomäus; aklimi اقليم (Arab. und Pers.) Elima; forat فرات

Euphrat; faranse فرانس Francia; farank فرانک Francus etc. Gleiche Bewandniß hat es mit der magyarischen Sprache; diese hat eigentlich auch kein Wort, ja, was noch mehr ist, keine Sylbe, die sich mit zwey Consonanten anfangen; nein! das ist ihrem Genius zuwider: sie verfährt folglich auch mit den aus fremden Sprachen angenommenen Wörtern eben so, wie jene. z. B. István Stephan, Ferencz Franz, Oskola Schul, ispotály Spital, istálló Stall, salak Schlack, estráng Strang, palajbász Bleiweiß, linór Schnur, istáp Stab; szalup Schleppe, zsóltár Psalm (von ܐܬܠܬܢ), peretz Brezel, garas Groschen, garajtzár Kreuzer, forint florenus, palank Planke (latein. planca), barna braun, sógor Schwager, golyóbis Kugel von globus, globulus, serét Schrot, sováb Schwab; ferner keresztény ein Christ (von Christianus), Karácsony Weihnachten (von carnatio, incarnatio Jesu), kereszt Kreuz (von crux), kurutz von Kreuz (daher kurutz - világ Zeit der Kreuzzüge), szekrény Schrein (von scrinium), torony Thurm, garadits Treppe, Stufe (von gradus), Elztergom Gran (von strigonium), körmözt - banya Kremniß, palatsinta — von placenta — Kuchen; asztal Tisch (vom Slav. stol), Görög Griech, Török türk etc. Und was schon die Gelehrten oder Kenner, predikátzio Predigt, Krisztus Christus, drága theuer, tréfa Scherz, trombita Trompete, krajtzár, Slézia, statio, kvártély etc. aussprechen; das sprechen die Unstudirten immer noch: perédikátzio oder perdikátzio, Kirisztus, darága oder derága, teréfa, trombita, garajtzár, estatizio, kovártély etc. aus.

Anmerk. Der Deutsche ist hingegen schon weit fertiger, mehrere Consonanten in einer Sylbe und in einem Wort auszusprechen, z. B. Pfropf, Tropf, Knopf, ernst, selbst, Erndte, lispelnd; ferner Reichs - Post - Amts - Zeitungs - Expeditions - Secretär u. s. w. (Ein Magyar, der fremde Sprachen nicht studirt hat, würde nie im Stande seyn dieses auszusprechen). Ja es hat der Deutsche sogar die aus fremden Sprachen an-

B

genom=

genommenen Wörter noch mit neuen Consonanten vermehrt, z. B. Pfaff (vielleicht vom Magyarischen *pap* sacerdos, V. D. Minister, und dieß vom Persf. *bâb* باب Water), Pfeife vom Magyarischen *pipa* oder Franzöf. *pipe*, Pfad vom Zendischen *pate* oder *pade* (S. Anhang zum Zend-Avesta 2ter B. 2ter Theil. S. 14.) Weg, Zapf vom Magyarischen *csap* oder Persf. *chab* خب, Pfund vom Griechischen *pund* (daher auch das latein. *pondo*). Ferner Pforte, Pfau, Pflanze, Pfeffer, Pflirsche oder Pfirsich, Pfingsten, Psalz, Salz u. vom lateinischen: *porta*, *pavo*, *planta*, *piper*, *persicum*, *pentecoste*, *Palatinatus*, *sal*. Bisweilen aber lassen die Deutschen nur einen Vocal aus, z. B. Preuss von Porussia, und dieß vom Slavischen *po* Ruß, d. i. gegen das oder nahe am Rußland, Krone von *corona*, Slesien von Silesia, Bruder, Priester vom Persf. *borader* برادر, und *perest* پرست (und nicht vom Griechischen *πρεσβυτερος*, wie man gewöhnlich glaubt), welches letztere im Persfischen auch Priester heißt, besonders wenn es mit *atesch*, Feuer, verbunden ist, als *atesch perest* آتش پرست Feuer-Sonnen-Priester; mit *chur*, Sonne, verbunden aber, z. B. *churperest* خورشید پرست heißt es auch Sonnen-Blume (*heliotropium*), gleichsam die Sonne anbetende Blume. Die Vorsteher der Geistlichkeit, die unmittelbar unter Bischöfen und Superintendenten stehen, und Aufsicht über die übrigen Pfarrer haben, heißen auch im Magyarischen *Esperest*, vom Persf. *ateschperest*, wo das *atesch* ist, wie im Hebr. auch, in *er* (ער) zusammen gezogen. Die Pfarrer oder Geistlichen überhaupt heißen auf Magyarisch *Pap*; die katholischen insbesondere heißen aber auch *Plébánus*, und die Mönche *Barát*, vom Persfischen *bab* باب Water (auch Feuer); *phelivan* فليوان, einer, der die Sonne anbetet, Priester; *berader* برادر Bruder. Also die Nennwörter: *Esperest*, *Pap*, *Plébánus*, *Barát*, sind alle Persfischen — nur das einzige Püspök, von *ἐπισκοπος*, Griechischen Ursprungs.

§. 5.

Die Magyarische Sprache hat kein Genus, und ausser der Sinesischen, Armenischen, Persfisch. Curdisch. Grusinischen und Türkischen kenne ich keine andere, die gar keinen Unterschied des Geschlechts machte. Vom *Numerus Dualis*,

is, der doch im Orient seinen Hauptsitz hat, weiß sie, wie jene, auch nichts. Hierinnen scheint also die Magyarische, nebst den erst gedachten Sprachen, sehr von andern Sprachen Asiens abzuweichen. Wenn wir aber annehmen, was mir sehr wahrscheinlich zu seyn scheint, daß das Geschlecht in Sprachen ein Werk späterer Ausbildung sey: so folgt daraus weiter nichts, als daß diese mit der einfachen Ursprache der Welt näher verwandt, mithin älter — oder wenigstens, daß dieselbe noch nicht so gebildet und verfeinert ist, als diejenigen sind, die schon ihr Geschlecht haben. Denn Anfangs scheinen die Wörter kein so abgesondertes Geschlecht gehabt zu haben: man nehme nur auf die Sprache der Kinder Rücksicht, auch diese kennen kein Geschlecht der Wörter, wenn sie anfangen zu sprechen: und in solchem Zustande waren doch die Menschen in der allerersten Periode ihres Daseyns auf diesem Erdballe. Gewiß kannten daher auch sie kein Geschlecht! Erst dann, als der menschliche Verstand sich weiter entwickelte und die Sprache gebildeter wurde, sorgte man für ein doppeltes, nemlich ein männliches und weibliches Geschlecht; später erst in neuern Zeiten kam noch das dritte hinzu. Daher kommt es, daß in den ältern Büchern der Bibel bisweilen das Pronom. mascul. *הוא* er fürs femininum steht, eben so das femininum fürs neutrum; und die männliche Pluralendung im *ם*, sehr oft bei weiblichen, hingegen die weibliche oth *ות*, bei männlichen Nennwörtern gebraucht wird, z. B. *ארים* *ארים* (Deut. 1, 28.) Städte; *נשים* *נשים* (Gen. 1, 16.) Weiber; *אבות* *אבות* Väter; *רבבות* *רבבות* Lehrer; *אלוהות* *אלוהות* (im Rabbinischen) Götter. So verhält es sich auch mit den Suffixis, z. B. *בהם* *בהם* inter illas, statt: *בן* *בן* (Cantic. 4, 2.), *אבות* *אבות* patres vestri, für *אבות* *אבות* (Gen. 31, 9.). Daher kommt es, daß, je näher die Sprachen an die Ursprache gränzen, desto weniger unterscheiden sie das Genus. Daher kommts ferner, daß die Syrer und Hebräer das Genus genauer, wie mich dünkt, als die Aethiopier und Araber, weniger aber als die Griechen angeben und beobachten, welches die Lateiner und Deutschen sehr strenge thun, so, daß man es nun bei ihnen — und wohl mit Recht — für Unwissenheit und Mangel an Sprachkenntniß ansieht, wenn man das Genus zu unterscheiden im Sprechen oder Schreiben unterläßt. So verhält es sich mit den Sprachen der Völker, je nachdem sie neuer oder älter, gebildeter oder ungebildeter sind! und überhaupt läßt sich auch hieraus sicher die Cultur einer Nation erkennen. Denn gewiß ist es immer, daß da, wo man das Genus nicht unterscheidet, die Sprache noch in ihrer ersten Kindheit liegt, und die Cultur des Volks nicht sehr groß seyn kann.

Anmerk. Dieß ist überhaupt wohl wahr: doch die englische und magyarisches Sprachen machen hier Ausnahme. Denn jene unterscheidet selten das Genus, und diese scheint mir (auch die Türkische nebst der Persischen) so beschaffen zu seyn, daß sie gar keines Geschlechts bedarf, ja! was noch mehr ist, solches anzunehmen schlechterdings unfähig sey.

§. 6.

So wie nun ferner die Araber nur einen Artikel **al** **إل** haben, dessen letzterer Buchstabe Lam **ل** vor den sogenannten Sonnenbuchstaben gewöhnlich nicht gelesen, sondern der unmittelbar darauf folgende Mitlauter doppelt ausgesprochen wird, z. B. alschamso **الشَّمْسُ** die Sonne, statt alschamso: so verhält es sich auch bei den Magyarn. Auch diese haben nur einen Artikel **az** **der**, die, das; kommt er vor einem Wort zu stehen, welches mit einem Consonant anfängt: so wird auch hier der letztere Buchstabe **z** nicht gelesen oder ausgesprochen; der erste des folgenden Wortes aber wird in der Aussprache allemal (das **h** ausgenommen), wie im Arabischen, gedoppelt, z. B. **az fa** das Holz oder Baum, **az bor** der Wein, **az viz** das Wasser **ic.** spricht man **affa**, **abbor**, **avviz** aus. Das **z** in diesem Artikel **az** wird nur dann geschrieben, wann das darauf folgende Wort mit einem Vocal anfängt, als **az álom** der Traum, **az Ur** der Herr **ic.**; sonst pflegt man es gewöhnlich in heutiger Orthographie wegzulassen, und die Weglassung desselben mit einem Häkchen (') zu bezeichnen, z. B. **a' bor**, **a' viz** etc. es lautet aber immer doch **abbor**, **avviz** etc. Der Hebräische Artikel **ה** (der aus **إ** der Araber entstanden zu seyn scheint, wie sich aus **hal** Jehova **יהוה** Deut. 32, 6. abnehmen läßt) ist von der nehmlichen Beschaffenheit, z. B. **hammelek** **המלך** der König, **hajjom** **היום** der Tag, von **melek** **מלך**, **jom** **יום**.

Anmerk. Der Artikel **az** ist, wie der der Araber, eigentlich ein zeigendes oder bestimmendes Fürwort, und vielleicht aus dem Arabischen **إ**, oder Hebr. **זֶה** entsprungen.

§. 7.

Casus zeigen die Hebräer, Syrer, Chaldäer **ic.** nicht, wie andere Völker, durch Endigungen, sondern durch gewisse vorgesezte Partikeln, oder durch Construction, an: eben dieß finden wir auch bei den Magyarn. Auch sie bestimmen den Genitivus gewöhnlich, wie die Syrer, Hebr. und andere Asiaten, durch das regimen, z. B. **Isten** bezéde Gottes Wort (von **Isten** Gott, **bezéd** Wort);
auch

auch durch den Dativus, als: Istennek bezéde (so wie die Hebr. z. B. mizmor ledavid מִזְמוֹר לְדָוִד psalmus Davidis, eigentlich Davidi), und zwar so, daß das suffixum der dritten Person, nach Art der Syr. Pers. und Türk. Sprache, dem regierenden Worte allemal angehängt wird, wie ich es unten ausführlich zeigen werde. Es geschieht dieß, aber nur seltner, auch im Hebräischen, z. B. bileam bno beor בִּלְעָם בְּנוֹ בְּאוֹר, d. i. Bileam Beors Sohn, eigentlich Bileam Beors sein Sohn; chajcho aretz חַיְחוֹ אֶרֶץ Thiere des Landes, eigentl. des Landes seine Thiere *). Ausser dem regimen wird der Genit. im Magyarischen durch *jé*, oder nur *é*, bezeichnet, eine Partikel, die auch im Curdischen Zeichen des nehmlichen Casus nebst dem Vocativus, und wahrscheinlich aus dem Zendischen *jé*, *jô*, *jôé*, wer? wessen? u. entstanden ist **). Zeichen des Dativus ist das *nek* (nak) eine unbestimmte Zueignungspartikel, welche auch Suffixa annimmt, und dann den Dativus des persönlichen Fürwortes ausdrückt, z. B. *nekem* mir, *neked* dir, *neki* ihm, u. Zeichen des Accusativus ist (wie im Hebräischen *na*) das *i*. Des Ablativus Zeichen endlich sind verschiedene Postpositionen, welche in andern Sprachen Präpositionen genannt werden, und ebenfalls einen Ablativus regieren. Das Wort selbst bleibt also unverändert, und die Casus werden auf besagte Weise unterschieden. Hier giebt es gar keine Anomalie, kein nomen indeclinabile: es können sogar alle Buchstaben, alle Numeralia, Cardinalia und Ordinalia, alle nomina propria etc. gebogen (declinirt) werden, z. B. *tiz* zehn, Genit. *tizé*, Dat. *tiznek*, Acc. *tizet*, Abl. *tiztöl*. *ezer* Tausend, *ezeré*, *ezernek*, *ezeret*, *ezertöl*; *é* das *e*, *éjé* des *e*, *ének* dem *e*, *ét* das *e*, *étöl* vom *e*; *a* das *a*, *ájé* des *a*, *ának* dem *a*, *át* das *a*, *átöl* vom *a*; *Róma*, *Rómájé*, *Rómának*, *Rómát*, *Rómátöl*; *Péter*, *Péteré*, *Péternek*, *Pétert*, *Pétertöl* etc. *Peter*, *Peters*, dem *Peter*, vom *Peter* u.

Anmerk. 1. Das Wort *Isten* Gott ist von *Pelahvi* ized *پَلَهْوی*, welches Zoroaster auch von *Ormuzd*, dem höchsten guten Gott, gebraucht ***); oder von *Jesdan* (*Jsdan*) *یَسْدَان* einem altpersischen Namen für das höchste

B 3

*) S. Herrn Hofrath Pfeiffers ebr. Grammatik. Erlang. 1790. S. 166.

ferung S. 149. und Zend-Avesta 3ter Theil. von J. F. Kleuter, Riga 1777. S. 160.

**) Vergl. Joh. Dav. Michaelis Dr. Biblioth. Theil 6. S. 175. Wahls Magaz. für die alte Bibl. u. Litterat. 3te Lie-

***). Siehe Zend-Avesta 2. Theil. (Siege Ruze) S. 286, Vergl. 1. Theil, S. 82.

höchste Wesen, welches auch im Schaah Námeh vorkommt *), und das bezéd, Wort, Rede, vom Zendischen *avesta*, *abesta*, *vesta* oder *besta* Rede, Wort entstanden **). Hievon unten §. 56. ein mehreres.

Anmerk. 2. Die Partikel *nek* (*nak*) ist vielleicht aus dem Hebr. *anoki* אנכי oder *nakhnu* נחנו entstanden. Im regimen ist sie allemal Zeichen des Genitivus, wie das Lamed ל im Hebr. und Dolath ʔ im Syrischen. z. B. *Dávidnak fíja*, Syrisch: *breh dedavid* ܒܪܗܕܕܐܘܝܕ Davidis filius, eigentl. Davids sein Sohn.

§. 8.

Nennwörter, welche Protronymica oder Gentilitia heißen, werden in Semitischen Sprachen aus Länder = oder Dörter = Namen durch ein dem Worte angehängtes *Jod* (י, י) gemacht, z. B.

- im Hebräischen und Chald. *arammi* אַרַמִּי ein Aramäer oder Syrer; *beschani* בִּשְׁכַּנִּי ein Beschänder u.
- Aethiopischen ebenfalls *arami* አረጋ ein Aramäer oder Heyde.
- Arab. *misri* مِصْرِي ein Egyptianer, *iraki* عِرَاقِي ein Iraker, *romi* رُومِي ein Griech oder Römer, *hindi* هِنْدِي ein Indianer, *erni* اَرْمَنِي ein Iremiter u.
- Persisch. *turani* تُورَانِي ein Turaner oder Türk, *parsi* پارسی einer aus der Stadt Pars oder Perser überhaupt, *tusi* تُوسِي oder *ferdusi* فَرْدُوسِي der Fürst aller Persischen Dichter aus Tus gebürtig, *flami* جامِي, Anverri, Feleki, Sadi, Pilpai etc. lauter Persische Dichter ***).

Ganz

*) S. vom Schicksale des Homer u. und Probe aus der Persischen Epopöe Schaah Námeh von Wahl. (Halle) 1793. S. 15, 17.

**) S. Zend = Avesta Theil 2. S. 43.

Vergl. Anhang dazu von Kleufer. 2ten Bandes 1. Th. S. 56. ff.

*** S. Wahls allg. Gesch. der morg. Spr. und Literatur, Leipzig 1784. S. 331. folg.

Ganz so ist es in magyarischer Sprache, z. B. Amériкаи, Indiai, Római, Londoni, Berlini, Erláangi etc. d. i. ein Amerikaner, Indianer, Römer, Londoner, Berliner, Erlanger etc. Ferner Eszterházi, Erdődi, Nádasdi, Teleki, Lónyai, Vétsei etc. d. i. Herr von Eszterház, Herr von Erdöd, Herr von Lónya etc. In morgenländischen Sprachen werden auch auf diese Weise adjectiva nomina gemacht, z. B.

im Rabbinischen, Chalb. und Hebr. jomi יומי täglich, gofi גופי körperlich, artzi ארצי irrdisch, hatari הדררי gebürgicht (montanus) von Berg, elohi אלהי göttlich, naffchi נפשי geistlich etc. *)

— Arab. enfani إنساني menschlich, elahi إلهي göttlich, ruchani

— رُوحاني geistlich etc.

— Persisch. chodaj خدای göttlich etc.

So auch im Magyarischen, z. B. Isteni göttlich, lelki geistlich, testi körperlich, királyi königlich, úri herrlich, földi irrdisch, világi weltlich etc. von Isten Gott, világ Welt.

Anmerk. Das *Jod* am Ende des Wortes im Magyarischen und andern morgenl. Sprachen ist, wie aus diesen Beispielen erhellet, so viel als im Deutschen das *von*; im Latein. die Endungen *ensis*, *tilis*, *icus*, *nus*, *us* etc. in: Erlangensis, Viennensis, Budensis etc. *aquatis*, *villicus*, *rusticus*, *silvaticus*, *Punicus*, *Romanus*, *Urbanus*, *Trojanus*, *montanus*, *aureus*, *Corinthius*, *argenteus*, *ligneus*, *lapideus* etc. im Griechisch. *ivos*, *ivos*, *ios* etc. in *ψυχικός*, *ανδρωτικός*, *ρομαίος* etc.

§. 9.

Noch auffallender ist dieses Verhältniß der magyarischen Sprache zu denen des Morgenlandes in Ansehung der Fürwörter, wenn man dieselben gegen einander hält, und deren Gebrauch bei den Zeit- und Nennwörtern betrachtet. Die Pronomina pers. ich, du, er, heißen z. B.

im

*) Vergl. Georg. Othonis Synopsis Institut. Rabbinic. edit. 3. Francof. ad Moen. 1735. pag. 12.

im Hebräischen ani אני, atta אתה, hu הוא.

— Chalb. ana أنا, ant. oder at את, hu הוא.

— Syrisch. eno ܐܢܐ, at ܐܬܐ, hu ܗܘ.

— Samarit. מִיָּא, at אֵא, hu אֵאֵא oder ho אֵא.

— Aethiop. an አን, ante አተ etc.

— Arab. ana أنا (ena), ante, anta أنت, hova هو.

— Türk. ben بن, sen سن, ol اول.

— Pers. men من, to تو, o او. Der Pluralis, ma ما oder mi می.
Vergl. Mich. Dr. Bibl. 6. Th. S. 158.

— Kurdisch. az, tu, av, au oder o. Plur. am oder ma.

— Zend. die zweite Pers. te. S. Zend-Avestas Anhang 2ten B. 2. Th. S. 8.

Und endlich —

im Magyarischen én, te, ő (او). Plur. mi etc. wir.

Also beinahe völlig, wie man sieht, einerley!

§. 10.

Diese Fürwörter haben in Semitischen Sprachen ihre Casus, wie die Nennwörter. Die Hebräischen אני, אתה, הוא z. B. haben

den Genit. schelli שלי meiner, schellik שלך deiner, schello שלו seiner.

— Dat. li לי mir, lka לך oder lak לך dir, lo לו ihm.

— Accus. othi אתי mich, otka אתך dich, oto אתו ihn.

— Abl. mimmeni ממני von mir, mimnka ממך von dir, mimmeno ממנו von ihm *). Welche alle, wie man sieht, aus gewissen Partikeln und dem Suffixo der ersten, zweiten und dritten Person bestehen.

So verhält es sich auch mit den magyarischen Fürwörtern én ich, te du, ő er; z. B.

der

*) S. Pfeiffers ebr. Grammatik 2te Ausg. Erlang. 1790. S. 171. und Castell. Gramm.

der Genit. davon ist enyém meiner, tied für te éd deiner, övé seiner.

— Dat. nekem (oder énnékem) mir, neked (oder tenéked) dir, neki, nekie (öneki oder önékie) ihm.

— Acc. engem (oder engemet) mich, téged (oder tégedet) dich, őt (oder őtet) ihn.

— Abl. tőlem (oder éntőlem) von mir, tőled (oder tetőled) von dir, tőle (oder őtőle) von ihm.

Jeder Casus ist auch hier, wie dort in Semitischen Sprachen, aus mancher Partikel, und den Suffixis der ersten, zweiten und dritten Person, nehmlich *m*, *d* und *Fod* zusammengesetzt. Das radicale Pronomen bleibt aber in allen Casibus unverändert.

Anmerk. 1. Wollen wir den Genit. und Dat. aber für einfache und nicht zusammengesetzte Pronomina halten; so werden sie, abgekürzt, die Suffixa bei Nenn- und Afformantia bei den Zeitwörtern, geben.

Anmerk. 2. Die Perser und Türken haben, die der zweiten Person in letztern ausgenommen, die nehmlichen Suffixa.

Anmerk. 3. Das *Vau*, welches im Nominat. Pronominis tertiae personae ö (و) er, ruhet, wird schon im Genit. övé seiner, mobil, so wie im Kurdischen, z. B. au oder o, ille; Genit. avi, illius; ja! es ist, wie ein jeder sieht, das nehmliche Wort *).

§. 11.

Die Bezeichnung des Ausgangs einer Handlung in Personen (bei Verbis) wird — in Semitischen Sprachen — durch gewisse, aus dem Pronomine pers. abstrahirte Sylben bewirkt, die sich an Nomina in statu constructo und an Verba anhängen, und daher Suffixa heißen; oder deutlicher zu reden, die gedachten Pronomina werden, wie bekannt, im Genitivo und Nominativo abgekürzt, und den Verbis sowohl, als den Nominibus am Ende hinzugefügt **). Bei Verbis behalten sie ihren eigenen Sinn bei, z. B. ehadtika *אֶחָדְתִּיקָא* ich liebe

*) Vergl. Michaelis neue or. Biblioth. 6. Th. S. 158.

**) Praktisches Handbuch der Aramäischen u. Sprache von ~~Hase~~ Jena 1791. S. 85.

liebe dich oder ich habe dich geliebt u. s. w. So ist es im Magyarischen, z. B. tanitlak ich lehre dich, szeretlek ich liebe dich, látlak ich sehe dich, kérlek ich bitte dich u. s. w. von den Wurzeln: tanit, szeret, lát, kér: wo die Endung *lak* oder *lek*, das Hebräische oder vielmehr Syrische לך zu seyn scheint; denn 1) das Lomad im Syrischen ist auch Zeichen des Accusativus. 2) Im Magyarischen wird das bloß bei den Verbis transitivis und activis in der zweyten Person, nie aber bei den Neutris und Intransitivis gebraucht.

Zum Nomen kommen die Suffixa — im Semitischen — in der Bedeutung des Pronominis possessivi, und machen den Genitivum possessoris, z. B. dbari דברי verbum mei, d. i. meus; malkok מלכך rex tui, d. i. tuus, u. s. w. Völlig so ist es im Magyarischen, z. B. apám mein Vater, apád dein Vater, vérem mein — véred dein Blut u. s. w. eigentlich pater mei, sanguis mei, sanguis tui etc.

Anmerk. 1. So wie das Suffixum im Arab. Hebr. u. s. w. bisweilen nur gewissen Partikeln, als unter andern dem *ijja* إيّا , *eth* אֶת etc. und nicht den

Verbis selbst, angehängt wird, z. B. *ijjaja fattakuna* إيّاي فاتتكون d. i. mich sollt ihr fürchten: so ist es auch im Magyarischen, z. B. nekem adjatok, mihi date; téged szeretnek, te amant etc. von der unbestimmten Partikel *nek*. Vergl. §. 7.

Anmerk. 2. Merkwürdig ist es, daß die Verba neutra und Intransitiva, Activa und Transitiva werden, so bald man ihnen die abgekürzten Pronomina anhängt, z. B. félek (az Istenöl) ich fürchte (vor Gott, timeo a Deo) und félem (az Istent) ich fürchte (Gott, timeo Deum). Dergleichen sind élek und élem (vivo, utor, consumo), ülök und ülöm (fedeo), állók und állom (sto) etc. Allein in dem Fall werden solche Verba meistens mit den Partikeln: meg, el, ki etc. zusammengesetzt, und bekommen den Sinn eines Futuri, z. B. állók ich stehe, el - állom oder ki - állom ich stehe es aus, d. h. ich werde es ausstehen; él - vivit; utitur, meg - él er wird nicht sterben, er wird geheilt u. s. w.; mit Suffixo meg - éli, consumet, depascet, z. B. meg - éli a' marha a' gyepet das Vieh wird die Weide abweiden; meg - ülöm a' lovat ich sitze gut auf einem Pferde, ich bereite solches u. s. w. und die dritte Person meg - üli a' lovat er bereitet oder wird das Pferd bereiten.

§. 12.

§. 12.

Die Partikeln nehmen in Semitischen Sprachen Suffixa eben so gut, wie die Nomina, an; z. B. bi בִּי in mir; bka בְּךָ oder bak בְּךָ in dir; bo בּוֹ in ihm; beni ubeneka בְּנִי וּבְנֵיךָ zwischen mir und dir; mihem מִהֶם von ihnen; mimmek מִמֶּךָ von dir u. s. w. So geht es auch im Magyarischen, z. B. benn (Aethiop. bajen በጽጌ intra; in Pehlvi, *bān*, in diesem) bedeutet in, mit Suffixis bennem in mir, benned in dir, benne in ihm: velem (*vel* mit) mit mir, veled mit dir, vele mit ihm; értem (*ért* pro) für mich, érted, érte, helyettem statt meiner helyetted, helyette; tölem (töl oder tol von), töled, töle von mir — dir — ihm; rólam (ról oder röl von *de*), rólad, róla, de me, de te, de illo; ráam oder reám (ra, re auf), rád, reád, rá, reá auf mich ꝛ. aláam, alád, alá oder alája unter mich — dich — ihn (motum de loco), und alattam, allattad, allatta unter mir — dir — ihm (quietem in loco denotat); mellém (mell oder mellé neben) melléd, mellé oder melleje neben mich (und nicht mir), neben dich ꝛ. (ad me — ad te cubuit); und mellettem (mellett penes, pro), melletted, mellette neben mir, neben dir, neben ihm u. s. w. Man kann aber solchen bequem auch den Fürwörtern selbst vorsehen, als: én bennem, te benned, ő benne, in me, in te, in illo; én belém, te beléd, ő beleé oder beleje, in me (Accusat.) in te, in illum; én ráam auf mich (ad me) etc., én rajtam bei mir (in me, per me), als: az, én rajtam nem áll das steht nicht bei mir (per me id non stat), ráam vezem az ingemet ich ziehe mein Hemde an, eigentlich, ich nehme mein Hemde auf mich; rajtam van az ingem mein Hemde habe ich an.

Anmerk. 1. Hier und in dergleichen Fällen behalten die Suffixa ihren eigentlichen Sinn.

Anmerk. 2. Auch bei manchen Adverbien ist das *t* — jedoch gedoppelt — Zeichen der Ruhe (signum adverbii quietem), das *n* hingegen Zeichen der Bewegung (signum adverbii motum de loco denotantis), z. B. itt hier; innen von hier, ott da, dort; onnan von da, von dort; amott illic, amonnan illinc; imitt amott hier und da; iminnen amonnan von hier und dorthier (hinc illinc); ide huc, oda illuc, eo. Das eine findet auch im Türkischen Statt, z. B. bunda بوند hier, bundan بوندان von hier; schunda شوند dort, da, schundan شوندان von dort, von da ꝛ. Hieron unten ein Mehreres.

§. 13.

Das Suffixum der dritten Person ist im Magyarischen — wie das der ersten im Semitischen — ein Jod (י), welches entweder vom Genitivus *ová* seiner, wo das Vau in ein Jod verwandelt wird, so bald es ein Suffixum abgiebt; oder vom Dativus *neki* ihm, wo das Jod schon vorhanden, abgekürzt ist: welches Jod aber bald ruhet, als *büzi* sein Geruch, *véri* sein Bluth etc., bald mobil wird, als *habja* seine Woge, *haragja* sein Zorn etc. (von *büz* Geruch, *vér* Bluth, hab — Persisch ab آب *áqua* — Woge, *harag* Zorn) (Vergl. §. 11.); bald ausgelassen wird, so daß nur der Vocal desselben übrig bleibt, als *foga* sein Zahn, *ész* sein Verstand etc. (statt: *fogja*, *észje*, von *fog* Zahn, *ész* Verstand, vergl. §. 1.) wie im Aethiop. wo ebenfalls das *hu* U, das Suffixum der dritten Person, sich mit seinen Nominibus so zusammenzieht, daß das *ha* U verloren geht und nur sein Vocal übrig bleibt, den dasselbe dem vorhergehenden Consonanten mittheilt, z. B. *femeratu* *ፈሜራቲ* für *femeratehu* *ፈሜራቲሁ*, d. i. voluntas ejus; *hela* *ሐላ* lex ejus; *valeda* *ባለደ* filius — gnatus ejus; *megebaru* *ጩራ* opus ejus; *kedschatu* *ቅድሻቲ* sanctitas ejus etc. Siehe Praktisches Handbuch der Aethiop. Sprache von Hassé S. 128. und Othonis Synopsis Instit. Aethiopicarum S. 63, 78.

§. 14.

Geht das Wort, dem das Suffixum anhängt, auf irgend einen Vocal aus, so wird das Jod des Suffixi (die im 3. §. und dessen Anmerk. angeführten Wörter machen eine Ausnahme von der Regel) mobil, in welchem Fall der kurze Endvocal *a* und *e* allemal lang wird, z. B. *fa* Holz, *Baum*, *fája* sein Holz; *alma* Apfel, *almája* sein Apfel; *epe* Galle, *epéje* seine Galle; *vese* Niere, *veséje* seine Niere; *hordó* Faß, *hordója* sein Faß (*dolium* ejus); *kapu* das Thor, *kapuja* sein Thor; *fertő* coenum, *fertője* coenum ejus; *tsepű* das Berg, *tsepűje* sein oder dessen Berg etc.; wie im Arabischen, z. B. *chatajâja* *خَطَايَايَ* peccata mea, von *chataja* *خطايا* peccatum. Die Wörter *atya* pater, *anya* mater (Türk. *ata* *آتا*, *ana* *آنا*), *bátya* frater major natu, *ötse* frater minor natu, *néne* soror major (*húg* minor) natu, sind hier aber (wie auch in allen Semitischen Sprachen) in Ansehung dieses Suffixi mancher Anomalie unterworfen, z. B. *atya*, *annya*, *báttya*, *öttse*, *nénnye* etc. statt: *atyája*, *anyája*, *bátyája*, *nénéje*, *ötséje* sein Vater, seine Mutter etc. Ausser diesen giebt

giebt es noch manche von der Art, nehmlich: fagygyu sebum, fatytyu nothus, fia filius, koma compater, z. B. fagygya sebum suum, fatytya nothus ejus, fia — fija — filius ejus, komja compater ejus, für fagygyuja, fatytyuja etc.

Anmerk. 1. Das kurze ö am Ende wird oft in ein ebenfalls kurzes e verwandelt, besonders wenn schon vor ihm ein solches steht, z. B. erö Kraft, ereje seine Kraft; velö das Mark, veleje sein Mark; tetö Spitze (vertex, cacumen), teteje seine Spitze; szölö Weingarten (vinea), szöleje sein Weingarten; elztendő Jahr, elztendeje sein Jahr; mezö rus, mezeje suum rus etc. erdő Wald, erdeje sein Wald u. vö Schwiegersohn, veje oder veji sein Schwiegersohn; fö Kopf, feje sein Kopf u. elö vor, eleji das Vorne, Voreltern u.

Anmerk. 2. Bei Verbis der ersten Classe — wovon unten — in dritter Person des Indic. Praesentis, wird das nehmliche Jod des Suffixi allemal mobil; bei Verbis der zweiten Classe aber ruhet es, z. B. várja expectat, tanítja docet, kéri rogat illum, szereti amat illum, illam, illud etc. von vár expectat, szeret amat etc.

§. 15.

Demonstrativische Pronomina sind im Hebr. ze זה, im Aethiop. auch ze oder ez H: und im Magyarischen ez dieser, az jener, emez, amaz ebenbass.

Fragende Pronomina sind — —

im Hebräischen mi מי wer? und bisweilen auch was? z. B. mi schmeka מי שמך (quod est nomen tuum) was ist dein Name? Richter 13, 17. Vergl. Mich. 1, 5.

— Rabbin. mi מי was?

— Syrischen mo ܡܐ idem.

— Chalb. ma ܡܐ. — Samaritanisch. ma ܡܐ. — Persisch. mi می was? khi کی wer? — Türk. khi & oder کی wer? und im Magyarischen ebenfalls mi was? ki wer?

Die Relativischen Pronomina sind im Hebräischen außer dem זה, ze זה (Psalm 104, 9.). — Rabbin. mische מי der, welcher; masche מה das, was?

— Aethiop. za H welcher? — Persisch. das einfache khi کی oder & oder

wer? das zusammengesetzte ankhi **אֲנִי** und anmi **אֲנִי** is qui, id quod. — Türk. das einfache khi **کی**, das zusammenges. olkhi **اُولُکَی**; und endlich im Magyarischen das einfache ki welcher, mi welches, was? das zusammenges. a' ki, a' mi oder auch a' melly, statt az ki, az mi, az melly (die man aber akki, ammi, ammiely aussprechen soll), der welcher, das welches is qui, id quod. proprie). NB. Die Adverbia addig eo usque, eddig huc usque — meddig? quousque? — statt azdig, ezdig, sind aus den Fürwörtern az ille; ez hic, und dem Türkischen dek **هک** usque, zusammengesetzt. Als reciproca Pronomina gebrauchen die Morgenländer die mehesten Wörter, die unzertrennliche Theile eines Individuums ausdrücken, als nefes **נֶפֶשׁ**, etzem **עֶצֶם**, ruach **רוּחַ**, rosch **רֹשׁ**, jad **יָד**, leb **לֵב** etc. (Seele, Knochen, Geist, Kopf, Hand, Herz,) mit dem Suffixo, z. B. naffchi **נַפְשִׁי** ich, eigentl. meine Seele; Arab. ahabto naffchi **أَحَبْتُ نَفْسِي** ich liebe mich (eigentl. meine Seele) selbst. Diesem ahmten die neutestamentischen Schriftsteller nach, z. B. *περίλυτος ἐστί η̅ ψυχὴ μου ἕως θανάτου*, welches der Syrer füglich so übersezte: karjahi loh lnaffchi aadme lmauto **כַּרְיָהִי לֹה לְנַפְשִׁי אַאֲדַמֵּי לְמָאוּתוֹ** ich bin (eigentl. meine Seele ist) betrübt bis zum Tode Matth. 26, 38. Die Magyarn haben zwar eine unbestimmte Partikel mag, welche mit Suffixis ein Pronom. reciprocum ausmacht, z. B. magam ich selbst, magad, maga etc.: demohngeachtet aber bedienen sie sich statt desselben oft dergleichen Ausdrücke, wie die Hebr. Arab. *ic*. z. B. ugy szeretlek mint a' lelkemet d. i. ich liebe dich wie mich (meine Seele) selbst; szomorú az én szivem ich bin (mein Herz ist) betrübt *ic*.

§. 16.

Sichtbar ist dieses Verhältniß auch in Verbis der Magyaren, wenn man sie mit denen der Semiten vergleicht. Die dritte Person des Futuri oder Praesentis — denn das erstere hat, wie im Hebräischen, Aethiop. *ic*. die Bedeutung des letztern — ist hier, so wie dort, die des Praeteriti, die einfachste, welche man deshalb die Wurzel, mit den Arab. Grammatikern mit Recht nennen kann, z. B. arat er erndtet oder wird erndten, marad er bleibt oder wird bleiben, szeret er liebt, nevet er lacht oder wird lachen *ic*. Hier giebt es sehr viel einsylbige Wurzel, als: kér er bittet, nyer er gewinnt, mer er wagt — untersteht

steht sich, ad er giebt, vág' er haut, foly es fließt, lát er sieht, néz er schaut, el er lebt, ül er sitzt, áll er steht etc. Die intransitive und halbleibende Bedeutung habenden Wurzeln bekommen größtentheils ein *k* mit *i* versehen, d. h. die Sylbe *ik*, welche aber nicht eigentlich radical ist, folglich in allen übrigen Personis und Temporibus wegbleibt; solche sind z. B. eszik edit, iszik bibit, alszik dormit, fázik friget, ázik irrigatur, madesit — terra etc. a pluvia, — illik decet, convenit, török frangitur, mulik labitur — tempus, — nyilik aperitur, érik maturescit, szökik clam se subducit, szokik adsuefit, lakik habitat etc. Dieses letzte ist durch das gedachte *ik*, vom Nennwort *lak*, Wohn = *Sitz*, Wohn-Ort, so wie das erste vom Persischen *esch* آش (wovon das deutsche essen auch entstanden seyn mag), Speise, Suppe, abgeleitet. Es führen einige hungarische Dörfer den Namen *Lak*; daher *Uj-lak*, ein Marktfleck in Ugother Gespanschaft bedeutet eigentlich Neuseß, *Kis Ujlak* oder *Kis-lak* in Zempl. Gespansch. Klein = Neuseß.

Anmerk. 1. Den Sommer = und Winter = *Sitz* des ehemaligen Kara-Khan nennen die Türken ebenfalls, wie es d'Herbelot behauptet, *Jai-lak* und *Kisch-lak*. Noch mehr ist's ferner, Kara-khans Sohn hieß *Oguz* (Khan), *Japhets* der erste Turk und der vierte Russ: warum? Ehe ich hierüber meine Meinung äußere, will ich etwas von ihren Charakteren sagen. *Oguz* war, sagt die Geschichte, ein kluger, weiser Mann, und wollte die Leute wieder zur alten Religion — denn unter seines Vaters Regierung herrschete Götzendienst und war von der wahren Religion keine Spur mehr — zurückführen. An Turk nahm sein Vater einen vorzüglichen Geist wahr, er wählte ihn deswegen zum Haupt der ganzen Völkerschaft, und gab ihm den Beinamen *Japhet Dglan*, d. i. *Japhets* Sohn. Russ war von einer unruhigen und unbändigen Gemüthsart etc. Also sie haben wahrscheinlich nach ihren Charakteren den Namen erhalten; um so mehr, daß das *agas* in *Pehlvi* (Magyarisch *okor*) flug, weise; das *derék* — vielleicht von *türk* — im Magyarischen fürtrefflich, vorzüglich (fortis, praestans, egregius etc.); und endlich das russch روض im Persischen (Magyar. *roszsz*) roh, unruhig, unbändig (malus, durusindole, difficilis, inhumanus) bedeute. Siehe Hrn. Deguignes allg. Geschichte der Hunnen und Türken 11. Band. S. III = 117. Greifswalde 1768. P. Wörterbuch in Zend-Avesta, und Castellus.

Anmerk.

Anmerk. 2. Die Endung des Infinitivus ist im Magyarischen *ni*, die den Wurzeln, welche auf 2 Consonanten ausgehen, mittelst eines Hülfsautes, ausser dem Fall aber unmittelbar hinzukommt, z. B. *mondani* sagen, *felejtteni* vergessen u. von *mond*, *felejt*; *irni* schreiben, *elni* leben u. von *ir*, *el*. Ich werde dann und wann die Zeitwörter im Infinitivus gebrauchen, und solche mehrentheils, wenn sie auch sonst in der dritten Person des Praesentis vorkommen, im Deutschen durch den Infinitivum angeben.

§. 17.

Die Stammwörter (*radices*) bekommen im Magyarischen durch Verdoppelung (in wenigen Fällen) des letzten Stamm- und Hinzufügung der Servil-Buchstaben und Sylben, wie im Arabischen, manche Nebenbedeutungen, so daß sie den Arab. Zeitwörtern — vorzüglich in Ansehung der Bedeutungen — sehr nahe kommen. Die Vergleichung beider wird es auch mehr bestätigen. Die Araber haben, wie bekannt, 13 Conjugationen, die 2te und 4te sind das Piel und Hiphil der Hebräer, und bedeuten beiderseits machen, daß das geschähe, was das Verbum in der 1ten Conjugation bedeutet. Folglich wird die intransitive Bedeutung der 1ten Conjugation hier transitiv, z. B. *hhamal* حَمَلَ (auf Magyarisch *emel*) tragen; *hhammal* حَمَلَّ tragen lassen, bitten oder auch befehlen, daß einer trage; *thaim* طَعِمَ essen, *thaam* طَعَّمَ essen lassen, speisen, füttern. So im Magyarischen, z. B. *nevet* lachen, *nevettet* machen, daß einer lache; *arat* erndten, *arattat* erndten lassen; *el* leben, *eltet* leben lassen; *ir* schreiben, *irat* schreiben lassen; *terem* wachsen (*crecere*, et *ferre fructus*), *teremt* schaffen (*creare*), *termeszt* wachsen lassen, bauen, *Tabak* u. d. g. *hoz* bringen, *hozat* bringen lassen u. *mulni* vergehen, *mulatni* weilen, die Zeit zubringen (*telni*, *tölteni* bedeutet das nehmliche), *mulattatni* unterhalten — jemanden durch lustige Einfälle, daß ihm die Zeit nicht lang werde, — *veszni* verloren gehen, *vesztetni* verlieren, auch umbringen, oder vielmehr gerichtlich erequiren. Die 5te Conjug. ist ihrem Ursprunge nach ein Passiv der 2ten, z. B. *rasia* رَفَعَ erhöhen, *tarassaa* تَرَفَّعَ erhöht werden, sich erhöhen. Im Magyarischen: *fuvalni* blasen, *felfuvalkodni* aufgeblasen werden, sich aufblasen, stolz oder hochmüthig seyn. — Die 8te Conjug. ist, ihrer wesentlichen Bedeutung nach, passiv, wird aber auch reciprok gebraucht, z. B. *galal* غَسَلَ waschen,

schen, agtasal اغتسل *agtasal* gewaschen werden, sich waschen. Im Magyarischen: mosni waschen, mosódni oder mosdani gewaschen werden, sich waschen; törni brechen (frangere), törödni gebrochen werden, sich bekümmern um etwas (frangi curis, macerare se, ex itinere diuturno fessum esse); veszni vergehen, sich in jemand verlieben, etwas sehr gern haben u. vesződni sich quälen, plagen, sich mit etwas mühsam beschäftigen. Die 9te Conjug. setzt den 2ten Stammbuchstaben doppelt: sie wird sonderlich von den Farben gebraucht, und verstärkt die Bedeutung des Wortes, z. B. isvadda اسود *isvadda* schwarz = aktamma اقم *aktamma* dunkelbraun seyn. Im Magyarischen: sárgallani hochgelb = feketélleni hochschwarz seyn, von sárgulni, feketülni gelblich = schwärzlich seyn oder aussehen.

Anmerk. Die Servilbuchstaben und Sylben werden in der Magyarischen Sprache allemal den Worten nachgesetzt, und darin weicht sie von den Semitischen sehr ab. Manche Zeitwörter, deren letzter Buchstabe ein *l* ist, haben (die von den Adjectivis abgeleitete aber, ohne Ausnahme) intransitive Bedeutung; allein das *z*, welches oft jenes in den Verbis primitivis verdrängt, verschafft solchen einen activen Sinn, z. B. hül frigescit, hüt frigefacit, fül assatur, füt assat, düll corrui, düt corruiere facere; fül calefit, füt calefacit; gyül accenditur, gyút accendit; gyül colligitur, colligit se, gyút colligit; nyilni aperiri, nyitni aperire; nyül tenditur, nyút proextendit (von fől, besser fő, coquitur, ist főz coquit), fül suffocatur, főt suffocat; oszol dividitur, oszt dividit; foszol solvitur, avellitur, foltz solvit, avellit (talut oder talvat foltz, plumas avellit); bomol errat, deviat, delirat, extravagatur, bont separat, divellit, rumpit, turbat; omol fluit, aut funditur terra — ex loco superiore in inferiorem — sua sponte, ont statt ont fluere facere (sanguinem), fundere; ömöl funditur, önt statt önt fundit; hajol - hajlik flectitur, *hajt* flectit; ül sedet, ültet federe facit, plantat; él vivit, éltet vivere facit; fél timet, félt metuere pro aliquo, sollicitum esse (causa alicujus).

§. 18.

Es giebt im Magyarischen mehrere Servilbuchstaben, ja sogar Sylben, womit die Stammwörter vermehrt werden, und dadurch Nebenbedeutungen annehmen, worunter das *h* und *z* zusammen, d. i. die aus diesen Buchstaben bestehende Sylbe *hat*, *het* die allgemeinste, und in allen Verbis die gebräuchlichste ist.

D

Diese

Diese macht die so genannte vermögende Art (Modus Potentialis) aus, welche der maggarischen Sprache, nebst der türkischen — so viel ich weiß — ausschließlich eigen ist. Sieht man alle die durch Servil-Buchstaben und Syllben entstandenen Arten von Zeitwörtern für besondere Conjugationen an: so hat man im Maggarischen nicht nur 7 bis 13, wie im Semitischen, sondern 16 bis 20, ja sogar in manchen Verbis 30-36 Conjugationen, z. B.

1. tanúl (ein Intransitivum Verbum) lernen.
2. tanúlódik (Passivum des vorhergehenden) es kann gelernt werden.
3. tanulódhatik (dessen Potentialis Modus) es kann gelernt werden.
4. tanúlhat (vermögende Art des No. 1.) lernen können.
5. tanúlgat (ein Frequentativum des No. 1.) oft oder nach und nach lernen.
Hitphael der Hebräer.
6. tanúlgathat (vermög. Art den vorhergeh.) oft lernen können.
7. tanúlgatódik (ein Passiv. des No. 5.) nach und nach gelernt werden.
8. tanúlgatódhatik (vermög. Art der vorigen) nach und nach gelernt werden können.
9. tanúldogál fast wie die Art No. 5. gleichsam ein Diminutivum derselben.
10. tanúldogálhat eine vermög. Art der vorhergehenden.
11. tanúltat machen oder befehlen, daß einer lerne. Hiphil der Hebräer.
12. tanúltathat die vermög. Art der vorherg.
13. tanúltatgat ein Frequentat. der No. 11.
14. tanúltatgathat eine vermög. Art der vorherg.
15. tanít (ein Transiv. Verbum) lehren.
16. tanítódik (Passiv. der vorh.) gelehrt werden, oder es wird gelehrt.
17. tanítódhatik (vermög. Art der vorherg.) es kann gelehrt werden.
18. tanítthat (vermög. Art der No. 15.) lehren können.
19. tanítgat (ein Frequentat. der No. 15.) nach und nach, oder oft lehren.
20. tanítgatódik (Pass. der vorhergeh.)
21. tanítgatódhatik vermög. Art der vorherg.
22. tanítgathat (vermög. Art der No. 19.) nach und nach lehren können, oder im Stande seyn zc.
23. taníttat (dupliciter Transitivum) lehren lassen, oder besorgen, daß einer lehre.
24. taníttatik Passivum; ist aber nicht so gebräuchlich, als die No. 16.
25. taníttathatik (vermög. Art der vorhergeh.) gelehrt werden können.
26. taníttathat (vermög. Art der No. 23.) im Stande seyn (können) jemanden lehren zu lassen.

27. tanít-

27. tanittattat (tripliciter Transitivity) bitten, oder befehlen jemanden, daß er einen andern lehren lasse.
28. tanittattathat (vermög. Art der vorherg.) im Stande seyn (können) zu befehlen, daß jemand einen andern (den 3ten) lehren lasse.
29. tanittatgat (Frequentat. der No. 23.)
30. tanittatgathat vermög. Art der vorhergehenden.
31. tanitdogál fast wie die No. 19. gleichsam ein Diminutiv. derselben.
32. tanitdogálhat vermög. Art der vorhergehenden.
33. tanakodik sich befehlen, über etwas berathschlagen (consultare).
34. tanakodhatik vermög. Art der vorhergehenden.
35. tanátskozni berathschlagen.
36. tanátskozhatni vermög. der v. berathschlagen können.
37. tanátsolni rathen, anrathen.
38. tanátsolhatni vermög. Art d. v.
39. tanátsolgatni Frequentat. der No. 37.
40. tanátsolgathatni vermög. d. vorh.

Anmerk. Alle diese Verbearten fleetiren ihre Tempora und Personas auf einerley Art. Wer eine fleetiren kann, kann sie alle: und fast von allen werden Stammwörter abgeleitet, z. B. tanúlás das lernen; tanúlhatás das lernenkönnen, tanulgatás das Ostlernen; tanítás das lehren; tanítgatás das Ostlehen; tanító Lehrer, Doctor, eigentl. docens; tanuló ein Student, (discens) etc.

§. 19.

Die Wurzel von allen im vorigen §. angegebenen Verbearten ist das veraltete Grundwörtchen *tan* (daher *tanú* ein Zeuge — testis, — *tanúlag* Lehre oder Weisheit, *tanács* (wovon eigentlich die unter den Nummern 35 - 40 stehende Verbearten abgeleitet sind) der Rath, consilium. Von diesem stammt *tanúl* durch den Servilbuchstaben *l*, und *tanít* durch *t* ab. Viele dergleichen veralteten und aus dem Gebrauch gekommenen Grundwörter giebt es im Magyarischen, z. B. *szorg*, daher *szorgos* dringend, pressant, *szorgalom* Fleiß, *szorgalmatos* fleißig; *pir* (das im Griechischen — *πῦρ* — noch übrig ist *), daher *piros* roth,

D 2

pirul

*) Vide itaque num nomen hoc *πῦρ* barbaricum sit; neque enim facile est istud Graecae Linguae accommodare, conflaque ita hoc Phryges nominare, parum quid de-

clinantes; ut et *ἄλγος* et *κύβης*, et alia multa. Plato in Cratilo pag. 281. Vergl. Histoire des Celtes par Simon Pelloutier tom. I. pag. 83.

pirül roth werden, pirit roth machen (beide werden physisch und moralisch gebraucht); *szor* (Hebr. *tzor* צר angustia), wovon *szoros* eng, *szorúl* eng werden, 2. in Noth gerathen; *szorit* eng machen, drücken; *hom* (Hunnisch *chom*. Deguignes allg. Gesch. 1. B. S. 116.), daher *homok* Sand; *bor* daher *borúl* zugedeckt werden, als: *borúl az ég* der Himmel wird von Wolken gedeckt, überzogen 1c. 2. sich zusammenziehen, wie die Kohl- und Salatblätter, woraus der Kopf entsteht; *borit* zudecken, wovon *boritek* die Decke, Umschlag — *couvert* — eines Briefes; *be-burkozni* sich einhüllen — mit Schleyer, — *burok* involucrum foetus in utero matris sui; *for*, *ford*, daher *fordúl* sich einmal herum drehen, *fordit* umwenden, 2. übersezen; *forog* (ein Frequentat.) sich drehen, gehen, wie z. B. das Rad der Mühle (vertitur); *moz* (Hebr. *mar* recessit, movit se, amovit Zach. 3, 9.), wovon *mozog* motitat se, *mozdúl* movet se, movetur, *mozdit* movet; *ker*, wovon *kerúl* herumgehen, Umweg machen (*körúl* circa, circum); 2. kosten, kostspielig seyn, als: *sokba kerúl* es wird viel kosten; *kerit* umgeben, 2. anschaffen, wovon *keritő* ein Schaffer, Kuppler 1c. ür (Chaldäisch *aver* אַוּר vacuum, spatium), daher *üres* leer, *ürül* leer werden, *ürit* leer machen, wegräumen; *idv.* (Arab. *adav* اَدَو جُوت, adjuvit, opem tulit), wovon *idvez* — obsolet — Heil, daher *idvezül* salvari, *idvezit* salvare, *Idvezitő* Salvator, *idvezség* lies *idv. effég* — *salus*; *hálá* lob, Dank (dies hat nur *drey* Casus, Nom. et Acc. singul. et Acc. pluralem) vom Arab. *alah* اَلَّه co-luit, adoravit, daher *hol* هَوْل laus Dei, veneratio; oder vom Hebr. *halal* הָלַל laudavit, veneratus est etc. Das *tan* ist aber weiter nichts, als das Persische *dana* دَانَة Wissenschaft, Weisheit; 2. gelehrt, weise, wovon das *danistan* دَانِسْتَن wissen, erkennen, das *danidan* wissen (Magyarisch *tanítani* lehren), *dananidan* دَانَانِيدَن zu erkennen geben, benachrichtigen, bekannt machen; *danisch* دَانِش das Wissen, die Gelehrsamkeit 1c. gemacht werden. Im Chalb. heißt *dna* דְּנָה meditari, Proverb. 8, 7. 15, 28. 24, 2. und im Rabbin. *tna* תְּנָה discere, tradere, docere; daher *tane* תְּנֵי (Magyarisch *tanító* oder *tanító*) docens, Doctor.

§. 20.

Zwar kommt selten ein Stammwort vor, welches so viele Arten und Nebenbedeutungen, als das *tanúl* (§. 17.) bekäme. Doch alle, ohne Ausnahme, sind solcher fähig, nur daß das eine mehr, das andere weniger erhält. Die 6 bis 10, 10 bis 13. sind am häufigsten, z. B.

1. hall hören. 2. hallhat hören können. 3. hallik (Imperson.) auditur.
4. hallgat stillschweigen. 5. hallgathat schweigen können. 6. hallogat dann und wann, oder auch oft, hören. 7. hallogathatni die vermög. Art der vorherg.
8. hallat (ein Transitivum der No. 1.) hören lassen. 9. hallathat die verm. Art der vorh.
10. hallatik (Passiv.) auditur, es wird gehört.
11. hallattat (dupliciter Transi.) machen, daß einer höre. 12. hallattathat die vermög. Art der vorherg.
13. hallgatózní horchen, lauschen (ad fores aures admovendo auscultare etc.)
14. hallgatózhathatni die vermög. Art der vorhergeh.

Doch dieß weiter auszuführen, ist hier der Ort nicht und auch meiner Absicht zuwider, da ich bloß die Ähnlichkeit der magyarischen Zeitwörter mit denen der arabischen, in der allgemeinen Anlage zeigen wollte. Mehreres hievon werde ich in meiner magyarischen Grammatik, wo es eigentlich hin gehört, angeben.

§. 21.

Die von Adjectivis durch das *l* gemachten Verba derivativa haben eine intransitive — die durch das *t* gemachten hingegen transitive Bedeutung, und das erste verlangt, in dem Fall, allemal den Hülfslaut (vocalem subsidiariam) *u* oder *ü*; der letztere aber das *i* vor sich: mithin wird der Endvocal eines Adjectivi primitivi, er mag seyn, welcher er will, in solche verwandelt, z. B. *rútúl* garstig werden (*turpem fieri*), *rutít* garstig machen, *bolondúl* närrisch, verrückt werden, *bolondít* anführen, einem etwas weiß machen, von *rit* turpis, *bolond* stultus: *szépúl* schön = *kékúl* blau werden, *szépit* schön = *kékit* blau machen, von *szép* schön, *kék* blau; *lárgúl* gelb = *feketúl* schwarz werden, *lárgít* gelb, *feketít* schwarz machen, von *lárga* gelb, *fekete* schwarz &c. Die erstern sind zugleich Inchoativa oder vielmehr Semipassiva. Bekommt das *l* statt des *u* oder *ü*, ein *a* oder *e*: so ist es nicht mehr ein Intransitivum, sondern Activum, z. B. *tisztúl* rein = *szentúl* heilig werden, *tisztál* rein = *szentel* heilig machen, weihen, von *tiszta* rein, *szent* heilig; also fast so viel als *tisztít*, *szentít*. Wenn das Adjectivum auf ein *ü* ausgeht, so braucht das *l* keinen Hülfslaut mehr, als: *keferül*

büßen für etwas, z. B. várá! meg keserülöd még te azt, wart! du für büßen, eigentl. das wird dir bitter schmecken.

Anmerk. 1. Dergleichen Verba lassen sich von Adjectivis primi generis Art, nehmlich durch das *l* und durch das *d*; von Adjectivatis aber meistens durchs letztere, und nur selten durchs erstere, z. B. fargúlni und fargodni, feketülni und feketedni etc. kesered fürüdni dicitur. szaporodni vermehrt werden, von Primitivis Adj bitter, fürü dicitur, szapora fruchtbar.; édesedni süß = hűsedni werden, von Adject. derivatis: édes süß, hűres berühmt.

Anmerk. 2. Die von den Nominibus Substantivis durchs *l* abgeleitete Wörter, deren Anzahl auch groß genug ist, sind von ganz anderer Art. Bey diesen kann nicht das *u* oder *ü* als ein Hülfslaut, die Vocale können aber als solche — erscheinen; z. B. talpal besol jemanden einen Herrn heißen, tsókol küssen, papol Predigt halter ehren, verehren, keresztel taufen, fűsöl rauchen, bööl fasten etc. Sole, úr Herr, tsók Kuß, pap Pfarrer, tisztele Ehre, Amt, keresz fűst Rauch, bö fasten. Das berfűl schägen, von betes oder betű macht eine Ausnahme. Die ebédel zu Mittag. vatsorál zu Abetel überwintern, nyaral den Sommer zubringen etc. von ebéd vatsora Abend = Mahl, tél Winter, nyár Sommer, sind Intransiti

§. 22.

Bisher habe ich meistens die Semitischen Sprachen in Vergleichung: jetzt folgen die persische und türkische Sprachen nebst den damit verbundenen Dialekten, welche mit der magyarischen zu vergleichen sind, und die mit der auffallendsten Ähnlichkeit haben, wie ich es neulich in Ansehung des F schon in einer der hiesigen philosophischen Facultät eingereichten besondern Darstellung dargestellt habe; und wie sich es, in Rücksicht auf beide, aus folgen abnehmen lassen. Zeichen des Diminutivi sind im Persischen sowohl, als Türkischen das kje *ك*, oder kaf *ك*, und das tliche *ك*, oder nach Aussprache tlichim, die den Substantivis und Adjectivis am Ende angehängt dadurch der Sinn derselben vermindert werden, z. B.

1) im Persischen:

kitab کتاب Buch	—	kitabak کتابک Buchlein.
main مام Mutter	—	mamak مامک Mütterchen.
busz بوس Ruß	—	buszak بوسک Rüßchen.
rubā روید Fuchs	—	rubaki رویدکی Füchsen.
pastu بستو Krug	—	pastuka بستوک ein kleiner Krug, Krüglein.
dér در Thür	—	deritsche دریتچه eine kleine Thür.
chovan خوان Tisch	—	chovantscha خوانچه ein Tischchen, kleiner Tisch.
bâg باغ Garten	—	bagtscha باغچه ein Gärtchen, kleiner Garten.
jech یخ Eis	—	jechtsche یخچه kleines Eis, Hagel.
szitar ستار Funken	—	szitartscha ستارچه ein Fünkchen.
mur مور Ameise	—	murtscha مورچه eine kleine Ameise.
szabok سبک leicht	—	szabuktfscha سبکچه ein wenig zu leicht (leviculus) etc.

2) im Türkischen: (hier werden das ق und چ — als چق — zusammenge setzt.)

kitab کتاب Buch	—	kitabtschek کتابتچک Buchlein.
ak اқ weiß	—	aktfsche اکتچه ein wenig weiß (subalbus).
kitfschi کتچی klein	—	kutfschuk کوجوک ein wenig klein, und endlich
kutfschutfschuk کوجوک	(gleichsam Diminutivi Diminutivum) sehr klein, oder gar zu klein, wie im lateinischen perparvulus.	

Völlig

Völlig so ist es in der magyarischen Sprache, nur mit dem Unterschied, daß das *k* hier allemal einen Endvocal — gewöhnlich *a* oder *e*, so wie das Wort, dem es hinzukommt, von der ersten oder zweyten Classe ist, annimmt, z. B. *szán* Schlitten, *szánka* ein kleiner Schlitten; *leány* oder *jány* Tochter, Mädchen, *leányka*, *jányka* (sprich: *jánka*) Töchterchen, ein kleines Mädchen; *asztal* Tisch, *asztalka* Tischlein; *óra* Uhr, *óráska* eine kleine Uhr; *falv* Dorf, *falutka* Dörflein; *szó* Wort, *szótska* Wörtchen; *ember* Mann, Mensch, *emberke* ein kleiner Mann, *szegény* arm, *szegényetske* und *szegényke* (sprich: *szegénke*), *kemény* hart, *keményetske* — *keményke*; *vagyón* die Habe, *vagyónka* oder *vagyónotska* kleine Habe; *meny* Schwiegertochter (*nurus*), *menetske* eine junge Frau; *kitlány* klein, *kitlányetske*, *kitlínke*, *kitlínke* gar zu klein; *jég* Eis, *jégetske* oder *jegetske* Eischen; *zsáktsa* ein kleiner Sack; *zsáktsó* oder durch Versetzung des *k*, *zsatskó* (wie *pataktsa*, *patatska* Bächlein) Beutel, *sacculus* etc. Im Magyarischen kommt also, wie in diesen Beispielen zu sehen ist, sowohl das persische, als auch das türkische Zeichen des Diminutivi vor.

Anmerk. Im Slavischen (auch im Armenischen *ah*, *ouk*, oder das jätliche *ik*). Siehe Wahl's allg. Gesch. der morgenl. Spr. und Litt. S. 99.) sind die nehmlichen Buchstaben Zeichen des Diminutivi, z. B. *stul* Tisch, *stolek* ein kleiner Tisch; *kral* König, *kralik* Königlén, *kralitschek* ein gar zu kleiner König; *lopát* Schaufel, *lopátka* Schäufelchen; *suknie* ein Weiberrock, *suknitschka* (auf Magyarisch *szoknyátska*) ein Röcklein; *nuž* Messer, *nožik* oder *nožegček* Messerchen; *kuni* Pferd, *konik* und *koníček* (lies *konitschek*) ein kleines Pferd. Vergl. Joh. W. Pohl's Böhmishe Sprachkunst, Wien 1776. S. 28-36. Sonst hat die magyarische Sprache mit der slavischen gar keine Aehnlichkeit in Ansehung ihres Baues, obgleich Vochart in seinem Phaleg et Chanaan (Lib. I. Cap. 15.) behauptet, die magyar. Sprache sey aus der slavischen entstanden. Zwar Wörter hat sie weder mit der lateinischen, noch mit der deutschen *) so viel, als mit dieser Sprache, gemein: aber übrigens hat sie nichts mit ihr gemein.

§. 23.

*) Unrichtig ist es, was Herr Benkő — ein gelehrter Magyar — in seiner Transilvania Tom. I. pag. 383. behauptet, indem er sagt: *nulla nobis gens aequae, ac Germanicae, tot suggestit vocabula*. Denn viele Wörter im Magyarischen scheinen zwar deutschen Ursprungs zu seyn, die es doch nicht sind, z. B. *ház* Haus, *pulzra* Wüste, *tzukor* Zucker, *kotli* Kutsche, *borbély* Bar-

bier, *nyak* Nacken, *tsets* Zige, *alamisna* Almosen, *gyere* oder *jer*, *jere* geh-her u. Das letzte ist zugleich Türkisch *jur* جور kommt, *geh*, und die übrigen Umanisch. Persisch, Lateinisch. Siehe unten die Wörtervergleichung. Vergl. Wahl's allg. Gesch. der morg. Spr. S. 318.

Dem Mangel an Geschlecht helfen die Perser und Türken auf eine besondere Art ab, indem sie sich gewisser Wörter bedienen, die das Geschlecht andeuten. Jene z. B. des Worts ner نر Mann, und des mada مادد Weib, als: ner gau نر گاو ein Stier, mada gau مادد گاو eine Kuh, ner kudak نر کدک ein Bub, mada kudak مادد کدک ein Mädchen u. s. w. Diese (die Türken) in Ansehung der Menschen des er ار, und des kiz کیز (عزیزت Weib); in Ansehung der Thiere aber unter andern des erkek ارکک und des dischi دیشی, z. B. er oglan ار اوغلان Bub, kiz oglan کیز اوغلان Mädchen, erkek arslan ارکک ارسلان Löw, dischi arslan دیشی ارسلان eine Löwin. Manche Thiere bezeichnen sie nach ihrem Geschlecht mit verschiedenen Namen, z. B. buga بوجا Stier, inek (oder ine) اینک Kuhe, khorus خروس Hahn, tauk تارق Henne. Eben so helfen die Magyarn dem Mangel am Geschlecht ab, z. B. gyermek Kind überhaupt, und fiu oder férji gyermek Bub, leány oder jány gyermek Mädchen, eigentl. heißt: Bub = Kind, Mädchen = Kind (puellus infans, puella infans): férji ember, oder nur férji ein Mann (vir homo); afzszony ember ein Weibsbild (mulier oder femina homo); leány - afzszony (Pers. dscharan zani جوان نرني femina puella) eine Jungfer; him orofzlán ein Löw, nöstén orofzlán eine Löwin, him galamb ein Taubrich, nöstén galamb eine Taube; bárány lamm, jerke bárány agnus femina, jértze türke pullus (gallinaceus) femina, kakas türke pullus mas; Profeta afzszony eine Prophetin, kis - (Türkisch kiz کیز filia, puella) afzszony Fräulein, Fräule u. c. Ferner bika Stier, ünö — tehen — oder üszö Kuh, borjú oder bornyú Kalb, ökör bornyú männliches = üszö bornyú weibliches Kalb; kakas Hahn, tyúk oder tik Henne.

Anmerk. Weil die magyarische Sprache kein Genus hat; so hat sie folglich auch keine Motion. Man sagt zwar auch im Magyarischen Királyné Königin, Tsálszárne Kaiserin, Grofné die Gräfin, Papné Pfarrerin, Dókusné Frau Dokuschin oder von Dokusch u. c. von Király König, Tsálszár Kaiser,

Kaiser, Gróf Graf, Pap Pfarrer, Dókus Herr von Dókus; ferner szolga Knecht, szolgáló die Magd, barát Freund, barátne Freundin, mosó Wäscher, mosóné die Wäscherin u. s. w.: das ist aber keine Nothion, wie Herr Nagy in seiner Ungarisch-philosophischen Sprachlehre behauptet, sondern das né am Ende der Wörter ist weiter nichts, als das veraltete Nennwörterchen nő Frau, Weib, welches noch in den unmittelbar davon abgeleiteten Adjectivis, nós beweibt, verheuratet, nőtelen ledig, unverheuratet, übrig ist. Királyné, statt királynő, heißt also eigentlich so viel als Königs-Gemahlin, Papné Pfarrers-Frau u. s. w. Das szolgáló ist ein Particip. Praes. des Zeitwortes szolgál, welches vom Nennwort szolga Diener, Knecht durchs l abgeleitet ist, und heißt dienend, z. B. szolgáló leány Magd, eigentl. ein dienendes Mädchen, szolgáló legény Bedienter (ein dienender Junge), szolga heißt gewöhnlich Knecht.

§. 24.

Im Persischen werden die Wörter auf mancherley Art zusammengesetzt, z. B. schadnak شادناك (ein Adjectivum concretum) fröhlich, von schad شاد Freude, und der Partikel nak ناك; zahirnak زهیرناك giftig, von zahir زهیر Gift; gajibnak غیبناك schändlich (dedecoratus, vitiosus), von gajib غیب; kentichur کنتیچور Schatzkammerer, von kentich کنتیچ Schatz; kentichdar داری کنتیچ Schatzkammer, von kentich داری und dar دار Kammer, Haus u. s. w. Auch im Magyarischen also, z. B. bajnok ein Streiter, Kämpfer (pugil), álnok schlau, heimtückisch (sublestus), pohárnok ein Mundschenk (pincerna), asztalnok Truchses, tárnok Schatzkammerer, titoknok geheimer Rath, tanátsnok Rath (consiliarius), komornyk — besser kamar - oder komornok — Kammerer, Kammerdiener (secretarius), kalmár Kaufmann, molnár Müller, káznár (vom Chalb. gaza گازا thesaurus, oder Aethiop. gaza گازا ministravit, servivit) promus condus; kints-tár aerarium; fén-tár theca cotis (quam fenisecae secum, dum laborant, portant, saepius eâ falcem acuentes); kulcsár Kellner (claviger); kádár Büttner, pintér idem; tsaplár Wein-Schenker; buvár urinator, mergus; tsapodár Schmeichler,

ler, Heuchler u. von baj Streit, Kampf u. al Tücke, pohár Trinkglas, asztal Tisch, tár Kammer, Haus, titok Geheimniß, tanács consilium; kamara Zimmer, Stube u. malom Mühle, kints Schatz, fén Wegstein, kulcs Schlüssel; kád (Hebr. קַד) Kufe (cadus), pint die Maas; tlap, epistomium; búvó einer der sich versteckt, ins Wasser versenkt u., wo die Endungen nok, tár, vár oder ár denen der Persischen ناك, وَر, آر, نَار gleich sind und das nehmliche bedeuten. Das Wort vár وَاَر heißt noch im Persischen auch Stadt, Burg, oder Festung, und wird den Ortsnahmen angehängt, z. B. manavár مَناوَر eine Stadt ohnweit Chuten, finavár فِناوَر Stadt auch in Chuten, fanavár فِناوَر Stadt ohnweit Sinas, tšchonavar چِناوَر eine Stadt ebend. ahvar آهَوَر oder آهولر auch eine Stadt. Völlig so im Magyarischen, z. B. Kolosvár Clausenburg (eine Stadt in Siebenbürgen), Temesvár (eine Festung am Fluß Temes oder Tömös; Sóvár (eigentl. Salzburg); Ujvár (Neustadt); Óvár (Altenburg); Segesvár Schesburg; Kankóvár, Jánvár, Felleyvár, Szigetvár, Fellegvár, Világosvár, Kővár (Stein = oder Felsenburg); Földvár (Erdfestung oder Erdwall); Ungvár, eine alte Festung am Fluß Ung oder Hung.

Anmerk. Das var وَاَر, welches auch bar بار geschrieben wird, als Malabar, Nikobar, Zenkibar etc. ist im Magyarischen sowohl, als auch in andern morgenländ. Sprachen so viel als im Griechischen polis in μεγα-polis, τριπολις etc. im Deutschen das Burg in Preßburg, Hamburg (urbs. portuensis, seu ad portum, Hamn heißt im Gothischen Hafen), Luxenburg u. im Slavischen das gard, grad, gorod oder grod, in Belgard (Stadt in Pommern), Belgrad, Nograd, Tšongrad, Novogrod etc.

§. 25.

Dieser letzte Ort Ungvár, (wovon die Länge auf der homannischen Specialcharte $45^{\circ} 15'$, und die Breite $48^{\circ} 35'$; auf der Generalcharte aber jene $39^{\circ} 30'$, und diese $48^{\circ} 10'$ ist), ist eine der ersten Städte — wo nicht die allererste — welche die Hunnen in Dacien (Dacia), 9 Meilen von Tokaj, gegen die

carpathischen Gebürge zu, auf einer angenehmen Anhöhe angelegt, und ihr den Namen Hunvar oder Hungvár, d. i. Hunnenstadt, Hunnenburg oder Hunnenfestung beigelegt haben, welchen Namen die lateinischen Geschichtschreiber, als den ersten ihnen bekannt gewordenen, beibehielten, und davon die Hunnen Hungvaros oder Hungaros, und das ganze von ihnen eroberte oder occupirte Land Hungvaria oder Hungaria nannten. Bei Byzantinischen Schriftstellern heißen sie: Οὐγγροι, Οὐγγροι, Οὐννοι, Τερκοι, Δακοι; und ihr Land heißt: Οὐγγαρία, Οὐγγρία, Οὐνγρία, Τερκία etc. Siehe Stritteri memoriae Popp. Petrop. 1771. Tom. 3. Pars 2. S. 582, 607, 614, 622. mit Anmerk. Diese Etymologie ist der Meinung des Herrn W. Jones sehr günstig; er behauptet nehmlich, die Hunnen und Sinesen sind einerley Ursprungs, welches freylich nicht unwahrscheinlich ist. Denn die Sineser nennen sich selbst, wie uns Vater Wisdelou (Vissdelou) berichtet, Han-gin oder Hoan-gin (nach franz. Aussprache), d. h. das Volk von Han, Hoan (Hun), und die Endung an in Sinesischen Namen wird, wie die Kenner der sinesischen Sprache bemerken, wie ang, ing (ung) ausgesprochen; daher auch mehrere es so schreiben, als: Hoang, Huang, wie es auch in Nanking, Peking zu sehen ist. So wäre es leicht einzusehen, woher das g im Namen Hungvár, Hungvária oder Hungaria entstanden. Vergl. Sir W. Jones Abhandlung über die Sineser, deutsche Uebers. in Band S. 143. Anmerk. von Hrn. Kleuker. Auch ohne g kommt das Wort in der Geschichte der Hunnen bei Jornandes vor. „Danubii amnis fluentia, sagt er, praetermeant (Hunni), quae lingua sua Hunnivár appellant *). Allein wer hier, in der angeführten Stelle, entweder ein Hunnen-Schloß, mit vielen Schriftstellern; oder einen Hunnen-Fürsten mit Simocatta — dem H. Hayer auch beipflichtet **) — unter dem Wort Hunnivár versteht, der irret sehr. Denn das var واری heißt im Persischen nicht nur Schloß, Burg, Festung etc. sondern auch Weg, z. B. zivar ویزوار via pagi etc. Dem zufolge ist Hunnivár so viel als Hunnenfahrt (trajectus Hunnorum), wie es sehr richtig Muratori und Assemani auch übersetzt haben.

Anmerk. Die Endungen bar und ar kommen auch im Chaldäischen vor, z. B. gizbar גִּזְבָּר (Esrae 1, 8) Quaestor, Praefectus aerarii; meltzar מֶלְצָר (Dan. 1, 11.) Promus, Balthasar, Nebukadnesar etc. Wenn man dies

*) Jornandes de rebus Geticis.

**) Neue Beweise der Verwandtschaft der Hungarn mit den Lappländern. S. 37. folg.

dies letztere aus dem Persischen erklären sollte, so würde ich es nicht aus nebu khodin azar نَبُو کُودِنْ اَزَرْ wie Michaelis *) gethan hat; sondern vielmehr aus nebu khodin sar zusammensetzen. Dann hieße es nicht, wie er meint, Nebo benignus Deus, sondern Nebo benignus Princeps. Das meltzar ist auch wahrscheinlich Persisch, und aus dem māl مال opes und sar سَر zusammengesetzt worden; oder es ist theils Persisch, theils Hebr. vom male מָלָה oder mlo מָלָה (daher im Magyar. malaszt) plenitudo, opes. Das gizbar endlich besteht aus giz und Pers. bar بَار.

§. 26.

Die dritte Person läßt sich im Persischen als ein Nomen Subst. gebrauchen, z. B. der bajist بَایست d. h. es ist nöthig, und: Nothwendigkeit u. So im Magyarischen, z. B. vólt es ist gewesen, und das Wesen, tett er hat gethan, und das Thun oder die That u. welche Suffixa, wie die Nennwörter, und mit solchen 3 Casus, bekommen, z. B. vóltom mein Wesen oder meine Natur, vóltod dein = vólta sein Wesen; tettem meine That, tetted deine = tette seine That. Dativus vóltomnak, tettemnek etc. Accusat. vóltomat, tettemet etc. Ausser den Suffixis verlangen manche noch auch die Postposition ba-be oder ban ben, z. B. járt ambulavit, ment ivit, jött venit, ült sedit etc. daher jártomban in meo ambulando, jártodban in tuo - jártaban in suo ambulando; mentemben in eundo meo etc. jöttömben in meo venire etc. ültömben in meo sedere etc. Plur. jártunkban in nostro ambulare etc. jöttünkben in nostro venire, ültünkben in nostro sedere etc. Ferner die Redensarten: reptében el löni a' fetskét, d. i. eine Schwalbe in ihrem Flügen (in volando suo) erschieszen; fekteben vagy futtában el löni anyúlat, leporem in cubendo vel currendo suo trajicere vel dejicere; Isten adta kenyere, Isten teremtette embere etc. d. h. du von Gott gegebenes oder geschaffenes (geben und schaffen sind im Magyarischen synonym.) Brod-Mann, und dergleichen mehrere können hieraus verstanden werden.

E 3

§. 27.

*) Neue Orient. und Eregetische Bibliothek. Bdtt. 1789. 6. Theil. S. 176.

§. 27.

Von den Wurzeln (Grundwörtern) werden Substantiva im Persischen und Türkischen unmittelbar durch den Servil-Buchstaben *sch* ش gemacht, z. B. dänisch دانش das Wissen oder Verstehen; varzisch ورنش das Gewinnen; azmajisch آزمایش die Versuchung oder das Versuchen; sitajisch ستایش das Lob (laus activa quâ quis alium laudat); bujisch بویش (auf Magyarisch búz, odor) das Riechen; diravafsch دیروش das Schneiden, Erndten; suzisch سوزش das Brennen (ussio) etc. von suzidan سوزیدن urere; dorudan درودن metere; bujidan بویدن olere etc. Im Türkischen sevifsch سوش das Lieben (amatio, actio amandi); irlajisch یرلایش Gefang oder vielmehr das Singen u. s. w. So auch im Magyarischen, z. B. szeretés amatio, ítélés judicatio, járás (Türk. jurisch ینورش) ambulatio, irás scriptio etc. Manche werden mittelst des Buchstaben *te* ت abgeleitet, als: rost رست Wachsthum, vom rostan رستن wachsen u. c. Auch im Magyarischen so, z. B. szeretet die Liebe, itélet das Urtheil, izenet die Nachricht, épület das Gebäude, und so in unzähligen andern Fällen.

Anmerk. 1. Durch das *s* werden im Magyarischen Adjectiva von den Substantivis gemacht, z. B. só sal, fós falsus; pénz pecunia, pénzes pecuniosus; fár lutum, fáros lutosus; vér sanguis, véres sanguinosus; él acumen, éles acuminatus; viz aqua, vizes aquosus etc. Siehe unten §. 49.

Anmerk. 2. Folgende Wörter: lélek Seele, dolog Arbeit, átok Fluch, tulok ein junger Stier, szitok Fluch, motlok Flecken, gyilok Mord, telek Grundstück, szurok Pech, nyereg Sattel, méreg Gift, férgek Wurm, kíreg Kinde, horog Angel, étek Essen, véték Sünde, hurok Schlinge, burok die Hülle, korom Ruß, köröm Nagel — am Finger, üröm Wermuth, álom Schlaf, irgalom Barmherzigkeit, kegyelem Gnade, unalom Verdruß, szidalom Fluch, jutalom Lohn, bizodalom Vertrauen, szerelem Liebe,

liebe, félelem Furcht, türedelem Gedult, férelem Verletzung, ártalom Verschuldung, nyugalom oder nyugodalom Ruhe, engedelem Nachsicht, Verzeihung, Erlaubniß, fájdalom Schmerz, órtalom Schuß, értelem Verstand, késedelem Verzug, halzon Ruhen, válzon Leinwand, gyomor Magen, ökör Ochse, tükör Spiegel, bokor Gebüsch, Strauch, gyökör — besser gyöker — Wurzel, kesereg trauern, forog sich herumdrehen, dörög es donnert, tikorog knarren, pereg zerstreuen, isepereg es tröpfelt, tántorog taumeln, háborog brausen, zörög ein Getöse machen, mosolyog etc. verlieren ihren letzten Vocal, so bald solchen das gedachte *i*, oder irgend ein einzelner Consonant, als z. B. die Suffixi des *t* des Accusativus, des *k* des Nominativus Pluralis Characterbuchstabe angehängt wird, z. B. lelkes der Seele hat, dolgos arbeitssam, gyilkos ein Mörder, motikos fleischt, mérgeß giftig etc. Ferner lelkem, dolgom etc. meine Seele — Arbeit; lelket, dolgot die Seele im Accusativ. lelkek, dolgok die Seelen im Plur. und so weiter.

§. 28.

Manche Verbalia und auch Nominalia derivata werden im Türk. durch Hinzufügung der Partikel *lik* لک oder لک gemacht, z. B. bilmeklik علمک scientia, anlamaklik انلامک*) intelligentia, von bilmek scire, anlamak intelligere: dostlik دوستلک amicitia, von dost دوست amicus etc. Im Magyarischen werden solche durch die nehmliche Partikel nur mit dem Unterschied gemacht, daß die Endung des Infinitivus, welche im Türkischen bleibt, hier wegfällt, z. B. főzelek oder főzelik Hülsenfrüchte (legumen), ázalek warmes Essen, töltelek infartura, quidquid farcimi inditur, moslek eluvies seu aqua; in qua vasa, ex quibus pransum est, lota sunt, morzsalek mica, particulae contritae, hajlek habitaculum, mansio (im Egyptischen HS domus, habitaculum) etc. von főzni coquere, azni naß werden, tölteni stopfen, füllen; mosni waschen, morzsa mica, haj obsolet etc.

Anmerk. Das *e* in der letzten Sylbe wird als *i* in manchen Gegenden ausgesprochen. Ueberhaupt die Vocale der nehmlichen Classe werden nach Verschiedenheit der Gegenden oft mit einander verwechselt, z. B. balha oder bolha Floss; ló oder lú Pferd; tanul oder tanol er lernet; kek oder kik blau;

*) Siehe Grammaire Turque à Constantinople 1730. pag. 12, 13.

blau; esmer, ismer, ösmer kenne; íz, íz Geschmack; gelyva, golyva Kropf; etsém, ötsém mein jüngerer Bruder; idő, idő tempus; ünnep, innep Feiertag, Fest; üveg, éveg, íveg Glas; fül, fil das Ohr; üröm, irem Wermuth; horog, harog Angel; fazék, fazok Topf, Hafen; marok, marék vola manus; resda oder rosda Kost; resta oder rosta das Sieb — cribrum; vér oder vir Bluth; veres oder vörös roth; ser oder för Bier; lelkem oder lölkem meine Seele; János oder János Johann. Tső-törtök oder Tsetertek Donnerstag; hernyó oder hirnyó (eruca) Raupe; sárga, oder wie die Sefler sagen, sárig gelb; feredni, förödni, fürödni, firidni, oder ferdni, fördeni, fürdeni, firdni sich waschen in einem Bad oder Fluß; fényes oder finyes glänzend; kényes oder kinyes stolz, hochmüthig; alztalok oder alztalak die Fische; város oder város Stadt, Marktfleck; káros oder káros nachtheilig etc.

§. 29.

Das Participium Praesentis wird im Persischen und Türkischen, wie im Semitischen, oft als ein *Substantivum concretum* gebraucht, und zeigt eine handelnde Person an, z. B. afrinda ^{اَفْرِيْنْدَه} der Schöpfer, eigentl. der Schaffende; im Türk. sevidschi (nach französ. Aussprache sevidgi) ^{سَوِجِي} amator (amans). Eben so im Magyarischen, z. B. teremő Creator, arató messor, szerető amator, szőlőgaló ancilla, gyűtő cumulator (feni) etc. eigentl. creans, metens, amans etc. Das zweite Participium geht im Magyarischen, wie im Persischen und Türkischen, auf *n* aus, z. B. tanítván, szeretvén, irván, égvén, kérvén etc. docens, amans etc. von tanít, szeret etc. Das *Vau*, welches hier zum Vorschein kommt, ruht im ersten Participio, z. B. tanító ^{تَانِيْتُو}. Im Persischen fuzan ^{فُوزَان} urens, im Türkischen seven ^{سَوْن} amans, bilen ^{بِيْلَنْ} sciens etc.

§. 30.

Vom Infinitivo leiten sich im Persischen einige Adjectiva, welche eine Bestimmung und Nothwendigkeit bedeuten, ab, z. B. amadani ^{اَمَدَانِي} ein Kommen-

Kommender, oder einer der kommen soll; kofchtani کُشتنی einer der umgebracht werden soll &c. So im Magyar. wo noch das Wort *való* (ens oder existens) hinzu kommt z. B. enni való was zu essen ist; írni való was zu schreiben ist, oder vielmehr was abgeschrieben werden soll; ölni való disznó, ein Schwein zum schlachten, welches zu schlachten ist, oder geschlachtet werden soll; aratni való was zum erndten ist, tépelni való was zum breschen ist u. s. w. Der Name eines Handwerkers leitet sich im Türkischen von der Arbeit, die er verfertigt, durch Zufügung der Partikel *dschi* چی oder *tschi* چی ab, z. B. tschizme چرمه Stiefel, daher tschizmedschi چرمه‌چی Stiefelmacher, Schuster &c. So im Magyarischen z. B. *tsizma* Stiefel, *tsizmadia*, *tsizmazia* oder *tsizmagyia* Schuster &c. Manche Wörter werden im Türkischen — nach Persischer Art — mit den Partikeln *gar* گار *factor*, *dar* دار *tenens* oder *habens*, und endlich *ban* بان *custos* zusammengesetzt z. B. *chidzmat* (chizmat) خدمت *ministerium* *chidzmatgar* خدمتگار *minister*, eigentl. *ministerii factor*, *servitium praestans*; *chazina* خزینه *thesaurus*, *chazinadar* خزینه‌دار *thesaurarius*; *dschihan* جهان *mundus*, *dschihanban* جهان‌بان *custos mundi*, welchen Titel man den Kaisern zu geben pflegt *). So auch im Magyarischen mit einer kleinern Veränderung z. B. *szij* Lorum, *szij-jártó*, oder *szij-gyartó* *coriarius* qui *habenas*, *capistrum* etc. *parat*; *nyereg* Sattel, *nyereg-jártó* Sattler, *kerek* Rad, *kerek-jártó* (-gyártó) *Wagner* &c.; *kints* *thesaurus*, *kints-tár* *aerarium*, *kints-tartó* *thesaurarius*, *tiszt* *Amt*, *tiszt-tartó* *Amtmann*, *szám* *Zahl*, *szám-to* *Rechnungsführer*, *hely* *locus*, *hely-tartó* *locum tenens* *Statthalter*, *só* *Salz*, *só-tartó* *Salzfaß*, *gyertya* *licht* (*candela*) *gyertya-tartó* *leuchter*, eigentl. *salem-candelam tenens*; *Horvát Ország* *Croatia*, *Horvát Országí Bán* *Statthalter in Croatia*, *Banus Croatiae*.

§. 31.

Von den Fürwörtern (auch von Suffixis §. 11, 13.) habe ich oben schon (§. 9. 14.) geredet. Hier will ich nur noch etwas von den Suffixis dieser Sprachen anführen.

*) Siehe *Grammat. Linguae Turcicae auctore Gulielmo Seaman Oxon. 1570. p. 12.*

führen. Im Persischen sind es *m* م, *t* ت, und *jod* ي (auch *sch* ش), z. B. *tan* تَن Körper, *tanam* تَنَم mein Körper, *tanat* تَنَت dein Körper, *tanvi* تَنَوِي (und *tanafsch* تَنَش) sein Körper. Im Türkischen sind es *m* م, *n* ن oder *sch* ش, und *jod* ي, z. B. *basch* بَاش Kopf, *bascham* بَاشَم mein Kopf, *baschan* بَاشَن oder *baschang* بَاشَت dein Kopf, *baschi* بَاشِي sein Kopf; *ata* اَتَا Vater, *atam* اَتَام mein Vater, (*babam* بابَام idem) c. *); und im Magyarischen sind es ebenfalls *m*, *d* und *jod*, z. B. *apa* (auch *atya*) Vater, *apám* mein Vater, *apád* dein Vater, *apja* sein Vater; *kés* Messer, *késem* mein = *késed* dein = *kési* sein Messer. Woher das *m*, Suffixum der ersten Person im Persischen, abgekürzt oder entstanden seyn mag, davon schweigen die Persischen Sprachlehrer alle: heißt aber das *ima* اِيْمَا nos oder *noster*, wie Castellus in seinem Pers. Wörter-

buch es anmerkt, so wird der Sing. davon im *aim* اِيْم ego oder *meus*, und von diesem das *m* abgekürzt seyn. Es sagt ferner Castellus, *at* اَت ist eine Particula separabilis 2. Personae, und wird Nominibus, die auf *n* und *n* ausgehen, angehängt: aber meiner Meinung nach, ist es weiter nichts, als das Suffixum von *taat* تَآت (auf Magyarisch *tiéd* statt *teéd*) oder *toft* تَوَسْت, *tuus tua tuum*, das bald mit *Elif* ا, bald ohne selbiges den Nennwörtern zukommt, als *far* فَر caput, *farat* فَرَات caput tuum, *mazah* مَزَاه gustus, *mazahat* مَزَاهَات gustus tuus. Das *Jod* ist entweder vom *vaj* وَي er, (vielleicht ist es schon der Genitivus von *o* اُ er, gleich dem Magyarischen *övé* (für *öje*) seiner, von *ö* er); oder vom *chivi* خَوِي er, seiner; das *sch* ش endlich ist vermutlich vom chivisch *chovish* خَوِش sein, seiner; abgekürzt. Im Türkisch. und Magyarisch. aber sind die Suffixa vom Genit. des persönlichen Fürwortes (Pronom. person.) abgekürzt. Vergl. S. 10, 13.

Anmerk. Die Pronomina Personal. sind unter andern in Pehlavi Sprache *afum* ich, *afut* du, *afusch* er; das sind vielleicht zugleich auch Pronom. Possessiva.

*) Vergl. Seaman. Gr. Turc. S. 36, 37.

Possessiva. Dem sey wie ihm wolle, es ist genug, daß wenn man die letzten Buchstaben davon abschneidet, so erhält man die Suffixa im Persischen. Man vergl. Herrn Kleukers „Genauere Untersuchung über die Natur der Pehlavisprache im Anhang zum Zend-Avesta, 2. Band, 2. Theil. S. 26.

§. 32.

Nennwörter, welchen Suffixa angehängt sind, werden im Türkischen, wie die übrigen Nomina declinirt, und zwar so, daß die Fall-Endungen denen Suffixis immer nachstehen, z. B. das Nennwort *ata* آتا ohne Suffixo wird also declinirt: Genit. *atanıng* اتانینگ, Dat. *ataje* اتایه, Abl. *ataden* اتادن, Plur. Nom. *ataler* اتالر, Genit. *atalerıng* اتالرینگ, Abl. *atalerden* اتالردن; und mit Suffixis folgendermassen: *atam* اتام mein Vater, Genit. *atamıng* اتامینگ, Dat. *atame* اتامه, Abl. *atamden* اتامدن; Plur. Nom. *atalerüm* اتالریم meine Väter, Gen. *atalerümıng* اتالریمینگ, Dat. *atalerüme* اتالریمه, Abl. *atalerümden* اتالریمدن. Das *baba* بابا, welches das nehmliche bedeutet, wird auch auf diese Weise declinirt *). Völlig so verhält es sich mit den Nennwörtern und ihrer Declination, welchen die Suffixa angehängt sind im Magyarischen, z. B. *atya* Vater (ohne Suffixo) Gen. *atyájé*, D. *atyának*, A. *atyát*, Abl. *atyától*. Plur. N. *atyák*, G. *atyáke*, D. *atyáknak*, Abl. *atyáktól*; und mit dem Suffixo: *atyám* mein Vater, G. *atyámé*, D. *atyámnak*, A. *atyámat*, Abl. *atyámtól*. Plur. *atyáim*, G. *atyáimé*, D. *atyáimnak*, Ac. *atyáimat*, Abl. *atyáimtól*. Der Genitivus im Türkischen scheint der Dativus, und der Dativus der Genitivus im Magyarischen zu seyn. Hier aber ist zu bemerken, daß es im Magyarischen zweyerley Genitivos giebt, nehmlich den Absolutus auf *jé* oder *é*, und den Constructus auf *nak* oder *nek*: der letztere ist mit dem Türkischen einerley, und wird bloß im *Regimine*; der erstere aber nur ausser dem *Regimen* oder absolute gebraucht, so wie im Syrischen das *Dolath*; **) z. B. *a'mi Urunké vagyunk* d. i. Domini nostri sumus, wir sind unsers Herrn sein; *ki képi ez?* *cujus imago hoc est?* Rf. *a'Királyé*, Regis; *ez a'ház az atyámé* haec domus est Patris mei etc.; *királynak képi* Regis imago, *embernek keze* hominis manus etc. und nicht: *királyé kép*, *emberé kéz*, nein! so kann ein Magyar nicht sprechen.

§ 2

Anmerk.

*) S. Grammaire Turque à Constantinople S. 9. vergl. S. 19.

**) S. Michaelis Syrische Grammatik, S. 292.

Anmerk. Charakteristif des Pluralis ist in der Magyarischen Declination das *k*, wie im Türkischen die Sylbe *ler*, oder *lar* لَر; allein bey Nennwörtern, die ihre Suffixa haben, wird es allemal ausgelassen, in welchem Fall, das *jod* ein Zeichen der mehrern Zahl ist, wie im Hebr. z. B. *szem Auge*, *szemek oculi*, *szemeim oculi mei*, *láb Fuß*, *lábak die Füße*, *lábaim meine Füße* &c.

§. 33.

Der Gang der Beugung der Zeitwörter ist im Persischen, Türkischen und Magyarischen einerley. Die Stammwörter bleiben im Persischen z. B. unverändert, und die ganze Abänderung (*inflexio*) in allen Temporibus, Numeris und Personis geschieht durch oder mittelst gewisser Hülfswörter, deren die Perser drey haben. Eines davon ist folgendes:

Indicativus Praesens.

Singularis.	Pluralis.
mi schuvam ^{شوم} می ich bin, od. ich werde.	mi schuvim ^{شويم} می
— schuvi ^{شوي} —	— schuvid ^{شويد} —
— schuvad ^{شون} —	— schuvand ^{شوند} —

Praeteritum Imperfectum.

Singularis.	Pluralis.
schudam ^{شدَم}	schudim ^{شديم}
schudi ^{شدي}	schudid ^{شديد}
schud ^{شد}	schudand ^{شدند}

Infinitivus schudan ^{شدَن} seyn, oder werden. Dieß wird abgekürzt und den Grundwörtern (*radicibus*), so wie die Pronomina den Nennwörtern, angehängt, z. B. das Stammwort *chur* ^{خور} ist, wird also inflectirt:

Indica-

Indicativus Praesens.

Singularis.

mi churam می خورم

mi churi خوری —

mi churad خورن —

Pluralis.

mi churim می خوریم

mi churid خورید —

mi churand خورند —

Praeteritum Perfectum.

Singularis.

churdam خوردم

churdi خوردی

churd خورن

Pluralis.

churdim خوردیم

churdid خوردید

churdand خورند

Infinit. churdan خوردن essen. Partic. churan خوران edens etc. *). Die übrigen Verba Subst. sind haſtan هستن und budan بودن, und bald dieß, bald jenes wird gefagterweiſe den Wurzeln — nach deren Beſchaffenheit — abgefürzt angehängt. (Das Praesens vom letztern ist: jam یم oder am آم ich bin, ji یی oder aj آی du biſt, jaſt یست oder aſt (eſt) آست er iſt; Plur. jim یم oder im ایم, jid یید oder id ید, jand یند oder and اند). Auch vielen Nennwörtern kommen dieſe Hülſswörter, abgefürzt zu, welche ſich dann als Zeitwörter gebrauchen laſſen, und wirklich in ſolche dadurch verwandelt werden, z. B. zi زی das Leben, wovon zim یم ich lebe, Perfect. zidam یدم ich habe gelebt; Infinitivus ziftan زیستن leben; kumiz کمینر das Waſſer abſchlagen.

*) E. Edmundi Caſtelli Rudimenta Linguae Perſicae in Lexico Heptaglotto p. 35.

Anmerk. Dieß könnte man vielleicht auch von Semitischen Sprachen behaupten. Das hajthi חי im Hebräischen z. B. wird, wie mich deucht, ebenfalls abgekürzt, und den Wurzeln (radicibus) als Suffixum personale angehängt als katal חָטַל todtgeschlagen, katalti חָטַלְתִּי ich habe todtgeschlagen; denn das hat vom Fürworte ani אני weiter nichts als das jod י. Oder ist das tau nicht — wenigstens in der 1ten Person — Charakteristik des Praeteriti, wie im Magyarischen? z. B. ir scribit, irt scripsit, él vivit, élt vixit. Daher mit Suffixis irtam, scripsi, irtad scripsisti etc.

§. 34.

Das regelmäßige Hülfswort — denn das unregelmäßige und mangelnde im *أَيم* *sum*, *fin* *سَيْن* *es*, *dür* *دُر* *est*, übergehe ich hier der Kürze wegen — ist im Türkischen das *olmak* *أُولَمَك* *seyn*, und wird inflectirt folgendermaßen:

Indicativus Praesens.

Singul.	olurem <i>أُولُورَم</i>	Plural.	oluriz <i>أُولُورِيز</i>
	olursin <i>أُولُورْسَيْن</i>		olursiz <i>أُولُورْسِيز</i>
	olur <i>أُولُور</i>		olurler <i>أُولُورْلَر</i>

Praeteritum Perfectum.

Singul.	oldum <i>أُولْدُوم</i>	Plural.	olduk <i>أُولْدُوك</i>
	oldung <i>أُولْدُونُك</i>		oldunguz <i>أُولْدُونُكُز</i>
	oldi <i>أُولْدِي</i>		oldiler <i>أُولْدِيلَر</i>

Infinitivus Praesens.

olmak *أُولَمَك* *esse*. Particip. Praef. *olan* *أُولَان* *ens*, *existens*, *ober*, *qui*, *quae*, *quod est* (auf Magyarisch *lévő*, *lévén*.)

Dieß

Dies (oder jenes unregelmäßige) wird, wie im Persischen, abgekürzt, und den Wurzeln, die im Türkischen sowohl als auch im Persischen der Imperativus sind, hinzugefügt, z. B. das Stammwort *sev* سَو ama, wird durch Hülfe dieses abgekürzten Verbi Substantivi so inflectirt:

Indicativus Praesens.

Singul.	severum	سَوْرَم	Plural.	Ieveriz	سَوْرِيز
	severfin	سَوْرِسِن		severfiz	سَوْرِسِين
	sever	سَوْر		severler	سَوْرَلَر

Praeteritum Perfectum.

Singul.	sevdüm	سَوْدُوم	Plural.	sevdük	سَوْدُوك
	sevdüng	سَوْدُونُك		sevdünüz	سَوْدُونُز
	sevdi	سَوْدِي		sevdiler	سَوْدِيلَر

Infinitivus Praesens.

sevmek سَوَمَك amare. Particip. Praes. seven سَوْن amans.

Anmerk. Ist das Stammwort mit einem *a* besetzt, oder richtiger zu reden, lautet darinnen das Vokalzeichen *üstün* — wie ein *a*: so lautet es auch eben so in der Endsybe des Infinitivus. Lautet es dort wie ein *e*; so wird es auch hier wie *e* lauten; das *esre* — aber ist anceps; z. B. bak بُك schau, siehe; bakmak بُكَمَك schauen, sehen; sev سَو, sevmek سَوَمَك; bil بِل wisse, bilmek بِلَمَك wissen &c. Jenes heißt die 2te, und dieses die 1te Conjugation (umgekehrt wäre es, wie mich deucht, viel natürlicher). Dieses findet auch im Magyarischen Statt: denn die sieben Vocale in der magyarischen Sprache lassen sich süglich in zwey Classen theilen, wovon die

die erste die Vocale a, o, u, und die zweyte e, ö, ü ausmachen, das i aber ist, wie im Türkischen, anceps, d. h. es gesellet sich bald zu dieser, bald zu jener Classe. Diejenigen Wörter also, die einen oder mehrere Vocale vor der ersten Classe enthalten, gehören zur ersten, so wie diejenigen, welche von der zweyten Classe, Vocale in dem nehmlichen Verhältnisse besitzen, zur zweyten Declination, Comparison und Conjugation gehören. Demnach werden die Servil-Buchstaben nebst manchen Partikeln beständig einen Hüflslaut, wenn sie sonst eines solchen bedürfen, aus der Classe hernehmen, zu welcher das Wort selbst, dem sie dienen, oder dem sie angehängt werden, gehöret z. B. bor Wein, borba im Weine, fü Gras, fübe im Grase, bortól vom Weine, fütöl vom Grase, borok die Weine, füvek die Gräser u. boros vinosus, füves herbosus etc. Die ersten Vocale beyder Classen sind vorzüglich charakteristisch, z. B. bornak dem Weine, fúnek dem Grase, vágtam caecidi, kértém rogavi etc. von den Stammwörtern vág, und kér. Vergl. §. 26, 28.

§. 35.

Im Magyarischen giebt es auch zwey Verba Substantiva, nehmlich: vagyok ich bin, und leszek ich werde, und werden also gebogen:

I. Indicativus Praesens.

Singul.	vagyok ich bin	Plur.	vagyunk
	vagy		vagytok oder vattok
	vagyon oder van		vagynak oder vannak

Imperfectum.

Singul.	valék	Plur.	valánk
	valál		valátok
	vala		valának

Perfectum.

Singul.	vóltam	Plur.	vóltunk
	vóltál		vóltatok
	vólt		vóltanak oder vóltak.

Subjun-

Subjunctiv. Imperfectum.

Singul.	vólnék vólnál vólna	Plural.	vólnánk vólnátok vólnának
---------	---------------------------	---------	---------------------------------

Participium Praef. való ens. Perfect. vólt gewesen.

Negativ: Indicativ. Praesens.

Singul.	nem vagyok nem vagy nincs, oder nintsen und: fints, fintsen.	Plural.	nem vagyunk nem vagytok nintsenek, und auch fintsenek.
---------	---	---------	---

Nur hier in der dritten Person weicht es vom vorhergehenden ab, und das *nincs* ist mit dem Persischen nicht نیست *non est*, welches aus dem na نادر oder نی *ni*, und ist نیست zusammen gezogen zu seyn scheint, einerley.

2. Indicativ. Praesens, oder vielmehr Futurum.

Singul.	Lefzek ich werde leszsz oder leszel léz leszsz, od. leszen.	Plural.	Lefzünk lesztek lesznek oder léznek.
---------	---	---------	--

Imperfectum.

Singul.	Levék levél oder löl leve oder lön	Plural.	Levének levétek oder lötök levének oder lőnek.
---------	--	---------	--

Perfectum.

Singul.	Lettem oder löttem lettél — löttél lett — lött	Plural.	Lettünk oder löttünk lettetek — löttetek lettenek, lettek oder löttek
---------	--	---------	---

Imperativus.

Singul.	Légy (te) legyen (ö)	Plural.	legyetek (ti) legyenek (ök)
---------	-------------------------	---------	--------------------------------

Subjunctiv. Praesens.

Singul.	Légyek légy, oder legyél legyen oder legyen	Plural.	Légyünk oder legyünk legyetek — legyetek legyenek — legyenek
---------	---	---------	--

G Imper-

Imperfectum.

Singul.	Lennék lennél lenne	Plural.	Lennénk lennétek lennének
---------	---------------------------	---------	---------------------------------

Futurum.

Singul.	Lejédek lejédesz lejéd	Plural.	Lejéndünk lejéndetek lejéndenek.
---------	------------------------------	---------	--

Infinitivus Praesens. Lenni esse vel fieri.

Particip. Praesens. 1. Lévő; 2. lévően existens.

Perfectum. Lett oder lött factus, facta, factum, est.

Anmerk. 1. Die dritten Personen der gegenwärtigen Zeit von zwei Hülfswörtern werden nur dann gebraucht, wo überhaupt etwas zu b oder zu verneinen ist, oder wo sich die Deutschen des Wortes: ich bedienen, z. B. van (vagyon) pénzem, ich habe (es ist mir) Geld kenyerem ich habe Brod ic.; nints (nintsen) pénzem, nints kenyere habe kein Geld, kein Brod; valaki van itt, es ist hier jemand, senki sincs itt es ist hier niemand; jó idő van, es ist gutes Wetter, nints jó idő, kein gutes Wetter ic. In den logischen Sätzen aber, worinnen dieselben das von einem Subject insbesondere bejahet oder verneinet wird, und in denen die Lateiner es eine Copula nennen, werden sie nie gebraucht, und werden auch nie gebraucht werden, sondern sie müssen in dem Fall, wie denn morgenländischen Sprachen auch, ausbleiben. Z. B.

ez az ember tudós, dieser Mensch ist gelehrt

ez az ember nem tudós, dieser Mensch ist nicht gelehrt u. s. w.

Anmerk. 2. Das Magyarische Praeteritum Perfectum *voltam* und *oldum* وُلْدُومُ ich bin gewesen (§. 33.), sind, wie man sieht, ein sehr ähnlich: der Unterschied zwischen beiden besteht nur darin, daß *Vau* im Türkischen ruhet, welches im Magyarischen movirt wird, das *d* gelinder ausgesprochen wird. Das letzte *leszek* aber scheint aus Aethiopischen *halu UA* oder *halaw UNO* fuit, entstanden zu seyn,

von das Particip. Praesens *lévó* — welches auch im Aethiopischen *helewe* *ሀለወ* ist — ein redender Beweis ist *).

§. 36.

Außer dem *lesz* (§. 34.) giebt es noch einige *Verba anomala*, von denen der letzte Stammbuchstabe ein *sz* ist, z. B. *tesz* ponit, facit; *vesz* oder *ki-vesz* ausnehmen, ziehen *ic.*; *hisz* glauben, *visz* bringen; *eszik* essen, *iszik* trinken, *eskiizsik* schwören, *nyugszik* ruhen, *alszik* schlafen, *fekszik* liegen, *alkuszik* eins werden, übereinkommen; *haragszik* zürnen, *tfelekszik* thun, *betegszik* krank seyn, *fenekszik* den Boden des Wassers erreichen (vom Schiff wirds eigentlich gebraucht). nicht schiffen können; *melegszik* warm, *hidegszik* kalt werden *ic.* Bei diesen wird im Praeterit. Imperfecto des Indicat. im Futuro des Subjunctivi, im zweyten Participio und endlich im Gerundio das *sz* in ein *Vau mobil*; und dieses wiederum im Futuro des Subjunctivi bei manchen davon in ein *Jod* verwandelt, z. B. *aluvám* oder *alvám* (statt *aluszám*, *alszám*) ich schlief, *aluvándok* oder *alvándok* (für *aluszándok* etc.) dormivero, *aluvó* oder *alvó* schlafend, *aluva* dormiendo etc.; *ejéndek* statt *evéndek* edero, *ijándok* bibero, *hijéndek* credidero für *ivándok* *hivéndek*; *tejéndek* (für *tevéndek*) posuero etc. In der vermögenden und gebietenden Art (Modus Potentialis, Modus Mandativus) aber wird das *sz* ganz ausgelassen, z. B. *tehet* thun = *vihet* tragen = *hihet* glauben = *vehet* kaufen können; *ehetik* essen = *ihatik* trinken können *ic.*; *tétet* thun = *vitet* tragen = *hitet* glauben = *vétet* kaufen lassen; *étet* essen = *itat* trinken lassen *ic.*; *esket* schwören = *altat* schlafen lassen *ic.* Vor dem *ni* des Infinitivi, und vor dem *nék* des Imperfecti Subjunctivi Endungen wird das nehmliche *sz* Wohlklang halber ins *n* verwandelt, z. B. *lennék* fierem, *lenni* fieri; *vennék* emerem, *venni* emere; *hinnék* crederem, *hinni* credere; *vinnék* ferrem, *vinni* ferre etc. statt *lesznék*, *leszni*; *vesznék*, *veszni*; *hisznék*, *hiszni* etc. Diese drey *Verba lesz*, *tesz*, *vesz* (einigermassen auch das *hisz*) zeichnen sich vor den übrigen dadurch aus, daß sie die zweyte und 3te Person des Imperfecti Indicativi auf zweyerley Art, nehmlich mit einem mobil, und mit einem ruhenden *Vau* versehen, haben z. B. *levél* (لَوِّل) oder *löl* (لَوِّل) eras oder siebas; *leve* (لَو) oder *lön* (لَوْن) erat, siebat; Plural. *levétek* oder *lötök*, *siebatis*

U 2

*) Vergl. G. Othonis Synopf. Institution. Aethiopic. Francof. ad M. 1735. S. 64.

siebatis, levének oder lönek siebant: tevé (تَوَيْ) oder töl (تَوَيْ) ponebas, agebas; teve oder tön; Plural. tevétek, tötök (تَوَيْتَ تَوَيْتَ) tevének, tönék (تَوَيْتَ تَوَيْتَ) vevé, völ, sumebas, veve, vön, sumebat; Plur. vevétek vötök, vevének vönék (hive oder hün credebat); und im Statu constructo tevéd oder töd ponebas illum, illam, illud etc.; vevéd oder vöd sumebas hunc, hanc, hoc etc. Die einsylbigen Wurzeln vó, jö, fzö, nő, nyö, fő, lö (§. 3.); ingleichen hiv oder hij rufen; riv oder rij (Arab. رِيَا oder رِيَا) weinen; viv oder vij kämpfen; buvik oder bujik sich verstecken; ivik weich werden, (von Mispeln, Holzbirnen ıc. wirds gebraucht) (§. 1.) gehören zu der Classe, worin das Imperfect. Indicativi — Futur. Conj. — Particip. und Gerund. nebst dem Indicat. Praesente ein Vau mobil haben, oder richtiger zu reden, worin das Vau, welches im Stammwort selbst ruhet, in gedachten Temporibus mobil wird, z. B. jövök (يُؤْوِي) ich komme, jövék ich kam, jövének ich werde kommen (venero); jövő der die das kommen; jövén kommend ıc.

Anmerk. 1. Einige bekommen in der dritten Person des Praesentis und Imperfecti ein Nun paragogicum oder euphonicum, z. B. jö oder jön, lez oder lezen, hiszen, telzen, veszen, viszen (megy oder megyen gehen) ıc. Imperfect. vön, tön, lön, hün. Das *ih* worauf manche in der dritten Person des Indicat. sich endigen, ist nicht radikal. Siehe oben §. 15.

Anmerk. 2. Diese und dergleichen mehrere Stammwörter mögen in der Magyarischen Sprache, als sie ihre eignen Schriftzüge noch hatte, mit einem ruhenden Vau geschrieben worden seyn.

§. 37.

Diese zwey Verba Substantiva (§. 34.) werden im Magyarischen — wie im Persischen und Türkischen — abgekürzt, und den Grundwörtern, welche sonst hier auch unverändert bleiben, nach Beschaffenheit derselben, in allen Temporibus und Personis angehängt, die die ganze Abänderung oder Inflexion der Zeitwörter ausmachen. Die Stammwörter tanul lernen, und szeret lieben, z. B. werden nach der angegebenen Art folgendermaßen abgeändert:

Indicati-

Indicativus Praesens.

<i>Status absolut.</i>	<i>Status construct.</i>	<i>Status absolut.</i>	<i>Status construct.</i>
S. 1. tanulok	tanulom	Plur. tanulunk	tanuljuk
2. tanulsz	tanulod	tanultok	tanuljátok
3. tanul	tanulja.	tanulnak	tanulják

P. Imperfectum.

S. 1. tanulék	tanulám	Plur. tanulánk	tanulók
2. tanulál	tanulád	tanulátok	tanulátok
3. tanulá	tanulá	tanulának	tanulák

P. Perfectum.

S. 1. tanultam	tanultam	Plur. tanultunk.	tanultuk
2. tanultál	tanultad	tanultatok	tanultátok
3. tanult	tanulta	tanultanak oder tanultak.	tanulták.

Infinit. Praes. tanulni. Partic. 1. tanuló. Part. 2. tanulván. Gerund. tanulva.

Indicativus Praesens.

S. 1. fzeretek	fzeretem	Plur. fzeretünk	fzeretjük
2. fzeretsz oder fzereted	fzereted	fzerettek	fzeretitek
3. fzeret.	fzereti	fzeretnek	fzeretik.

P. Imperfectum.

S. 1. fzereték	fzeretém	Plur. fzereténk	fzeretők
2. fzeretél	fzeretéd	fzeretitek	comm.
3. fzerete	fzereté	fzeretének.	fzeretek.

P. Perfectum.

S. 1. fzerettem	communis	Plur. fzerettünk	fzerettük
2. fzerettél.	fzeretted	fzerettetek	fzerettétek
3. fzerettett.	fzerette.	fzerettenek oder fzerettek.	fzerették

Infinit. Praes. fzeretni. Partic. 1. fzerető. Part. 2. fzeretvén. Gerund. fzeretve.

Anmerk. 1. Die Zeitwörter werden im Magyarischen, wie hier zu sehen ist, auf zweyerley Art inflectirt: 1. durch die abgekürzten Hülfswörter, wie im Persischen; 2. durch die Affixa Personalia (Pronomina decurtata) wie in Semitischen Sprachen. Jenes kann man den Absolutum, und und dieses den Constructum Statum Verborum, und die Magyarische Sprache gleichsam eine Mittel-Sprache zwischen den Semitischen und der Persischen, nennen.

Anmerk. 2. Dieses Zeitwort ist vom veralteten *szer* durchs *t*, so wie *tanit* vom *tan*, abgeleitet worden, dessen unmittelbares derivatum ist: *szer-
relem* liebe, wie des *ért* verstehen, *értelem* Verstand; des *kér* bitten, *ke-
relem* Bitte; des *sír* weinen, *síralom* das Weinen; des *árt* schaden, *ár-
talom*, Schaden; des *in* einen Ekel vor etwas haben, verdrießen, *una-
lom* Ekel, Verdruß; des *jut* langen, *jutalom* Lohn &c. es ist.

§. 38.

Der Infinitivus endiget sich beständig, wie schon §. 15. Anmerk. 2. gesagt, in allen Arten von Zeitwörtern ohne Ausnahme auf *ni* (نِ), und das zweyte Participium — welches vom erstern Participio, und dieses vom Stammwort durch ein ruhendes Vau, das im zweyten Participio aber mobil wird, ableiten läßt, als *tanuló* تَنُولُ discens, studiosus, *tanúlván* تَنُولُونُ lernend — auf *án* oder *én* wie im Persischen und Türkischen. Zwar geht der Infinitivus im Persischen auf ein *n* aus; allein dazu kommt — wenigstens in der Aussprache des Wohlflangs halber — noch ein Endvocal, z. B. *tscharanidan galara* جَرَانِيدَنْ كَلَدَرَا weiden die Heerde (*pascere armentum boum*) wird vielleicht also lauten: *tscharanidani* (steht *tscharanidan*) *galara*, wie das: *babé man* بَابِ مَنْ mein Vater, statt *bab man* u. s. w. *). Kommen die Suffixa hinzu, so fällt das *i* im Infinitivo der Magyarischen Zeitwörtern auch weg, z. B. *tanúlnom* kell ich soll oder muß lernen, *tanúlnod* kell du sollst lernen, *tanúlnia* kell er soll &c. lernen; Plural. *tanúlnunk* - *tanúlnotok* - *tanúlniok* kell wir - ihr - sie sollen &c. *szeretnem* - *szeretned* - *szeretnie* kell ich - du - er soll

*) Siehe Joh. David Michaelis neue Oriental. und Greg. Biblioth. 6. Th. S. 159.

oder muß lieben: Plural. *szereznünk kell*, *szereznetek* - *szerezniek kell* wir = sie müssen oder sollen lieben; eigentl. heißt es *me oportet* oder *mihi opus est discere*, *te oportet* etc. oder auch *mihi discendum est* etc. Es giebt im Magyarischen auch, wie wohl sehr wenige, Nennwörter, denen unmittelbar das *i* (Infinitivi Endung) oder die abgekürzten Hülfswörter, und Affixa persona überhaupt können angehängt werden, wodurch solche dann wirklich, wie im Persischen (§. 32.) zu Zeitwörtern werden, z. B. *fagy* Frost, *fagyni* frieren, erfroren werden (*gelascere*, *congelare*); *tsal* Fallstrick, *tsalni* hintergehen, betügen; *lak* Wohnung, *lakni* wohnen; *húgy* Urin, *hugyni* Wasser lassen; *szar* Koth, *szarni* cacare; *szing* flatus ventris, *szingani* den Wind lassen; *fén* Gestein, *fenni* wehen (*acuere cote falcem*, *chalybe cultrum*); *les* — vom Persischen *لوس* oder *لوش* *fraus*, *deceptio*, oder umgekehrt — *szal* lauren (*insidiare*), *lesni* — davon das Deutsche *lauschen* — lauren nach was (*insidiari*, das Wort im eigentlichen Sinn genommen); *száraz* dürr; *szárazni* dürr oder gedörrt werden. Ferner *halász* Fischer, *halászni* fischen; *vadász* Jäger, *vadászni* jagen, auf der Jagd seyn; *madárász* Vogelfänger, *madárászni* vogelfangen etc.

Anmerk. Zeitwörter von Nennwörtern auf diese Weise abzuleiten, ist im Deutschen am gewöhnlichsten z. B. fliegen, lieben, fischen, wässern, lehren, schiffen, spaßen, spotten, spritzen, theilen, übernachten, enthaupten, stricken, gewinnen, hohlen etc. von Flügel, liebe, Fisch, Wasser, lehre, Schiff, Spaß, Spott, Theil, Haupt etc.

§. 39.

Verschiedene Arten von Zeitwörtern, die man im Arabischen Conjugationen nennet, entstehen im Persischen unter andern durch die Servil-Buchstaben *ن* (ن) und *ی* (ي); oder vielmehr durch die Sylben *ان*, und *ای*, welche aus den Intransitivis, simpliciter - aus den Transktivis aber dupliciter Transitiva machen, z. B. *busidan* *بوسیدن* (vom *bus* *بوس* Kuß) küßten; *busanidan* *بوسانیدن* küßen lassen; *danidan* *دانانیدن* wissen lassen; *tfharidan* *تفهریدن* geweidet werden (*pasce*) *tfharanidan* *تفهرانیدن* weiden

weiden (pascere); amuzidan آموزیدن lernen, amuzanidan آموزانیدن
 lehren oder lernen lassen; churdan خوردن essen, churandan خوردان
 speisen, füttern, essen lassen; ostadan افتادن fallen; oftanidan افتانیدن
 fallen lassen, niederreißen, stürzen (profternere); oftajanidan افتايانیدن
 machen daß einer falle; kardan کردن machen; kardanidan کردنانیدن
 machen lassen; gardidan گردیدن dieses hat oft eine leidende Bedeutung,
 als: werden, gemacht werden, (saepe passive usurpatur pro: effici, fieri,
 parari) wie das kélzül im Magyarischen, welches bedeutet, parat se, und pa-
 ratur. Auch werden die Verba im Persischen mit gewissen Partikeln, unter
 andern mit baz oder vaz باز zusammengesetzt, z. B. baz - oder vazkaschtan
 بازگشتن zurückkehren, kommen (auf Magyarisch vilza oder vilzsa,
 vom vaz باز, zurück) u. und alle diese Verbearten werden auf einerley Weise
 abgeändert.

Anmerk. Diese Beispiele habe ich aus dem Persischen Wörterbuche von
 Castellus (oder richtiger zu sagen, von Halem, einem gelehrten und be-
 rühmten Perser) gesammelt. Denn über diese verschiedenen Arten der
 Zeitwörter, ist in Persischen Sprachlehren, die ich nur noch gelesen habe,
 ein tiefes Stillschweigen, und mich wundert sehr, daß die Grammatiker,
 vorzüglich der gedachte gelehrte Castellus, diese Sache habe unberührt
 lassen können.

§. 40.

Es giebt auch im Türkischen solche verschiedene Arten von Zeitwörtern,
 die ebenfalls durch gewisse Servil-Buchstaben und Sylben, unter andern durch
 das t ت, und l ل, und dür در entstehen, vermöge welcher die Intransitiva
 zu Transitivity, und diese zu dupliciter Transitivity werden, z. B. jurimek
 یوریمک

يُورْتَمَكُ gehen = kommen lassen, oder machen daß einer gehe; ditremek
 يُزْزَمَكُ zittern, ditretmek يُزْزَمَكُ zittern lassen, föjlemek سُؤْيَلَمَكُ
 sprechen, föjletmek سُؤْيَلْتَمَكُ sprechen lassen, oder machen daß einer
 spreche, rede; gedſche ثَجِجْ Nacht, gedſchelemek ثَجِجْلَمْ
 übernachten; itmek اِنْمَكُ machen, itdürmek اِنْدُرْمَكُ machen lassen
 (feri curare), oder befehlen daß einer mache; bilmek بِلْمَكُ wissen, bil-
 dürmek اِنْدُرْمَكُ wissen lassen, bekannt = kund machen; ölmek اُولْمَكُ
 sterben, öldürmek اُولْدُرْمَكُ tödten (occidere), und durchs ت öldürtmet
 اُولْدُرْتَمَكُ machen daß einer tödte oder getödtet werde, und durch Wieder-
 holung des dür öldürtdürmek اُولْدُرْتَدُرْمَكُ einen bewegen, daß er ma-
 che, daß einer tödte, oder getödtet werde; datmak دَاتْمَقُ kosten (gustare),
 datdurmak دَاتْدُرْمَقُ kosten lassen; kasmek كَسْمَكُ schneiden (Ma-
 ggarisch kalza Sense, daher kalzál máhen) kaldürmek كَسْدُرْمَكُ schnei-
 den = máhen lassen u. s. w.

§. 41.

Um noch die Sache deutlicher zu machen, will ich die verschiedenen Ar-
 ten von Zeitwörtern im Türkischen in einem Beispiele darstellen, und dazu das
 Stammwort ſev سَوُ lieben, nehmen, und zwar so, daß ich alle Arten dessel-
 ben im Infinitivo, der auf mek مَكُ ausgeht, hersehe.

1. ſevmek سَوْمَكُ lieben.

2. ſevdürmek سَوْدُرْمَكُ lieben machen, oder machen daß einer liebe.

3.

3. ſevdür-

3. fevdürilmek سَوْدُرْلِيكُ geliebt werden (fieri amare).
4. fevdürdürmek سَوْدُرْدُرْمَكُ (du - oder tripliciter Transitivum) machen, daß einer lieben mache (facere vt quis faciat amare).
5. fevilchmek سَوِشْمَكُ sich gegenseitig lieben (amare se inutuo).
6. fevilchilmek سَوِشْلِيكُ gegenseitig geliebt werden (amari inutuo).
7. fevischdürmek سَوِشْدُرْمَكُ facere amare inutuo.
8. fevilmek سَوِلْمَكُ geliebt werden (amari).
9. fevildürmek سَوِلْدُرْمَكُ facere amari.
10. fevmemek سَوَمْمَكُ nicht lieben.
11. fevilmemek سَوِلْمَمَكُ nicht geliebt werden.
12. fevhemek سَوَهْمَكُ oder fevehmemek سَوَهْمَمَكُ die vermögende Art verneinend (Modus Potentialis negative) nicht können lieben.
13. fevilehmemek سَوِلَهْمَمَكُ nicht können geliebt werden.
14. fevdürmemek سَوْدُرْمَمَكُ non facere amare (nach No. 2.)
15. fevdürehehmemek سَوْدُرَهْمَمَكُ non posse facere amare.
16. fevinmek سَوِنْمَكُ complacere sibi, gaudere, amare se ipsum etc.
17. fevinmemek سَوِنْمَمَكُ verneinende Art der vorhergehenden.
18. fevinehmemek سَوِنَهْمَمَكُ vermögende Art der vorherg.
19. fevindürmek سَوِنْدُرْمَكُ facere vt quis gaudeat, sibi complaceat, (se amet).

20. fevini-

20. fevinifchmek سُونُشْشِمَكْ simul gaudere etc. (amare).
 21. fevinifchdürmek سُونُشْشُدِمَكْ facere se amari.
 22. fevinifchdürmemek سُونُشْشُدِمَمَكْ non facere se amari.
 23. fevinifchdürehmemek سُونُشْشُدِرِمَمَكْ non posse facere se amari
 (vermögende Art der vorhe g. verneinend.)
 24. fevehmemek سَوْنُفِمَكْ nicht können lieben (vermögende Art der
 des No. 10.) non posse amare *).

Anmerk. Nimmt man den negativum und potentialem Modum noch von jeder Art dazu, so ist man im Stande 30 bis 40 Arten von manchen Stammwörtern im Türkischen auch, wie im Magyarischen (§. 17.) anzugeben, die man im Arabischen Conjugationen zu nennen pflegt. Das Zeichen der vermögenden Art ist hier nur das h s und nicht das hat, het, wie im Magyarischen.

§. 42.

Die Türkischen Sprachlehren geben nicht mehr als 2 Conjugationen an. Die erste ist, sagen sie, deren Infinitivus auf mek مَكْ und die zweyte deren Infinitiv auf mak مَكْ ausgeht. Zu der ersten gehört das Zeitwort sevmek سَوْمَكْ, und werden alle dessen im §. 40. angeführte Arten, so wie das sevmek selbst, d. i. auf einerley Art, abgeändert. Diese Zweyheit der Conjugation, wenn ich mich so ausdrücken darf, scheint hier auch, wie im Magyarischen, von der Beschaffenheit der Vocale, die sich in zwey Classen abtheilen lassen, abzuhängen. Hat das Stammwort ein Vocalzeichen, welches wie a, o, u, oder e, ö, ü (das jod ي ist hier auch anceps) an demselben ausgesprochen

*) Man vergl. Grammaire Turque^{la} Constantinople 1730. S. 25 ff. Grammat. Turcic. Seamani Oxon. 1670. S. 44-48. 117, 123. Grammatic. Turcic. Schiefer-

deckeri Cizae 1695. S. 56-64. Institutionum Linguae Turcicae Libri 4. auctore Hieronymo Megisero 1612. (ohne Druckort und Seitenzahl) Cap. 9.

chen wird; so wird solches auch in Servil - Buchstaben und Sylben eben so lauten, z. B. sevmeek ^{سَوْمَ} lieben, sevmemek ^{سَوْمَ} nicht lieben, seven ^{سَوْن} liebend; bulmak ^{بُولْمَ} finden, bulmamak ^{بُولْمَ} nicht finden, bulan ^{بُولْن} findend **). Außer den §. 40. angegebenen giebt es noch mehrere Servil - Buchstaben und Sylben, wodurch die Stammwörter im Türkischen ihre Nebenbedingungen erhalten, die aber nie alle in einem Zeitwort, sondern bald dieß bald das, nach Beschaffenheit des Stammwortes, vorkommen. Das t ت jedoch, nebst dem dü oder dur ^{دُر}, durch dessen Wiederholung oft ein tripliciter transitivum Verbum entsteht, wie unter No. 4. §. 40. zu sehen, ist das gewöhnlichste.

Anmerk. Durch das Lam J Charakteristik des Passivi, entstehen aus den Nennwörtern Verba neutra oder Intransitiva, z. B. gidſche ^{گیدش} Nacht, gidſchelmek ^{گیدشلمک} übernachten; ath ^{اٹ} Pferd, athlanmak ^{اٹلنمک} (das n ن ist hier vermuthlich bloß euphonisch) reiten, u. s. w. Völlig so im Magyarischen, wie wir gleich sehen werden.

§. 43.

Die Servil - Buchstaben und Sylben, durch welche die Zeitwörter ihre Nebenbedeutungen bekommen, sind im Magyarischen — wie im Türkischen — sehr verschieden und mannigfaltig (die ich in meiner Magyarischen Sprachlehre genau anzugeben mich bemühen werde) worunter das *hat* oder *het*, das einfache *t*, das *tat* oder *tet*, die fast bey allen Stammwörtern statt finden, am gewöhnlichsten sind, und durch welche letztere aus den Intransitivis *Transitiva*, aus den Transitivity aber *dupliciter* - ja sogar, durch Verdoppelung des letzten *Tripliter* *Transitiva* Verba entstehen. Z. B. félni fürchten, félteni (transitiv,) jemanden fürchten, wegen jemanden in Besorgniß seyn, billenni moveri, billen-teni movere, billegni saepe moveri, billegetni saepe movere etc.; járni gehen (ambulare), járatni gehen = kommen lassen; ölni tödten; öletni tödten, schlachten lassen; ölettetni machen, befehlen u. daß einer tödten, schlachten lasse; meg - ölettetni getödtet werden u. ölni sitzen, öltetni sitzen lassen, bitten oder befehlen,

*) Siehe Seaman Grammat. Turcic. S. 116, 117.

befehlen, daß einer sich setze. 2. setzen, als Bäume, Weinstöcke u. stecken, als Bohnen u. ültettetni bitten oder befehlen, daß einer Weinstöcke u. setze, Bohnen, Türkischen Weizen u. stecke; hozni holen; hozatni holen lassen; hozattatni bitten oder befehlen, daß einer hole, oder holen lasse; égni brennen (ardere); égetni brennen (urere); égettetni brennen lassen; szopni saugen, trinken, (sugere); szoptatni säugen (lactare, mamam dare infanti); szoptattatni bitten oder befehlen, daß einer das Kind u. trinken lasse; irni schreiben, iratni schreiben lassen, irattatni bitten = befehlen daß einer schreibe oder schreiben lasse u. s. w.

Anmerk. 1. Diese Formen haben auch zugleich leidende Bedeutung, und werden oft als solche gebraucht, z. B. születni, születtetni gebähren lassen u. und geböhren werden, vom szülni gebähren; adatni, adattatni geben lassen, machen daß einer gebe, und gegeben werden u.

Anmerk. 2. Geht das Verbum intransitivum auf ein *d* aus, so wird solches vor das *t* — wenn die Hauptvocale bleiben — in *sz* verwandelt, z. B. marad bleiben, maraszt bitten oder machen, daß einer bleibe; fárad müde seyn, fáraszt müde machen; olvad geschmolzen werden, olvaszt liquefacere; hervad verweilt seyn, hervaszt machen daß etwas verweile; reped gerissen werden, repeaszt reißen; éled reviviscere, éleszt vivificare etc. Wenn aber ein *i* statt der Hauptvocale *a* und *e* da steht, dann wird das *d* in *t* verwandelt, z. B. megállapodni stehen bleiben, megállapitni machen daß es stehen bleibe; megtelepedni sich niederlassen, megtelepitni machen, daß einer sich niederlasse; melegedni warm werden, melegitni warm machen; megüledni sich setzen, megülepiti machen daß einer oder etwas sich setze u. Manche nehmen vor das *t* ein *sz* an, z. B. elmúlni vergehen, elmulasztani [elmulatni ist besser] versäumen; elválni geschieden oder getrennet werden, elválasztani scheiden, trennen. In diesem letzten bleibt das *sz* aus, wenn es zu frequentativum wird, z. B. ki - válogatni aussuchen, auskoren, so auch im halogatni [— halatni vorwärtsgehen, vergehen, halasztani, vergehen lassen, verschieben —] von einem Tag zum andern verschieben.

§. 44.

Die durch das *t* von Adjectivis abgeleiteten Zeitwörter, haben im Magyarischen auch fast alle ohne Ausnahme eine intransitive; die von Substantivis abgeleiteten aber eine transitive Bedeutung, z. B. tágalai weit werden,

szabadúlni

szabadulni frey = szükülni eng = vénülni alt werden ꝛ. von tag weit, szabad frey, szük eng, vén alt ꝛ.; kapálni hacken (pastinare, fodere ligone) kaszálni mähen, tserélni tauschen, herélni ausschneiden (castrare) ꝛ. von kapa ligo, kassa Sense, (falx), tseré Tausch, here testiculus etc. Das lovagolni reiten (von lovag eques), gondolni denken, von gond Sorge (cura) etc. sind intransitiv. Vergl. §. 20. Die Zeitwörter werden hier auch, wie im Persischen, mit gewissen Partikeln zusammengesetzt, z. B. adni geben, meg-adni bezahlen, visszaz - adni zurückgeben, el - adni abgeben, verkaufen, ki - adni aus - herausgeben, be - adni eingeben, einreichen, fel - adni hinaufgeben, le - adni hinuntergeben, öszsze - adni zusammenrechnen, hozzá - adni hinzuthun ꝛ. Diese Partikel sind deswegen sehr merkwürdig, 1. daß sie zugleich Zeichen des Futuri mithin so beschaffen sind, wie es die Persischen Partikel bi بی ist. Denn so

wie durch diese das Praesens im Persischen, die Bedeutung eines Futuri erhält, z. B. mi churam می خورم edo, und bi churam بخورم edam etc.

eben so erhält durch jene das Praesens im Magyarischen die Bedeutung eines Futuri, z. B. eszem edo, megeszem decomedam, megyek eo, elmegyek abibo; adom do, megadom solvam; fekszem cumbo, le - fekszem decumbam; mondom dico, megmondom dicam etc. 2. Weil die Intransitiva dadurch eine transitive Bedeutung bekommen, z. B. ülök ich sitze, megülöm a'lovat ich bereite das Pferd, eigentlich sitze gut auf dem Pferde; állók ich stehe, el - oder ki - állom ich stehe das und das aus, megállom ich enthalte mich; élek ich lebe, megelem ich verzehre es ꝛ. 3. Weil sie auch, besonders im Imperativo, den Verbis nachgesetzt werden können, z. B. addmeg solve, perolve (debitum); mondmeg dic, dicito; edd meg decomede; feküdj - le decumbe etc.

Anmerk. Wenn man solche im Praesenti gebrauchen will, so muß man sie mit der Partikel *felé* versus, umschreiben, z. B. ki *felé* megyek, oder megyek ki *felé* ich gehe aus, sum in ipso actu exeundi, oder eo versus *to ex*; hozzá be *felé* er holt oder trägt's herein, fert versus *to in*; jö visszaz *felé* er kommt zurück, venit versus *to retro*, u. s. w.

§. 45.

Es giebt zwar mehrere Arten von Zeitwörtern im Magyarischen (§. 17. 19.) die man nach Sitten der Morgenländer Conjugationen nennen könnte: dem ohngeachtet ist aber doch der Gang der Abänderung in allen Arten der nehmliche,

liche, oder sich sich selbst gleich, so daß wer eine Art zu inflectiven weiß, mit allen übrigen vertraut ist; mithin giebt es eigentlich im Magyarischen nur eine Conjugation. Nimmt man aber auf die Vocale Rücksicht, so wird es deren nach den zwey Classen, in welche sich dieselben theilen lassen, völlig wie im Türkischen, zwey geben. Denn, enthält das Stammwort einen oder mehrere Vocale aus der ersten Classe a, o, u, so gehört es zur ersten; enthält es solche aber aus der zweyten Classe e, ö, ü, so gehört es zur zweyten Conjugation; und jeder Servil-Buchstabe, jede Servil-Sylbe, wenn sie einen Hüflaut nöthig haben, nehmen selbigen aus der Classe, zu welcher das Wort, dem sie dienen, gehöret z. B. vágni hauen, schneiden zc. vágatni hauen lassen, vágattatni machen daß einer hauen lasse, vagdalni oft hauen, vagdalgatni nach und nach, aber dabey oft hauen; vagdalózni (moralisch) mit Worten (dictariis) hauen, vágogatni oft hauen zc. und die vermögende Art von allen diesen durchs hat, als vághatni, vágathatni, vagdalhatni etc. törni brechen, stoßen, töretni brechen = stoßen lassen, törettetni machen daß einer breche, stoße, tördelni oft brechen (fractionis continuationem involvit), tördelgetni nach und nach, aber dabey oft brechen, törögetni fast das nehmliche, töredezni gebrochen werden zc.; die vermög. Arten, törhetni, törethetni, törettethetni, tördelhetni etc. Ferner tsorog fließen, morog murren, dörög donnern (es donnert) tsepeg tröpfeln, pertzeg schlagen, wie die Taschen-Uhren, indem sie gehen; zörög strepit, retseg - ropog krachen, dopog schlagen, wie das Herz, kopog pochen, klopfen; forog sich drehen, gehen wie das Mühlrad; perog geläufig seyn, wie die Zunge, welche fertig spricht; 2. klingen wie die Spornen, wenn man tanzt oder geht; tseveg schreyen wie Sperlinge zc. Diese letzten Beispiele sind lauter so genannte *ὀνομαστοποιήματα*, deren es im Magyarischen sehr viele giebt, und bey welchen das g am Ende ein Servil-Buchstabe, und zugleich allemal ein Zeichen einer wiederholten Handlung, oder eines Verbi frequentativi ist, z. B. fällt ein Wassertropfen von einer gewissen Höhe in ein Geschirr, worin schon etwas Wasser vorhanden ist, so giebt er den Schall *tsep* von sich, daher heißt tsep oder tsepp im Magyarischen Tropfen, und tsepeg tröpfeln; läßt man aber das Wasser dünn, wie ein Zwirn fallen, oder vielmehr fließen, so giebt es dann den laut *tsor* von sich, wovon nachher durch das g, tsorog es fließt dünn zc. entsteht; rettenni, megrettenni erschrocken seyn (nur einmal), rettegni oft erschrocken seyn, zittern zc.

Anmerk. Manche davon kommen auch im Persischen und zwar in der nehmlichen Bedeutung, wie im Magyarischen, vor, z. B. kophtan (koptan)

کوفتن

كُوْتُنْ tundere, pavire, pulsare, conculcare, triturare, (vom Schalle kop) daher *kophihan* der كُوْتُنْ pochen, klopfen an der Thür; im Magyarischen kopogni, kopogatni, oder kopogtatni, ist das nehmliche; tschotfcho چوچو Sperling; tschor aba چورآبد (چور آب) stillans aqua, (vom Schalle tschor چور S. Castellum); tschorapa چورآپه anatis genus minimum, kleine wilde Ente, dergleichen es in Hungarn in Menge giebt, und ebenfalls vom Geschrey daß sie machen, tsörgö oder tsörge-katsa heißen; kuku کُوکُو columba und gallina; daher kukuk, oder kakuk cuculus, kukurikolni schreyen wie der Hahn, (cucurire) vom Geschrey, daß der Hahn macht ꝛ.

§. 46.

Diejenigen Zeitwörter im Magyarischen, welche nur einmal (semel, una vice) bezeichnen, werden von den natürlichen Schallen der Dinge durch das *dul* oder *dül* (nach Verschiedenheit der Classen); von denen aber, die auf b, k, p, s, sz, t, ts und z, ausgehen, durch das *n* also gemacht, daß im letztern Falle die Endbuchstaben — um der Sache einen desto größern Nachdruck zu geben — allemal verdoppelt werden; z. B. zú Brausen des Meeres — Windes, oder richtiger zu sagen, ein einfacher Schall davon; daher zúg brausen (furit, fremit ventus etc.) in einem fort; zúdül, megzúdül nur einmal brausen oder murren; zör sonus strepitus; zörög strepit; megzördül semel instrepit; dör ein Schall in der Atmosphäre, daher dörög tonat, megdördül semel intonat; tsorog laufen, wie das Wasser im Springbrunnen, oder vom Dach herab, wenn es regnet; megtsordül es fängt an zu laufen ꝛ.; jaj vae, jajgatni das Wörtchen jaj oft hintereinander von sich geben (ejulare); el - oder megjajdulni, das jaj nur einmal sagen, lauten ꝛ.; forog oft = megfördül aber, nur einmal sich herum drehen; pezseg es gährt wie der Wein oder Most, megpezsdül es fängt an zu gähren, (das drückt den aller ersten Anfang der Gährung, und das pezseg das Fortdauern oder Anhalten derselben aus). Ferner peng (vom *pen*) klingen, megpendül einmal klingen; tseng, tsendül megtsendül, tinnit, tinnit auris; reng sich bewegen, wie die Wiege, beben ꝛ.; megrendül, einmal beben, oder vielmehr erschüttert werden; dob (Hebr. toph תוף, Arab. doph دَف) Trommel,

Trommel, vom Schalle, den sie geschlagen, von sich giebt, daher dobban, megdobban einen ungewöhnlichen Schlag des Herzens bekommen, erschrecken seyn; dobogni schlagen, wie das Herz gewöhnlich, 2. den Boden mit Füßen schlagen, wie die Pferde beim Gehen, laufen; tsattanni knallen, tlattogni oft knallen, wie es gewöhnlich bei einem starken Gewitter im heißen Sommer geschieht; pukkan (vom Persischen pukک flatus ex ore emissus) einen starken Schall oder Knall von sich geben, wie eine Fischblase, wenn man darauf tritt; bukkanni, rá-bukkanni (vom Pers. bukkک forte contigerit) von ohngefähr darauf stoßen (forte, insperate incidere in aliquid) wie z. B. auf einen Hasen in Büschen; lobog lobern wie die Flamme, el-fellobban es brennt auf einmal ab, wie das Schießpulver; retten erschrecken, retteg oft erschrecken; pattanni, pattogni springen u.

§. 47.

Wie die Persischen, Türkischen und Magyarischen Zeitwörter mit Hülfe der abgekürzten Hülfsörter abgeändert werden, haben wir oben §. 32, 33, 36. schon gesehen. Außer den im §. 36. angegebenen zwey Arten von Abänderung giebt es aber noch eine dritte Art der Inflexion im Magyarischen, nemlich durch die Partikel lak, oder lek (لک), welche soviel als dich heißt, z. B. tanitlak ich lehre dich, szeretlek ich liebe dich; tanitalak ich lehrete dich, szereték ich liebte dich; tanitotalak ich habe dich gelehrt, szerettelek ich habe dich geliebt u.; tanithatlak ich kann dich lehren, szerehetlek ich kann dich lieben; tanittatlak ich lasse dich lehren, tanittathatlak ich kann dich lehren lassen u. Was also die Deutschen, die Lateiner und andere europäische Nationen nur auf einerley Art — freylich etwas unbequem und unbestimmt — also auszudrücken: 1. ich lehre etwas überhaupt, unbestimmt; 2. ich lehre (bestimmt) die Philosophie; endlich 3. ich lehre dich: das drücken die Magyaren schon bestimmter, und vielleicht auch bequemer, auf dreyerley Art folgendermaßen aus: 1. tanitok (unbestimmt, überhaupt) doceo aliquid; 2. tanitom (bestimmt) a' Filozofiát, doceo Philosophiam; 3. tanitlak, doceo — in specie — te. Hierinnen weicht die Magyarische Sprache von der Persischen und Türkischen etwas ab, und nähert sich zur Arabischen und andern Semitischen Sprachen, so daß sie zwischen diesen, und der Persischen eine Mittelsprache, mithin näher mit den Semitischen, als irgend eine nicht Semitische Mundart mit denselben, verwandt zu seyn scheint, und wirklich verwandt ist.

S

Anmerk.

Anmerk. Obgleich die Partikel *lak*, oder *lek* so viel als dich heißt, wie wir erst gesehen haben; dem ohnerachtet kann man füglich auch das Fürwort *téged* oder *tégedet* dich hinzusetzen, als *tanitlak téged*, *szeretlek téged* etc. ich lehre dich, ich liebe dich etc. Solche Pleonasmen kommen im Magyarischen und Türkischen — wie wir unten sehen werden — häufig vor.

§. 48.

Von verschiedenen Verbearten stammen natürlich verschiedene Nennwörter, unter andern durch den Servil-Buchstaben *s* ab, welche die Handlung des Verbi, — wie der Infinitivus im Arabischen — bedeuten, und eben darum *Nomina Actionis* mit Recht können genannt werden, z. B. *vágás* das Hauen, *vághatás* das Hauenkönnen, *vágatás* das Hauenlassen, *vágathatás* das Hauenlassenkönnen (*to posse tou secare, sive caedere facere*), *vágattatás* das Hauenmachen oder Gehauenwerdenmachen (*to secari — caedi — jubere*) *vágattathatás* *to posse tou secari jubere*, *vagdalás* das Osthauen, *vagdalhatás* das Osthauenkönnen etc.; *törés* das Brechen, *törhetés* das Brechenkönnen, *töretés* das Brechenlassen, *törethetés* das Brechenlassenkönnen (*to posse tou frangere facere*), *törettetés* das Gebrochenwerdenmachen (*to frangi - jubere*), *törettethetés* *to posse tou frangi - jubere*, *tördelés* das Ostbrechen, *tördelhetés* das Ostbrechenkönnen, *törögetés* das Nachundnachbrechen, *törögethetés* *to sensim frangere posse*, oder *to posse tou sensim frangere* etc. Vergl. §. 44. Im Persischen und Türkischen werden solche *Nomina Actionis* von Zeitwörtern durch den nehmlichen Servil-Buchstaben *ش*, ja so gar im Türkischen und Magyarischen oft von dem nehmlichen Stammwort abgeleitet; im Persischen z. B. *دانش* *cognitio* etc., *آزارش* *offensio*, *سوزش* *ustio* etc. Im Türk. *sevish* *amatio*, *soylisish* *ambulatio* vom Stammwort *jür* *jürmek* — Magyarisch *jár*, Infinitivus *járni* - *ambulare*, *bakisish* *visio*, vom *bak* *bakmak* *videre* etc. Vergl. §. 26.

§. 49.

Die Türken drücken, wie andere Orientaler das Zeitwort *habeo* durch das var **وَار** oder vardür **وَارْدِر** est, adest, existit, existens est, aus, z. B. dschebümde aktſcha vardür **وَارْدِر** **اَقْشَچَه** d. i. ich habe — es ist, es giebt — Geld in meiner Tasche; mit Pronomine und Suffixo zugleich benüm aktſcham vardür **وَارْدِر** **بِنَم** **اَقْشَچَه** ich habe Geld, wörtlich ich, ich habe mein Geld, est mihi pecunia mea; benüm var **وَار** **بُنُوم** ich habe (est mihi); benüm oldi **بُنُوم** **اُولْدِي** ich hatte gehabt (fuit mihi), bende dür **نَر** **بُنْدَه** ich habe — es ist — bey mir; benüm malam tschok dür **نَر** **بُنُوم** **مَالَم** **جُوق** ich habe viele Güter = Haabe (est mihi multum bonum meum); und ohne das besitzende Fürwort, nur mit dem Suffixo; als malom tschok dür **نَر** **مَالَم** **جُوق** bedeutet es das nehmliche *). Eben so auch die Magyare, z. B. a' zlebembe pénz van ich habe — es ist — Geld in meiner Tasche; mit Pronomine und Suffixo zugleich nekem oder énnékem pénzem van, oder vagyon ich habe Geld (mihi est pecunia mea); nekem van ich habe (est mihi); nekem vólt ich habe gehabt (mihi fuit); nálam van ich habe — es ist — bey mir; nekem jószágom lok van ich habe — es ist mir — viele Güter, Haabe; und ohne dem Fürwort, bloß mit dem Suffixo: jószágom lok van, bedeutet es auch, wie im Türkischen, das nehmliche. Die Türkische Postposition *da* oder *de* **دِه**, kommt im Georgianischen sowohl, als auch in der Zendsprache in der nehmlichen Bedeutung vor, z. B. bustan (Pers. **بُوسْتَن**) Garten, bustanida im Garten, und in der Zendsprache atro Feuer, arted im Feuer, oder vom Feuer **). Im Magyarischen aber ist es nicht *da* oder *de*, sondern *ba* oder *be*, d. i. ein *Beth* wie im Semitischen, z. B. házba im Haus, kertbe im Garten, und bedeutet es bisweilen auch — wie dort — so viel als mit, z. B. tór Schlinge, tórbe fogni mit der Schlinge fangen (laqueo capere),

3 2

burukba

*) Vergl. Grammat. Turcic. Seamani S. 13, 32, 139. Grammat. Turc. Schieferdeckeri S. 75.

**) S. Hrn. Anquetils du Perron Untersuchungen über die alten Sprachen Persiens im Zend-Avesta, 2. Theil. S. 53.

burokba születni, d. i. in oder cum involucro nasci; sorba menni in oder cum ordine ire; sorba következni ordine sequi; szép rendbe menni pulcro ordine oder pulcra serie ire etc. Im letztern Falle wird das *b* gewöhnlich ins *Vau* verwandelt, und darüber mit noch einem *l* vermehrt, daß alsdann eine besondere Postposition *val* oder *vel* mit *cum* ausmacht, z. B. fa Holz, fával mit Holz (cum ligno) tő Nabel, tővel mit Nabel. Geht das Wort, dem sie angehängt wird, auf irgend einen Consonanten aus, so wird das *Vau* — Wohlklangs halber — allemal in solchen verwandelt, z. B. bot Stock, bottal mit Stocke, vaj Butter, vajjal mit Butter, tűz Feuer, tűzzel mit Feuer, kés Messer, késsel mit Messer etc. statt: botval, vajval, tűzvel, késvel etc.

Anmerk. Das *va* oder *ve* Endung des Gerundii, ist auch wahrscheinlich aus diesem *Beth* oder *ba*, *be* entstanden, wenigstens die Bedeutung desselben spricht dafür, z. B. állva stehend, ülve sitzend, gleichsam állba, ülbe in stando, in sedendo. Was die Deutschen mit der Partikel zu ausdrücken, als zu Staub werden etc.; das drücken die Magyaren mit eben dieser, vermuthlich aus *ba*, *be* entstandenen Partikel *va*, *ve*, nur mit dem Unterschiede aus, daß der Vocal desselben hier allemal lang ist, z. B. fává való zu Holz kövé való zu Stein werden (in lignum, in lapidem mutari); borrá — statt borvá — vált a' viz kánában, d. i. zu Wein ward das Wasser in Cana, a' viz vérré — vervé — Egyiptomban, das Wasser zu Bluth in Egypten etc.

§. 50.

Um den Sinn des Zeitworts *habeo* auszudrücken, bedienen sich die Türken noch der Partikel *lu* ^{لُو} oder *li* ^{لِي}, die sie den Nennwörtern anhängen, welche dann besitzende Nennwörter genennet werden können, z. B. oğlan ^{اوغلان} Sohn, Kind etc. oğlanlu ^{اوغلانلو} einer, der ein Kind, oder Kinder hat etc. *). Die Magyaren bedienen sich, statt desselben, des Servilbuchstaben *s*, welcher ebenfalls am Ende der Nennwörter hinzukommt, und die nehmliche Bedeutung, als die Türkische *lu* oder *li* hat, z. B. szakál Bart, szakálas bärtig, einer der Bart hat; juh Schaaf, juhos - der Schaaf hat, lovas - der Pferde hat; gyermek Kind, gyermekes - der ein Kind oder Kinder hat, feleség

*) Siehe Seamani Grammat. Turc. S. 133.

lefég uxor, feleséges uxoratus; jószág Gut, jószágos - der Gut oder Güter hat; föld Erde, földes etwas, das Erde enthält, oder einer, der Acker hat; pénz Geld, pénzes der Geld hat, bor Wein, boros der Wein hat; por Staub, poros was Staub hat, kor aetas, koros annonus nem Geschlecht ic.

(im Persischen nam ^فن nomen, fama, und name ^دن diploma) daher nemes edler, einer der von Adel ist, oder Adelsbrief hat; nemes ember nobilis homo; korom Ruß, kormos was Ruß hat, rußig; köröm Nagel, Klaue, körmös der solche hat; ártalom Schade, ártalmas schädlich; üröm Wermuth, ürmös was Wermuth hat, als ürmös bór Wermuth-Wein ic. Siehe oben §. Anmerk. 1. 2. Manche dergleichen werden als *Substantiva denominativa* gebraucht, z. B. asztalos Tischler, lakatos Schloßer, üveges Glaser, süveges Langenhuthmacher, kalapos Rundenhuthmacher ic. von asztal Tisch, lakat Schloß, üveg Glas, süveg langer Huth, kalap runder Huth. In der Zendsprache ist das den Nennwörtern angehängte *sch* von der nehmlichen Beschaffenheit; denn die *Denominativa* werden in gedachter Sprache auch durch dasselbe gemacht, z. B. pete vorn, vormwärts, daher Petesch, Herr, Vorsteher, Anführer; besche Gesundheit, beschesch der Gesundmacher, Arzt ic. *). (Im Magyar. orvos — vom veralteten oru oder orv — Arzt).

Anmerk. 1. Solche besitzende Nennwörter, die durch das *s* den Sinn des *Zeigworts habeo* erhalten, werden, und können auch nie mit der Postposition *val* oder *vel*, sondern statt deren allemal mit *tól* oder *től*, welche gewöhnlich soviel als von bedeutet, construirt, z. B. feleségestől, gyermekestől jött, d. i. er ist sammt seiner Frau und Kind, oder Kindern gekommen; mind lovastól a' vizbe vészett, er ist sammt seinem Pferde ertrunken, oder im Wasser umgekommen (una cum equo suo — suffocatus — perit in aqua) etc.

Anmerk. 2. Von manchen Substantiven werden auch andere gewisse *Denominativa* durchs *sz*, nicht durchs *s*, das wohl zu merken ist, abgeleitet; in welchem Fall der Vocal vor dem gedachten *sz* allemal lang ist. Diese sind von jenen ganz verschieden, und sind folglich nicht mit ihnen zu verwechseln, vadász Jäger; juhász Schäfer; halász Fischer; fűvész ein Botaniker; kertész Gärtner; révész Fährmann, Kahnführer; ökrész ein Ochsen.

§ 3

*) Vergl. Hrn. Kleuker's „genauere Untersuchung über die Natur des Zend,“ im Anhang zum Zend-Avesta, 2. B. 2. Th. S. 14, 17.

Ochsenhüter; lovász Pferdehnecht; madarász Vogelfänger; nyúlász Hasenjäger 1c. von vad Thier; juh Schaaf; hal Fisch; fü Gras, Pflanze; kert Garten; rév Hafen; ökör Ochse; ló Pferd; madar Vogel; nyúl Hasse.

§. 51.

In gewissen Umschreibungen bedienen sich die Magyaren eines in Damma 2 ruhenden End-Bau (دو) das vom Türkischen lu ١ abgekürzt seyn mag: in Wörtern von der ersten Classe lautet das Damma als u; in Wörtern von der zweyten Classe aber lautet es als ü, z. B. száj Mund, orr Nase, daher nagy száju - nagy orru ember (száju سَائِيُو, orru اَرُو) ein Mann, der einen großen Mund, ein großes Maul, eine große Nase hat; szem Auge, kép Angesicht, wovon fekete szemü - szép képi leány ein Mädchen, die schwarze Augen - schönes Angesicht hat 1c. Endiget sich das Wort auf ein ruhendes Bau, so wird es in dem Fall mobil, mithin hat man kein anderes nöthig, z. B. szó (سو) Stimme, laut 1c. szép szavú (سو) kantór ein Kantor der eine schöne Stimme hat; tö (تو) Wurzel, Stamm 1c. vastag tövi (تو) fa ein Baum, der einen dicken Stamm hat 1c. Kommt ein 1 noch hinzu (das Türkische lu ١ umgekehrt) so ist eine Partikel, wodurch 1. die sogenannten *Nomina Gentilitia*, indem man sie diesen angehängt, zu Adverbiis werden z. B. Magyar Hungarus, Magyarul hungarice; Tót Slavus, tótul flavice; Német Germanus, németül Germanice; Görög Graecus, Görögül Graece; Tseh Bohemus, Tsehül Bohemice; Deák Latinus, Deakul Latine; Olasz Italus, Olaszul Italice; Török Turca, Törökül Turcice u. s. w. Auch von manchen Adjectivis ja Substantivis werden auf diese Weise *Adverbia* gemacht, als: szent sanctus, szentül sancte; rút turpis, rútul turpiter; jó bonus, jól bene; eb canis, ebül pessime, more canino, kutya, kutyául idem disznó sus, disznóul turpiter; more suis, ember homo, emberül humano modo, menschlich 1c. 2. Wodurch Nebensarten, in Verbindung mit Zeitwörtern, die geben, beschuldigen, und dergleichen bedeuten, entstehen, welche die Lateiner durch die Propositionen *in pro*, oder auch durch einen Dativum ausdrücken; z. B. ok causa, okul vetni valekit, jemanden beschuldigen, die Schuld auf jemanden schieben (*pro causa habere aliquem*); véték culpa, vitium, vétkül (statt vétékül) tulajdoni-

lajdonitani, vitio vertere verbenken jemanden etwas; bün peccatum bünül tulajdonitani es einem für Sünde anrechnen, pro peccato habere, imputare etc. feleség uxor, feleségül venni heurathen, in uxorem ducere — aliquam; Vezér dux (Türkisch وزیر) vom Stammwort vezet ducere — vezérel idem — Vezérül adni in Ducem oder pro Duce dare; segítész auxilium, segítészül lenni in auxilium — auxilio — esse; akadály impedimentum, akadályúl lenni impedimento esse etc., und zugleich mit dem Suffixo der dritten Person, als jele signum ejus, annak jelöl in signum ejus; jutalom praemium, jutalma (für jutalomja oder jutaloma) praemium ejus, annak jutalmául in ejus praemium — remunerationem. NB. szem granum, daher: szemül adják — fizetik — a' búzát, kukuritzát, nem pedig szalmától, tsöstöl, d. i. man giebt (dem Pfarrer) den Weizen, den Türkischen Weizen in Körnern, und nicht sammt dem Stroh — Kolben.

§. 52.

Die Partikeln, welche in Sprachen überhaupt gewöhnlich den Nennwörtern vorgesetzt werden, und eben deswegen die Präpositionen heißen, werden im Türkischen denselben nachgesetzt, mithin die Postpositionen mit Recht genennet, z. B. ew أو Haus, ewde اوده im Hause; bazar بازار Markt, Jahrmarkt, bazarda بازار auf dem Markte, Jahrmarkte (in Nundinis); den ن von, als jerniden يرنیدن von seinem Plage; kadim alajamden — اقديم الايامدن ab antiquis diebus; siz سز oder fuz فوز ohne, als akhirata aamalsuz kitme آخرته عبالسوز كتمة d. i. ad mundum alterum sine opere ne vadas; kabu قپو Thor, kapuda قپوده beim Thor (in porta) u. s. w. Völlig so verhält es sich mit den Partikeln im Magyarischen, wo das Beth a das nehmliche, was es in Semitischen, bedeutet, z. B. vásár mundinae, vásárba in Nundinis; kapu porta kapuba in porta; vár arx várba in arce; kéz manus, kézbe in manu. Ferner r - ad als vásárba ad nundinas; ebéd prandium, ebédre ad prandium; - nn in oder super, als asztal mensa asztalonn super mensa — est —; szék sella, széknenn super sella etc. Világ mundus, a' világonn in mundo, föld terra, a' földönn in oder super terra,

terra, tellure; ig usque, ösz Herbst, öszig bis zum Herbst; tavaſz Frühling, tavaſzig bis zum Frühling; v - l von, aus, als ló Pferd, lórol vom Pferde; hegy Berg, hegyröl vom Berge; h - z, als Úr Herr, Urhoz zum Herrn; Isten Gott, Istenhez zum Gott u. f. w. Hierin weicht die Magyarische Sprache von den Semitischen sehr ab, und unterscheidet sich nebst der Türkischen und Grusinischen von allen uns bekannten Sprachen der Welt. Denn was die Hebräer z. B. folgendermaßen ausdrücken: behaschschamajim בְּחֶשְׁמַיִם (Ps. 36, 6.); beschalem בְּשָׁלֵם (Ps. 36, 6.) in Salem; bamsterdam באַמְסְטֶרְדָם in Amsterdam; vaëre bahalomi וָאֵרָא בְּחֶלְמִי (Gen. 41, 22.) und ich sahe im Traum ic. ausdrücken, das drücken die Magyaren umgekehrt also aus: maguſſágba; Sálembé; Amſterdamba; és láték álomba etc.

Anmerk. Das Hebräische He ה *paragagicum locale*, scheint doch, wie die Magyarische Postposition, beschaffen zu seyn, z. B. mitzrajimak מִצְרַיִמָּה nach Egypten; neglbah נֶגְבָּה gegen Mittag, S. Pfeiffers Ebr. Gramm. S. 186. folg.

§. 53.

Die Grusinische Sprache in Georgien ist von der nehmlichen Beschaffenheit wie die Türkische und Magyarische, wie es sich aus dem Auszug abnehmen läßt, den Hr. Wahl aus Maggio's *) Werken uns **) mitgetheilt hat. z. B. bustan (Persisch und Arabisch بستان) Garten, bustanida aus dem Garten (ex horto); bazari Markt, bazarida auf dem Markte; kheli (Magyarisch kéz) Hand, khelidá oder khelitha in der Hand. Ja, die Präpositionen sind — sagt Wahl S. 156 ausdrücklich — im Grusinischen mehrentheils Postpositionen. Auch die Art, wornach die Beugung der Nennwörter geschieht, ist in diese

*) Syntagma LL. OO. quae in Georgianæ Regionibus audiuntur auctore D. Francisco - Maria Maggio, Clerico regulari Panormitano. Syntagmaton (συntagmaton) Liber primus complectens Georgianæ seu Ibericæ vulgaris Linguae Institutiones

Grammaticas Romae ex typogr. S. Congreg. de propaganda fide 1643. etc.

**) Magazin für alte und besonders morgenländische und biblische Literatur, 2te Lieferung, Cassel 1789. S. 145 - 158.

diesen drey Sprachen — Grusinischen, Türkischen und Magyarischen — einerley; die Fall-Endungen (terminationes casuum) sind in allen dreyen die nehmlichen im Plurali, welche sie im Singulari sind, und der Pluralis unterscheidet sich vom Singulari bloß durch einen charakteristischen den Fall-Endungen überall vorgesetzten Buchstaben oder eine Sylbe. Diese Charakteristik ist im Grusinischen das *b*; im Türkischen das *ler* oder *lar* لَر; und endlich im Magyarischen das *k*; und so wie das Türkische لَر, nach Beschaffenheit desjenigen Vocals, der das Nennwort beseeset, bald *lar*, bald *ler* ausgesprochen wird; so nimmt auch das *k* im Magyarischen, seinen Hülfsstaut (vocalem subsidiariam) allemal aus der Classe, zu welcher das Nennwort selbst gehört, wovon es eine Charakteristik seyn soll.

Anmerk. Bey Nennwörtern, welche ihre Suffixa haben, wird dieses *k* ausgelassen, und in dem Falle ist allemal ein *jod* — wie im Semitischen — die Charakteristik der mehrern Zahl, z. B. láb Fuß, lábak die Füße, lábaim — sprich lábajim — meine Füße; szem Auge, szemek die Augen, szemem meine Augen; lo Pferd, lovak die Pferde, lovaim meine Pferde; kö Stein, kövek die Steine, köveim meine Steine u. s. w.

§. 54.

Um noch das, was ich im vorigen §. gesagt habe, deutlicher zu machen, will ich aus allen drey Sprachen ein Beyspiel durch alle Fälle gebogen (in omnibus Casibus inflexum) hier folgen lassen, nemlich *bitschi* — im Magyarischen *bötfö Wiege* — puer; er لَر homo; fa arbor, lignum.

I. Grusinisch:

	Singularis.
Nom.	bitschi
Gen.	bitschifa
Dat.	bitschfa
Acc.	bitschi
Voc.	bitscho
Abl.	bitschisaghan.

	Pluralis.
Nom.	bitschebi
Gen.	bitschebifa
Dat.	bitschebfa
Acc.	bitschebi
Voc.	bitschebo
Abl.	bitschebisaghan.

R

2. Türkisch:

2. Türkisch:

Singularis.			Pluralis.		
Nom.	er	أَر	Nom.	erler	أَرَلَر
Gen.	erüing	أَرْتِيْغ	Gen.	erlerüing	أَرَلَرْتِيْغ
Dat.	erê	أَرِيْ	Dat.	erlerê	أَرَلَرِيْ
Acc.	eri	أَرِيْ	Acc.	erleri	أَرَلَرِيْ
Abl.	erden	أَرْدِن	Abl.	erlerden	أَرَلَرْدِن

3. Magyarisch:

Singularis.			Pluralis.		
Nom.	fa		Nom.	fák	
Gen.	fáé (sprich fáje)		Gen.	fáké	
Dat.	fának		Dat.	fáknak	
Acc.	fát		Acc.	fákat	
Voc.	oh fa		Voc.	fák	
Abl.	fától		Abl.	fáktól.	

Anmerk. Dieses Genitivus, der allemal das *est* der Lateiner mit einschließt, bedienen sich die Magyaren bloß außer dem Regimen, z. B. ki wer; kié ez a' ház? wessen ist das Haus? az enyém mein (mea oder mei est), a' Kajusé, a' Péteré des Cajus, des Peter (Caji, Petri est) etc. Der Dativus hingegen wird beständig statt dessen im Regimine — wie bey den Hebr. als ledavid mizmor מִזְמוֹר לְדָוִד (Ps. 110, 1), oder umgekehrt: mizmor ledavid, etc. — gebraucht. Vergl. §. 7. Anmerk. 2.

§. 55.

Auch die Zahlwörter, und die davon durch die Partikel *shjel* oder *dshjel* abgeleiteten *Nomina Vicis* im Grusinischen, gleichen hier und da denen der Magyarischen, und diese den Persischen sehr. Z. B.

1. Grusinisch:

erthi eins; erdschjel einmal;
ehuti fünf; chudschjel fünfmal;
ozzi zwanzig; ozdschjel zwanzigmal;
as hundert; asdschjel hundertmal;

Madjscharisch: (Magyarisch)

edj od. egygy eins; edfszer einmal;
öt fünf; ötfzör fünfmal;
hufz zwanzig; hufzfzör zwanzigmal;
száz hundert; százszor hundertmal;
2. Persisch:

2. Persisch:

Magyarisch:

jek يَكْ oder ik يَكْ eins;

edj, egygy eins.

heft هفت sieben;

hét sieben.

deh د zehn;

tiz zehn.

sad صد hundert;

száz hundert.

hezâr هزار tausend;

ezer tausend.

sadhezâr صد هزار hundert tausend;

száz ezer hunderttausend.

dehsadhezâr د صد هزار zehnmal hundert tausend.

tiz száz ezer, decies cantena millia.

ikfer يَكْسَر (S. Castell.) einmal;

edjszer einmal.

sadfer صد سَر hundertmal;

százszor, (sprich százszor).

So wie nun die *Nomina Vicis* durch die Servil-Sylbe sz-r (im Grus. shjel) welche nach Beschaffenheit der Zahlwörter, denen man sie anhängt, Vocale annimmt, von den Cardinalien gemacht werden: so werden die *Partialia* oder *Partitiva*, womit man einen oder mehrere Theile eines in gleichen Theilen getheilten Ganzen ausdrückt, durch das d von nehmlichen Cardinalien, und die Ordinalia durchs ik von diesen gemacht, z. B. négy vier, negyed Viertel, negyedik der vierte; hat sechs, hatod Sechstel, hatodik der sechste etc. (von erstern entstehen durch ein s *Adjectiva Possessiva*, die als Substantiva gebraucht werden, tiz decem, tized decima — pars — tizedes decurio: száz centum, század centesima, százados Centurio, d. i. der 100 Mann unter sich hat). Will man solche Cardinalia und Partitiva aber, als Adverbia gebrauchen, so muß man zwey n ihnen am Ende anhängen, z. B. kettő duo, kettenn bini, oder duo —; három tres, hármann trini, oder tres, adverbialisch-genommen: die Magyaren sagen also: ket ember duo homines; kettenn jönnek duo oder ambo, veniunt etc. und nicht kettő ember, kettő jönnek etc. wie die Lateiner, Deutschen und andern Nationen; Ferner hatodánn, hetedénn etc. aratni, pro sexta, septima etc. parte metere, d. i. so erndten, daß der sechste, siebente etc. Theil des Beerndeten dem Erndter zukomme, wie es in Hungarn gewöhnlich der Fall ist.

Anmerk. Das *kettö* zwey ist entweder vom Aethiopischen *keleetu* **አረቲ** duo — das *l* ins *t* verwandelt, als *keltu* *kettu* *kettö* — entstanden; oder aus dem Persischen *du* **دو** zwey, und Magyarischen *két* — welches blos vor- wie das *kettö* nach- den Nennwörtern gebraucht wird, als *két óra*, *az óra kettö* etc. — zusammengesetzt, als *két-du* oder *do*, und *d* ins *t* verwandelt, *két-to*, *kettö*. Alle Numeralia, Cardinalia und Ordinalia etc. werden im Magyarischen declinirt, wenn sie allein oder nach den Substantivis, nie aber, wenn sie vor solchen stehen, z. B. *én vettem két lovat*, *ő is vet kettőt* ich habe zwey Pferde gekauft, er hat auch zwey gekauft.

§. 56.

Man ruft
auf

Grusinisch	Magyarisch
die Gänse mit: <i>buli buli buli</i> ;	<i>libu libu libu..</i>
-- Ragen -- <i>zi zi zi</i> ;	<i>tzi tzi tzi.</i>
-- Hüner -- <i>buothi buothi</i> ;	<i>pite, pite, pite.</i>
-- Sau -- <i>zenghni zenghni</i> etc.;	<i>tzen, ktzen, tsö, tlikus</i> etc.

Ferner die Grusinische — Georgianische — Sprache nähert sich in ihrem Geiste, wie Hr. Wahl es anmerkt *), der alten Medischen, von der uns noch die heilige Priestersprache Zend mit der Persisch-Medischen Mundart Pehlvi übrig ist. Djemschid war — was ich beyläufig hier anmerken will — nach Zend, Pehlvi und Parsi der erste der Persischen Könige. Hom oder Heom der Gesetzgeber dieser Zeit und unter diesem Könige: unter ihm lebten schon die Grundwahrheiten des Orientalischen Systems, und wurden geübt. Djemschid war mit seinem Volke ein Verehrer des Urhebers der Natur und seines Werks in Simplicität. Er lebte einige Jahrhunderte nach der großen Ueberschwemmung der Erde, und seine Burg war auf dem Alberdj in Georgien **); was Wunder also, wenn das Zend mit den Sprachen Georgiens Aehnlichkeit hat, indem Zoroaster, der Parsen Gesetzgeber, vieles von Djemschids Gesehen und Anordnungen beygehalten hat?

Anmerk.

*) Magazin für alte besonders morgenl. und bibl. Litterat. 2te Lieferung. S. 157.

**) Vergl. Zoroaster's Zend-Avesta 2ter Theil, oder: „Untersuchung über die antike

Rechttheit der Bücher Zend-Avesta's von Anquetil du Perron, Niza 1776. S. 20, 37. folg.

Anmerk. Zoroaster, oder richtiger Zerduscht, ist zwar nach Parsen Theologie der einzige wahre Prophet, dem Ormuzd — Gott — erschienen, und den er an die Menschen, um sie die wahre Religion zu lehren, geschickt haben soll: die Gottheit hat sich aber nicht — ebenfalls nach Parsen Theologie — zuerst den Menschen durch Zoroaster geoffenbaret, sondern schon vor ihm war Wort Gottes auf Erden. Hom predigte es lange vor Zoroaster (dieser letztere lebte im sechsten Jahrhundert vor Christus Jesus) auf den Gebirgen in Georgien; nach ihm bekam es Djemschid, und gründete darauf den Dienst des Schöpfers der Natur; zuletzt Zoroaster, der es zuerst seinem Vaterlande, Iran-Bedj und darauf der übrigen Welt mittheilen sollte.

§. 57.

Ueber den Ursprung, die Etymologie und Bedeutung des Namens Zenda-Avesta, den man Zoroasters Büchern gab, und den sie heut zu Tage noch führen, sind die Meinungen der Gelehrten sehr getheilt. Unter Zend verstehen einige Parsenschriftsteller die zoroastrischen Werke selbst, nebst der Lehre darin, der Sprache und den Schriftzeichen; andere unterscheiden diese verschiedene Gegenstände. Eulma-Eslam sagt: Avesta ist Ormuzd's Sprache, und Zend ist meine Sprache — als Mensch. — Auch gebrauchen die Commentatoren der Zendbücher und die Gesetzgelehrten nur das Wort Avesta, wenn sie den Zendentext anführen: gewöhnlich ist ihnen der Ausdruck: wie es klar ist durch Avesta; und durch Zend bezeichnen sie den Unterschied der Bücher, welche in dieser Sprache geschrieben sind, von den Pehlvischen Schriften. Hyde hält Avesta für ein Arabisches Wort, und metamorphosirt Avesta ins Chaldäische Esta etc. Herbelot mutmaßet, sagt Anquetil, glücklicher: „das Wort Zend bedeutet „lebend, lebendig, so daß es scheint, als wollten die Magi ihr heiliges Buch „durch den Titel des Lebens, oder eines Buchs des Lebens bezeichnen (Bibl. „Or. pag. 929.) Zend, von azieantem, bedeutet also lebendig, lebend, besonders wenn von Zoroasters Schriften die Rede ist, und bezeichnet dieses Gesetzgebers Werke, welche das Wort Ormuzd's (Gottes) enthalten.“ Ich dachte anfangs, fährt Anquetil fort, Avesta könnte das Pehlvische Wadjest seyn, von Wetschesché, Wort; aber ich habe in den Zendschriften diesen Namen Avesta selbst in der Bedeutung des Wort's, gefunden. Siehe Wendidad Fargard 18. Hier drückt sich Zoroaster aus: Aad eosché hekhe heschené beresesch seje menanam, d. i. da sprach er (Ormuzd), „wer reines Herzens ist, soll Glück genießen

nießen in dieser Welt.“ Im 22. Farg. kommt das Wort *eoueschté*, und im Jesch Mithra's *vaschtehé* vor, welche beyde, wie *eoschté* in der ersten Stelle, sagen, reden, bedeuten, und von Avesta nicht verschieden sind. *Vaschtehé* ist auch so viel als *Vesta*: *Vesta* und *Avesta* ist also Wort, und *Zend-Avesta* lebendiges Wort. Dieser allgemeine Name ist durch Geschichtschreiber und Uebersetzung den Werken des Zoroasters geblieben. Zur Nachahmung nannte Manes seine Offenbarungen „lebendiges Evangelium“ *το ζών ευαγγέλιον*. (Siehe „Untersuchungen über die alten Sprachen Persiens von Mr. Anquetil in *Zend-Avesta's* 2ten Theile, S. 41-43.) *Castellus* im Persischen Wörterbuch, *Vesta* *وَسْتَا* (auch *zend* *زَنْدَا*) heißt, sagt er, Erläuterung von Abrahams Büchern, deren Verfasser Pazend war: und *abesta* *اَبَسْتَا* heißt: *exegetis Libri Zend dicti, quo religionis Magicae, seu colendi Ignis praecepta tradidit Zoroaster: Liber ad Abrahamum Patriarcham demissus, vel potius ejus explicatio* (Siehe *Castellus*). Der Name *Zend*, hat seinen Bezug, sagt endlich Hr. Wahl (*Allgem. Gesch. der morgenl. Sprachen u. Litterat.* S. 215.) einzig auf die Parsen-Bibel: *zend* *زَنْدَا* heißt lebendig, *Vesta* oder *Avesta*, Wort, Rede; *Zend-Avesta* heißt also: lebendig Wort. Also ist *Zend* schon, dem Namen nach, eigentlich die Sprache, worin der *Avesta* verfaßt ist, und das ist heilige, geweihte Sprache, Sprache des Dienstes und der Priester u.

§. 58.

Im vorigen §. habe ich die verschiednen Meinungen der Gelehrten über *Zend-Avesta* kurz angegeben; jetzt will ich darüber die meinige sagen: 1. Was das *Avesta*, *Vesta* oder *abesta*, *besta* anbetrifft, so ist es mit dem Magyarischen *beszéd*, sowohl der Form, als auch der Bedeutung nach, einerley; beyde stammen, wie mir dünkt, vom veralteten Wörtchen *bez*, und vielleicht vom Hebräischen *בז* *os*, oder Arab. *phaah* *ل* *loqui*) *bes* oder *bez* ab; daher das unmittelbar durchs *l* gemachte Zeitwort *beszél* (wie von *szó* *vox*, *szól* *loquitur*), die erste Person *beszélem* (— im Kurdischen *beziom* *); ich rede, ich erzähle; daher ist das *beszéd* mittelst des *d* im Magyarischen, das *besta* *اَبَسْتَا* oder mit *Elif* *abesta* *اَبَسْتَا* Wort, Rede u. durchs *t* *ت* im Persischen entstanden,

*) Siehe *Michaelis Oriental. Biblioth.* 6. Theil. S. 173.

standen, welches letztere in Schriften Zoroasters *Vesta* oder *Avesta* ausgesprochen wird. Was also die Perser *Vesta* oder *abesta* oder *besta* hier aussprechen, das sprechen die Magyaren nur mit einer kleinen Veränderung beszed indem sie statt *t* ein *d* sagen — aus. Bey manchen Wörtern findet das Gegentheil statt, z. B. *Ha* bezeichnet die verschiedenen Abtheilungen des *İzelchné* (Gebet im Zend-Avesta, in welchem die Größe desjenigen gepriesen wird, an dem es gerichtet ist) und kommt vom Zendwort *hatann*, von diesem ist *hat* gebildet, welches in Parsi ein Abgemessenes, eine Gränze bedeutet, und von *aiat* (𐬀𐬎𐬌 Zeichen) dem Namen der Verse des Kerans unterschieden werden muß *). Von diesem *had* Gränze, ist nun das Magyarische *határ* limes — das *t* ins *d* verwandelt — durch Hinzufügung des *r* gemacht worden. 2. Was aber das Zend 𐬀𐬎𐬌 anbelangt, das ist — meiner Meinung nach — vom

Persischen *shen* 𐬰𐬀𐬎𐬌 heilig — wovon das Sinesischen *Schyn* **) oder umgekehrt, vielleicht auch das lateinische *sanctus* entsprungen — durch das hinzugesetzte Dal 𐬀, so wie das Magyarische *szent* sanctus von dem nehmlichen Persischen *sen* 𐬰𐬀𐬎𐬌, durchs *t*, abgeleitet worden. Es ist nicht unerhörbar, daß das Zain 𐬀 mit Samek 𐬀, in orientalischen Sprachen verwechselt wird, z. B. 𐬀𐬎𐬌 oder 𐬀𐬎𐬌 recedere im Chaldäischen; tausch 𐬀𐬎𐬌 oder 𐬀𐬎𐬌 — Magyarisch *tüz* ignis — Wärme, Hitze im Persischen 𐬀𐬎𐬌. Nach dieser Erklärung heißt also Zend-Avesta nicht lebendiges sondern heiliges Wort, nehmlich Ormuzds; oder heiliges Gesetz, heilige Religions-lehre, die Zoroaster unmittelbar, (nach Parsen Theologie —) von Ormuzd — Gottheit — empfangen haben soll ***). Das wird auch schlechthin — 𐬀𐬎𐬌 — Avesta, (wie die Mosaische Lehre torah 𐬀𐬎𐬌, oder überhaupt die Bibel dabar 𐬀𐬎𐬌, oder dbar Jehova 𐬀𐬎𐬌 - 𐬀𐬎𐬌 Lex, Institutio, Verbum, Verbum Dei etc.) Wort genennet.

Anmerk.

*) Siehe Anquetils Vorbericht im Zend-Avesta I. Th. S. 75.

**) Solenne et quasi proprium sibi vindicat Sinarum Imperator nomen *Schyn-gün*, quod Mongalica lingua *Bogda-chan* redditur, significatque *Sacrum* sive *sacratissimum* Imperatorem. Siehe Jo. Eberh. Fischeri Quaest. Petropol. S. 93.

*** Zoroaster that seine Augen auf, und sah des Himmels Glanz — er war vor Gott gebracht; — er sprach zum Allerhöchsten: wer ist der beste deiner Diener in der Welt? Gott, der immer gewesen ist, und immer seyn wird, antwortete: der ist es, der reines Herzens ist; wohlthätig gegen den Gerechten, gegen alle Menschen, der seine

Anmerk. Die Buchstaben *be* ب und *ve* و; *te* ت und *dal* د etc. werden häufig im Persischen mit einander verwechselt, z. B. *âb* آب oder *av* آب Wasser; *bâr* بار oder *var* وار Schloß, Festung u. c.; *bârna* برنا (vom Syrischen *bar* بام filius) oder *varna* ورنه Jüngling, — puer, adolescens, juvenis; *tšhadir* چادر, oder *tšhatir* چتر (Magyarisch *fátor*) Zelt, tentorium etc. Dies geschieht in andern Sprachen auch, z. B. *fervuo*, Perf. *fervui* oder *ferbui*; *Haber* oder *Hafer*; im Magyarischen *leveg* oder *lebeg* es schwingt sich — in der Luft — u. c.; *bival* oder *bivaly*, vom lateinischen *bubalus*, oder umgekehrt, worin die Deutschen (Teutschen) das *b* in zwey ff, als *Büffel*, verwandelt haben. Das thun die Deutschen gewöhnlich; besonders wenn in Wörtern, die sie aus fremden Sprachen angenommen haben ein *p* vorkommt; z. B. *Pfingst*, *Pfeffer*, *Pfirsich* von *Pentecoste*, *piper*, *Perficum*; *Pfaff* — vom Magyarischen *Pap* — *Sacerdos*; *Bischof* vom *Episcopus* — *piscop*, *piscof*, *Bischof*, — Magyarisch *Püspök* etc. Vergl. S. 4. Anmerk.

S. 59.

Die Zendsprache soll nahe mit dem Sanskrit verwandt seyn; ja Sir W. Jones *) behauptet es, indem er sagt: als ich das Wörterbuch über den Zend, welches Anquetil uns geliefert hat, durchsah, fand ich zu meinem Erstaunen, daß unter 10 Wörtern, 6, 7 rein *Sanscrit* waren. — — — — Hieraus folgt, daß die Zendsprache wenigstens ein Dialekt von dem Sanscrit war, und sich derselben vielleicht eben so sehr näherte, als die *Parthit*, oder andere gemeine Mundarten, welche, wie wir wissen, schon vor zweytausend Jahren gesprochen

seine Augen vom Reichthum wendet; der von Herzen Gutes thut allem Geschöpf in der Welt: der soll ewig seyn in Fried' und Freuden. Ich haffte den, sprach *Ormuzd* — Gott — der den Guten betrübt, der meine Diener kummert, und außer meinen Geboten wandelt, der — sage es allem Volk — muß ewig in der Hölle seyn u. c. — — — — — *Ormuzd*

sprach zu Zoroaster: sage nun allem Volk, was du gesehen, du, ihr Hirte u. c. Siehe Leben Zoroasters im Zend-Avestas 3ten Th. S. 17. folg.

*) Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer, die Künste, Wissenschaften und Litteratur Asiens, aus dem Englischen übersetzt von J. G. Fick. Riga 1795. 1ter Band. S. 108, 114.

prochen worden sind. Aus allen diesen Thatsachen ist die nothwendige Folgerung, daß die ältesten Sprachen in Persien, die wir auffinden können, ein Chaldäisches und *Sancrit* waren; und daß, als sie im gemeinen Leben nicht mehr gesprochen wurden, von ihnen die *Pelavi*- und *Zendsprache* entstanden; und das *Parßi* entweder vom *Zend*, oder unmittelbar von dem Dialekt der *Bramanen*. Vielleicht aber waren unter alle, *Tatarische* (*Schythische*) Wörter gemischt: denn die besten *Lexicographen* behaupten, daß sehr viele Wörter des alten *Persischen* aus der Sprache der *Cimmerer*, oder der *Tataren* vom *Niptschee* genommen sind.

Anmerk. Sankrit oder Sanskrit, welches Hr. Baylli für ein schönes Denkmal der uralten Schythen hält, ist vielleicht aus dem *Persischen* *san* oder *sen* سن heilig, und *kriah* קריאה praedicatio, lectio, (von קר legiti, woher *mikra* מִקְרָא scriptura sacra) entstanden. *Koras* کُورَس heist im *Persischen* *Koranus*, lectio quaedam al - korani. 2. Libellus accepti et expensi. Sankrit hieße sodann heilige Schrift, oder heiliges Buch nehmlich der Religion der *Bramanen*. Vergleiche Sir W. Jones „über die *Tataren*“ S. 66.

§. 60.

Die *Magyarische* Sprache scheint auch mit der *Sinesischen*, wenigstens in Ansehung der *Accente* (Accentus), einige Aehnlichkeit zu haben. Denn der Accent findet sich sehr vorzüglich in der *Sinesischen* Sprache, welche, wie man sagt, nur aus sehr wenigen primitiven Sylben besteht, und deren Wörter, in Rücksicht auf ihre Bedeutung, nach dem Accent, mit welchem sie ausgesprochen werden, ganz von einander verschieden sind. Daher ist jedes Wort eines vielfachen Sinnes fähig, und manches leidet wohl 20 = 30 ganz verschiedene Bedeutungen, je nachdem der Sprechende die Stimme hebt, oder sinken läßt; den Ton verlängert oder abkürzt, aspirirt oder sonst modulirt, z. B. *tshu* ist ein todttes Wurzelwort: wenn es die Organen der *Sineser* beleben, so bedeutet es einen Herrn, wenn das *u* lang und vernehmlich ausgesprochen wird; so dieses aber in den Lautbuchstaben *i* zerfließt, dann bedeutet es ein Schwein: ertönt das *tshu* geschwind, so gilt es der Jungfer *Köchin*: endlich einen Pfeiler anzuzeigen, darf man das *u* nur stark in einem männlichen Tone — der zuletzt et-

was

was matt wird — hervorstossen. Le Comte *) zeigt, daß aus 333 Wörtern, bloß durch die Aussprache 1665 ganz verschiedene entstehen können. Dieß kann man einigermaßen vom Magyarischen auch sagen: denn, nicht zu gedenken, daß man hier auch das Schwein mit dem Worte tli, tli (sprich tshi, tshi) ruft, so kommen im Magyarischen auch Wörter — zumal einsylbige — vor, die ganz verschiedene Bedeutungen haben, je nachdem man den Ton desselben mehr oder weniger hebt, oder sinken läßt, z. B. vad wilb, vād Anklage; hat sechs, hát Rücken; kar Arm, kár Schade; hal Fisch, hál übernachten; lègy sey du, légy die Fliege (musca); kék blau, kek es wäre nöthig u.; el weg, èl er lebt, él die Schneide; fel auf, fel er fürchtet sich, fél halb, die Hälfte; szel er schneidet, szél der Rand, szél der Wind; mer schöpfen (haurire), mèt er mißt, mér er wagt, untersteht sich u.; èr es gilt (valet), ér die Ader; ég es brennt, ég der Himmel; por Staub, pór Bauer; kor Zeit, kór krank; tór er bricht, tór die Schlinge (laqueus); tó Nadel, tó Wurzel, Stamm; sir das Grab, sir er weinet; ir das Pflaster, ír er schreibt; iz das Glied — articulus — íz der Geschmack; veres roth, véres blutig, verés das Schlagen, verberatio, caesio etc.

Anmerk. Setzt man das Sinesische *t/schü Dominus*, mit dem Persischen *سر* magnus, summus, augustus etc. zusammen, so lautet es: *t/schüszar*, und heißt es: *Magnus etc. Dominus*, Princeps etc. Daraus ist vielleicht das Magyarische Tsalzar, das Slavische Cisar, das Griechische *Καισαρ*, das lateinische Caesar, das Franz. Cesar, das deutsche Kaiser, das Russische Tzar etc. entstanden, in welchen allen die erste Sylbe — wie im Sinesischen das *ü* — lang ist. Die Vocale und Accente sind im Magyarischen, wie in der Zendsprache, sehr wesentlich; eben deswegen wird im Magyarischen jeder Vocal, der lang ausgesprochen werden muß, mit einem Strich — lineola — sorgfältig gezeichnet, welches das Lesen hier sehr erleichtert.

§. 61.

Außer der Magyarischen, Sinesischen, Japanischen, Digurischen, Georgianischen, Bomanischen, Mogolischen u. Sprache, scheinen auch die Hindostani-

*) Siehe de Broffe „über die Sprache und Schrift“ aus dem Französischen übersetzt von Mich. Hismann. Götting. 1777. 1. Theil. S. 306. Vergl. Wahl's allgem. Geschichte der morgenländisch. Sprachen 2c. S. 49.

dostanischen Mundarten, nehmlich die Gutschuratische, Singalische, Damulische, Malabarische, Negrische, Bengalische etc. und das Sanscrit, in Ansehung der Vocale, die nehmliche Beschaffenheit zu haben, wie es sich aus Wahls „allgem. Geschichte der morgenl. Sprachen und Litterat. Tab. 6. abnehmen läßt. Sind nun alle die Sprachen — nebst den Zend — mit der Persischen mehr oder weniger verwandt, wie aus dem oben schon angeführten erhellet, so mag la Croze's Meinung ihre Richtigkeit haben, daß nehmlich die Tatarischen und Indischen Sprachen sammt ihrer Schrift, allesammt von der Persischen abstammen. Man vergleiche Wahls allgem. Gesch. 1c. S. 61, 65, 69, 610, 620, 622. Das ist auch merkwürth was Anquetil uns berichtet: „Das Zend-Alphabet hat 48 Zeichen, worunter 16 selbst- und 32 mitlautend sind: sie alle haben (nehmlich die Pehlvi und Parsi) nur 35 Laute, 12 Selbst- und 23 Mitlaute, wovon die Neupersische Schrift nur die ihrem Genie gemäße beybehalten hat. Dieß letztere Alphabet folgte auf das Pehlvische, welches wenige Diphthongen zuläßt, und außer dem *ā*, *ā*, *i* und *o*, — welches auch das consonirende *w* ist — keine Selbstlauter hat. Ferner sind *l* und *z*, — Dsl *3* im Neupersischen — dem Zend fremd etc. — — — — Das Zend wird, wie das Hebräische, Arabische und Neupersische von der Rechten zur Linken geschrieben; nur die Selbstlauter unterscheiden es von den genannten Sprachen. Im Zend werden sie alle lang oder kurz geschrieben: Hierin gleicht das Zend der Schreibart Armeniens und Georgiens. Dieses allgemeine Verhältniß des Zend zum Alphabet Armeniens, Georgiens und Indiens, zeigt vielleicht die Gegenden seines ursprünglichen Gebrauchs; das sind die Länder, welche Indien Nordwärts von Armenien trennen *) — — — — Das Zend schreibt alle Vocale, die halben und Ganzen, und hat nicht weniger als 12 Vocal-Zeichen, zum Beweise, wie sehr diese Sprache die Vocale liebt, und wie wesentlich sie ihr sind.“ „Es berichtet uns Iben Arabschah, ein Augenzeuge, von einer Schrift, welche Dilberdszie genannt wurde, und die in Chatai gebräuchlich war: ich sah sie, sagt er, und fand, daß sie aus 41 Buchstaben besteht, da jeder lange oder kurze Selbstlauter ein bestimmtes Zeichen hat: eben so auch jeder harte oder weiche Mitlauter; oder wenn sonst in der Aussprache eine Verschiedenheit statt finden soll **).“ Wie das Ur-Magyarische Alphabet aussah, weiß ich

*) Siehe Anquetils Untersuchungen über die alten Sprachen Persiens im Zend-Avesta, 2. Th. S. 44, 45. Vergl. Kleufers „Genauere Untersuchung über die Natur der bey-

den alten Sprachen Zend und Pehlvi im Anhang zum Zend-Avesta, 2n Bs, 2r Th. S. 15.

**) S. W. Jones Abhandlung über die Tataren S. 61. Vergl. Abhandlung über die

ich nicht. Waren aber auch desselben, wie des erstgedachten Alphabets, kurze und lange Vocale besonders gezeichnet: so mag es diesem sehr ähnlich — wo nicht das nehmliche — gewesen seyn, und mit den Vocalen, gegen 46 Buchstaben gehabt haben. Kämpfern kamen die neuern Japaner, wie verfeinerte Tataren vor.

Anmerk. Das ursprünglich Sinesische Wort Japan oder Japon, welches die Japaner nipon oder nippon aussprechen, heißt so viel als Ursprung oder Ort des Aufgangs der Sonne, oder auch die Sonne selbst. Davon ist vielleicht das Magyarische *nep* Sonne und Tag, abgekürzt. Ferner *Sacya* oder *Sakja* heißt 1. Macht; 2. Speise; und das *tschu* im Sinesischen, heißt auch unter andern Jungfer Köchin: so eben heißt im Magyarischen *szak* — daher *erő-szak*, *violencia* — *vis*; und *szakát* (vielleicht aus *szakja* - *tschu* zusammengezogen) Koch und Köchin.

§. 62.

Zum Beschluß dieses Abschnittes, setze ich die folgenden Worte des gelehrten Sir W. Jones hieher: „Die einzige Tatarische Sprache, von der ich einige Kenntnisse habe, ist die Türkische zu Constantinopel; diese aber ist so wortreich, daß, wie uns glaubwürdige Schriftsteller versichern, jemand, der sie vollkommen inne hat, die andern Tatarischen Mundarten leicht verstehen kann; und aus dem Abulghazi läßt sich schließen, daß er auch in der Kalmuckischen und Mogolischen Mundart leicht fortkommen werde. — — — — — Der Dialekt der Mogolen, worin einige Geschichten des Taimur (Timur) und seiner Nachkommen, ursprünglich verfaßt waren, heißt in Indien *Turci*, wie mich ein gelehrter Einwohner, als ich mich eines andern Wortes bediente, zurecht wies: nicht, als wenn es völlig die Türkische Sprache der Ottomanen wäre: aber die beyden Sprachen sind vielleicht nicht so sehr von einander verschieden, wie das Schwedische vom Deutschen, oder das Spanische vom Portugiesischen, und gewiß noch weniger als das Wallisische vom Iräländischen. Ein sehr beträchtlicher Theil der alten Tatarischen Sprache, der in Asien wahrscheinlich verloren gegangen wäre, hat sich glücklicher Weise in Europa erhalten, und ist, nachdem man die Persischen, und Arabischen Wörter, womit es ausgeschmückt wird, davon abgefondert hat, — ein Zweig der verlorenen Ogusischen Sprache, d. i. derjenigen,

die Araber, Sineser &c. S. 37, 38, 159, 160. übersezt von Joh. Carl Dähnert. Greifswald und Herrn Deguignes Einleitung zur allg. 1770. S. 182. Geschichte der Hunnen, aus dem Franzöf.

jenigen, welche Ogus Khan, und seine Tataren redeten.“ Siehe „Abhandlungen über die Geschichte und Alterthümer v. Asiens, von Sir W. Jones aus dem Englischen übers. Riga 1795. 1. Theil, S. 64. 66. Vergl. die Berichtigung des Hrn. Kleuker S. 453. Ist die Magyarische Sprache mit der Türkischen verwandt; so ist sie es also auch mit der Mogolischen und Kalmuckischen. Daß die erstern aber mit einander verwandt seyen, ist aus der oben gemachten Vergleichung klar. Ja! Türk und Magyar oder Ουγγροι, Ούγγροι und Τσεκοι, sind nur verschiedene Namen der nehmlichen Nation, wie etwa Deutsche, Schweizer, Holländer, Schwede v. deren Sprachen im Grund eins, und weiter nichts als Mundarten der nehmlichen Stammsprache sind. Freylich Kaiser Constantin nebst andern Byzantinern, heißt gewöhnlich die Magyaren Türken *).

Anmerk. Das Wort Tatar تاتار, welches bey den Persern soviel als Scythia, bedeutet, ist vielleicht vom tät تات, Namen einer Arabischen Zunft (Tribus Arabum) durch Hinzufügung des r entstanden. Tatar und Scythia hält Jones für synonymisch.

*) In hoc autem loco, ubi nunc habitant Turci (Ουγγροι) antiqua quaedam monumenta supersunt, inter quae pons Trajani Imperatoris ad initia Turciae (τ. Ουγγρίας) et Belgrada (περὶ τὰς καὶ Βελγραδά) quae trium dierum itinere ab ipso ponte distat — — — et rursus ad eorsum fluminis exstat Sirmium. quod Belgrada abest duorum dierum itinere. Atque haec quidem juxta Istrum flumen monumenta sunt, et cognomina. Ulteriora vero quae omnia Turcis habitantur, cognomina nunc habent a fluminibus transcurrentibus. Eorum primum Timeses est, alterum Tutes, tertium Moreses quartum Crisus, quintum Titza (Τιτσα, Τετης, Μορησος, Κρησος,

Τιτσα). (Heut zu Tage heißen die auf Magyarisch; Temes oder Tömös, Maros, Keres oder Körös, und Titza.) Sciendum vero est Arpadem magnum Turciae (Hungariae) Principem (ὁ μέγας Τερκίας ἀρχων) filios genuisse quatuor — — — quartus est Zoltan (Ζόλτάν) etc. Περί της γενεαλογίας τῆς ἐθνὸς τῶν Τσεκων (τῶν Ούγγρων) καὶ ὅθεν καταγονταί. Den Titel führt das 38te Capitel Constantins „über die Reichsverwaltung“ — de administratione Imperii. — Siehe Stritteri memoriae populorum etc. Tom. 3. Pars 2. pag. 607, 614, 621-623. und man vergleiche die Anmerkungen dabey.

Zweiter Abschnitt.

Worin Wörter verschiedener morgenländischen Sprachen mit denen der Magyarischen verglichen werden, welche sowohl der Form als auch der Bedeutung nach einander ähnlich sind.

§. 1.

Schon aus den bisherigen erhellet deutlich die Aehnlichkeit der Magyarischen Sprache, in ihrer wesentlichen Grundlage oder grammatischen Bau, mit denen des Morgenlandes, vorzüglich mit der Türkischen, Grusinischen, Persischen und Kurdischen Sprache; jetzt ist auch die Uebereinstimmung in den Wörtern zu zeigen. Ich habe zu dem Ende eine Reihe von Wörtern, der erst, und oben schon öfter, gedachten und auch verglichenen Sprachen ausgesucht, die die Eigenschaft haben, welche man von Wörtern, die zur Vergleichung verschiedener Sprachen dienen sollen, mit Recht fordert, d. h. solche, die keine Sprache entbehren kann, und die nicht mit den neuen Sachen oder Begriffen, welche sie bezeichnen, von einer Sprache in die andere übergehen. Man vergleiche nur die Wörter, welche ich aus verschiedenen morgenländischen Sprachen bald in den nächstfolgenden §§. anführen werde, und man wird finden, daß die nebengesetzten Magyarischen Wörter entweder rein Hebräisch, Chaldäisch, Syrisch, Aethiopisch, Arabisch, Persisch, Kurdisch und Türkisch, oder mit geringen Veränderungen, Abkürzungen oder Vermehrungen — die wohl größtentheils von der Aussprache herrühren — im Grunde die nemlichen Worte sind.

§. 2.

Hebräisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
אב oder אבא	ab, aba,	Vater,	apa,
		Vater, Schwieger.	ip, ipa,
יבבא	ibba,	Vater,	
עזוב	ezob,	Hyssop	izsóp,
חמור	chamor,	Esel,	szamár,

כד

Hebräisch.	Aussprache.	Deutsch.	Madſchariſch.
כד	kad	Kuſe (Cadus).	kád,
זקן	zakan	Bart.	ſzakál,
עד	ád,	Zeit.	idő,
עת	ét,	Zeit.	ót, óta
ענו	enu	Lied, Ode,	ének
שור	fchor,	Ochs, Rind,	före,
עפר	aphar,	Staub,	por,
שבט	fchebet,	Stoß, (baculus ſci-	bot,
		pio).	
חור	tor,	Reihe, (ordo, ſeries).	for, ſzer.
חלום	chalom,	Traum,	álom.
אשה	iſchſcha,	Weib, Frau,	aſzſzony.
חוף	toph,	Trommel,	dob
בעל	baal,	Herr, Götze,	balvány.
אֶכֶן	aken,	ja, freylich,	igen.
רגל	râgal,	nachreden (obtreclare),	râgalmaz.
רגז	râgaz,	beben, zittern,	rezeg, rezket.
עיר	ir,	Schloß, Stadt,	vár, város.
עֵקֶר	êker,	Zweig, Wurzel, u.	gyöker.
רִיחַ (Eſa. 21, 8.)	râja,	weinen, beneßen,	rij, rih.
בור	bôr,	Grube (ſcrops)	verem.
שֶׁחַר	fheor,	Haar (pilus),	fzör.
גָּנָאז	gânâz,	Schaf,	kénts, kints.
אנח	anach,	weinen (gemere),	nyög.
צָרָה, צָר	tzor-oder fhor,	eng (arcus),	fzoros.
אח	ach,	Bruder, (frater minor	öts, ötfé.
		natu.)	
מִהִיר	mahir,	geſchwind,	hamar.
בִּזָּה	baze,	in dieſem,	ezbe, ſprich; ebbe.
צָלָה (aſſavit)	tzalah oder ſalah,	gebraten werden,	fül.
צָחַק	tzachak,	lachen,	katzag.
צֹק	tzuk,	eng werden,	fzükül.
צָמָא	tzama oder ſama,	durſtig,	fzomju.
בלע	bala,	verſchlingen,	fal.
תָּוָה	tawa,	irren, ſich verirren,	téved.
תּוֹרָה	torah,	das Geſez,	törvény

Hebräisch.	Aussprache.	Deutsch.	Madſchariſch.
אם	em,	Mutter, Weib,	eme.
עֶבֶד	êbed,	Untertban,	jobád], jobbágy.
קָרְדֻם	kardum,	Art (gladius),	kard.
פָּרַשׁ	paralch,	ſpröde,	parázš.
בָּקָר	bakar,	Ochſe,	ökör.
שָׂגִיא	fagia,	viel,	fok.
קָטָן	katon,	klein,	kitſiny.
גָּזָה	guz,	hinübergehen,	gázol (vadare).
אָנָה	anak,	Wey,	ón (Dim. ónka).
הֶרֶג	heregk,	Mordthat,	harag (ira).
חֹצֵץ	Chutz,	Gaſſe, Straße,	utza.
עָטָר	atar,	umgeben,	határ (limes).
קָרַץ	karatz,	ausschneiden (mit der Fäthacke),	garafzol.
פִּיחַ	puach,	wehen, blaſen,	Jú, Júh, Juj.
גֹּן	gon,	Hochmuth,	kény.
פֶּרַח	pherach,	Blume,	virag.
פְּלִיגֶשׁ	philegeſch,	Nebenfrau, Rebsweib,	feletég (uxor).
קָבַר	kabar,	graben, begraben. u.	kapar.
קֶבֶר	keber,	das Grab,	koporſó.
קָבַעַ	kaba,	wegnehmen,	kape (rapere).
(תֵּיק) תֵּיק	tek,	Fütteral,	tok (theca).
שַׁבָּת	ſchabbath,	Samſtag,	ſzombat.
קָצַב	katzab,	hauen,	kufzabol.
כֶּלֶף	kalap,	Hammer. u. u.	kalapáts.
זִיק	zik,	Funken,	ſzikra.
רָמַף	râmaſz,	friechen,	málz, rámaſz.
רָצַץ	ratzatz,	erſchüttern, zerbrechen,	ráz, (quaſſare).
שָׁק	ſak,	Sack,	zſák.
גִּיבַח	ghibeach,	fahl,	kopaſz, kopár.
תַּפַּץ	tapafz,	fühlen, beſtaſten; 2. er fahren.	tapafztoł.
סֹס	ſos oder ſchoſch,	Motte,	zſúzfok (curculio).
נָאָק	nak,	heulen, ſeufzen,	nyög (gemit).
קָרָא	kára,	rufen, erſuchen, bitten,	kér.
גָּדִי	gedi,	Siege,	gedu.

חלח

Hebräisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
חֶלֶת	chalath,	Ruchen (torta)	kaláts.
אָךְ	ak	nur, bloß.	tlak.
אָפֶל	ophel,	Wolfe,	felhö.
אָזַל	ozal,	weggehen,	ofzol (disparere).
בִּירָה	birah,	Schloß, Pallast,	vár.
צֹאֲטֵרָה	tzautera,	Canal,	tfatorna.
תָּמַךְ	tamak,	stützen,	támazt, támogat.
רָגַב	regeb,	Erdscholle, (gleba)	rög, gör.
גֶּזַע	gez,	geschnittenes Gras u.	gaz.
אָפָד	aphad,	bekleiden,	övedez.
אָרָא (אל fortis)	ara,	gelten, tapfer seyn (valere, pollere viribus)	ér (erő vis).
שִׁכְרוֹ	fikkor,	betrunken,	részeg (ebrius).
אָרָא	ara,	erndten,	arat.

Anmerk. Manche Buchstaben und Sylben werden in Hebräischen Wörtern, wenn solche ins Magyarische übergehen, am Anfang weggelassen, als שֶׁבֶט *bot*; פֶּרֶךְ *por* etc. manche hingegen am Ende hinzugesetzt, z. B. ének, fzeros, káizabol, bálvány, törvény etc. von עֵנֶךְ, צֶר, קָצֵב, בָּעַל, חֹרֶה etc. Dieß sind nur Ableitungs-Buchstaben und Sylben im Magyarischen, wodurch viele Wörter entstehen, z. B. halvány, ein stillestehendes, todttes Wasser, (stagnum) das ehemals lebend, d. h. fließend war, vom *hal* sterben; vetemény die Saat, vom *vet* säen; koros alt, betagt, vom *kor* Zeit, Alter. Manchmal werden die Buchstaben versetzt, als כֶּלֶס felelé; שֶׁכֶר részeg etc. Dieses geschieht in mehrern Magyarischen Wörtern, z. B. gör oder rög gleba; köpni oder pökni speichen; egyelitni oder elegyitni mischen, vermengen; kalán oder kanál löffel; tzomb oder bontz Schenkel; fatarni oder tfatarni auspressen; tsekély oder ketsekély leicht, nicht tief; talál oder tanál finden; ibrik oder bögre Krug; kebel oder keleb Schoß; tselán, tlenál oder tlenár die Messel; zláktla oder zlátskó Beutel, (dohány-zlátskó Tobaks-Beutel); felete oder feteke schwarz; tereh oder teher last; gyarapodik oder gyaporodik wachsen, fortkommen; hegedü oder hedegü Geige; tenyér oder tereny die flache Hand, (palma); Püspök anstatt Püsköp Bischof, von επισκοπος etc. Auch in andern orientalischen Sprachen ist diese Buchstabenversetzung, nebst der Abkürzung und Vermehrung der Wörter, gewöhnlich; z. B. daab דַּאב oder adab

M

ארב

ארב cruciavit; lakach לקח, Arab. lahak لحقprehendit; illeg עלג,
 Syrisch liag ܠܝܓ balbutivit; kebes כבש oder kešeb אגנש agnus;
 laaph לִאֶפֶּה oder alaph אֶלֶף stillavit. Im Chaldäisch: chelek חֶלֶק oder
 chakal חֲקַל ager; šchaar שַׁעַר oder thera תְּרָע (das *sch* wird ins *t* verwand-
 delt) porta: rik רִיק oder serik סְרִיק inane; kisse כִּסֵּה oder korse כֶּרֶס
 folium; achad אַחַד oder chad חַד unus; enosch אֲנוֹשׁ oder nalsch נֶשׁ
 homo; beth בֵּית oder be בֵּי domus; scheba שְׁבַע oder šchab שֶׁב septem.
 Im Magyarischen tányér oder tángyér Teller, átal oder át über, her-
 oder hinüber: tudom oder tom ich weiß; kellene oder kéne es wäre nö-
 thig, man sollte ic. bizony oder biz' gewiß (certe, sane); talán oder tán
 vielleicht; töke oder tönkö Stamm; gyermek oder gyerek Kind; leány,
 lány oder lyány Mädchen; póltura oder pótra eine Art Münze von 1½
 Kreuzer; ón oder ólom Zinn; megyek oder mek ich gehe.

§. 3.

Chaldäisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
חֶלֶם	chelem,	Traum,	álom.
שָׂגִיא	fagia,	viel,	fok.
דִּרְאָ	dura,	last,	tereh.
צָלִי	ezali oder sali,	Braten,	fült.
אַלָּה	alla (ala),	Getreide, Korn,	élet.
גִּחַר	ghur,	huren,	kurva (meretrix).
גִּטָּה	guta,	Gicht, Schlag,	guta.
עִדָּן	iddan,	Zeit, Alter,	idő, ez idén Feuer.
עִקָּר	ikkar,	Wurzel,	gyökér.
אַפָּה	apha,	kochen,	fő es főcht (Intransf.)
אַצָּר	otzar,	Scheuer,	tsűr.
גִּזָּ	gus,	kochend, siedend,	gőz (vapor).
גָּזָה	gaza,	abschneiden, mähen,	kaszál.
מִיגַזִּיָּה	migazija,	Senfe,	kasza.
גִּזָּ	guz,	hinübergehen (vadare),	gázol.
בִּרְ	bur,	unhöflich, grob,	burnyasz.
צִמְחָה	tzimcha,	Zweig, Sproßling,	tfemete (frutex).
קֶטֶר	ketar,	binden,	köt; (kötél funis).
אַזָּל	azal,	weggehen (disparere),	oszol.
אֵן	on,	wo?	hön? hol?

אמר

Chaldäisch.	Hebräisch.	Deutsch.	Magyarisch.
אמר	amar,	messen, abmessen,	mér.
אפר	epher,	Staub,	por.
אפרסכ	apharsak,	Pflirsch,	baratzk.
אקר	akad,	stecken bleiben (haerere)	akad.
סרג, סריג	ferig, foreg,	Gitter,	farogja (crates ex viminibus plexa).
סרג	ferag,	Sattel,	nyereg.
ערא	ada,	eins,	edj.
פלמין	pallatin,	Pallast, Schloß,	palota.
פרץ, פרצה	parutz, parutza,	geiß, Hure,	parázna (moechus)
צר	tzarad,	trocknen, dörren,	szárad (siccatur).
צריד	tzerid,	trocken, dürr,	száraz.
חלז	chalut,	Rüchen,	kaláts (torta).
תרע	thera,	brechen,	tör (frangere).
תרק	tharjak,	Theriak,	terjék (theriaca).
שער	sear,	Haar,	szőr.
שורה	schura,	Reihe,	sor (ordo series).
רשיעא	raschschia,	schlecht, arg,	rossz.
קש	kasch,	das Kehrlicht u.	gaz.
קצב	katzab,	hauen,	kaszabol.
מרן	maraz,	auflösen, zertheilen,	morzsol, (friare etc.)
מתל	metal,	in Parabeln reden,	mesél.
קפל	kapal,	hacken,	kapál (fodere terram ligone).
קסיה	kaschja,	Handschuhe,	kesztyű (q.f. keszjű)
אנק	anak,	weinen, seufzen,	nyög (gemere).
דלמא, דלם	dalam, dilma,	vielleicht,	talám, takán.
שיר	saraph,	schlürfen,	szörböl.
דנא	donna,	Sonne,	tonna.
קובע	koba,	Deckel,	kupak.
מרה	marra,	messen,	mér.
תנא	thena,	lehren, lernen,	tanít, tanul.
תני	tane,	Lehrer,	tanító.
טול	tul,	spazieren,	setál.
אלו	alu,	siehe, siehe da,	aló (tale quid est).

Anmerk. 1. Die Anmerkung des vorigen §. welche zu wiederholen überflüssig seyn würde, findet auch hier Statt.

Anmerk. 2. Unter diesen Wörtern kommen auch manche Rabbinische vor. Die Identität der Wörter zweyer Sprachen ist, wie Hr. Hezel sagt, entweder ganz sichtbar und so handgreiflich, daß sie jedem, auch demjenigen, der kein Sprachphilosoph ist, sogleich beim ersten Blick in die Augen fällt, oder sie muß erst durch eine bald leichte, bald mühsame Reduction [der versetzten oder veränderten Radikal-Buchstaben] dargethan werden. Diese letztere Art von Identität ist an sich selbst so überzeugend, als die erstere, aber sie ist es nicht für jedermann, sondern nur für den Sprachphilosophen. Sprachen, in denen die charakteristischen Wörter, d. i. aus deren Identität man auf die Verwandtschaft der Sprachen sicher schließen kann, entweder zur Hälfte, oder allensfalls bis zum dritten Theil identisch sind, können für verwandte Sprachen gehalten werden u. Siehe Hezel „über die Griechenlands älteste Geschichte und Sprache.“ Weisenfels und Leipzig 1795. S. 200, 204. folg.

§. 4.

Syrisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
ܐܒܐ	abo,	Water,	apa, apó.
ܡܪܚܝܚܐ	marócho,	kühn,	merő, vak-merő.
ܒܪܚܐ	barcho,	Stiege, Bock,	birka (ovis species).
(*ܒܒܘܫܐ)	babuscho,	Unmündiger,	bábó (infans, Pupilla).
ܒܒܐ	bab,	Doche, fl. Mädchen	báb.
ܠܓܝܐ	fagi,	viel,	lok.
ܚܝܐ	one,	Heerde,	nyáj (grex ovium etc.)
ܕܒܪܐ	kaburo,	das Grab, Sarg,	koporló.
ܝܠܕܐ	iked,	es brennt,	éget.
ܠܐܕܐ	fak,	Sack,	zlák.
ܕܡܪܐ	chemoro,	Esel,	szamár.

*) Man vergl. Joan. D. Michaelis Grammat. Syriae. S. 149.

Hebräisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
עָזַל	ezal,	weggehen, ver- schwinden,	olzol.
רָעַז	regez,	zürnen,	haragzik.
אַבַּל	abesch,	plagen,	búsit (molestias creare).
עָה	ehe,	Ha!	ehe! particula irridendi.

Anmerk. Die Umstände lassen mir es nicht zu, die Anzahl der in diesem und im folgenden §. enthaltenen Wörter zu vermehren.

§. 5.

Aethiopisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
አብ	abe,	Water,	apa.
አረዋ	aragawi,	alt,	öreg.
ሐዘን	chuz,	schön, angenehm,	kies.
ሐሰወ	chaschu,	lügen,	hazud.
ሐሰቂ	chaschwe,	ein Lügner,	hazug.
ገብር	geberte,	das Grab, Sarg,	koporsó.
ዜና	zena,	Nachricht, Mel- bung,	izenet (izen nunciare).
አርር	arar,	erndten,	arat.
ሰረዋ	tschawa,	schreyen,	tséveg.
አንገ	anig,	ja! freylich,	igen (sane, utique).
ዳዊ	tzewe oder tsewe,	Salz,	só.

Anmerk. Dieses letzte Wort kommt im Magyarischen, wie man sieht, mit dem Unterschiede vor, daß das *Wau* hier quiescirt, als so *و*, kommt aber das Suffixum der dritten Person hinzu; so wird auch das *Wau* darin mobil, z. B. *sava* *و* sein Salz; so wie im *hó* *و* Schnee, Frisch, Monath u.; *hava* *و* sein Schnee u. Daher *Scent Mihály Hava* Herbst-Monat

Monat — September — eigentlich Trift oder Monath des heil. Michaelis; *Pünköst Hava* der Maj (Majus); *Szent György Hava* der April i. e. eigentl. Pfingst-Monath; des heil. Georgius Monath u. s. w.

§. 6.

Arabisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
أَب	ab,	Vater,	apa.
قَلَم	kalam,	Feder,	kalamáris. atramentarium. calamarium.
دَار	dâr,	Haus, Kammer,	tár.
حَاب	hhaba,	frepeln,	kába Frevler.
حَفَر	hhaphar,	graben,	kapar.
سُك	fok,	riechend, Geruch,	fzag.
جَهَن	dschahan,	sich nähern, kom-	gyön, jön.
حَمَل	hhamal,	men, tragen,	emel.
نَارَنْج	narandsch,	Pomeranze,	narants.
سَبَّ	fabba,	schneiden,	fzab (szab vulnus).
دِيك	dik,	Hasen, Henne,	tík, tyúk.
كَامُون	kamon,	Kümmel,	kömén, kemén.
كَبْش	kabsch,	Wolfe,	kos (aries).
شَعْر	schear,	Haar,	fzör.
بَلَدَة	belidsch,	Licht,	wilag.

بَلَدَة

Arabisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
بُلُجْ	baladscha,	leuchten, glänzen,	vilagit.
قَهْوَة	kawe,	Kaffee,	kávé.
إِبْرِيْقْ	ibrik,	Kaffeetopf,	ibrik.
إِبْرِيْدِيْجْ	ibridsch,	Topf,	bögre, begre.
بَقَرَة	bakar,	Ochs, Stier,	ökör, bika.
سَفَر	saphar,	fehren,	feper (verrere).
حَرَز	hharaz,	hüten,	öriz.
شَطْر	schathar,	melken,	zsetár, zsfajtár (múlctra).
رَكَز	rakaz,	beben,	rezeg oder rezek.
عَار	arun,	Schaam,	érem oder szem-érem.
إِرْت	irth oder irts,	Wurzel,	irt (eradicare).
بَرِي	bara,	Staub,	por.
جُدُوْر	dschodor,	Grube,	gödör.
مَسْكِيْن	miskin,	arm,	fzegény.
نَازِر	nazar,	bedürftig, arm,	mazur.
سَكِيْر	fekir,	befoffen, betrunken,	részeg.
أَبْرُون	abron oder aber- wen,	Ephau,	börvén, borostyán (sem- per - vivum filvestre).

النبيك

Arabisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
الَنْبِكْ	alenbik,	eine Retorte,	lombik (vas destillatorium, seu pars ejus superior).
قَوْصَرَة	kufar,	Korb,	kofár.
سَكَنْدَر	sakander,	Alexander,	fándor.
نَدِي	nedi,	der Thau, die Nässe	nedő humor, mador obsol. daher nedves madidus.
سَكَّ	sakka oder sekke,	taub werden,	fiket, furdus.
بَلَاد	balad,	Dorf,	falú, falud, als kis - falud, Klein - Dorf; Palád nomen Pagi.
ثَوَاب	tšiwab,	Kleid, Oberkleid,	fuba.
جَال	adschal,	sich sammeln,	gyűl, Intransit. colligit se; gyűt Transit. colligit.
جُول	dschul,	die Heerde,	gulya armentum boum.
جَال	dschala,	gehen, herumgehen	gyalog einer der zu Fuß geht; daher gyalogol zu Fuß gehen; gyalog katoná ein Soldat zu Fuß.
أَجَّ	edschdscha,	brennen,	ég.
بَوْر	baur,	Brachacker,	parlag, ugar (vervactum).
دُف	doph,	Trommel,	dob.
فَن	phinn,	gut, vortreflich, fein	fáin, fájín.
عَذَار	idzar,	der Backen, das Gesicht,	ortza.
دَلَّاح	dilah,	dick, fett,	deli.
رَوِي	rawaj,	weinen,	rij.

شوي

Arabisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
شَوِيَ	schawaj,	braten,	füt.
زَابَ	zajab,	saugen, trinken,	szopni, fugere.
بَلَاثَ	balath,	Pallast, Schloß,	pálota.
بُرَ	bur,	Weizen,	búza.
بَلَتَ	balat (fecuit).	hacken,	balta, securis.
بُنْدَ	band (coetus mi- litaris).	Soldaten-Corps.	banda, banderiom.

Anmerk. Manche Consonanten werden im Semitischen — wie in andern Sprachen, mit einander verwechselt. Dieses findet vorzüglich alsdann Statt, wenn Wörter in andere Sprachen übergehen; z. B. zahab زَاهَب; Syrisch dahbo ܕܗܒ; Arab. dzahab ذَهَب; Chald. dehab ܕܗܒ Gold. eretz ܐܪܥܬ; Syr. arao ܐܪܐܘ; Arab. artla أَرْض; Chald. arka ܐܪܟܐ oder ara ܐܪܐ Erde; tur ܐܪܐ; Chald. dur ܕܪܐ; Magyarisch sor Reihe (series ordo) schor שׁוֹר; Syrisch tauro ܬܐܘܪ; Magyarisch löre, Ochse, Stier. scheleg ܫܠܓ Chald. telag ܬܠܓ Schnee. Vergl. S. 1. die Anmerkung.

§. 7.

Persisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
وَالِي	vali,	Narr,	bolond.
زِيْبَا	ziba,	schön,	szép.
رِيْهِدَنَ	rihidan,	faul werden,	rohadni, rothadni.
رِيْغَ	rigga,	Hass, Rache,	ránkor, harag.
دِشْهَاتَ	dschihat,	also,	tehát.

M

ج-ه-و

Perſiſch.	Auſſprache.	Deutſch.	Magyarifch.
جُھوَن	dschohod,	ein Jube,	zsidó.
پاڻگاھ	pajga,	Vorhof, Stallung,	pajta,
بارہ	bara,	geil, veneriſch,	buja.
زَنبَارہ	zanbara,	Ehebrecher,	parázna (moechus, adul-
بَارُون وَاں	bartu, war,	Schloß, Feſtung,	ter). vár.
وَرِيَا	weria,	Hammer,	verő.
سَوَك	szok,	Bart.	szakál.
كِه	kih,	klein, wenig,	kis.
كُتچہ	kitsche,	ein wenig, winzig,	kitli, kitliny.
كَلَاہ	kola,	Huth,	kalap.
غُور	gaur,	Grube,	gödör.
غَلَت	galat,	Klöße,	galatfér.
اَرَز	arz,	Werth,	ár, ár (pretium valor).
كَلَبہ	kalaba,	Pflug,	kabola (aratri vehiculum).
كُش	koſch,	Widder, Schafbock	kos.
جَشَنِيدَن	dschaſidam,	koſten (guſtare),	kóſtolni.
اَرُونَد	arwend,	Zins, Miethegeld,	árenda.
تِشَن	tiſchan,	garſtig,	tiúnya.

حرامی

Perſiſch.	Auſſprache.	Deutſch.	Magyarifch.
حَرَامِي	hharami.	Räuber, Straßenräuber,	haramia.
نَرْحَالَمْتِي	darhkslamti,	beym Schlaf,	álm (ſomnus).
هُوز	hoz,	der Mond,	hód, hód.
هُو	hew,	Eiter,	év.
خِيم	khim,	Schmerz,	kín.
أَنْكَرَنْ	ankaraw,	Zaun für die Schafe	káram, kárán.
أَسْتُون	oſtom,	Pfahl,	öſztön (hegyes öſztön).
أَش	aſch,	Speiſe,	eſzem (edo).
أَشَام	aſcham,	trink; 2. Säufer,	ifzom (bibo) 2. Bibo-onis.
بَيَات	bajat,	Sorge, Kummer,	baj.
دَف	daph,	Trommel,	dob.
نَي	naj,	das Rohr,	nád.
پَارَنَك	parank,	Pfirſche,	baratzk.
پَك	pek,	Froſch,	béka.
كَردِه	kardah,	Schwerdt, Säbel,	kard.
گدا	gada,	Bettler,	kódus, kóldus.
بُزْرُكَان	bozorkan,	die Weiſen, Magi,	boſzorkány (ſaga).
أَوْرَدَنْ	awordan,	tragen,	hordani.

Perſiſch.	Auſſerſprache.	Deutſch.	Magyarisch.
أُولَ	ola *),	Thier (animal),	álat, állat.
أَسَا	aſa,	gähnen,	áſit.
سُن	ſen,	Farbe; 2. heilig.	ſzin, 2. ſzent.
تَارَا	tara,	hohe Mauer,	torony.
سَكَا	ſik,	Thurm,	szék - fő (ſal acidum).
پَرَسْتَار	paraſtar,	Eſlav, Knecht,	paraſzt.
دُنْد	dond.	Bauer,	dundi.
تَوَغ	tog,	einſältig,	
أَب	ab *),	Stamm eines Baums,	tőke, tönkö.
بُرَن	beren,	Waffer, die Woge,	hab.
وَادِي	wadi,	Egge (occa),	berena, borona.
أَلْوَة	alwe,	das Thal,	vődj, völdj, völgy.
تَوْرَة	torah,	Habicht,	ölv, ölyv, ölyű.
خَرَام	charam,	Gefeß,	törvény.
تَاكِي	taki,	Freude, freudige	öröm.
قَلَة	telah,	Nachricht,	
		Weinſtock,	tőke, ſzőlő - tőke.
		Diegeleiſen,	téglázó, téglázó - vas.

*) Gothiſch: ala gebähren, Magyarisch elleni; wird aber nur von Kühen, Stutten, Hirschkuhen u. gebraucht.

**) Daher atálni, beavatni, heißt im Magyar. eigentlich: immergere in aquam, pannum etc.



Arabisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
سُرْ fara,		Schuhe, Stiefel,	faru.
سُلُو falu,		eine Art Schuhe,	fólya, zsólya.
سُر for,		Bier,	fer, för.
شور fchor,		salzig, gesalzt.	fós.
سُر fer,		die Liebe,	fzerelem.
سُرَادَار faradar,		Weinschenke, Wirth,	tfárdás.
أَل al,		das lauren, Be- trug ic.	ál *).
مُسْطَار mustar,		Most (mustum).	must.
مِسْكِين miskin,		arm,	fzegény.
مِز mez,		Geschmack,	íz (méz, mel).
أَشَا afcha,		gleich (similis),	hafonló.
رُوش rosch,		arg, schlecht, übel,	roszsz.
رِنْد rind,		faul, Faulenzer,	ronda.
يَال jal,		Arm, Ellenbogen,	öl.
أَغْل agal,		Schaffstall,	akol.
فَرْقُور farfur,		Wachtel,	fürj.

M 3

اكر

*) Dieses Wort wird nur in Zusammen-
setzung mit andern Wörtern gebraucht, z. B.
ál-lynk cuniculus subterraneus; ál-ortza,
persona, larva; ál-pénz pecunia illigitimo
modo congesta; álnok dolofus etc.

Persisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
أَكْرَ	akar,	entweder (oder),	akár.
تُوح	guh, h,	Schaaß,	juli.
كَنْدَ	kend,	der Hanf,	kender.
زَوَّارَ	zawar,	Niegel, Hüter,	zavár, zár.
كَنَاهُ	gona,	das Verbrechen u.	gonosz (impius, scelestus, improbus).
تُوزَ	tuz;	die Wärme, Hitze,	tűz (ignis, adfectus).
زَارَ	zar,	weinen,	fír.
تَرْيَاقَ	teriak,	eine Art Arznei	terjek.
بُوجَا	buja,	(theriaca), Liebe, Wollust.	búja (venereus, luxuriosus)
شَيْعَنَ	schejen,	Scham, Schande,	szégyen (pudor).
مَرَّ	mer,	Maas,	mérő.
مَرِي	meri,	verwegen, kühn,	merő, vak - merő.
كَدَاكَ	gadak,	klein (von Statur),	kutak.
حَبَّ	chab,		tlap, jég - tlap.
جَاشَ	dschafsch,	das Rehricht u.	gaz.
دِيكَ	dik,	gestern,	teg - nap, tennap (nap, dies).
دُوزِيدَنَ	duzidan,	zusammennähen,	tűzni, tüdzeni.
چَوْشَانَ	tschaugan,	Keule,	tsákány.

يوغ

Perſiſch.	Auſſprache.	Deutſch.	Madſchariſch.
يُوجُ	jug,	Joch,	iga.
يُو	ju,	das nehmliche,	járom.
تَارُكُ	tarak,	das Hintertheil des Hauptes,	tarok, tarkó.
خِذْرَة	chidzra,	Funken,	tzikra, fizikra.
خَر	char,	Roth,	far.
خَاصَة	chafa,	wahr, Wahrheit,	igaz.
كُوش	kusch,	Fleiſch,	hus.
زَنْكَة	zanka,	Weibchen,	afzizonka.
فِكَال	fikal,	Blatteiſen, Holz,	fikáló, fikárló.
عُزْبِي	azab, azaw,	Wittwe,	özvegy.
لُبَاد	lobad,	Tuch, Bettuch.	lepedó.
فِلِيْوَان	philiwan,	Prieſter,	pelebanus.
فَصِيل	phaſil,	Bohne,	paſzuly, fiſzuly.
كَيْسِي	kajſi,	die Abricoſe,	kajſzi, kajſzin-baratzk.
دِي	dej,	Winter,	tél.
كَلْبَة	golba,	Hütte (caſa),	kaliba, kalyiba.
كَلَة	gala,	Ochſen-Heerde,	gula, gulya.
كَلَة	kolla,	Spitze eines Ber. ges 1c.	kellő - teteje.

كولاج

Perſiſch.	Auſſprache.	Deuſch.	Magyarifch.
كُولَادْ	koladſch,	Ruchen, Lebkuchen,	kaláts (mezes).
طَرْنَه	torna,	Kranich,	daru.
كَشَانَه	kaſchana,	Hüttchen, Haus-	koſornyo.
حَيْدْ	id,	den, Feiertag,	innenp (für id-nap).
شَنْجْ	ſchendſch,	Arsch (nates),	fegg (für ſeng).
خُورْدْ	churd,	kurz,	kurta.
تَاوْلْ	taul,	ein junger Ochſ,	tulok.
تَاوْنْ	taun,	idem fere,	tino.
نَاسَزْ	naſaz,	nicht ſalzig, geſalzt	nem ſós.
سَارَغْ	ſareg,	Staar,	feregély.
مَرَادْشْ	maradſch,	die hohle Hand	marok.
مَرَوَه	marwah,	(vola), Marmor,	márvány.
پَايَزَنْ	pajazan,	ausſchweifend u.	paján.
يُوزْ	juz, iuz,	der Luchs,	liuz.
أَوَارَه	aware,	nachläſſig, faul,	heverő.
أَزْ	az, as,	Herbſt,	ősz.
صَابُونْ	ſabon,	die Seife,	ſzapan, ſzappan.
طَبْلَه	tabla,	Taſel,	tábla.

انز

Persisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
اَوْزْ oder آژْ	oz, as,	vernünftig, Ver-	elzes; élz.
دُرَانْ	borader,	nunft, Freund,	barát.
كَبَا	kaba,	weiblicher Oberrock	kabát.
فَغْ od. بَغَا	phag oder бага	Liebchen, (amafia),	bog (in Transilv. usit.)
اَنْشُرْ	andschora,	die Messel,	tsónár, tsónái, tsolán etc.
دِهْكَانْ	dihkan,	Zuchtherr, Vorste-	Dekány,
كَلِيدَانْ	kalidan *),	her 2c. Kerker (catasta),	kaloda.
اَرْدَاوْ	ardaw,	Teufel 2c.	ördög,
اَيْشْ	itsch,	hier, allhier.	itt.
چَرَنْدَهْ	tsaranda,	Rühe - Heerde,	tsforda.
اَرِشْ	arisch,	die Spanne,	arasz.
كَيْلَهْ	kila,	Getraide - Maas,	kila.
اَسْتِي	asti,	Kornhausen,	asztag.
خُولْ	chul,	eine Art Vogel	külö.
خَايَهْ	chaja,	(merops)	
يَارَابَهْ	jaraba,	die Hoden,	gojó, kojó.
وَيْرْ	wir,	Nieße,	répa.
		Freund, Verwand-	vér, vir.
		ter,	وَيرونكه

*) Lignum carceris, quo plures incarcerationi, seu eorum pedes concluduntur. Castell.

Persisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
وِیرونِکَه	wironika.	Veronika,	véronika.
وَای	waj,	ach! (vae),	jaj.
باز	baz,	Eisen, Schwert,	vas.
بازار	bazar,	Markt, Jahrmarkt,	vásár.
جان	dſchan,	die Seele, davon	gyónni, beichten, und gya- nitni denken, merken.
خانه	chana,	Haus, Hütte,	kunyó, kunyhó.
تَو	tau,	der Teich, See,	tó.
تود	tud,	die Spitze von et.	tető.
تور	tur,	was, Milchrahm, Käse,	turo.
دوتسه	dutsab,	Knoten an einem	duts.
لوش	lusch,	Baum, Faulenzer, müßig, lustig.	lufa.
باغ	bag,	garstig, Frosch,	béka.
پوباک	pobak,	der Wiedhopf,	babuk.
بوباش	bobasch,	idem,	bóbás (niadár).
کوب	kub,	Kanne,	kupa.
پاپوش	papusch,	Pantoffel,	paputs.
بابا	baba,	Water,	papa.
مادشیدن	madſchidan,	sich waschen,	mosdani.

یخ

Perſiſch.	Ausſprache.	Deutſch.	Magyarisch.
يَخْ	jech,	das Eis.	jég.
چَامْ	tſchem,	Gran, Korn,	szem.
خَفْتَانْ	chaphtan,	eine Art Kleid,	kaftány.
تَاتْ	teet,	dein,	tiéd für teéd.
تَاشْ	taſch,	Mitgeſell,	társ, táss.
اَيَّةْ	ejje,	Habicht, Geyer,	öjjű, hejja.
خُوشَنَكْ	guſchank,	eine beugſame Ru-	hufang.
جُغُورْ	tſchogur,	the, ein junges Huhn,	türke.
زِيُوْ	ziju,	Rüchlein, Motte,	fzu.
زِيُودَنْ	zijudan,	ſchlummern,	fzunyadni, fzunnyadni.
بَرْشَنْ	barſchan,	der Epheu,	borostyán.
دَانْدَچَهْ اَنْتَرْ	enz, oder dentſche,	die Linſe,	lentſe.
رَهْ	reh,	Uebergang über ei-	rév, réh.
دَايَكِيْ	daiki,	nen Fluß. die Amme,	dajka.
بَرَهْ	barah,	das Lamm,	bárány.
رُوحْ	ruch,	die Kráße,	rüh.
سُكَّرْ	fukker,	Zucker,	tzukor.
كَيْوُشْ	kajos,	ein wenig frumm,	kajáts.

Persisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
جُوب	tschob,	Stamm eines abge-	tfobak.
سَكِيدَن	faklidan,	hauenen Baums, schluchzen,	tfuklani.
أَنَة	ana,	Mutter,	anya.
كَنَدَة	kende,	Hand = o. Schnupf- tuch,	kendő.
كَعْز	gez,	Ellenbogen, Hand,	kéz.
فِرْسْتَر	firist,	hübsch,	frífs, frífs.
مُول	mul,	Verzug,	mulat verziehen.
وَيْس	wis oder bis,	Quitte, Quitten-	bis - alma (malum Cydo-
يَاس	jas oder ijes,	apfel, Furcht,	nium). ijelzt (terre facere).
شَرَم	fcherem,	die Schaam,	fzemérem (ingven).
طَه	teh,	Thee,	tea, teja.
طَنْبُور	tanbur,	Leier, musik. Instr.	tambura.
طَرْخُون	tarchun,	eine Art Gartenge-	tárkony.
أَبَرْشِين	abarshin,	müße. Seidenzeug, Pur-	bárlony.
أَبْرِيق	ibrik,	pur. Krug, ein kleiner	bögre.
فُوك	fok,	Krug, Geruch, angenehm	szag.
سَكِر	síkr,	riechend, das Beil,	fzekertze (securis).
فُور	foru,	das Horn,	fzaru.

چتر

Perſiſch.	Rußſprache.	Deutſch.	Magyarisch.
چَتَر	tfchatir,	das Zelt, Gezelt.	fátor.
پَاژَہ	patſa,	der Stock,	pátza, páltza.
بَاس	bas oder was,	die Scheuche,	váz.
جَال	tfchal.	Echlinge,	tfal (tfalt vetni).
دَار	dar,	Haus, Palaſt,	tár (tár - ház).
اَنْبَار	anbar,	Magazin (granarium),	hanbár.
شُكَّر	ſchaker,	Zucker,	tzukor.
يَزْدَان	jezdan oder izdan,	Gott,	Iſten.
دِرَا	dere,	eine Zurnungſpar- titel; komm!	djere, gyere!
كِه	kih,	wer?	ki,
حَزَر	hhazar,	ein Krieger, Huſſar	hufzár.
مَسْخَرَة	maſchara,	eine Larve, Maſke,	maskara.
چُنَك	tfchonk,	Rahn, Nachen,	tfónak.
اَرْغَانُون	arganon,	die Orgel,	orgóna.
وَام	wam,	die Schuld, der Zoll	vám.
هَال	hal,	Ruſſe,	hál, úbernachten.
بَرْبِر	barber,	Barbier, Balbier,	borbély.
بُور	borez,	Ring, goldn. Ring,	peretz, arany peretz.
		3	چونین

Perſiſch.	Auſſprache.	Deutſch.	Magyarifch.
جُوبِيْن	tſchobin,	ein hölzernes Gefäß	tlobán, tlobojó.
رَبُون	rabon,	ein Gefangener,	rab.
زُبِيْن	fobjin,	ein kurzes Gewehr,	fzabja, fzablya.
چشم	tſcheſin,	das Auge,	fzem.
نَارِنْج	narindſch,	Pomeranze,	narants.
يَارَا	jara, oder jere,	Kraft,	erő.
كَنْدِش	kendſch,	Schatz (thesaurus),	kints.
كَمَر	kamar,	die Kammer, Ge- wölbe u.	kamara.
كِيْز	kiz,	Messer,	kés.
اَتَشْ	ateſch,	Feuer,	tűz.
اَتَشِي	ateſchi,	von Feuer (igneus)	tűzi.
غَنْج	gandſch,	das Winken mit Augen,	katlintás.
جَرَّاسِيَا	tſchereſje,	die Kirſche,	tſereſznye, tſereſnye.
قِرْمِيْزِي	kirmizi,	Scharlak, Carme- ſin,	karmazin.
چَرَح	tſcherch,	was rund iſt, Rad,	kerek.
اَلْوِي	aluwi oder alwi,	die Pfauwe,	fzilva.
كُمَا	koma,	ein Erdfchwamm,	gomba.
هَفْت	heft,	Pilz, ſieben,	hét.

Perſiſch.	Auſſerſprache.	Deutſch.	Magyariſch.
صَد	ſad,	hundert,	ſzáz.
هزار	hezar,	tauſend,	ezer.
گوه	gowed,	reden,	követ (Orator, Legatus)
گاو دوش	gau - duſch,	Meiſſfaß,	fejő - dőſa.
استر	aſter,	Mauleſel,	űzvér.
عارض	aarza,	die Wange, Waſſer,	ortza.
لکتار	lektar,	eine Art Leckerbiſſen von Obſt zubereitet,	liktariom.
شامبه	ſchambah *),	Samſtag,	ſzombat.
زکان	zukan,	das Murmeln, Ge- murmel,	zúgás, zugolódás.
زکوری	ſukor,	geizig,	fugori, zſugori.
پالین	palin,	Kopfkiffen,	párna.
پالوده	paludah,	das Beil, die Art,	balta.
شین	ſchein,	die Schande,	ſzégyen.
قردمان	kordman,	eine Art Unterkleid,	ködmön.

Anmerk.

*) Im Kurdiſchen: ſchambi; Arabiſch: Montag; kelmen کلمن (Mag. kedd) Dienſtag, und ſaafas سعفس (Mag. ſzereda) Mittwoch. Vergl. Mi-
 chaelis Orient. Biblioth. 6. Theil. S. 169
 folg. und die Arab. Grammatik deſſelben.
 Götting. 1781. S. 3.
 (im Magyariſchen Csőörtök) Donnerſtag.
 Außer dem fangen noch manche Tage der
 Woche, mit den nehmlichen Buchſtaben im
 Magyar., als im Arabiſchen an. Z. B.
 hhatai حطاي, (Magyar. hét-fő.)

Anmerk. Viele der hier verglichenen Wörter scheinen zwar wenig Aehnliches mit einander zu haben, da nicht nur manche Persische Consonanten verändert, sondern auch mehrere Wörter mit neuen Consonanten, ja sogar Sylben, vermehrt; manche hingegen abgekürzt, im Magyarischen vorkommen. Das wird aber niemand befremden, wer nur weis und bedenkt, daß selbst im Persischen recht viele Wörter dergleichen Veränderungen unterworfen sind, z. B. ab آب, oder aw آو Wasser, Woge; bistan بستان, oder pistan پستان die Brust; polpol پُلپُل folfol فلفل der Pfeffer; бага бага — bag بَغ das Liebchen; fam فام wam وام der Sockel, Schulden; balgam بَلْغَم — baldscham بلْجَم palgam پَلْغَم die Feuchtigkeit im Körper, Koth; dschanidan چَنیدَن — tshanidan چَنیدن warnen; kendsch کَنْج — gendsch گَنْج — gendschinah گَنْجینه der Schatz; dschuwar چَوَار — tschuwar چَوَار Erlaubniß; farikin فَرِکین — farigin فَرِگین der Mist, Koth; tshatir چَتَر — tshadir چَدَر das Zelt; nar نَار — narindsch نارنج — parandsch پارانج — parank پارانك — narak نارنگ Pomeranze; bar بار — war وار Schloß, Festung; derjan دَرِیَان — derban دَرِیَان Pförtner, Thürwächter; borader بُرَادَر — boradzer بُرَادَر — borazer بُرَاذَر Freund, Bruder; hau هَو — hor هَوَر — hoz هَوَن der Mond, die Sonne, hawari هَواری — hawazi هَوَازي — hawafi هَوَازي ein Narr; tausch

توش

— تُوْش — tuz Wärme, Hitze, Feuer; ju — يُوْج — jug
 tſchug جُوْغ das Koch; fara سُرَا — faza سُرَا Speisesaal; satil
 التَّ — alor — ألر — alor eine Art Geschirr; alor سَطِر — satir
 der Hintere; lawid لَوِيْد — lawiz لَوِيْز ein Kessel, kupfern Gefäß:
 Parſi پارِس — fars فارس Persien; iklid اِكْلِيْد — kilid
 Schlüssel; alalah اَلَالَة — lalah لَالَة die Zulpe; adar اَدَر — adzar
 اَذَر — azar اَذَر Bliz, Donner, Feuer; atesch اَتَش — adzisch
 Feuer; badban بَادْبَان — badbar بَادْبَان — badbaz
 پَادْبَان der Gächer; tſchik چِه — kih كِه wer; pira zal پِيرَة زَال
 pira zan پِيرَة زَنْ ein altes Weib; tſchereh چَرَح — dscherch
 Birkel, Rad; enz اَنْز — dentſche اَنْجَة die Linſe; daaja دَايَة
 daiki دَايِكِي die Amme; zugur زُوْغُوْر — fugur فُوْغُوْر geizig;
 balin بَالِيْن — palin پَالِيْن — balisch بَالِش — balischt
 بَالِشْت das Kopffüßen, Pfuß; baluda بَالُوْدَة — paluda پَالُوْدَة
 das Beil, die Art; baso بَاسُو — patla پَاتِلَة Stock u. dergl. So
 verschieden werden manche Wörter selbst im Persischen — in Ansehung der
 Orthographie — geschrieben! Was Wunder denn also, daß manche Buch-
 staben verſetzt, manche verändert, manche hinzugeſetzt oder eingeschaltet,
 manche hingegen weggelaſſen, daß manche Wörter mit neuen Sylben,
 — die größtentheils Ableitungs-Sylben ſind — vermehrt, und endlich
 manche abgekürzt worden ſind, je nachdem ſolche aus dem Persischen ins
 Magyarische (oder umgekehrt) übergegangen ſind? denn je weniger aus-
 gebildet eine Sprache iſt, die ein Volk mit in ein anderes Clima, ſogar
 einen

einen andern Welttheil, bringt, desto größern Veränderungen ist sie hier unterworfen; destomehr verläugnet sie endlich zum Theil sogar ihren ursprünglichen Genius. Die Sprache, die so ein Volk in ein fremdes Klima verpflanzt hatte, hält nun in dem Mutterlande des Volkes gleichen Schritt in der Ausbildung: es nimmt nun auch diese Sprach-Veränderungen an, und in einem Jahrtausend, was werden beyde seyn? Stieffschwester von schwer zu findenden Aehnlichkeit! Vergl. Wahls allgem. Geschichte der morgenländ. Sprachen u. Litteratur. Leipzig 1784. S. 621. und „W. F. Hezel über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache“ Weiffenfels u. Leipzig 1795. S. 198.

§. 8.

Türkisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
ارپا	arpa,	die Gerste,	árpa.
ارسلان	arslan,	Löw,	oroszlán.
الما	alma,	Apfel,	alma.
انا	ana,	Mutter,	anya.
اتا	ata,	Vater,	atya.
انده	onda,	da, dahin,	oda.
اوکتر	öküz,	Ochs,	ökör.
ایو	ejü,	gut,	jó.
بوغا	bugha,	Stier,	bika.
بوزدغان	buzdoghan,	die Renke,	buzogány.
چادر	tšchadir,	das Zelt,	fátor.
چوق	tšchok,	viel,	fok.
دنگیز	deniz oder dengiz,	Meer,	tenger.
چپه	tšchepe,	die Hacke,	kapa.
صوبه	foba,	Stube, Zimmer,	szoba.
طابور	tabur,	Lager, Feldzug,	tábor.

طاوق

Türkisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
طاوق	tauk,	Henne,	tik. tyúk.
طولمان	tulman,	das Unterkleid,	dolmány.
قپو	kapu,	das Thor, die Thür,	kapu.
قوچي	kutſchi,	Kutsche,	kotſi.
يائي	jai,	der Bogen,	ij, iv.
دایه	daje,	die Amme,	dajka.
كايك	kajik,	ein Fahrzeug,	tsajka, ſajka.
كلپك	kalpak,	eine Art Mütze,	kalpag.
چیزمه	tſchizme,	Stiefel, Schuh,	tsizma.
شكر	ſcheker,	Zucker,	tzukor.
سلوطة	ſalota,	Salat,	ſaláta.
مايمون	majmon.	der Affe,	majom.
طورنه	turna,	Kranich,	daru.
دوه	dewe,	das Kameel,	teve.
كيتشي	ketſchi,	die Ziege,	ketske.
سنگي	ſinek,	die Mücke,	ſzúnyog.
بالسان	balsan,	Balsam,	balzsam.
يېميش	jemiſch,	das Obst,	gyümölcs, gyümöts.
كيراس	kires,	die Kirsche,	tfereſnye.
چوز	dſchuz,	die Nuß,	dio, djio.
كيسي	kajſi,	Abrikoſe,	kajſi - baratzk.
كستنه	keſtene,	Kaſtanien,	geſztenye.
توتن	totan,	Rauch - Tobak,	dohány.
قز	kiz oder kis,	Jungfer, Fräulein,	kis - aſzſzony.

Türkisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
آتش	atesch,	Feuer,	tűz,
قلم	kalem,	Feder,	kalamáris (atramentarium)
قوروم	kurum,	der Fuß,	korom.
پاپوش	paputsch,	Pantoffel,	paputs.
جیب	dschib,	die Tasse, der Sack,	zseb.
قونطوش	kuntusch,	eine Art Oberrock, von Frauenzim- mern,	kantus (köntös Kleid),
شلوار	schalawar,	eine Art Hosen,	salavár, salavári.
بیق	bijik,	Schnurbart,	bajusz.
صقال	sekal,	der Bart,	szakál.
ال	el,	die Hand, Schooß,	öl.
دیز	diz,	das Knie,	térd.
بل	bel,	die Niere,	bel (der Darm),
ایریق	ibrik,	der Krug,	ibrik, bögre.
بیشاق	bisfach,	Schlag-Messer,	bitsak, bitska.
چناق	tschanak,	Geschirr, Napf,	tsanak.
بازار	bazar,	Markt, Jahrmarkt,	vásár.
فاری	fari.	gelb,	sárga, sárig (den Sehlern),
بربر	berber,	Barbier,	borbély.
کچ	ketsche,	spät,	késő.
دین	dün,	gestern,	ten-nap (nap, Tag),
کولمک	küelmek,	gehen,	kélni (jár kéli, it redit).
کاپمک	kapmak,	ergreifen, schnell an sich nehmen,	kapni.
یورمک	jürmek,	gehen, eßt,	járni.

یوریش

Türkisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
يوريش	jürisch,	das Gehen, Ost.	járás.
سويليك	füilemek,	gehen,	fzólni.
سويليش	füilisch,	sprechen, reden,	fzólni.
سوپورمك	füpürmek,	das Sprechen,	fzólás.
بالتة	balta,	kehren mit dem Be-	seperni.
تپسى	tepsi,	sen,	
ايچهيم	itscheim,	das Beil,	balta.
وزير	wezir,	eine Art Schüssel,	tepsi.
هوا	hawa,	Pfanne,	
گولمك	gülmek,	ich trinke,	iszom.
قوصيق	kusnak,	Anführer, ein Chef,	vezér.
بوتچوق	bütschuk,	Zeit, Frist,	hó, haya *).
ميل	mil,	Kommen, sich sam-	gyülni.
اوکومك	okumak,	meinen.	
هايدە	hajde,	brechen, auswerfen,	kuszni **).
پشتول	pischtol,	Werth,	böts, bets, betfi.
اورمك	urmak,	Meile,	mél-föld, mely-föld.
أوردى	ürdüm,	lesen, lernen,	okni.
بيشوس	bajgus,	laßt uns gehen,	hajde.
		das Pistol,	pistoly.
		schlagen,	verni.
		ich habe geschlagen,	vertem.
		die Eule,	bagoj.

P 3

بسیق

*) Eine Frist von 28 Tagen, die man im Deutschen Monat nennt, heißt im Mag. honap, oder hó ھو, z. B. Pünköst hava (mit einem Wau mobil) der Pfingst = Montag ۱۰. Sz. Mihály hava, September.

**) Wenn einem Kind beym Essen etwas in der Kehle stecken bleibt; so sagt man zu ihm: kusz, kusz; oder kusz ki, kusz ki! d. i. wirf aus, wirf aus.

Türkisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
بسیق	beschik,	die Wiege,	bötfő, böltő.
بز	bez oder wez,	das Gewebe, Leinwand,	vászon.
بوربور	burdur,	öffentl. Hurenhaus,	bordély-ház.
کسنedar	kafnedar,	Schaf-Haushofmeister,	kaszvár.
کپنغ	kepeneg,	Regen-Mantel,	köpenyeg.
قاموقا	kamuka.	eine Art Zeug,	kamuka.
کوبدچه	kopdsche,	Kleid,	
دندشیک	dandschik.	das Heftel,	kapots.
		der Rath (confilium),	tanács.
داری	dari,	der Hirsen,	die dara.
هوتة	haute,	Graupen, Grütze,	
هرامي	harami,	die Woche,	hét.
آبه	ebbe,	ein Räuber,	haramia.
هرتي	harti,	Hebamme,	bába.
هس	has,	die Haut,	das hártya.
يلينغ	jaling,	Häutchen,	
يل	jel,	der Bauch,	has.
يزيل	jezil,	die Flamme,	láng.
نجي	indfchi,	der Wind,	szél.
باجا	baga,	grün,	zöld, zöd.
نارينج	narintsch,	die Perle,	gyöngy.
اوقا	oka,	Frosch,	béka.
پامبوق	pambuk,	Pomeranze,	narants.
		eine Art Maaf,	oka.
		Baumwolle,	pamuk, pamut.

سفر

Türkisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
سفران	safran,	Safran,	safrány.
سندر	lander,	Alexander,	Sándor,
سرکه	sirke,	die Nisse in Haaren,	ferke,
سوس	fos,	die Stimme, das Wort,	szó.
چنگ	tscheng,	die Klingel, Schelle	tsengő, tsengetyű.
چوکا	tschauka,	die Dohle,	tsóka.
چوبا	tschuba,	eine Art Kleid,	suba.
چوبله	tuphla,	Ziegel, Backstein,	tégla.
اورکه	urke,	Spinnerocken,	rokka.
اوسون	ufan,	lang,	hosszu.
زارمن	zarman od. farman,	das Stroh,	szalma.
اوقو	oku,	Ochs,	ökör.
اوسپول	uspol,	Mespil,	noszpolya.
توننا	tuna,	die Donau.	Duna.
بازار کون	bazar kün,	Sonntag,	Vasárnap.
صقچه	foktsche,	oft,	fokszor,
دک	dek oder deg.	bis dato, bisher.	eddig, statt: ez-dig.

Anmerk. 1. Die Wörter vom Anfange an bis zum Wort ürdüm اوردم, habe ich nach ihrer Aussprache und Orthographie, Theils aus einer Abhandlung über die Schicksale der Orientalischen Sprachen (de fatis LL. OO. Arabicae nimirum, Persicae et Turcicae Commentatio Vienn. 1780. pag. 76.) ; Theils aus einer in Constantinopel gedruckten Türk. Sprachlehre (Grammaire Turque à Constantinople 1730.) ; von da an bis zum Ende aber, aus den *Institutionibus Linguae Turcicae Hieron. Megiseri* ohne Druckort, 1612. wo solche bloß mit lateinischen Buchstaben gedruckt sind, hergenommen. Es kann daher seyn, daß ich hier und da wider die Orthographie

thographie gefehlt habe, indem ich die letztern Worte auch mit Türkischen Lettern ausdrückte. Allein der geneigte Leser wird mir das, wie ich hoffe, vergeben, und lieber und eher mich deswegen unterrichten als tadeln. Hätte ich das Glück gehabt, das Türkische Wörterbuch von Franz von Mesgnien Meninski, oder wenigstens von Elobius benutzen zu können: so wäre wahrscheinlich dieses Wortverzeichnis um ein Beträchtliches größer geworden seyn: Allein, leider! keines von beyden habe ich hier bekommen können.

Anmerk. 2. Auch manche Städte, Länder und Nationen bezeichnen die Türken und Magyaren mit den nehmlichen Namen, z. B. betsch بیتش Magyarisches Béts, Wien; erdel ارسل, Magyarisches Erdély, Siebenbürgen; nemtsche نیمتسچہ, Mag. Német, ein Deutscher; leh لہ, M. Lengyel, ein Polak etc.; daher: nemtsche wilajeti نیمتسچہ ولایتی, Mag. Német-Ország, Deutschland; leh wilajeti, Mag. Lengyel-Ország, Pohlen; tseh wilajeti تسہ ولایتی Mag. Tseh-Ország, Böhmen; erdel wilajeti, Mag. Erdély-Ország, Siebenbürgen; magyar wilajeti مجار ولایتی, ungrisch, Magyar-Ország, Hungarn; chorwat memleketi خرووات مملکتی, Magyar. Horvát-Ország, Croatien; rus memleketi روس مملکتی, Mag. Orosz-Ország, Rußland u. s. w.

Anmerk. 3. Die im Wörterverzeichnis vorkommenden Zeitwörter habe ich größtentheils, sowohl im Türkischen, als auch im Magyarischen im Infinitivus gesetzt, dessen Endung in jenem *mak* oder *mek*, und in diesem *ni* ist, wie oben schon gesagt, z. B. kapmak کپمک, jürmek یورمک, Magyarisches: kapni, járni etc. läßt man aber die Endungen weg, so sind die Stammwörter oder Wurzeln in beyden Sprachen die nehmlichen.

§. 9.

Kurdisch.	Deutsch.	Magyarisches.
au oder o,	er,	ö.
ma — mi,	wir,	mi.
awi,	seiner,	övé.
tu (Sensisch <i>te</i>),	du,	te.
ke oder ki,	wer, welcher,	ki.
		bab,

Kurdisch.	Deutsch.	Magyarisch.
bab,	Vater,	apa, papa.
kani,	Haus, Hütte,	kunyo, kunyho.
na,	nein, nicht,	ne, nem.
chiwa,	wo, wohin,	hova.
daik,	die Amme,	dajka.
schambi,	Samstag,	szombat.
piciuk,	klein, wenig,	pitzi, pitzike.
beziun,	ich rede, spreche,	beszélem.
au bezit,	er redet,	ö-beszél.
aft,	sieben,	hét.
fad,	hundert,	száz.
ahzar,	tausend,	ezer.
resch,	schlimm, schlecht,	rossz.
spei.	schön,	szép.
denk,	Schall,	dongás, kongás, hang.

Anmerk. Auch diese mit dem Persischen so nahe verwandte Sprache pflegt die Partikeln, welche man gewöhnlich Präpositionen nennet, hinter die Nennwörter zu setzen; mithin hat sie auch, nebst dem Türkischen, Magyarischen, Grusinischen und Zend, ihre Postpositionen, z. B. av scioghol méran, d. i. Italiänisch: questa e opera da uomo, az b, cium pázán, io vado a pecore selvatiche. Man vergleiche hierüber Wahl's „Magazin für alte, besonders morgenländische und biblische Litteratur, 3te Lieferung. Halle 1790. S. 150. folg. Joh. David Michaelis neue Orient. und Ereg. Bibliothek, Götting. 1789. 6. Theil, S. 153. folg. oder die Quelle selbst: Grammatica e Vocabulario della lingua Curda, composta dal P. Maurizio Garzoni, de' predicatori Ex-missionario Apostolico Rom. 1787. Zend-Avesta. Riga 1776. 2ter Theil, S. 65. Wahl's allgem. Geschichte der morgenl. Sprachen und Litteratur. Leipz. 1784. S. 214.

§. 10.

Zendisch.	Deutsch.	Magyarisch.
te,	du,	te.
ko.	wer,	ki.
varestché.	Stadt,	város.
hed, hedé (ched, chede)	zwey,	két, kettő.
	Ω	ofchta,

Zendisch.	Deutsch.	Magyarisch.
ofchta,	rein,	tifzta.
oné,	er,	ö.
oté,	ihr,	ti.
â,	dieser,	a', az, e' ez.
apém,	Wasser,	hab (unda).
zâonêré,	Kraft,	erô.
makhfche,	Fliege,	muska.
vedefch,	der ein wachsamcs Auge	vidjâfz, vigyâfz oder vi-
	hat,	gyâzó.
viñede,	einsichtsvoll, klug, gefcheid,	üdjcs oder ügyes.
vohu (בור);	leer,	bohó, leer vom Verstand,
		einfältig.
huere; or,	die Sonne; das Vorzüg-	úr (dominus).
	lichste, Höchste,	
beandao,	Bindung, Fuge,	pánt.
beantao,	frank,	beteg.
dâtô,	gegeben; geschaffen,	adta.
escheonô,	heilig,	fzent.
freûefch,	Blüte, Frischheit, Le-	fris, firis, gesund, leb-
	benskraft,	haft, munter ic.

Anmerk. Diese Wörter habe ich aus dem Zend-Wörterbuche, welches uns Anquetil du Perron im Zend-Avesta 3. Theil, S. 141. und folg. geliefert hat, ausgehoben. Vergl. J. Fr. Kleuker's Anhang zum Zend-Avesta, 2ten Bandes, 2ter Theil, S. 12 = 20.

§. II.

Pehlvisch.	Deutsch.	Magyarisch.
ab,	Wasser,	apa.
afounatam (Pers. pa-		
zam),	ich fochte,	fôzôm.
bala,	oben, über,	fel.
afchta,	rein,	tifzta.
var,	Stadt, Schloß,	vár.
atefch,	Feuer,	túz.

agas,

Pehlwisch.	Deutsch.	Magyarisch.
agas,	flug,	okos.
apra;	Staub,	por.
arboudjina,	Melone,	dinye, dinnye,
alka,	Bart, Kinn,	izakál; ál.
avam,	Ausgaben, Einnahme,	vám.
	Schuld,	
agh,	wer, welcher,	ki.
bán,	in, in diesem,	ban.
tota,	Körper,	test.
touna,	Stier, Kind,	tinó.
datoubar,	Richter,	biró.
repha, repia,	Sklav,	rab.
rejat,	benetzt,	rij (weinen).
schakman (schagman),	der Hintere,	feg, fegg.
schopka,	Decke,	szepka, szepka (Kappe; Mütze).
band,	Bindung, Fuge,	pánt.
raz,	hundert,	száz.
vanda,	Güter, Hausgeräthe,	vadjon, vagyon.
dád,	gegeben; geschaffen,	ad, át, geben, schaffen;
gandjo *),	Schatz,	kints, kénts.

Anmerk. 1. Auch in denen mehrentheils zusammengesetzten Namen, mit welchen Zerdust oder Zoroaster, der heilige Prophet der Perser, sowohl die Amshaspands, d. i. nach seinem System, die sieben ersten himmlischen Geister, die den höchsten Rang der Geisterordnung haben; als auch die Izeds, d. i. die guten himmlischen Geister der zweiten Ordnung bezeichnete, finde ich manche deutliche Spuren der Magyarischen Sprache. Z. B. 1. Chardad, sechster Amshaspand, ist Oberhaupt der Jahre, Monate, Tage, Zeiten; kor heißt aber im Magyarischen: Zeit, Alter, so wie im Persischen das khur ^{خور} Sonne; Tag, Zeit. 2. Aban Ized des Wassers; im Magyar. hab Wasser, Woge. 3. Anahid, weiblich

2 2

*) Siehe das vom Anquetil gelieferte Pehlvi-Wörterbuch im Zend-Avesta, 3. Th. S. 168. und folg.

licher *Ized* Bewahrerin des Saamens, Zoroasters Venus (einerley mit der astronomischen Venus); im Magyarischen *Anya* Mutter. 4. *Urd* *Ized* der Weisheit und Wissenschaft *ic.* schenkt solche den Menschen: im Magyarischen: *ért* verstehen, wissen, und davon *értelen* Weisheit, Einsicht, Kenntniß. 5. *Goschorum* *Ized* der Heerden; im Magyar. *kor* Widder. 6. *Ramešchne-kharom* *Ized* des Wohlseyns und der Freude *ic.*; im Magyarischen *öröm* Freude. Siehe *Zend-Avesta* I. Th. S. 15-18.

Anmerk. 2. Der Sinn bestimmt den Unterschied (im Pehlvi-Alphabet) zwischen *a* und *h*, *n* und *v*, *v* und *o* und *u*, *l* und *r*, *p* und *ph*, *z*, *i*; *d* und *t*, *h* und *r* und *sch* und *k*. Punkte unterscheiden das kurze *a* vom *kh*, das *b* vom *d*, das *d* und *dj* vom harten *g* und *y* *ic.* Das *l* ist vom *r* durch einen diesem letztern Buchstaben angehängten Zug unterschieden; zwey *r*, die eine Linie verbindet, gelten noch *l*; in Schriften hat dieser Buchstabe gewöhnlich nur die Form des *r*. Mit Grund hat dieser Charakter den doppelten Laut des *l* und *r*, weil, fürnehmlich im Orient, die Aussprache des *l* nur ein geschwächter Laut, oder eine fehlerhafte Auflösung des *r* ist. Die Indianer mischen in die Aussprache des *l* allezeit etwas vom *r*; daher wundern sich die Europäer, daß von den Arabern und Persern *Ceylan*, *Seran* ausgesprochen wird. Das *n* ist auch oft eine unvollkommene Aussprache des *r*; z. B. *kand* er hat gemacht, im Pehlvi, entspricht *kard*, aus *kerete*, im *Zend*, derselben Bedeutung; und die Geisternamen: *Amerdad*, *Khordad*, *Meher* und *Ader* (aus dem Zendischen: *Emeretato*, *Herouetato*, *Methré*, *Athro*) heißen in Pehlvi: *Amandad*, *Khondad*, *Matun* und *Atun*; aber die Aussprache des *l* für *r* ist noch gemeiner, und den weichen Organen verschiedener Völker Asiens analog. Die Kinder überhaupt, besonders die Magyarischen sprechen gewöhnlich — nachdem sie angefangen haben zu sprechen — lange, für das *r* ein sehr weiches und gelindes *ly*, welches fast wie das *j* im: *feder*, *Jahr* *ic.* lautet, oder ein *l* aus; ja! manche Magyaren sind in ihrem hohen Alter nicht im Stande das *r* richtig auszusprechen, sondern sie stammeln, wie die Kinder, immer und immer bis zu ihrem Tode fort; daher sagt man den lallenden Kindern solche Worte vor, worinnen das *r* häufig zum Vorschein kommt, z. B. *répa*, *retek*, *mogyoró* etc. die sie aber: *lyépa*, *lyetek*, *modolyo* etc. (denn statt des *gy*, oder *dj* sprechen sie auch bloß *d* als *dönd* für *gyöngy* Perle) nachsallen. Uebrigens werden diese Buchstaben — *l* und *r* — vielleicht in allen Sprachen der Welt oft mit einander verwechselt, im Deutschen

Deutschen Hader oder Händel, z. B. Barbir oder Balbir; im Latein. le-muria oder reimuria silva, Neapolitanisch serva, Wald; Isländisch und Schwedisch *lest*, Magyarisch *rest* faul; Türkisch und Tatarisch *kara*, Zigeunerisch *kalo*, schwarz; *sal*, Wallachisch *sar*; Slawisch *kolo*, Zigeunerisch *kalo*, Tatarisch *kara*, Magyarisch *karó*, Phal; Kurdisch *pere*, Persisch *pal*, Magyarisch *pely*, Tatarisch *pero* Pflaumsfeder; Anglo-Sächsisch *sal*, Tatar. *sar*, Hebr. *šihar* Hof; Panzer, Magyar. *pantzel*; Spanisch *blanko*, Portugisisch *branko* weiß; *stella*, Teuton. *sterno* Stern; Haar, Magyar. *haly* oder *haj*; Romanisch *sal*, Magyar. *sár* Roth, Sebel, Magyarisch *szablya*, Französisch *fabre*, aratrum, Romanisch *álérge*. Im Wallachischen, wenigstens, ist diese Verwechselung sehr gewöhnlich, z. B. *sáre* *sal*, *soáre* *sol*, *kuru* *culus*, *subtzére* *subtilis*, *búréte* *boletus*, *moare* *mola*, *skarkinu* *scalpo*; *tzéru* *coelum*, *páru* *palus*, *perumbu* *palumbes*, *doru* *dolor*, *skendure* *scandula*, *skára* *scala*, *puritze* *pulex*, *sturu* *συλος* Säule, *meru*, vom Albanischen *mola*, oder Romanischen *μήλον*, Apfel, Melone, oder wohl überhaupt *pomum*; *turtur* Albanisch: *turtul*, Deutsch Turteltaube, Türkisch und Magyarisch *árpa*, Albanisch *elp* die Gerste &c. Daher sagt Ovid: (Fast. V.)

Aspera mutata est in lenem tempore longo
Littera etc.

Man vergleiche, was ich oben schon, gleich nach dem Anfang, in der Einleitung über den Namen: *Magyar* oder *Madjar*, gesagt habe; so auch das Zend-Avesta, 2ter Theil, S. 69 folg.

§. 12.

Kalmückisch-Mungalisches.	Deutsch.	Magyarisch.
eme (DN),	Weib, Weibchen,	eme (eme <i>difznó</i> , <i>lus</i> <i>femina</i>).
acha (DN),	Bruder,	öcs, öcse oder öts, ötle.
arbabuda,	die Gerste,	árpa, árpa-buza.
aci,	ein Verwandter, Bruder,	ötfe.
alcima,	Apfel,	alma.
artsehi,	murren, knurren,	harfog.
arslan,	Löwe,	oroszlán.
apocha,	sich betruben,	búfúl.
		amedo,

D 3

Kalmückisch - Mungalisches.

Deutsch.

Magyarisch.

amedo,	bleiben,	marad.
arul,	die Spindel,	orsó.
arabai,	Gerstengrüße,	árpa - kása.
bu oder boh,	eine Glinte,	puska.
burtza oder burtzak,	Erbsen, Erbsen,	borsó, borsók.
chaara, khaara,	fluchen,	káromol, káromkodik.
choebnech,	Regen-Mantel,	köpenyeg.
cha,	wo?	há, hová.
dohla,	singen,	dalol, danol.
dzalo,	Handschrift, Contract, Un- tersand,	zálog.
dodadghi,	widerrufen, läugnen,	tagadni.
gardugaku,	Wasserkanne,	kárt.
gerky,	der Leuchter,	gyertya, ein Licht.
ire,	komm her,	jere, jer, djere, djer, gyere.
irrene,	gehen,	járni, (iramodni).
kudsa,	bellern,	kutya, Hund.
kihr,	suchen, hervorsuchen,	keres.
kuszur,	der Hobel,	közförő, womit man et- was schleift.
kumaelak,	der Hopfen,	komló, Plural. komlók.
kindschur,	der Hanf,	kender.
nochvi buda,	Roggen, Korn,	búza, Weizen.
nevra,	nennen, heißen, Namen, geben,	nevez, (név Name).
nuuhr,	wachsen,	nő, nől.
offon,	trinken,	inni für iszni, v. iszom, ich trinke.
schara,	gelb,	fárig, farga.
fsu,	der Sig,	fzék.
schara, schere,	das Bier,	fer.
sachal, tzakall, zakall,	der Bart,	fzakál.
scharr oder saar,	ein Ochse,	före.
falki,	Wind,	fzél, Dim. fzélke, fze- letske.
schikis oder zikis,	Zucker,	tzukor.
		fatican,

Kalmückisch: Mungolisch.

Deutsch.

Magyarisch.

fatican,
farga,
folodi,
schida,
taka,
tzakuhr (takur),
tschi,
tzara matschin,
uker oder une,
uwan oder wan,
urula,
urun,
uschina,
zurachia,
abu, babai,
tschira,
uge,
zula,
tengie,
ebefin,
ehara - modun, oder
tschira - fu.
dzsilimis,
chutscha,
ideku,
dodolchu,
atza,
kogol - dzsiringina,
wedre,
tergeny,
dogarna,
dunlachu,

Korbanleder,
lernen,
laufen,
die Pique, langer Spieß,
Huhn, Henne,
bunt,
du,
Meer = Rase,
Rind; Kuh,
Fürst,
Amboß,
Bohrer,
die Vesper = Zeit, Tausen,
ein Hecht,
Vater,
Antlitz,
Wort,
Stern,
das Meer,
Kraut, Gras,
die Fische,

Frucht, Obst,
Widder, Hammel,
die Speise,
singen,
gieb, gieb her,
Taube, junge Taube,
Maß, eine Art Maß,
die Fuhre, Fracht, u.
der Donner,
singen,

fzatján.
szorgalom, Fleiß.
szalad.
dzsida.
tik, tyuk.
tarka *).
te.
tengeri - matska.
ökör, ünö.
Bán.
ülö.
fúro,
ozsóna.
tsuka.
apa, papa.
ortza.
ige.
tsillag.
tenger.
pásint, pásit.
tser - fa.

djümöts, gyümöls.
kos.
étek.
dudolni.
atztza, adfza.
galamb - tsirke.
veder.
tergenye.
dörgés.
danolni.

baina,

*) So'che Buchstabenübersetzung kommt Nachen; Niere aus dem Lateinischen ren; im Deutschen und Griechischen vor, z. B. Erbse, vom Magyarischen borló; *κρεας* morgen moring, Binder = Wüster; Kahn, *κρη* Kraft, *μορφη*, Latein. forma.

Kalmückisch, Mungalisches.

Deutsch.

Magyarisch.

baina,	ist, es ist,	van. vagon.
ende,	hier, hieher,	ide.
ta,	ihr,	ti.
uendür,	ein Riese,	tünder.
schalbuuri,	Hosen von groben Tuch,	salavari.
güün,	die Stutte,	kantza,
motichagi,	Schiffbusen,	motlár.
chuduk,	Wassergräben o. Brunnen,	kút, Plural. kutak.
oros,	Roggen,	rozs.
zoktui.	ein Ueberläufer,	szökött.
oorga,	eine Schlinge,	hurok.

Anmerk. Die Mungalische oder Mogolische und Kalmückische Sprachen sind — wie es sich nur aus diesen wenigen Wörtern abnehmen läßt — zwey sehr nahe mit einander verwandte Mundarten. Siehe das *Vocabularium Calmucko-Mungalicum* im: „Nord- und östliche Theil von Europa und Asia von Phil. Joh. von Strahlenberg, Stockholm 1730. S. 137-156.“ Vergleiche damit das „*Szawnitelnye Slowari etc. d. i. Linguarum totius Orbis Vocabularia comparativa*, Augustissimae cura collecta. Petropoli 1786. 1ter und 2ter Theil, unter den Nummern 135 und 137. So auch „*Sammungen historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften* durch P. S. Pallas, 1ter Theil. St. Petersburg 1776. woraus ich die letztern der hier angeführten Wörter genommen habe.

§. 13.

Zigeunerisch.

Deutsch.

Magyarisch.

kuny,	Ellenbogen,	könyök.
fi, fü,	Herz,	szü, sziv.
lung,	Geruch,	szag.
nav,	Name,	név.
krugos,	Kreis,	kerek, kerekfég.
tschergen (tschelgen),	Stern,	tsillag.
iw, jiwe,	Schnee,	hó, hava (هو).
jako,	das Eis,	jég.
hedjo,	Berg,	hedj, hegy.

parra,

Zigeunerisch.	Deutsch.	Magyarisch.
parra,	Ufer,	part.
dombo.	Hügel,	domb.
paros,	Dampf, Duft,	pára.
werimo,	Grube,	verein.
kilo,	Pfahl,	karó.
arpa,	Getreide, Korn,	árpa.
rozo,	Roggen,	rozs.
guru,	Ochs,	ökör.
bakro,	Hammel, Widder,	bak, (birke eine Art Schaafe).
matfchka,	Kater, Kaze,	matska.
por,	Feder, Pflaumfeder,	par - talu, pely.
hirtza,	Ente,	rérze, rutza.
golumbos,	Taube,	galamb.
brona,	Egge,	borona.
mildja,	Grenze,	mefdje.
podwura,	Hof,	udvar.
phorjos,	Stadt,	város.
tfchor,	Dieb.	or (latein. fur.)
kutunaskro,	Soldat, Krieger,	katona; katonáskodó.
tfchetogás,	Donner,	tfattogás.
schukar,	hübsch, schön gewachsen,	fugár.
tu, te,	du,	te.
ów, o.	er,	ő (أ).
ame,	wir,	mi.
tume,	ihr,	tü, ti.
adai,	hier,	ide, itt.
odói,	da, dort.	oda, ott.
talo,	unter,	alatt.
desch,	zehn,	tiz.
nane,	nicht, nein,	nein, ne.

Anmerk. 1. Die Zigeunerischen Wörter habe ich aus dem in der Anmerkung des vorhergehenden S. angeführten und in Petersburg gedruckten sogenannten Srawnitelnye Slowari etc. herausgeschrieben, wo solche mit Russischen

fischen Buchstaben — wie alle die übrigen — gedruckt, unter dem No. 166. sich befinden.

Anmerk. 2. Das Persische zeng زنگ ist der Name Aethiopiens, oder einer Gegend daselbst, und zengi زنگی, mit jod am Ende, woher das Türkische tchingan, das Magyarische Tzigány, das Deutsche Zigeuner, und das lateinische Zingarus entstanden sind, heißt soviel als einer aus Aethiopien oder aus dem Lande Zeng, (Aethiopus, Zengiensis), ein Aethiopäer. Die Zigeuner stammen also nicht aus Aegypten, wie man gemeiniglich meynt, und Hager auch in seiner oben schon angeführten Abhandlung S. 48. behauptet, sondern vielmehr wie Grellmann will, aus Ostindien: ihr Name und ihre Sprache zeugen gewiß dafür. Sie werden also unrichtig, wie mich dünkt, von den Engländern Gipsier, d. i. Aegypter genennet.

§. 14.

Auch in Ansehung der Art, auf welche die Nenn- und Zeitwörter gebogen und abgeändert werden, gleicht die Zigeunerische Sprache der Magyarischen. Denn 1) die Artikel werden hier auch — im Zigeunerischen — nur in dem Falle declinirt, wenn sie allein, außer der Verbindung mit irgend einem Substantivum, da stehen, z. B.

Singul.	N. kádá der,	kede die,	kodo das
	G. kadaleszkiri,	kadalákiri,	koleszkiri.
	D. kadáleszké,	kálláké,	kolleszke.
	A. kadalesz,	kollá,	kollesz.
	A. kadalesztár,	kallatár,	kollesztár.
Plural.	N. kádállá,	kakállá,	kállá.
	G. kadaléngiri,	kallangiri,	kollengiri etc.

Stehen sie aber 2) in Verbindung, oder kommen sie vor den Substantiven zu stehen, die declinirt werden, so werden ihnen die Endungen im Genitiv. und in den übrigen Casus genommen, und denen Substantiven, mit welchen sie in Verbindung stehen, am Ende beygefügt, woraus dann die ganze Declination im Zigeunerischen — wie im Magyarischen — besteht, z. B.

Singularis.

Singularis.

- N. kádá manus, der Mensch (Mann)
 G. kádálé manufeszki.
 D. kádálé manufeszké.
 A. kádálé manufész.
 V. o manus.
 A. kádálé manufesztár.

Pluralis.

- N. kádálé manufa.
 G. kádálé manufengiri.
 D. kádálé manufengé.
 A. kádálé od. lé manufin.
 V. o manufa.
 A. kádálé manufendár.

Endlich 3) den Stammwörtern wird das Verbum Substantivum, oder die Endungen in allen Temporibus und Personis, wie es im Türkischen, Persischen und Magyarischen auch geschieht — angehängt, und das macht die ganze Conjugation, oder richtiger zu sagen, die Inflection der Zeitwörter aus. Z. B.

- Indicat. Praes. 1. fuklohom ich werde sauer; 2. fuklohál; 3. fuklohin;
 Plur. 1. fuklehamen; 2. fukléhantumen; fuklehinon etc.

Die Endungen *hom*, *hál*, *hin* etc. sind hier wahrscheinlich weiter nichts als das Verbum Substantivum im Zigeunerischen, wie es sich aus folgenden Nebensarten abnehmen läßt: *fiuno manus hin*, kádá, d. h. ein Trinker oder Säufer ist der Mensch; von Wort zu Wort: *ebrius (potor) homo est hic* (phiuno gleicht dem Griechischen *πῖνον* etc.) *kade hin tiri* oder *tri daj*, d. h. deine Mutter ist hier; Wort zu Wort: *hic est tua mater*. *Pásé mande hin gadzi*, oder *tiri-gadzi*, meine Frau ist bei oder neben mir. *Latski godji hln tut*, guten Verstand hast du, eigentlich: *bona mens est tibi*, oder *tua* etc. Die Motion ist, daß ich hier für die Sprachforscher anmerken will, *tforo* ein Armer, *tfori* eine Arme, *tforo* ein Armes; *tzino* ein Kleiner (Magyarisch *pitzinyó*) *tzinyi* eine Kleine, *tzino* ein Kleines. Die persönlichen Fürwörter: *mé* ich, *te* du, *ov*, o er. Die Zahlwörter sind bey den Zigeunern fast die nehmlichen als bey den Persern, z. B.

Zigeunerisch.	Persisch.	Deutsch.
1. jék.	jekh یک	eins.
2. duj. (latein. duo)	du دو	zwey.
3. trin (latein. tres).	fił سه	drey.
4. stár.	dschahar چهل R 2	vier.
		5. pánts

Zigeunerisch.	Persisch.	Deutsch.
5. pánts (Griech. πέντε).	pandsch پنچ	fünf.
6. sóú.	schesch شش	sechs.
7. ešta (Griech. ἑπτα).	heft هفت	sieben.
8. ohato (latein. octo).	hascht هشت	acht.
9. enia, ennya (Gr. ἑννεα)	noh نه	neun.
10. des.	deh ده	zehn.
20. bis.	bist بیست	zwanzig.
100. fél, ízel.	sad, sed صد	hundert.
1000. milya, eketzeros.	hezar هزار	tausend.

Ferner rikono Hund, rikonyi Hündin; gráízo Pferd oder Hengst, gráíznai Stutze, churo Füllen; megarísz Esel; mál Feld; szikado Meister; pundro Fuß; perr Bauch; tsiká Haar; hártýálz Schmied; tsiriklo Sperling; meripo Tod; its gestern; bahro groß; barúno foros Stadt, große Stadt; pányi Wasser, anta (anda) jek-tzino pányi mange, d. h. gieb ein wenig Wasser; von Wort zu Wort: da unam parvam aquam mihi; kámár ich liebe; kámélz du liebst; kámél er liebt (dies weicht von der obigen Inflection des Verbi suklohom — ich weiß nicht warum — ab.) ma kamjon trá rákja, oder kamlyon trá ráklya, ich liebe deine Tochter.

Anmerk. Die — hier nach Magyarischer Orthographie — angeführten Zigeunerischen Wörter und Redensarten, habe ich einem meiner Gonner, Herrn Pap von Szathmár, Professor zu Claufenburg in Siebenbürgen zu verdanken. Der gedachte Gelehrte hat die Güte gehabt, mir solche aus dem kleinen lateinisch-Zigeunerischen Wörterbuche mitzutheilen, das er vor einigen Jahren durch Michael Farkas, einen gebornen Zigeuner, der daselbst bis zur Philosophie studirte, hat verfertigen lassen.

§. 15.

Hindostanisch.	Deutsch.	Magyarisch.
beno,	Schwester,	néne.
baba,	Kind, Unmündiger,	bábó.
kuni,	Ellenbogen,	könyök.
huz, hus,	Fleisch,	hús.
funga,	Geruch,	szag, szaga.
naun,	Name,	név.
gol, goly,	Kugel, Ball,	goló, golyó, golyóbis.
juk,	Eis,	jég.
aag,	Feuer,	ég, es brennt.
galch,	Kraut, Unkraut,	gaz,
laka (kalo),	Pfahl,	karó.
kutta,	Hund,	kutya.
tschirge,	Vogel,	tyúrke, junges Huhn, Küchlein.
purra, pur,	Feder, Pfauenfeder,	pár - talu, pely, pehely.
por (wor),	Stadt, Schloß,	vár, város.
tscherab,	Wein (Albanisch wer),	bor.
tschor,	Dieb,	or.
pat,	Boden,	padiimentom.
bure (ure),	alt,	öreg.
kotschuk,	klein,	kitir, kitlike.
djes,	spizig,	hedjes, hegyes.
chub,	schön,	fzép.
funé,	schlafen, schlummern,	fzunyadni.
da,	geben, geben,	ád, adj.
nei,	nicht, nein,	ne, nem.
tu, tuam,	du,	te.
ue,	er,	ő.
ammí,	wir,	mi.
tum,	ihr,	tü, ti.
ka, ki,	wer,	ki,
khawun,	wo?	hova.

§. 16.

Indisch.	Deutsch.	Magyarisch.
gegi,	Rehle,	gége.
kat (kas),	Hand,	kez.
khand (khat),	Rücken,	hát.
na,	Name,	név.
aram (ara),	Macht, Kraft,	erő (erőm).
tübe (tumb),	Hügel,	domb.
kli, kali,	Wahl,	karó.
dschaw (dschab),	Haber,	zab.
kuta,	Hund,	kutya.
kokar,	Hahn,	kokas, kakas.
tschor,	Dieb,	or,
tziknoro,	klein,	szikra, szikornya.
sonon,	schlafen, schlummern,	szunnyadni, szunnyadni.
dé,	gieb, geben,	adj, ad.
tu, tüo, tem,	du,	te.
tusa,	ihr,	tü, ti.
Japönisch.	Deutsch.	Magyarisch.
fa, fo,	Zahn,	fog.
na,	Name,	név.
tschikara,	Macht, Kraft,	ki tsikarni.
fchiwo,	Salz,	fó (ش) sava.
fchak,	Maas,	zsák,
oke,	Fas, Kübel,	akó; oka, eine Art Maas.
obi (owi),	Gürtel,	öv.
joka,	gut, gütig,	jóka, jótska.
ima,	jezt, nun,	imé, már, most.
Mandschurisch.	Deutsch.	Magyarisch.
öne, oene,	Mutter,	anya.
aeun,	Schwester,	néne.
oforo,	die Nase,	orr.
salu,	Bart,	szakál.
manga,	Mühe, Arbeit,	munka.

tuschan,

Mandschurisch.

tuschan,

muture,

buraki,

tua,

arfa, arpha,

fingeri,

tschoko,

Deutsch.

Gewalt,

Wuchs.

Staub,

Feuer,

Haber,

Maus,

Henne,

Magyarisch.

tus obsol. daher tusakodni
ringen.

termet,

por, Plur. porok.

tüz.

árpa (Gerste).

eger.

tik, tyuk, türke.

Malabarisch.

baba,

hofcht.

fung.

ag,

gafsch,

kutha,

tschiri,

tubbuter,

tschur,

gard,

Deutsch.

Water,

Fleisch,

Geruch,

Feuer,

Kraut, Unkraut,

Hund,

Vogel,

Taube,

Dieb,

Soldat,

Magyarisch.

apa, papa.

hús.

fzág.

ég, es brennt.

gáz.

kutya.

türke, junges Huhn.

tuba.

or.

garda. gardilla (satelles
Regis).

tiz.

fzáz.

ezer.

des,

fao,

hazar,

zehn,

hundert,

tausend,

Tangutisch.

pa,

ma,

fe,

Deutsch.

Water,

Mutter,

Sohn,

Magyarisch.

apa, papa.

mama, anya.

fi, fia.

S. 17.

Tatarisch.

atai,

ana,

kis,

Deutsch.

Water,

Mutter,

Mädchen, Jungfer,

Magyarisch.

atya.

anya.

kis-azszoney, Fräulein,

oguj,

Tatarisch.	Deutsch.	Magyarisch.
oguj, agi, agim,	Schwester,	húg, húgom (mit Suffix.)
ir, er,	Mann, Ehemann,	fér. fi, férj.
fakal,	Wort,	ízekál.
khufsch,	Fleisch,	hús.
irik,	Gewalt,	erő, Plural. erők.
ulem,	Schlaf, Tod,	álom.
gil, el, dschil,	Wind,	szél.
dengiz,	Meer,	tenger.
khum,	Sand,	homok.
tag, tok,	Berg,	Tok-aly, Tokaly *).
tuba,	Hügel,	domb.
ölle,	Hiße,	hőiség, hévfég.
uzun,	lang, Länge,	hosszú.
fon,	Salz,	só.
tichuda,	Wunder,	csuda.
arpa,	Getreide, Korn,	árpa, Gerste,
ugiz, boga, buka,	Ochs, Rind,	ökör, bika.
kotlich, toke,	Widder, Hammel,	kos, tokjó, tok-ju.
tuj, tulla,	Feder,	taju, talu, toll.
lo, lu,	Pferd,	lo, lu.
mischik,	Raße, Rater,	matska.
gida,	Hund,	kutya.
muno, monn,	En,	mony, tyuk mony,
öne,	Ruh,	ünö,
wer, wir,	Blut,	vér, vir.
ile,	leben,	élet.
wed, wesli, wüt, wezi,	Wasser,	viz,
tül, tut, tud,	Feuer,	tűz,
pu, fua,	Baum, Holz,	fa.

margili,

*) Demnach wäre also *Tokaly* ein aus dem Tatarischen *Tok* Berg, und Magyarischen *al, aly* unter, zusammengesetztes Wort, und hieße soviel als Berg-Fuß. Soviel ist gewiß, daß die am Fuße der um Tokay herumliegenden schönen Weinberge angeleg-

ten Städte oder Marktflecke überhaupt, wo, wie bekannt, der edle Wein wächst, noch heut zu Tage *называются* im Magyarischen *Hegy-alja* oder *Hegy-allya*, d. i. Gegend am Berg-Fuße (regio submontana) heißen.

Tatarisch.

margili, salikh,
telli,
mel,
ku, kiw,
purk,
arisch, rosch,
khul, khal,
tschibe, tauk,
sem,
pel,
penk, pek,
tur,
kessi, ked, kát, kezi,
luj,
fuj,
olim,
robitta,
khalol,
itik,
jenk,
towí,
naj,
furo,
kapu,
bur, ura, oro,
bala,
batir,

ösen, isen,
altschak,
kitschi, kitschik,
küba (küwa).
perk,
lonta, lunt,
kunna,
buj, wuj.

Deutsch.

Pfahl,
Winter,
tief,
Stein,
Staub,
Roggen,
Fisch,
Henne,
Auge,
Ohr,
Zahn,
Kehle,
Hand,
Finger,
Stimme,
Schlaf,
Arbeit,
Tod,
kalt, Kälte,
Eis,
Frühling,
Sonne,
Horn,
Thor, Thür,
Dieb,
Glend, Noth,
Krieger,

grau,
niedrig,
klein,
wenig,
Wurm,
Gans,
leicht,
Kopf,

Magyarisch.

mereglye, tzulák.
tél.
mély
kö.
por.
rozs.
hal.
tíbe, tik, tyuk,
szem.
fűl, fil,
fog.
torok.
kéz.
uj.
szó.
álom.
rabota.
halál.
hideg.
jég.
tavasz.
nap (nyár Sommer).
szaru.
kapu.
or.
baly, baj.
bátor, fűhn, dreust, hertz-
hast,
ősz,
alatfony.
kitsi, kitsike.
keves.
féreg.
lúd.
könnyű, könnyű.
fő, fej.

C

balta,

Tatarisch,	Deutsch.	Magyarisch.
balta,	Beil, Art,	balta.
oral, uroul,	Wacht,	ör - álló.
koscha, kodscha,	Ente,	katfa.

Anmerk. Man vergleiche das „*Srawintelnye Slowari etc.*“ oder: „*Linguarum totius Orbis Vocabularia comparativa, Augustissimae cura collecta. Pars. prior et posterior.*“ Petropoli 1786 und 1789. und die darin vorkommenden verschiedenen Mundarten der Tatarischen Sprache, die ich hier überhaupt mit einem Wort Tatarisch genennet habe.

§. 18.

Allgemeine Anmerkung über die bisher verglichenen Wörter.

Dies sind die Wörter, die ich aus verschiedenen Sprachen des Morgenlandes — Asiens — um die Verwandtschaft der Magyarischen Sprache mit denselben zu beweisen, anführen wollte; mir scheinen sie dafür zu zeugen. Es giebt freilich manche darunter, die mit dem Magyarischen, wenigstens dem ersten Anblick nach, wenig Ähnlichkeit haben: allein dies darf niemanden — besonders keinen Philologen und Sprachphilosophen — befremden. Man bedenke nur, daß manche Consonanten selbst in der nehmlichen Sprache oft mit einander verwechselt werden, wie es schon aus den oben (§. 6. Anmerk.) gegebenen Beispielen erhellet. Nicht nur Consonanten werden aber mit einander vertauscht, wenn Wörter aus irgend einer Sprache in eine andere übergehen, sondern die Wörter selbst werden oftmals ganz entstellt, verstümmelt, mit neuen Consonanten, auch wohl ganzen Sylben vermehrt; und durch Weglassung gewisser Buchstaben oder Sylben vermindert; oft die Buchstaben darin versetzt, u. dergl. Denn jede Sprache, ja! jeder Dialekt oder Mundart, hat ihr Eigenthümliches: die Sprachwerkzeuge jeder Nation sind nach Beschaffenheit des Klima's, welches sie bewohnt; nach dem Genius der Sprache, welche sie spricht; und endlich nach dem Grade der Kultur, den sie erreicht hat, verschieden. Daher ist die Verschiedenheit der Aussprache und der Schreibart der nehmlichen Wörter in verschiedenen Sprachen und verschiedenen Mundarten der nehmlichen Muttersprache; die erstaunliche Entstellung, die sonderbare Verstümmelung oder Vermehrung, kurz die auffallende Umschaffung und Veränderung mancher aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, indem jede Nation solche nach ihren Sprachorganen auszusprechen, und nach dem Genius ihrer eigenen Sprache und ihres Dialekts

Dialekts umzuformen sucht, und wirklich also ausspricht, und umformt. Dies alles werden einige Beispiele ins helle Licht setzen. Das Hebräische gadar גדר z. B. das soviel heißt als verjäumen, mit einem Zaun oder Mauer umgeben (sepivit, maceriam, murum vel parietem struxit), daher gader גדר Mauer, Zaun (murus, maceria, septum) eines Garten, Weingarten oder Schaafstalls (gederoth גדרות septa, caulae septae); Gader oder Gadir eine Insel in Spanien, Gadir eine Stadt, welche die Phönizier daselbst gebaut und also genennet haben, — denn einen von allen Seiten her umgebenen Ort (locum undique septum) heißen sie gadir — ist im Chaldäischen auch gadar גדר, und heißt das nehmliche, daher gadera גדרה — im Magyarischen mit Vorsehung der Buchstaben garád, oder garádja — Zaun, Gartenwall; im Arabischen ebenfalls dschadir جدير, daher dschodor جودور oder dschatir جطير Zaun; Magyarisch gátor, Lateinisch clathrum, Deutsch Gitter; Ferner: Persisch gird گرد Umfang, Kreis, Peripherie; ghard گرد Sommerhaus; Gothisch gards Haus (ni faraith us gārda in gard, d. i. ihr sollt nicht von einem Haus zum andern gehen. Siehe Ulfilas Uebersetzung Luk. 10, 7.) Schwedisch aurtigard, gärda mit Zaun umgeben, gärd ein mit Zaun umgebener Ort, Magyarisch kert hortus; kerit umgeben mit etwas, kertel verjäumen; Deutsch Garten (vielleicht auch das Wort Gürtel); Griechisch χοηρος septum; Lateinisch hortus; Italienisch giardino; Spanisch gardini; Französisch gardin (vermuthlich auch das Garde); Dänisch gaard; Holländisch gaerde; Englisch garden; Punisch kartha locus septus, wie im Chartago zu sehen ist; Russisch gorod; Slavisch grad oder gard Burg, als novogorod; Belgrad, Tlongrad, Nograd, Wischegrad, Stargard, Belgard etc. in Pommern. Das Persische bairah بايراه terebra, Deutsch Bohrer, Magyarisch furo vom für bohren, durchbohren, Lateinisch foro, perforo. Das Arabische felek فلك, Magyar. felleg, Griechisch νεφελη, Deutsch Wolke (Nebel) Latein. nebula, nubes. Das Hebr. ben בן, Arab. ibn ابن, Maltesisch bin, Chald. bar בר, Syrisch bar ܒܪ, Persisch barna برنا oder پزنا parna, Gothisch barna, Isländisch börn, Schwedisch barn, Anglo-Sächsisch bearn, Albanisch biir, Tatarisch bala, pi, Tangutisch fe, Wallachisch fitchor, Magyar. fi, fü, Romanisch fiae, fü, Französisch fils, Lateinisch filius, Portugiesisch filhio, Griechisch υιος. Das Russische oder Slavische woda, Celtisch od, Littauisch wunduo, Datschisch wand, Lettisch udens,

ndens, Moschianisch *wed*, Magyar. *víz*, Tatarisch *vezi*, *vesti*, *va*, *bi*, *it*, *vit*, *vüt*, *schiva*, *schiu*, *su* etc. Gothisch *wat*, Isländ. und Schwed. *watn*, Anglo-Sächsisch Englisch und Holländisch *water*, Teutonisch *wuazar*, Cimbrisch *wazer*, Griechisch *wadzer*, Deutsch *Wasser*. Das Tatarische *horda*, Magyarisch *tsorda*, Gothisch *hairda*, Isländisch und Schwedisch *hiord*, Deutsch *Heerde*. Das Türkische *ata* *Lil*, Tatar. *ata*, Magyar. *atya*, Russisch oder Slavisch *otetz*, Wendisch *otza*, Caschubisch und Klein-Russisch *tata*, *tato*, Celtisch *at*, Zigeunerisch *dad*, Britannisch *tat*, Wasconisch *aita*, Isländisch *ater*, Griech. *πατήρ*, latein. *pater*, Italiänisch *padre*, Neapolitanisch *patre*, Portugiesisch *pai*, Französisch *pere*, Gothisch *atta*, Cimbrisch *watar*, Isländisch, Schwedisch und Holländisch *fader*, Deutsch *Vater*, Schottländisch *ather*, Altpersisch *fedre*, Neupersisch *peder*, Bucharesisch *paedaer*, *atu*, Ostiätisch *adscha*, Hebräisch *ab* *an*, Syrisch *abo* *ܐܒܐ*, Türkisch. *baba* *Lil*, Magyar. *apa*, Tangutisch *pa*, Neapolitan. *papa*, Malaisch *pappa* oder *bappa*, Arinisch *ipa*. Das lateinische *altare*, Deutsch *Altar*, Magyar. *óltár*, Franzöf. *autel*. *Bubalus*, Magyarisch *bial*, *bival*, *bivaly*, Franz. *buffle*, Deutsch *Büffel*. Das Griechische *ἐλαίον*, Magyar. *olaj*, Slav. *oleg*, Deutsch *Öl*, Franz. *huile*. Das Chaldäische *saraph* *ܣܪܦ*, latein. *sorbere*, Magyar. *szörböl*, Deutsch *schlürfen*. Das Gothische *tuwalif* oder *tuwalib*, Schwed. *tolf*, Belgisch *twelf*, Deutsch *zwölf*. Das Slavische *chlaeb*, Gothisch *hlaihs* oder *hlaisi*, Schwed. *leef*, *lefiwa*, *lepa* oder *limpa*, Anglo-Sächsisch *hlaf*, *hlaf* oder *laf*, Englisch *loafe*, Alemannisch *leib*, *leip*, Isländ. *hlaisi*, Teuton. *leef*, Finnisch *leipa*, Lapponisch *leabe*, Wandalisch *klieb*, Griechisch *κολοφία*, Deutsch *Laib*, Persisch *labak* *لَبَاک*, latein. *libum*. Das Hebr. *em* *אֵם*, Chald. *imu*, Malaisch, Celtisch und Indisch *ma*, Malabarisch *amme*, Tonkinisch *me*, Cитайsch *mu*, Pehlvisch *mader*, Markesanisch *madua*, Dagorisch *made*, Persisch *mader*, Gothisch *moder*, Englisch *mother*, Anglo-Sächsisch *mader*, Holländ. *muder*, Russisch *mat*, Polnisch und Böhmisch *matka*, *maté*, Irland. *mahaer*, Schottland. *mather*, latein. *mater*, Griech. *μητήρ*, Ital. und Spanisch *madre*, Portugiesisch *mai*, Wallachisch *maika*, Franz. *mere*, Tamulisch *mata*, Bucharesisch *madaer*, Deutsch *Mutter* etc. Das Griechische *πῆς*, Deutsch *Fuß*, Gothisch *fotus*, Englisch und Holländisch *fut*, Cimbrisch *futz*, Schwedisch *fof* (Deutsch *Pfote*), Armenisch *wot*, Buchar. *pai*, *put*, latein. *pes*, Ital. *piede*, Neapolitan. *pede*, Span. *pierna* (latein. *perna* Schenkel), Portugiesisch *pe*, Franz. *pied*, Persisch *pai*, *pa*, Altpersisch *pazem*, *padé*, Indisch *per*, Zigeunerisch *pir*, Arinisch *pil*, Coreinisch *pael*, Magyarisch *láb*, Wogulisch *lál*, Ostiätisch *top*, *tobol*, Semojedisch *tapo* (daher im Magyar. *tombol* *turpi*

tripudiare, tapod, tapot oder tapos pedibus conculcare, mit Füßen treten, zer-
treten). Das Griechische γονη, latein. genu, Ital. ginocchio, Neapolit. de-
nucgio, Franz. genou, Gothisch kniu, Anglo-Sächsisch kneow, Teutonisch kniaw,
Deutsch Knie, Russisch и. kolena. Das ονομα, latein. nomen, Ital. nome,
Neapolit. nomme, Span. nombre, Franz. nom, Gothisch namo, Datisch naun,
Magyar. név, Isländ. nafn, Russisch und Slav. ima, Böhmisch gmeno, Wen-
disch ime, meno, Celtisch aemén, Bretannisch hano, Schottländisch anim, Wo-
gulisch nammi, Ostiákisch nem, nemit, Pers. nam, nom, Semojedisch nim, nem,
Zigeunerisch nao, Indostan. naun, naam, Malabarisch nom, Deutsch Name.
Das Celtische pel, Bretannisch bul, bolod, Baskonisch oder Baskonisch bola,
pella, Neapol. palla, Deutsch Ball, Dösiländisch pail, lot, Magyar. labda,
lapda, Franzöf. boule. Das Magyarische só, Illyrisch soo, Russisch, Slavisch,
Polnisch и. sol, Böhmisch sul, latein. sal, Ital. und Neapolitan. sale, Ro-
manisch sau, Franz. sel, Permákisch sol, Wogulisch und Ostiák sol, sot, falla,
Wallachisch sare, Isländisch fallaw, Semojedisch firro, si, ser etc. Gothisch
und Englisch salt, Deutsch Salz. Holländ. zout, Celtisch halen, Tanguitisch
iza oder tsa, Kurdisch chu, Japonisch schiwo, Aethiopisch schew. Das Rus-
sische boroda, Slav. brada, Anglo-Sächsisch beard, Engl. beard, Donesisch
pardu, Teuton. part, Deutsch und Cimbrisch Bart, Holländ. baard, latein.
Ital. Neapolit. Span. und Portug. barba, Celt. Bretann. und Roman. barv,
Wallach. barbi, Franz. barbe. Das Russische gorlo, Böhm. hrdlo, Bretann.
gargaden, Griech. λαρυγξ, latein. gula, guttur, Span. garganta, Portug.
guaella, Roman. gul, jogul (latein. jugulum) Teuton. chela, Deutsch Kehle,
Gurgel, Lithauisch giaerke, gurklis, Tschememiiisch logar, Tschuwanisch kar-
langa, Zigeunerisch kirlo, Indost. gola, gulla, Indisch gegi, (Magyar. gége,)
Ostiák. tur, Magyar. torok. Das latein. cor, Italiän. core, Span. corasson,
Franz. coeur, Griech. καρδιά oder καρδιά, Isländ. kroide, Russ. und Slav.
serdce, Böhm. srdce, Goth. hairta, Engl. hart, Deutsch und Holländ. hert,
hart, Deutsch Herz. Das Russ. moloko, Slav. mleko, Anglo-Sächs. meolk,
Teuton. milu, Deutsch Milch, Holländ. melk, Griech. γάλα, latein. lac,
Ital. latte, Span. leche (letsche), Portug. leite, Franz. lait, Wallach. lapte,
Zigeunerisch tud, Indisch lud, Roman. la, lac, lat, Magyar. tely oder tej.
Das Celtische ser, seren, Bretann. stereden, Pers. sitar, stara, Indost. sitara,
Buchar. stara, Deutsch Stern, Engl. und Holländ. star, Teuton. sterro, la-
tein. stella, Magyar. tsillagi, Zigeuner. tschergani, Griech. ἀστρο. Das Ara-
bische adzar عاذر, Persisch aratz اراذ, Magyar. ortza, facies gena.

Das Persische *kilid* کلیل, Griech. *κλεις*, Latein. *clavis*, Slav. *klnc*, Magyarisch *kultr*, Deutsch — mit einer kleinen Veränderung — Schlüssel, gleichsam Schlüssel, wie es ein Friesländer vielleicht aussprechen würde. Das Magyarische *moftár*, Deutsch *Morast*. Das *bot*, Franzöf. *bâton*, Deutsch *Stab*. Das Deutsche *Feuer*, Holländ. *für*, Griech. *πυρ*. Roman. *donáci*, Magyar. *gerenda*, Balke. *Pectus* Wallach. *keptu* Brust. Magyar. *ökör*, Semojedisch *khora* Ochse. Hebr. *betz*, Assyrisch *bita*, Magyar. *pete* Ey. Das Slav. *wetr*, Lappisch *wesch*, Fries. *wan*, Franz. *vent*, Ital. *vento*, Span. *viento*, Teuton. *wint*, Goth. *winds*, Isländ. *windar*, Deutsch *Wind*, Ostiak. *wot*, Tungus. *oedin*, Magindanisch *undu*, Malab. *batar*, Indostan. *bottos*, Ind. *wa*, Cитайsch *phen*, Wogul. *woata*. Das Hebr. *kad* קד, Russ. *kad*, Illyr. *scheber*, Böhm. und Wendisch *vanne*, *vane*, *kad*, Poln. *kadz*, *kadlub*, Klein-Russ. *descha*, *faska*, Celt. *kad*, *kow*, Griech. *καδος*, Latein. *cadus*, *cupa*, *vas*. Span. *kuwa*, Franz. *cuve*, Goth. *kar*, *fat*, Holländ. *kup*, Fries. *tann*, Wallach. *putina*, Deutsch *Faß*, *Rufe*, *Kübel*, Ralmück. *wedre*, Magyar. *kád*, *tseber*, *vanna*, *tonna*, *kupa*, *veder*, *köböl*, *dérza*, *putton*. Das Slavische *liste*, Engl. *lives*, Ostiak. *libet*, *liwat*, *luwat*, *liwort*, Magyar. *level*, Cimbrisch und Deutsch *Lob*, *Laub*, Gothisch *lauf*, Franzöf. *feuille* (mit Versetzung des *f*.) Latein. *solium*, Griech. *φυλλα*, Ital. *foglie*, Roman. *fescho*, *foaele*, *fukle*. Das Pers. *band* باند (vinculum, ligamentum, cingulum, corrigia), Deutsch *Band*, Magyarisch *pand*, ligamentum ferreum, *pintli* frontale (wie von Gläslein *klasli*, so auch *pintli* von Bändlein), *panlika* (Diminut.) *taenia*. Das Latein. *vidua*, Wallach. *vadua*, Deutsch *Witwe*, wo das *t* aus dem *d*, und das *w* aus dem *u* des *vidua* entstanden ist. Das Magyar. *szekrény*, Latein. *scrinium*, Deutsch *Schrein* — *görbe*, Lateinisch *curvus*, Deutsch *krumm*, wie das *corvus*, im Franzöf. *corbeau*, und im Deutschen abgekürzt *Kabe*. Das Latein. *magister*, Deutsch *Meister*, Magyar. *mester*, Franz. *maitre*. Das Griechische *ναγία* *nov*, Deutsch *Kirche*, Schweizerisch *kilche*, Slav. *Cyrkew*, Magyar. *tzerkö*. (templum Ruthenorum). Das Latein. *agua vitae*, Magyar. *akovita* — *cepa*, Deutsch *Zwiebel* pomum Aurantium, Deutsch *Pomeranze*. Das Chaldäische *gadischa* ܓܕܝܫܬܐ, Magyar. (rückwärts) *asztag*, (acervus, cumulus frumenti nondum triturationi) Getreide-Haufen. Das Griech. und Latein. *scheda*, *schedula*, Magyar. *tsédula*, Deutsch *Settel*. Das Latein. *vervex*, Magyar. *verbéts*. Das Persische *lab* لب, Latein. *labium*, Deutsch *Lippe* und *Leuze*. Das Deutsche *Frauenzimmer*, Magyar. *fraytsimer*. Die *Schachtel*, Magyarisch *iskatulya* — Grund-

— Grundbirn, kolompér, klompér, krompér. Das Frühstück, Magyar. *fölösök*, *frösök*. Der Hofmeister, Mag. *hopmester*. Der Vorreuter, Mag. *fellajtár*. Der Zapfenreich, Magyr. *izapistra*. Der Urlaub oder Verlaub, Mag. *felláb*. Der Corporal, Magyar. *képlár*, *káprál*. Das latein. *processio*, Magyar. *porosontzio*. Das Griech. und latein. *episcopus*, Magyar. *Püspök*. — Pentecoste, Pünköst. — Archiepiscopus, *Ersek* — haereticus, *eretnek*. (Arab. *eretikj* عَرْتِكِي) — Sanctorum Reliquiae, *szent Erekljék*. —

Apotheca, *patika*. — Capitulum, *káptalan*. — Zingiber, *gyömbér*. — Incarnatio (Christi), *karátson*. — Armarium, *almarium*. Das Griech. *ús*, latein. *sur*; — *άλφος*, *albus*; — *εαγ*, *ver*; *δογορ*, *donum* etc. Das Magyarische *puszta*, Deutsch *Wüste*. Das latein. *pinus*, Mag. *fenyő*, Deutsch *Sichte*. Das Mag. *nyak*, Deutsch *Nacken* etc.

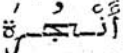
Diese Veränderung oder Umschaffung der Wörter ist in den sogenannten Nominibus propriis und Appellativis — wenn solche in andere Sprachen übergehen — noch auffallender. Z. B. der Persische Name *Zerduscht* زردشت lautet im Griechischen *Ζωροάστης*; *Ardschir* اردشیر *αερταζεζες*; *Roschena* روشنا — Darius Tochter und Gemahlin Alexanders — *ροζανη*. Der Slavische Name *Swajtopolk* Σφενδοπλοκος; *Swjatoslaw* Σφενδοπλαβος. Das *Togruł-beg* Ταγγρολβηγ; das *Valachus* βλαχες, *βλαγχες* oder *βλαγχες*, Arabisch *aphlak* افلاك, Magyar. *Oláh*. Der berühmte Arabische Arzt *Ibn Sina*, heißt in Europäischen Sprachen: *Avicenna*; hingegen *Alexander* im Arabischen *Erskender* اسكندر, und im Mag. *Sándor* (das al im Alexander scheint der Arab. Artikel *al* zu seyn). Das Arab. *muslim* (Pluralis *muslimin* d. i. *Unitarii*, Diener des einzigen Gottes, oder auch Muhammedaner) haben die Deutschen in *Muselmänner*; das *Emir Almumenin* (der Herr der Gläubigen), das in der Spanischen Geschichte vorkommt, die Geschichtschreiber in *Miralmamolin*; das *Abdarrachman* oder *Abdalrachman* (عبد الرحمن) die Franzosen ins *Abderame*; das *Aras* (Name eines Flusses in Persien) die Griechen in *αεαζης*, *Schiruzi* (Name eines Pers. Kriegers im Schahnamah) oder *Schirscha*, *Cersa Schah* (der letzte der Pischdadier, — Regenten in Persien — in *ζεεζες*; das *Gustasp* in *ισασπης*; — *Hystaspes* — das *Tschin* die Lateiner in *China*; das *Dschihon* oder *Dsihion* (Gihon der Franzosen); die Engländer in *faihun*; und endlich das *Kong-fu-ze* die Lateiner in *Confucius* verwandelt oder vielmehr verdreht. Die lateinischen Namen: *Alexius*,

Alexius, Ambrosius, Antonius, Augustinus, Balthasar, Bartholomaeus, Benedictus, Colomannus, Clemens, Dionysius, Egidius, Elisabetha, Emericus, Georgius, Gregorius, Gervasius, Helena, Ladislaus, Lucas, Ludovicus, Matthaeus, Matthias, Michael, Nicolaus, Paulus, Philippus, Sebastianus, Sigmundus, Stephanus, Valentinus etc. heißen im Magyarischen: Elek, Amrus, Antal, Ágoston, Bóldifár, Borbála, Bertalan, Benedek, Kálmány, Kelemen, Dihenes oder Dienes, Egyed, Erősebet, Imre, György, Gergely, Gyárfás, Ilona, László, Lukács, Lajos, Máté, Mátyás, Mihály, Miklós, Fál, Filep, Sebestyén, Sigmond, István oder Estván, Bálint. Das lateinische Vilhelmus ist im Deutschen Wilhelm, im Englischen William, im Französischen Guillaume, *Italur*, Magyar. Olasz (vielleicht ist dieß aus Volscus corruptum). Armenus, Örmény; Saracenus, Szeretfeny, Russus, Orosz; Slavus Tót (vielleicht von Teutonus). Das Pers. *chofrau* خُشْرَو (*), Arab. *kasari* كَسْرِي, Griech. *καίσαρος*, latein. *Caesar*, Deutsch Kaiser, Magyarisch *Tsfászár*, Slav. *Cisar*, Russ. *Tzár*, Französl. *Cesar*.

Diese Verwechslung und Versehung der Buchstaben geschieht aber nicht nur alsdann, wenn Wörter aus dieser oder jener Sprache in irgend eine andere übergehen; sondern in einzelnen Sprachen und Dialekten selbst, findet solche Statt, (Siehe oben Abschnitt 2. §. 1 und 6. Anmerk.) z. B. im Hebräischen *adab* אָדָב oder *daab* דָּאָב *doluit*, *moestus fuit*; *simlah* שִׁמְלָה oder *filmah* פִּלְמָה *vestis*. — Chald. *saar* שָׂר oder *teraa* תְּרָא *porta*. — Griechisch *καedia* oder *καedia*, *καειος* oder *καειος*; *ατραπος* oder *ατραπος*. — Deutsch Binder Büttner, Rahn oder Rachen. Im Magyarischen *palzuly* oder *falzuly*, *fiszuly* (Pers. *phasil* فَصِيل, latein. *faleolus*) Bohnen; *pánk* oder *fánk*, eine Art Gebäcke.

*) Der Name *Chofrau*, — auch *Dara* *دَارَا*, *Δαρος* — war einfallgemeiner Name der Regenten von Persien, wie das *Pharao* bey den Egyptiern, und heißt so viel als Augustus, late imperans. Es kommt auch mit dem *kei*, als *kei Chofru* كَيْخُسْرُو — Name eines alten Königs von Iran in Persien aus der zweyten Dynastie der Cejanier oder Cajaniden, die den Vornamen *ke* oder *kei* führten — vor. Daher ist viel-

leicht *Caesar*, *Cajus Caesar*, *Καίσαρος* gemacht worden. Das *Tsfászár* mag aber wohl auch aus dem Sinesischen *tschu* Herr, und Pers. *far* فَار groß; mächtig, majestätisch, zusammen gesetzt seyn, so hieße es: *magnus*, oder *summus Dominus*. Vergl. Sir W. Jones Abhandlung über die Geschichte te c. Afien. Riga 1795. 1ter Bd. S. 87 und 90, Anmerk.

G-bacfenes; fátyol oder patyolat Flor (peplum); szivos oder szívos beugfam, záh; büvös - büjös Zauberer; orozba oder orozva verstohlnerweise, unvermerkt; tsonka, bonka, bonta, benna oder bintus (latein. mancus, manca, mancum) verstümmelt; lebeg oder leveg flattern, sich schwingen; ugorka oder iborka (so wie im Griechischen βλεφαρα oder γλεφαρα, Augenwimper — cilium) Gurke; József oder Józsep (Josephus); tévelyeg oder tébolyog irren; tegnap oder tennap gestern; irogál oder irkál oft schreiben; merítget oder meringet, oft schöpfen — Wasser ic.; ürönget oder ürítget wegräumen, wegstun; laitörja, létra oder rétoja Leiter; melegedik oder melegszik warm werden; szévedez oder tévedez herum irren; állongatni oder álligatni aufsetzen — die Regel ic.; öblítgetni oder öblöngetni ausspülen; esküdni oder eskünni schwören; aludni oder alunni schlafen ic. Ferner: rög oder gör Erdfloß, Erdscholle; tsekély - ketskély leicht, gering; bögre - ibrik Krug, Caffetopf; zatskó - zakszó Beutel; kalán - kanál Löffel; köpni - pökni speien; gyarapodni - gyaporodni zunehmen, wachsen; találni - tanálni finden, erfinden; tzomb - bontz (daher bontzolni zergliedern) Schenkel; feketé - feteke schwarz; tenyér - tereny die flache Hand; teher tereh Last; marojana - majorana; familia - falamia; kebel - keleb der Schoss; fatsarni - tsaarni auspressen das Wasser ic. aus Wäschen; egyelitni - elegyitni mischen, mengen; hegedű - hedegű Geige; tlonár (vom Persischen andschur  urtica), tlorán, tlorán, tlonál oder tilyán die Nessel. Im Deutschen Haber oder Hafer; Barbier - Balbier; halbe - (halbte) Hälfte; Löw - Löb; Brod - Pred; Deutsch - Teutsch ic.; Rahn, Nachen; Binder; Im latein. fer-vui - ferbui; gnarus - narus; gnatus - natus; gnavus - navus.

§. 19.

Ich könnte diese allgemeine Bemerkung sehr vermehren: doch wozu diese Weitläufigkeit, da blos die Gegeneinandersehung der lateinischen Wörter mit den Französischen und Wallachischen (der Deutschen und Englischen nicht zu gedenken) hinreichend ist, einen aufmerksamen Leser von der Sache völlig zu überzeugen: denn die Veränderung und Umschaffung der Wörter ist vielleicht nirgends als hier — besonders im Französischen — auffallender, z. B. lateinisch salvus, Französisch sauf; gubernator — gouverneur; calidus — chaud; frigus, frigidus — froid; calefacere — chauffer; acuere — aiguiser; aperire — ouvrir; jungere — joindre; crescere — croître; colligere — cueillir; errare — errer; fides — foi; coclear — cuiller; furca — fourchette; clavis — clef; ca

put (Deutsch Kopf, Griech. κεφαλή, Magyar. fő) — chef; canis — chien; scribere — écrire; scintilla — étincelle; sanctus — saint; tractare — traiter; velle — vouloir; habere — avoir; Aprilis — Avril; Augustus — Aout &c.

Was die Wallachische Sprache anbelangt, so wird es, glaube ich, den Lesern nicht ganz unangenehm seyn, wenn ich hier nicht nur Wörter, sondern auch manche Redensarten und Sentenzen derselben, mit denen der Lateinischen Sprache vergleiche, und ihnen, wie folgt, (nach der Magyarischen Orthographie) vor Augen stelle. —

Wallachisch.	Lateinisch.	Wallachisch.	Lateinisch.
prunye,	prunum,	kinye,	canis.
pere,	pirum,	porcs,	porcus.
perfecs,	persicum (malum),	vom,	homō.
vin,	vinum,	umer,	humerus.
carnye,	caro,	muna,	manus.
ptyele,	pellis,	palm,	palma, palmus.
capu,	caput,	djezset,	digitus.
frontye,	frons,	ungyele,	ungues.
uretye,	auris,	tyept,	pectus.
nare,	nasus, nares.	cost,	costa.
limba,	lingua.	fiintse,	sanguis.
djintz,	dens.	ferast,	fenestra.
lacrim,	lacryma.	carbuny,	carbo.
barba,	barba.	fum,	fumus.
frig, fraj,	frigus.	csenus,	cinis.
cald,	calor, calidum.	secure,	securis.
purets,	pulex,	forfecs,	forfex.
paduty,	pediculus.	cas,	caseus.
vov,	ovum.	laptye, lapnye,	lac.
galyina,	gallina.	ufere,	uber.
car, carr,	carrut.	ápa,	aqua.
funtina,	currus.	pestye,	pisces.
muntye,	fons, fontes.	nyagre,	niger.
hulpe,	montes.	alb,	albus.
jepuri, lyepori,	lepores.	fraklinus,	fraxinus.
pasere,	passeres.	ulmus,	ulmus.

orn,

Wallachisch.	Latéinisch.	Wallachisch.	Latéinisch.
orn,	ornus.	Lunye,	Lunae (dies).
palumb,	palumbes.	Martz	Martis (dies).
corbdji,	cornix.	Mnyerkur,	Mercurii (dies).
verme,	vermis.	Isoj,	Jovis (dies).
mustyi,	musca.	Vinyer,	Veneris (dies).
vultur,	vultur.	Simbat,	Sabbathum..
trafe,	trahere.	urfu,	urfs.
audje,	audere.	alege, alezse,	eligere.
fuge, fuzse,	fugere.	prindje,	prehendere.
umblare,	ambulare.	facse,	facere.
fomni,	fomniare.	pretsep,	praecipere.
zsuramentum,	juramentum.	sta,	stare.
tfundere,	tundere.	dormnye,	dormire.
ridje,	ridere.	zluvare,	juvare.
ploje,	pluit.	vedje,	videre.
ninzse,	ningit.	mafsure,	mensurare.
domnyike,	dominica.	fulzsere,	fulgurat.

Redensarten:

Wallachisch.	Latéinisch.
Sti Rumunyaftye? Nuftiu.	Scis Vallachice? Nescio.
Nuftiu cfe femely purtat lá noj chirefz, fi io ám cumparat ku nov Krejtzar, fi am feturat binye.	Nescio quae femina portavit apud nos cerasa, et ego comparavi cum novem Crucigeris, et saturavi me bene. (i. e. satur. sum.)
Hel mulyer erá nu Rumura se Unguroj, fi erá vaduva.	Illa mulier erat non Vallacha, sed Hungara, et erat vidua.
Auz fratyé! du boj, vaca, fi caprele la Kimp, fi pafte.	Audi frater! duc bovem vaccam, et capras ad campum, et pascere.
Dommu! vinit lupu, fi muncat doj jedu: fi la vaca mordjit ferpe la ufere, fi vitfelus nu pot pufe; ma tyem, ke a peri.	Domine! venit lupus, et manducavit duos haedos: et vaccae momordit serpens uber, et vitulus non potest fugere; me timeo, quod pereat. (i. e. timeo, vereor — ich fürchte mich) — ne pereat.

So verhält es sich mit der Wallachischen Sprache in Siebenbürgen — wahrscheinlich auch mit der, in der eigentlichen Wallachei. — Nur aus diesen wenigen Beispielen läßt sich wohl auch abnehmen, daß die gedachte wallachische Sprache eine wahre, obgleich verdorbene lateinische Sprache sey: und die Wallachen nennen sich in ihrer Muttersprache nicht Wallachen, sondern *Rumun*, *Rumunye*, d. h. Römer, und zwar, wie mir dünkt, mit Recht. Denn sie sind Nachkommenschaft derjenigen Römischen Colonie, welche Kaiser Trojan aus Italien in Siebenbürgen überpflanzte. *Ex ungue leonem: Gentem ex lingua.*

Anmerk. Ich habe neulich hier in Erlangen einen gewissen Offizianten gesprochen, der von der K. Königl. Armee aus Italien kam, und er hat mich versichert, daß diejenigen Soldaten bei der Kaiserl. Italiänischen Armee, die Wallachisch sprechen, mit ihrer Sprache überall in Italien fortkommen, und sich mit den Italiänern unterhalten können.

§. 20.

Die Magyarische Sprache hat mit keiner der Europäischen Sprachen irgend eine Verwandtschaft *). Zwar manche Wörter hat sie fast mit allen derselben, als unter andern mit der Lateinischen, Französischen, Deutschen, Albanischen, Romanischen, Wallachischen, Slavischen &c., und am meisten mit dieser letzten gemein. Allein blos die Ähnlichkeit mancher Wörter macht noch lange nicht eine Sprachverwandtschaft aus. Ob es gleich nicht eigentlich meine Absicht ist, die Magyarische Sprache mit der Slavischen und Böhmischen, und andern erst gedachten Europäischen Sprachen auf irgend eine Weise — da es nach dem im Anfang dieses §. angegebenen Grunde, unnötig und überflüssig ist — zu vergleichen: demohnerachtet werden mir es meine Leser vielleicht nicht übel nehmen, wenn ich bei Gelegenheit, wider meine Absicht, durch irrige Meinung eines gelehrten Magyarn **) dazu veranlaßt, es, wie folgt, thun werde:

Böhmisch.

*) Unrichtig ist es, was Bochart (Phaleg & Chanaan Libro I. Cap. 15.) in Ansehung der Magyarischen Sprache behauptet, als wäre sie, die Magyarische Sprache, aus der Slavischen entstanden, indem er sagt: Præterea ut ut linguarum numerus hodie multum excedat harum plerasque certum est, non esse primigenias. Ex Germanica quis nescit natam esse Belgicam, Anglicam, Danicam, Norvegicam &c. E.

Slavonica Polonicam, Hungaricam, Bohe-micam, Dalmaticam, Croaticam. Ex Latina Gallicam, Italicam, Hispanicam? Et Latina ipsa magna sui parte facta est ex Aeolica Graeciae Dialecto.

**) Herr Benkó sagt in seinem Buch, betitelt: „*Transilvania* Tom. I. S. 383. „Nulla nobis gens æque ac Germanica tot „suggessit vocabula.“

Böhmisch.	Deutsch.	Magyarisch.
andel (andjel),	Engel,	angyal.
apostol,	Apostel,	Apostol.
peklo,	die Hölle,	pokol.
krest,	Taufe,	kereszttség.
pohan,	der Heide,	pogány.
Zid,	Jud,	Zsidó.
mraz,	Reiß, Frost,	Zuzmoráz.
středa,	Mittwochen,	Szereda, Szerda.
čtvrtek,	Donnerstag,	Třetortök, Třetertek.
pátek,	Freitag,	Péntek.
šobota,	Samstag,	Szombat.
Pout,	Wallfahrt,	bűtfű.
Kragina,	ein Land,	Kranya.
mez,	die Gränze,	mesdje.
krag,	ein Kreis,	karaj, karěj (kenyér)
pusta,	Wüste, Wildniß,	pustta,
brazda,	Furche,	barázda,
vhor,	Brachfeld,	ugar.
hon,	ein Joch Feldes,	hód.
worda,	Ackerbau,	urbárium (vielleicht davon)
prach,	Staub,	por.
krčina,	Herberge, Wirthshaus,	kortfoma, kortfina.
lep,	Leim, Bogelleim,	lep.
mlekn,	Mühle,	malom.
lopata,	Schaufel,	lapat.
sekera,	Beil, Holzhacke,	fzekertze.
kbel,	Rübel,	köböl.
kád,	Wanne, Kufe,	kád.
kosa,	Sense,	kafza.
mozdyr,	Mörser,	mozsár.
kofs,	ein Korb,	kas, kosár.
bitwa,	Scheermesser,	beretva.
motadlo,	Haspel,	motóla.
kuzel,	der Rocken,	guzsaly.
pazderi,	Flachstängel-Trümmer,	pozdorja.
len,	Flachs (lein),	len.
		cyrkew,

Böhmisch.

cyrkew,
oltár,
krž,
chalupa,
puda,
komora,
fyi,
komin,
tabule,
ikři,
obraz,
perina,
kalamár,
arch,
lywnik,
wjdle,
strep,
pára,
piwnice,
wedro,
obruc,
čep,
flama,
klas,
plewy,
obrok,
feno,
gefle,
podkowa,
karabác,
retez,
kočar,

kolo,
kolomaz,
obéd,

Deutsch.

Kirche,
Altar,
Kreuz,
Hütte,
der Dachboden,
Kammer,
das Vorhaus,
Rauchfang,
Tafel,
Schrein, Kasten,
Bild (Abriß),
Kopfküssen,
Dintensaß,
ein Bogen,
Trichter,
Gabel,
Scherbe,
Dunst, Dampf,
Keller,
Eimer,
Reis,
Zepfen,
das Stroh,
die Aehre,
Spreu,
das Futter,
Heu,
die Krippe,
Hufeisen,
Peitsche,
Kette,
Kalesche, Kutsche,

Rab,
Wagenschmier,
Mittagsmahl,

Magyarisch.

tzerkó.
oltár.
kereszt.
kalyiba, kaliba.
pad,
kamora.
szin, szén.
kémény.
tábla.
szekrény.
ábrázat (ábrázolat).
párna.
kalamáris.
árkus.
lévo, lívo, líjo.
villa, vella.
tserep.
pára.
pintze.
veder.
abronts.
tsap, csap.
szalma.
kalász.
pelyva, polyva.
abrak.
széna.
jászol.
patkó.
korbáts.
retész (obex).
kottí.
kerek; külo, küvö (ra-
dius rotæ).
kulimáz.
ebéd.

wečere,

Wdhmisch.	Deutsch.	Magyarisch.
weceře,	Nachtmahl,	vatlora.
stul,	Fisch,	afztal.
vbrus,	Fischtuch,	abrosz.
widlicki,	die Gabel,	villa, villáska.
regze,	der Reiß,	ris, ris-káfa.
petrzel,	Petersilge,	petrezselyem.
repa,	Rübe,	répa.
pečeie,	Braten,	petšenje.
rak,	Krebs,	rák.
flanina,	Speck,	szalonna.
med,	Honig,	méz.
oleg,	Del,	olaj.
ocet,	Essig,	etzet.
porucjm,	Befehlen,	parantfolni.
krcmar,	Gastwirth,	kortomáros.
kate,	Unterhosen,	gatyá.
kolác,	Kuchen,	kalács.
roucho,	Kleid,	ruha.
klobuk,	Huth,	kalap.
kabat,	Rock (weibl.)	kabát.
plaff,	Mantel,	palást.
čuba,	langer Pelz, Wildschur,	fuba.
pentle,	Stirnband,	pintli.
fukuie,	Rock (weibl.)	szoknya.
slad,	das Malz,	szalad.
chmel,	Hopfen,	komló.
cista,	rein,	tiszta.
drouř,	Hof,	udvar.
komornje,	Cammerherr,	komornyik.
hegduk,	Heiduk,	hajdu.
fled,	Gefolg,	tseled.
passyř,	ein Hirt,	pásztor.
delky,	das Brett,	deszka.
vlice,	die Gasse, Straße,	utza, uttza.
kord,	Degen,	kard.
opat,	Abt,	Apát-Ur.

sylv,

Öbhmisch.	Deutsch.	Magyarisch.
cysar,	Kaiser,	Császár.
král,	König,	király.
hufar,	H. far,	hufzár.
viadnik, viedlnik,	Amtmann,	uradalmok.
vro - syn,	ein Erbknecht,	Ur - fi.
kowac,	Schmid,	kovács.
bednár,	Binder,	bednár.
mlynár,	Müller,	mólnár.
otec,	Water,	atya.
wnuk,	der Enkel,	unoka, onoka.
zub,	Zahn,	zap - fog (dens molaris.)
nedwéd,	der Wár,	medve.
begk,	der Stier,	bika.
straka,	die Hefter,	szarka.
kawka,	Dohle,	tlóka.
fogka,	Rufhacker,	szajkó.
kačer,	Enterich,	kátsér, gátsér.
kachna,	die Ente,	katka.
kapoun,	Capaun	kappan.
paw,	Pfau,	páva.
holub,	Taube,	galamb.
pawouk,	die Spinne,	pók.
mol,	die Schabe,	moly.
chwrček,	die Grille,	průtlök, tůtlök.
rog,	Bienenschwarm,	raj.
potok,	der Bach,	patak.
škála,	Fels,	szikla, kö - szikla.
lod'ka,	der Kahn,	ladik.
slíka,	der Hecht,	tluka.
wizyna,	Hausen,	viza.
lak,	Werkzeug, womit man	szák.
	Fische fängt,	
chybiti,	fehlen,	hibítai, hibázni.
kaštan,	Castanien,	gesztenye.
jawor,	Uhornbaum,	javor oder juhar - fa.
buk,	Buche,	bükk, bük - bikfa.
		topol,

Böhmisch.

topol,
tis,
ruže,
tulypán,
cytron,
kroupy,
kukruc,
šlýwa,
štrěšně,
broškew,
okurki,
dynie,
tykew,
nyšpule,
bob,
mrkew.

kapusta,
koukol,
kow,
ocel,
olow,
penjz,
patak,
polturák,
púl,
pinta,
mjle,
lot,
niemý,
šleplawy,
prčka,
brát,
bol,
robota,
ofen,

Deutsch.

Pappelbaum,
Eibenbaum (taxus),
Rose,
Zulpe,
Citrone, Limonie,
Heideforn,
Türkischer Weizen,
Pflaume, Zwetschgen,
Kirschen,
Pfirsich,
Gurken,
Melonen,
Kürbis,
Mispel,
Bohne,
gelbe Rübe,

Kohl, Kraut,
Unkraut,
Metall,
Stahl,
Bley,
Geld, Pfennig,
ein 5 Pfenniger,
Sechspfenniger,
halb, halbe,
eine Maas,
Meile,
ein Loth,
stumm,
lispelnd,
Nasensüßer,
Bruder, Freund,
Schmerz, Kummer,
Arbeit,
Herbst,

Magyarisch.

topolya - fa.
tölze - fa.
rózfa.
tulipány.
czitrom.
kruppa.
kukuritza.
szilva.
tseresnye.
baratzk, baratzk.
ugorka.
dinnye.
tök,
noszpolya.
bab.
murck, murkó, murok,
répa.
kapolza.
konkoly.
kő, értz - kő.
atéz.
ólom, ón.
pénz.
peták, ein Siebner.
póltura, pótra.
fél.
pint.
mél oder mély - föld.
lat, lót.
néma,
felyp, pelyp.
fritska.
barát.
baly, baj.
rabota.
ősz.

pael,

Böhmisch,	Deutsch,	Magyarisch.
pacl,	Staub,	por.
baereg,	Ufer,	part.
kol,	Pfahl,	karó,
golub,	Taube,	galamb,
bik,	Stier,	bika.
čuda,	Wunder,	tsuda.
roz,	Roggen,	rozs.
borona,	Egge,	borona.
rob,	Sklav,	rab.
mezc,	Gränze,	mezszej,
mera,	Maas,	mérő.
storož,	Nacht,	szóza.
igo,	Joch,	iga.
kit,	Wallfisch,	izet-hal.
zeleno,	grün,	zöld.
blag,	heilig,	bódog.
ty,	du,	te.
my,	wir,	mi.
debell,	dick,	debellá.
blag,	festig,	bódog.

Anmerk. 1. Diejenigen Buchstaben, worüber im Böhmischen ein Pünctchen steht, werden weicher, wie sonst, ausgesprochen. Das *č* entspricht also dem *dj*, oder *gy*; das *ň* dem *ny*; das *č* dem *cs*; das *ť* dem *ty*; das *ž* dem *zs*, oder *'s* im Magyarischen. Das *g* aber lautet wie das *j*, als *rog*, sprich *roj*, das *oleg* etc. *olej* aus.

Anmerk. 2. Auffallend und merkwürdig ist es, daß die Wörter, welche wir Magyarisch mit den Böhmen und andern Europäischen Nationen gemein haben, größtentheils *Nomina Substantiva* sind; es giebt darunter äußerst wenige *Adjectiva*.

Anmerk. 3. Manche der hier verglichenen Wörter sind keine ächte Böhmische oder Slavische Wörter, und eben deswegen kommen solche, ausser dem Magyarischen, auch in andern Sprachen vor. Ob die übrigen aber die Magyarisch von Slaven, oder umgekehrt, die Slaven von Magyarisch entlehnt haben, ist eine Frage, die sich schwerlich beantworten läßt. Wer übrigens hauptsächlich

hauften wollte, daß bloß die Magyarn Wörter von Slaven und andern Nationen, und diese hingegen keine von den Magyarn geborgt haben, der würde sehr irren, und seine Ungewandtheit in Sprachen verrathen.

Anmerk. 4. Die 21 letzten Wörter, welche Russisch sind, habe ich aus dem schon oft erwähnten „Srawnitelnye Slowari etc.“ die übrigen aber aus dem „Slownik Reci české“ genommen. Siehe „die Böhmische Sprachkunst von Joh. Wenzel Pohl, Wien 1776. S. 255 - 430.

S. 21.

Deutsch.	Magyarisch.	Deutsch.	Magyarisch.
die Butte,	putton.	speichen,	pökni,
der Büttner,	bodnár.	zirpen,	thiripolni.
der Binder,	pintér.	Schelm,	felma, selyma.
Bleyweiß,	plajbáfz.	Schurf,	lurkó.
Buche,	bükk, bik-fa.	Frauenzimmer,	frajtzimmer.
Fackel,	faklya.	Almosen,	alamisna.
Leiter,	létra, lajtorja.	Tanz,	tántz.
Schinke,	sonka.	tanzten,	tántzolni.
Scheuer,	csür, tsür.	Pistol,	pistoly.
Zettel,	tzédula.	Haus,	ház.
Erbse,	borló.	Hering,	hering.
Linse,	lentse.	Engel,	angyal.
Latfcher,	latfuha, lassú.	Lackey,	lokaj.
Schrot,	ferét, frét.	Vorreiter,	fellajtár.
Ziegel,	tégely.	fein,	fáin.
Zapf,	tsap.	Barbier,	borbély.
Werbung,	verbunk.	Rohrtrube,	karalábé.
Säbel,	szablya.	Presse,	prés.
Stall,	istálló.	Dolmetscher,	tolmáts.
Klystier,	kristély.	Bürste,	borosta.
Moss,	must.	Loch,	lik, lyuk.
Lein,	len.	Ziel,	tzél.
Zellern,	zeller.	Scherbe,	tserep.
Mühe,	mü, mir.	Lade,	láda.
Butt,	buta, bonta.	Lauschen,	lesni.

Deutsch.	Magyarisch.	Deutsch.	Magyarisch.
Nacken,	nyak.	Paß,	passus.
Ärm,	lárma.	Taback,	tobák.
Dinkel,	tenkely.	Weinsuppe,	bor - 'sufa.
Schanze,	fántz.	Fuhre,	fuvar.
Thurm,	torony.	Wachs,	viasz.
Viertel,	fertály, fertom.	Wermuth,	üröm.
Wächter,	bakter.	Abfaß,	obfes.
Schleppe,	szalup.	Artischocke,	ártisfóka.
Schindel,	zslindely.	Ahle,	ár.
Petersilge,	petrezselyem.	Mode,	módi.
Mühle,	malom.	Quentchen,	könting.
müchsen,	motztzanni.	Schöps,	tzap.
Ries,	követs.	Bock,	bak.
Echande,	fundaság.	Mörser,	mozsár.
laub,	level.	Latte,	létz.
Grundbirn,	kolompér.	Cafran,	fáfrány.
Musik,	mu'zika.	Roche,	rokka.
Zucker,	tzukor.	Abriß,	ábrázolat.
Flinte,	flinta.	reißen,	rajzolni.
Stube,	szoba	Dinte,	tenta.
Caffee,	kávé.	Röste,	rostély.
Uhr,	óra.	rösten,	röstölni.
Pastete,	pástétom.	Korbatsche,	korbáts.
Frühstück,	fölöslök.	Nettig,	retek.
Heerde,	tforda.	Rübe,	répa.
Loth,	lat, lót.	Bräme,	prém.
Nösel,	mezely.	Plunder,	pundra.
Drath,	dorót, drót.	Busch,	bósa.
Glaslein,	klásli.	Jäger,	jäger.
Garten,	kert.	Pallast,	pallos.
Pfund,	font.	Spital,	ispotály.
Sold,	zöld.	Käufer, Käuferin,	kufár, kuffanto,
Schnur,	finór.		kofa.
Schlacke,	falak.	Lager,	Loger,
grob,	goremba oder grö-	Pittschast,	petlét-nyomó.
	bán.	schlimm,	schlimschlám.
			Misch-

Deutsch.	Magyarisch.	Deutsch.	Magyarisch.
Mischmasch,	mismás.	lange,	lántsa.
Zige,	tfets.	Gras,	gróf.
Diamant,	djémánt.	Herr,	úr.
Winger,	Vintzlér.	Post,	posta.
Gurke,	ugorka.	Kost,	koszt.
wählen,	választani.	Abschied,	oblit.
Schwager,	Sógor.	Wälsch,	olasz.
Glét,	glét.	Meister,	meister.
Schachtel,	ilkatulya.	Regel,	kugli.
Gränze,	granitz.	Ziffer,	tzifra.
Nachen,	tfónak.	Kost,	rozsdá.
Drechsel,	peretz.	Herzog,	Hertzeg.
Stoß,	töke.	Reiß,	ris-kála.
Schraube,	feróf. fróf.	Strang,	istrang.
Ingwer,	gyömbér.	es muß seyn,	muszaj.
Erz,	értz.	packen,	pakolni.
Zinn,	tzin.	Packel,	pakét.
Blech,	pléh.	Chor,	kar.
Grünspan,	grispán.	Schildwache,	filbak.
frisch,	friss.	Stab,	istáp.
Kutsche,	kotfi.	Tasche,	tálka.
Mode,	módi.	Trabant,	drabánt.
Nahme,	ráma.	Gitter, Gatter,	gátor.
Rang,	rang.	galopiren,	kalapérozni.
Hundsvogt,	huntzfut.	Nasttag,	rostok.
Hundsfutt,		Panzer,	pántzel.
Muster,	mustra.	lange,	lúg.
Beere,	eper.	schürzen,	fürgetni.
Interesse,	interes.	Trompete,	trombita.
Cavalier,	gavallér.	Friede,	fridj, frigy.
Caferne,	kaszárnya.	Vorhang,	fihang.
Zwirn,	tzérna.	Rünzel,	rántz.
braun,	barna.	rünzeln,	ránizolni.
ich esse,	eszem.	Sierniß,	fiernáz.

Anmerk. Jetzt fallen mir nicht mehrere Wörter ein: auch diese Anzahl ist aber schon beträchtlich. Allein wer siehet nicht, daß es nicht alle acht-deutsche

sche, sondern aus dem Lateinischen, Französischen, Slavischen, ja, sogar Magyarischen entlehnte Wörter sind? Das Wort Buche z. B. Erbsen, Linse, Zapf, Wein, Speiche, Loch, Scherbe, Nacken, Lärm, Stube, Heerde, Garten, Zige, Kutsche, Nuzel, lauge, braun ic. sind eher, wie mir dünkt, aus den Magyarischen búkk, borló, lentse, tlap, len, pök, lik oder lyuk, cserép, nyak, láрма, ízoba, clorda, kert oder garád, tsets, kofsi, rantz, lúg, bárna etc. als umgekehrt, entstanden. Siehe die Anmerk. des vorhergehenden S., die auch hier angewandt werden kann.

S. 22.

Lateinisch.	Magyarisch.	Lateinisch.	Magyarisch.
Biblia,	Biblia.	cantor.	kántor.
evangelium,	évangyliom.	psalterium,	zsóltár.
Episcopus,	Püspök.	versus,	vers.
Archiepiscopus,	Ersek.	organista,	organyista.
Abbas,	Apát - úr.	reliquiae,	ereklye.
Abbatissa,	Apátza (Nonne)	turris,	torony.
christianus,	kerefsztyén.	caemeterium,	tzinterem.
crux,	kerefst.	notarius,	notárius.
haereticus,	eretnek.	paganus,	pogány.
Ecclesia,	Eklésia.	elemosyna,	alamizsna.
capellanus,	káplány.	Sacramentum,	Sakramentom.
templum,	templom.	cruce signare,	kerefstelni (taufen)
chorus,	kar.	eremita,	remete.
cathedra,	katédra,	angelus,	angyal.
altare,	óltár.	Pentecoste,	Pünköft.
hostia,	ostya.	incarnatio (Christi)	karátsony.
calix,	kehely.	claustrum,	klastrom.
missa,	mise,	capitulum,	káptalan.
praedicator,	prédikátor.	gradus,	grádits, garádits.
praedicatio,	predikátzio.	proba,	proba.
praedicare,	prédikálni.	probare,	probálni.
magister,	mester	pavo,	páva.
schola,	oskola.	lampas,	lám pás.
rektor,	rektor.	planca,	palánk.
praeceptor,	prétzeptor.	columba,	galamb.

malva,

Latiniſch.	Magyarifch.	Latiniſch.	Magyarifch.
malva,	mályva.	capo,	kappan.
lappa,	lapu.	fapo,	szappan.
mufika,	muzsika.	creta,	kréta.
muficus,	muzsikás.	larva,	lárva.
fundamentum,	fundamentom.	mola,	malom.
pavimentum,	pádimentom.	molitor,	mólnár.
testamentum,	testamentom.	mnſum,	muſt.
apotheca,	patika.	decima,	dézma.
emplaftrum,	flaſtrom.	zingiber,	gyömbér.
philomela,	filemile.	circinus,	tzirkalom.
globus,	golyóbis.	guſtare,	kóſtolni.
ſtella,	tfillag.	palatium,	palota.
muſca,	muſka.	palla, pallium,	paláſt.
bubalus,	bivaly, bial.	caminus,	kémény.
hora,	óra.	cuminum.	kömén, kemén.
cerimonia,	tzeremónia.	arcus (Bogen),	árkus.
dis,	dus.	rapa,	répa.
ſchedula,	tzédula.	clavis,	kults.
ſcindula,	zſindely.	gyrus,	gyűrű (Ring).
armarium,	almárium.	obluere,	öbliteni.
taberna,	taberna.	peſtis,	peſtis.
roſa,	rózza.	pariare,	párjálni.
caſtanea,	geſztenye.	proteſtari,	proteſtálni.
meſpilum,	noſzpolya.	porrum,	pár-hagyma.
vervex,	berbét.	procurator,	Prokátor.
elegia,	alagya.	placenta,	palatſinta.
circus,	kerek.	limitare,	limitálni.
etrculus,	karika.	pratum,	rét.
raucus,	rekett.	corona,	korona.
cerafum,	tzereſnye.	coronare,	koronázni.
merafum,	medj.	reſtantia,	reſtantzia.
buxus,	puſz pang.	uſura,	uſzora.
theca,	tok.	papyrus,	papiros.
lectio,	letzke.	lens, -tis,	lentſe.
camera,	kamara.	cifra, (zero)	tzifra.
ſcrinium,	ſzekrény.	polire,	palérozni.
			forma,

Latéinisch.	Magyarisch.	Latéinisch.	Magyarisch.
forma,	forma.	mordere,	marni.
summa,	summa.	forbere,	szörbölöni.
lavendula,	levendula.	tractare,	traktálni.
minutum,	minuta.	dictare,	diktálni.
strigonium,	Esztergom.	lancea,	lántsa.
claudiopolis,	kolosvár.	charta picta,	kártya.
tavernicus,	tárnok.	cupa,	kupa.
penna,	penna.	materia,	matéria.
lilium,	liliom.	par,	pár.
arca (Noë)	bárka.	castellum,	kastély.
linum,	len.	statio,	esztatío, statzio.
lora,	lóre.	regimen,	regement.
stabulum,	istálló.	laterna,	lantorna.
ciconia,	tzakó.	pompa,	pompa.
fors,	fors.	manca,	tfonka.
truncus,	töke, tönkö.	Cremnium,	körmöztz,
stupa,	tfepü.	Schemnium,	Selmetz.
cacare,	kakálni.	calamarium,	kalamáris.
curtus,	kurta.	forare,	fúrni.
pondo,	font.	cisterna,	tfatorna.
curvus,	görbe.	quis, qui,	ki.
vigil (videns),	vigyázó.	fasculus,	faszuly, pafzuly.
vigilare (videre),	vigyázni.	securis,	szekertze.
strangulum,	istáng.	theriaca,	terjék.
modus,	mód.	amygdalum,	mandola.
familia,	familia, falamia.	pedum,	bot.
terminus,	terminus.	cadus,	kád.
jus,	jusis.	congius,	kondér.
pixis,	piklis,	fundare,	fundálni.
aurum,	arany.	cicer,	csicsér - borsó.
praeda,	préda.	punctum.	punktom.

Anmerk. Auch nach anhaltendem Nachdenken darüber, fallen mir gegenwärtig nicht mehr bei, und es ist wahrhaftig zu bewundern, daß die lateinischen Wörter sich im Magyarischen so sparsam finden, da diese Sprache in Ungarn seit so vielen Jahrhunderten (mit der christlichen Religion ist sie hier

hier öffentlich eingeführt) zu Hause ist, zum größten Nachtheil der Magyarischen Sprache bis zu dieser Zeit noch herrschet. Auf hohen sowohl als auf niedern Schulen wird alles lateinisch gelehrt und gelernt. Die Studenten werden — sie wurden wenigstens vor einiger Zeit — gestraft, wenn sie sich unterstanden haben, sich ihrer Muttersprache zu bedienen. Man ist also gleichsam genöthiget, auch das Wenige, was man bei seiner Amme oder Mutter im Magyarischen gelernt hat, zu verlernen.

§. 23.

Französisch.	Magyarisch.	Französisch.	Magyarisch.
berceau,	böktő, bötlő.	coureur,	kurir.
poudre,	por,	couvert,	kóperta.
cuiller,	kalán.	cramoisi,	karmzsin.
moulen,	malom.	doux, douce,	édes.
laquais,	lokaj.	troupe,	trupp.
mascarade,	maskara.	bâton,	bot.
fabre,	szablya.	citron,	czitrom.
attaquer,	attakirozni.	or,	arany.
coq,	kokas.	billet,	baléta.
dame,	dáma.	bisse,	bárfony.
parade,	paradé.	morceau,	morceau.
paquet,	pakét.	loquet,	lakat.
mille,	mély - föld.	pipe,	pípa.
fraich,	friss.	quittance,	kvétantzia.
pantoufle,	pántófel,	double,	dupla.
mouche,	muska,	boutique,	pantika.
doubler,	duplázni (dublik).	banqueroute,	pankrót.
arrêt,	árestom.	escadron,	svadrony.
cavalier,	gavallér.	compagnie,	kompania.
intérêt,	interes.	mode,	módi.
galant,	galand.	passage,	passus.
bagatelle,	bakatella.	passément,	passamánt.
chatouille,	iskatulya.	bagage,	pagázfia.
vigne,	vinyike, venyike.	généreux,	gyönyörű.
ça,	no - sza.	huile,	olaj.
ingenieur,	inzsinér.	la méch,	méts oder mécs.
		Æ	baftion,

Französisch.	Magyarisch.	Französisch.	Magyarisch.
bastion,	bástya.	fin,	fáin.
moutarde,	mustár.	courte,	kurta.
salade,	saláta.	chapon,	kappan.
bouteille,	butellia, butella.	etudiant,	diák, deák.
cerise,	cserefsnye.	dix,	tiz.
brunet,	barna.	trompette,	trombita.
parole,	parola.	bordel,	bordély - ház.
courage,	kurázsí.	pardon,	pardon.
trancher,	tráncsérozni.	orange,	narants.
diamant,	djémánt oder gyémant.	biscuit,	piskóta.
Capitaine,	kapitány.	paysan,	pajzán.

Anmerk. 1. Mehr fallen mir jetzt nicht ein. Mit den Griechen haben wir — die Magyaren — wenig Wörter gemein, z. B. paripa, vom παρίππος, Pferd, ein verschnittenes Pferd; túró, vom τυρός, Käse; gyűrű, vom γυρός, Ring; duló, vom δελος, ein Licitor oder öffentlicher Diener der Obrigkeit; alamizsna, vom ἑλεμουσυνή; harag, Zorn, vom ὄργη; puja, Kind, Bube, vom παῖς; árva, Waise, vom ὀρφανός. Die zwey ersten können aber auch vom Persischen parepa پارسا celer, practicus pede etc. und tur تور Kern, Milchrahm (flos lactis, et ex eo coctum pulmentum etc.) abgeleitet werden.

Anmerk. 2. Das Magyarische Wort Isten Gott, kommt außer dem Magyarischen bloß im Persischen, (jizden oder izden یزدان); das ember Mensch, Mann, bloß im Spanischen (ombre); das bor Wein, nur im Albanischen (ver oder ber); das kenyér Brod aber, in keiner Sprache der Welt, so viel ich weiß, vor.

§. 24.

Albanisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
γρετσα,	greschtá,	Weintraube,	gerézd, fzóló. gerézd (acinus).
ματσε,	madsche,	Käse,	matska.
καντάρ,	kantáhr,	die Halfter,	kantár.
κολυμπε,	kolúbe,	Hütte,	kalyiba, kaliba.
			καλαμάρα.

Albanisch.	Mussprache	Deutsch.	Magnarisch.
καλαμάρι,	kalamahr,	Dintenfaß.	kalamáris.
καμάρι,	kamara,	Kammer,	kamara.
δεβε,	dewe,	Kameel,	teve.
καστεννια,	kâschtenniâ,	Kastanie,	gefztenye?
κάπον,	kâhpon,	Kapaun,	kappan.
κupa,	kupâ,	Pocal, ein hölzer- ner Becher,	kupa.
τιγkελα oder τg-	tjehgula,	Siegel,	tégla.
λα,			
κιστς,	kjudsch,	Schlüssel,	kúts, kults.
πλινρ,	plljur,	Staub,	por.
σσιουσα,	schjoscha,	Sieb,	fzita,
βερα,	werâ oder berâ,	Wein.	bor.
βαι,	waj, wâj,	Del, Butter,	vaj, Butter.
μπισθα,	bjutshâ,	das weibliche Glied	pitfa.
μαγκασέ,	magâseh,	Magazin,	magazin.
ασλαν,	aslan,	Idw,	orofzlân.
μαιμυν,	maimun,	Äffe,	majom.
άρ,	ar,	Gold,	arany.
μαμα,	mâmâ,	Mutter,	mama.
μασκαρά,	maskaráh,	Maske (masque),	maskara?
μιεσάρ,	mjestâr,	Handwerk. Kunst- ler,	mestler-ember (opí- fex).
σιρ,	sjur,	Auge,	fzem.
κερβάρ,	kurwar,	ein Hurer, Hure,	kurva.
βιτς,	widsch oder bidsch,	Kalb,	botzi.
μυστ,	muscht,	Mosk,	mult.
ηλλι,	mulli,	Mühle,	malom.
μπερμπέρ,	berbehr,	Barbier,	borbély.
ηβάρφαρ,	inwahrpâr,	Waise,	ârva (εφφανος).
παζάρ,	pasahr oder wasahr	Markt, Messe,	vâfâr.
παλατ,	palat,	Schloß, Pallast,	palota.
καπετζα,	kâpudschâ,	Schuhe, Socke,	kaptza, paputs.
άτ,	at,	Water,	atya.
κίεπ,	kjup,	ein hölzern. Gefäß,	kupa.
μπαγκάτζια,	bâgadschâ,	Habseligkeit,	bagázlia (bagage).

Μανιφέ.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
ὄρις,	oris,	Reis,	ris - kála.
σαλάτα,	salahatá,	Salat,	saláta.
σαπεν,	sapun,	Seife,	szappan.
σπατά,	spatá,	ein Gewehr, Dolsch,	spáde.
σσεπα,	schrupá,	Berg,	tséptű (stupa).
τζεκάιν,	dshekahñ,	Keule,	tsákány.
σκολί,	skoli,	Schule,	oskola.
τζαιταρ,	dschadár,	Zelt,	fátor.
πεσσκα,	puschká,	Flinte,	puska.
τζιαπ,	dschjap,	Hahn, Zapfen,	tsap.
λιπατά,	ljopatá,	Schaufel,	lapát.
κοπάιτζ,	kowahdschj,	Schmied,	kovács.
κάρτα,	kahrtá,	Karte,	kártya.
σσιεντ,	schjed,	heilig,	fzent.
σταπ,	stap,	Stab, Stock,	istap.
βεσσγια,	weshgjá,	Niere,	vese.
ρς,	rus,	gelb,	larga.
ποτκκα,	potkua,	Hufeisen,	patkó.
σσαπκα,	schaptá,	Müge,	lapka.
ουδα,	uhdá,	Weg,	út.
στυψ,	stüps,	Alaun,	timfó.
κτιε,	djeh,	gestern,	teg - nap, tennap.
ντερεθ,	derth,	gießen,	tölt.

§. 25.

Romanisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
ἀγρικρι,	aguri,	Gurke,	ugorka.
ἀγρικρίδα,	agurida,	Weintraube,	szőlő - gerézd.
ἀγριος,	agrios,	wild,	egres, wilde Taube.
ἀμη.	ami,	aber,	ám.
βαρκα,	barfa,	Kahn, Schiff,	bárka.
ἐτζη,	edschi,	so, also,	igy oder idj.
καβαλαρίης,	kawalaris,	ein Ritter,	gavallér.
καλυβί,	kálubi,	Hütte,	kalyiba.
καμάρα,	kamara,	Kammer,	kamara.

καλαμάρα.

Romanisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
καλαμάρι,	kalamar,	Dintenfaß,	kalan-áris.
κανάτα,	kanata,	eine Art Gefäßes,	kanta (amphora).
καπόνι,	kaponi,	Kapaun,	kappan.
κατάνον,	kastanon,	Kastanie,	gelztenye.
κερκελι,	kerkeli,	Eirkel,	tzirkalom.
κομβι,	kombi,	Knopf,	gomb.
κουβαρι,	kubari,	ein Knauel,	gombalyag.
κουκ βούγια,	kuku-bagio,	die Gule,	bagoj.
κερδεβάνι.	kurdumani,	von Kordub,	kordovány (Leder).
μαγαζι,	magasi,	Magazin,	magazin.
μαϊμου,	maimu,	Affe,	majom.
μασκαράς,	maskaras,	Maske,	maskara.
μάστορας,	mastoras,	Handwerk. Kunst-	mester - (ember).
		ler,	
μελισσα *),	melischta,	Biene,	mély oder méh.
μυσος,	mustos,	junger Wein,	must.
μπαρμπέρης,	barberis,	Barbier,	borbély.
ξηρος,	xiros,	dürr, trocken,	száraz.
έργη,	orgi,	Born,	harag.
παζάρι,	pasari,	Markt, Messe,	vásár.
παλατι,	palati,	Schloß, Pallast,	palota.
πανι,	pani oder wani,	Leinwand,	vászon.
πατώ,	pato,	treten,	tapodni.
παιδι,	pajdi,	Kind, Bube,	puja (pais).
παιζω,	pajso,	spielen,	pajzánkodni.
παπετζι,	papudschj,	Pantoffel,	paputs.
πιτα,	pita,	eine Art Kuchen,	pite.
ρίζι,	rifi,	Reis,	ris - káfa.
ροκα,	roka,	Eack,	rokka.
σανκι.	sacki,	Spinnrad, Rocken,	zfák.
σαλατα,	salata,	Salat,	saláta.
σαπένι,	sapuni,	Seife,	szappan.

F 3

σαλιβαρι

*) So wie μελισσα Biene, von μελι Honig abgeleitet worden, so ist auch méhesz Biener, vom méh Biene, und dies vom méz im Magyarischen entstanden.

Romanisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
σαλιβάρι,	salibari,	Zaum,	zabola.
σανίδι,	sanidi,	Schindel,	zslindely,
στύψι,	stüpsi,	Alaum,	timfó.
σπαθί,	spathi,	ein Dolch,	spádé.
σπαργανον,	sparganon,	Bindfaden, Schnur,	spárga.
σπίονος,	spionos,	Spion,	spion.
στειππι (stupa),	stüppi,	Berg,	tiepü.
τῆβλον,	tumblon,	Ziegel,	tégla,
τρίμπλα,	dschibla,	Friesäugigkeit,	tfipa (laema).
τυρί,	türi,	Räse,	túró.
χαρτι,	tharti,	Spielekarte,	kártya.

§. 26.

Wallachisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
αἰτά,	aitá oder itá,	Zeit, Wetter,	idő.
γορτζε,	gordschu,	Birne,	körté, körtvély,
κολλίε,	kollju,	Hoden,	golyó, gollyó.
τζιτζα,	dschidschä,	Brust, Zige,	tfets.
αεσσε,	oschu,	alt, grau,	ősz.
τζεντιε,	dsudje,	Wunder,	tfuda.
καλαμαρε,	kálámahru,	Dintensaß,	kalamáris.
καλυβα,	kalúwá,	Hütte,	kalyiba.
καγάτα,	kánahetá,	eine Art Gefäßes,	kanta.
καπόνε,	kaponnu,	Rapaun,	kappan.
γκαττανε,	gátfánné,	Kastanie,	gelztenye.
γκαρντήνα,	gárdiná,	Garten,	kert.
καρτελλιε,	kártellju,	Zirkel,	tzirkalom.
ρερσσιε,	roschju,	roth,	veres.
μολιτζα,	molidischá,	Schabe, Motte,	moly.
λεπατα,	lupata,	Nuder, Schaufel,	lapát (evező).
κρεδεβανε,	kurdwane,	Kurduber (leder),	kordovány.
ασλάνε,	aslahnu,	löw,	oroszlán.
μακατζα,	mákáfá,	Magazin,	magazin.
μαιμενε,	maimuñnu,	ein Affe,	majom.
μεμα,	muhmá,	Mutter,	mama.

μασκαρε

Wallachisch.	Aussprache.	Deutsch.	Magyarisch.
μασκαρά,	máskárá,	Maske,	maskara.
μαστορε,	masstoru,	Handwerker,	mester - ember.
κερβόρε,	kurwahru,	Hurer, Hure,	kurva.
μολυβε,	molúwe,	Bley, Zinn,	ólom, ón.
μυσε,	muszu,	Moss,	must.
μπελμπέρε,	belbehezu,	Barbier,	borbely.
πυτζίνο,	pubschinu,	Klein, winzig,	pitzinyó.
παζάρε,	pásahre,	Jahrmart,	vásár.
παλατε,	pálahte,	Pallast,	palota.
πάντζα,	pándschá,	Leinwand,	vászon.
παπυτζα,	pápubschá,	Pantoffel,	paputs.
τάτα,	tahrá,	Vater,	atya.
κίπα,	kjupá,	eine Art Gefäßes,	kupa.
πίτα,	pitá,	eine Art Kuchen,	pite.
μπεγκυτζήλλε,	bugudschille,	Habseligkeit,	bagázlia.
ορίζε,	orifu,	Reis,	ris - kála.
βεσστιε,	weschtsju,	Tuch,	posztó.
σάκκε,	sakku,	Sack,	zák.
σαλάτα,	sálahatá,	Salat,	saláta.
σάπνε,	sapune,	Seife,	szappan.
κοάρντα,	koardá,	Schwerdt, Degen,	kard.
σπαργκάνε,	spargánu,	Bindsad., Schnur	spárga.
σπιενε,	spjunu,	Spion,	spion.
τζεπε,	dschupu,	Berg,	tlepiú.
προάστε,	proaste,	Schleuder,	parittyá.
τζέκε,	dschoku,	Keule,	tlákány.
σκολεϊε,	skolije,	Schule,	oskola.
στογκε,	stogu,	Getreide-Haufen,	alztág.
τζαλπα,	dschalpa,	Eriesaugigkeit,	tlipa (laema).
τεβλα,	turulá,	Ziegel,	tégla (tegula).
τζάπε,	dschapu,	Dock,	tzap.
λσπάτα,	lupahatá,	Ruder, Schaufel,	lapát.
κάρτε,	kahrte,	Spielekarte,	kártya.
στυψε.	stúpsz,	Alaun,	timló.
σαμτε,	sámtu,	heilig,	fzent.
ούντε,	untu, udu,	benetzen, begießen,	öntöz, ötöz.

μπετοάρε,

Wallachisch.	Allesprache.	Deutsch.	Magyarisch.
μπστοάρε,	butoare,	stinkend,	büdös.
σετα,	futä,	hundert,	száz.
ρεσε,	rusu,	gelb,	sárga, sárig.
μαλτζι,	máldschi,	leber,	mály, máj.
λιντε,	linde,	linse,	lentsé.

Anmerk. 1. Das allen Sprach- und Geschichtsforschern interessante Albanische und Romanisch-Wallachische Wörterbuch, woraus die in den dreyn obigen §§. enthaltenen Albanischen, Romanischen und Walachischen Wörter genommen worden sind, wurde in Venedig 1770 bei Antonio Bortoli gedruckt. Der Verfasser davon ist der Protopapas oder vornehmste Prediger in Moschopolis in Macedonien, Herr Theodor Kawalliotis. Er ist — wenn er sonst noch lebt — ein gelehrter Mann, der gelehrteste unter seinem Volke, der Sprachen, Philosophie, und Mathematik mit Nutzen studirt hat. Da er das Griechische, das Wallachische und Albanische als Muttersprachen versteht und redet, bewog ihn sein Landsmann Hr. Georg Trifupa, genannt Kosmiski, ein patriotischer Kaufmann, und ein Freund der Gelehrsamkeit dieses Buch — Protopetrie. — zum Vortheile der Griechen zu schreiben (außer gedachtem Wörterbuch sind darin ein Griechisches und auch ein lateinisches A B C-Buch, Sprüche u. für Kinder auf Griechisch, die gewöhnlichen Griechischen Kirchenlieder, die Neugriechischen Zahlwörter, Ziffern, und das Einmal Eins enthalten) und ließ solche darauf in Venedig auf seine Kosten drucken: der ganze Titel davon ist folgender: *Πρωτοπειρία παρά τοῦ Σοφολογιωτάτου, καὶ Αἰδεσιμωτάτου Διδασκάλου, Τερκήρυκος, καὶ πρωτοπαπᾶ Κυρίου ΘΕΟΔΩΡΟΥ ΑΝΑΣΤΑΣΙΟΥ ΚΑΒΑΛΛΙΩΤΟΥ του Μοσχολίτου ζυντεθεῖσα, καὶ νῦν πρῶτον τύποις εκδοθεῖσα, δαπάνη τοῦ Ἐντιμοτάτου, καὶ Χρησιμωτάτου Κυρίου Γεωργίου Τρίκουπα, τοῦ καὶ Κοσμήτη ἐπιλεγομένου ἐκ πατρὶδος Μοσχολέως. Εν-ετίησιν, ἀπὸ 1770. παρά Ἀντωνίῳ τῷ Βέρτολι.* Superiorum permisso ac privilegio. Wer hiervon ein mehreres wissen will, lese Johann Thunmanns „Untersuchungen über die Geschichte der östlichen Europäischen Völker (— die ich selbst auch benutzt habe —) Leipzig 1774. 1ter Theil. S. 176 - 181.

Anmerk. 2. Da in der Albanischen und Wallachischen Sprache verschiedene Töne sind, die nicht durch einzelne Griechische Buchstaben ausgedrückt werden können, so hat Herr Kawalliotis gesucht, diesem Mangel durch gewisse

gewisse Zeichen und Verdoppelung einiger Buchstaben abzuheffen. Der Buchstabe α mit einem unterschriebenen Jota (α) wird fast wie ein Deutsches α ausgesprochen; β wie ein w ; aber $\mu\pi$ wie ein b ; γ allein wie g in gerne; $\gamma\gamma$ im Anfang eines Worts, wie das Arabische Gain, so daß das n meistens verschluckt wird; mitten im Worte aber als ng ; $\gamma\kappa$ wie g in Gott, oder im Französischen guerre; δ wie bey den Griechen, mit einem Zischen, doch nicht völlig so hart als das Englische th ; $\nu\tau$ wird dagegen als ein Französisches oder lateinisches d ausgesprochen; ζ wie ein gelindes s ; ξ wie das Deutsche z ; $\tau\zeta$ fast wie das Arabische Gim, das Deutsche $dsch$; η wie ein i , θ wie das th ; $\sigma\sigma$ wie das Deutsche sch ; υ wie $ü$; wenn vor einem andern Vokal steht, wird es als ein Consonant ausgesprochen, z. B. $\gamma\iota\alpha\mu$, nicht $giam$ sondern $gjam$; ω ist bei den Walachen ein Diphthong, und ein Mittellaut zwischen a und o . Die wahren Töne der übrigen sind bekannter. Siehe das erst gedachte Buch von Hunnmann, Seite 180. folg.

§. 27.

Manche meiner Leser werden sich vielleicht darüber wundern, daß ich die vermeinte Verwandtschaft des Magyarischen mit dem Finnischen oder Lappländischen mit keinem Wort bisher erwähnt habe, und das um so mehr, weil diese Verwandtschaft der eben gedachten Sprachen P. Sajnovits *) und I. Hager **) außer allen Zweifel — wie es unter andern Herr von Murr glaubt ***) — gesetzt haben sollen. Allein weder die Abhandlung von Sajnovits, noch andere Hülfsmittel habe ich bisher in Ansehung der lapponischen Sprache bekommen können: ich bin daher noch nicht im Stande, über diese Sache richtig urtheilen, für oder wider sie sprechen zu können, und will folglich lieber schweigen, als blindlings etwas behaupten oder entscheiden. Indessen wie diese behauptete, so oft und außer allen Zweifel gesetzt seyn sollende Sprachverwandtschaft beschaffen seyn mag, läßt sich aus

*) In einer Abhandlung unter der Aufschrift: Demonstratio idioma Hung. & Lappon. idem esse. Hafniae 1770.

**) In seiner Schrift, betitelt: Neue Beweise der Verwandtschaft der Hungarn mit den Lappländern. Wien 1794.

***) Dieser Gelehrte sagt in einem sei-

ner Briefe an mich: Linguam Hungaricam ramum esse insignis trunci Finnici extra dubium positum est, & doleo te id nescire. Adfinitatem cum Lapponum dialecto Finnica evidenter monstravit P. Sajnovits, & nuperrime I. Hager. neue Beweise der Verwandtschaft &c.

aus der merkwürdigen Thatsache abnehmen, die mir einer der ersten Gelehrten und Mäcenaten von Ungarn, Herr Graf Joseph Teleki von Szék, mitzutheilen die Güte gehabt hat, und die hier, ihrer Wichtigkeit wegen, verdient verdeutscht und eingerückt zu werden. „Ich erinnere mich, sagt der gedachte Graf in seinem mir in aller Rücksicht sehr schätzbaren Briefe, daß der berühmte Geometer und Mathematiker Clairaut, mit dem ich, als ich mich in meiner Jugend in Paris aufhielt, in genauer Freundschaft lebte, auch der Meinung war, daß die Magyarische Sprache mit der Finnischen und Lappischen verwandt sey. Hierüber wetteiferten wir oft mit einander; endlich gieng die Sache dahin aus: er schrieb ohngefähr zweytausend der gemeinen Wörter französisch nieder, und bat mich, die nemlichen Wörter auf Magyarisch daneben zu setzen, ich that es, und zwar so, daß ich auch die Synonymen oder gleichbedeutenden Wörter mit aufzeichnete. Dies schickte er dann einem seiner Freunde nach Stockholm — einem gebornen Finnen, mit dem er zur Zeit der Bestimmung der Mittagslinie Bekanntschaft machte — mit der Bitte zu, er möchte ebenfalls auch die nemlichen Wörter auf Finnisch herschreiben. Das that er auch; schickte es wieder zurück, und es kam in Paris, ehe ich die Stadt verließ, an, und unter den 2000 Wörtern fanden wir nicht mehr als ein einziges Finnisches Wort, das mit dem Magyarischen einige — und zwar dieses auch nicht ins Auge fallende — Aehnlichkeit hatte. Hierauf bekehrte sich Herr Clairaut, und gab seine vorige Meinung ganz auf.“ Aber gesetzt, die Magyaren haben mit den Finnen und Lappländern viele Wörter gemein, wie es auch Gregor Stiernhielm — ein Schwedischer Sprachforscher — in einem Magyarischen u. Wörterbuch von Alb. Molnar *), seiner Behauptung nach, bemerkt haben soll **): so folgt doch noch daraus die Verwandtschaft beider Sprachen.

*) Dieser um die Magyarische Sprache sehr verdiente Landsmann von mir studirte vor ehngefähr zweyhundert Jahren hier in der Nachbarschaft auf der Universität zu Altorf, und gab in Nürnberg das allererste Lateinisch-Magyarische, und Magyarisch-Lateinische Wörterbuch in 2 Theilen, unter dem Titel, heraus: Dictionarium Latino-Ungaricum, und Dictionarium Ungarico-Latinum auctore Alberto Molnár Szenciensí. Noribergæ 1604. Daraus sehe ich — denn diese Original-Ausgabe habe ich neuerlich beym hiesigen Antiquarius gefunden

und gekauft — was ich hier beyläufig anmerke, daß die Magyarische Orthographie, zu meinem Erstaunen, vor 200 Jahren fast die nemliche war, welche sie noch heut zu Tage ist.

**) De linguis primariis & cardinalibus, sagt der gelehrte Schwede, nachdem er von den Semitischen Sprachen und deren Ursprung ausführlich gehandelt hatte, hæc dicta sufficiant. Ex his ut multæ aliæ sunt ortæ & mixtæ, ita innumera sunt nobis partim notæ, partim ignotæ, quarum origo plane incomperta est. Inter notas de duabus

Sprachen nicht; sonst wäre nichts leichter, als zu beweisen, daß die deutsche Sprache, unter andern mehrern, mit der Böhmischen, Russischen etc. oder mit der Slavischen überhaupt, verwandt sey, welche doch himmelweit von einander unterschieden sind, ob sie gleich mehrere Wörter mit einander gemein haben, wie es aus der nachstehenden Tabelle erhellet:

Russisch.	Deutsch.	Russisch.	Deutsch.	Russisch.	Deutsch.
mater,	Mutter.	browi,	Augenbraune.	bruchō,	Bauch.
fyn,	Sohn.	lubow,	Liebe.	kolino,	Knie.
brat,	Bruder.	lubit,	lieben.	ferdtze,	Herz.
sestra,	Schwester.	motſch,	Nacht.	moloko,	Milch.
lude,	Leute.	kruj,	Kreis.	nogti,	Nägel.
ſolatze,	Sonne.	ſnej,	Schnee.	zrinie,	sehen.
notſch,	Nacht.	ſerebro,	Silber.	ime,	Name.
woda,	Wasser.	mucha,	Mücke.	witr,	Wind.
more,	Meer.	kot,	Kater, Kasse.	ſol,	Salz.
wolna,	Welle.	wino,	Wein.	zwir,	Thier.
pole,	Feld.	mys,	Maus.	ſeat,	ſäen.
ſwina,	Schwein.	ſtoa,	ſtehe.	net,	nicht.
gus,	Gans.	rabota,	Arbeit.	ty,	du.
eſt,	iſt.	dolina,	Thal.	wlaſt,	Gewalt,
duch,	Duſt.	durno.	thöricht.		(Walt).
zlo,	ſchlimm.	gorlo,	Gurgel.	dwer,	Thür, Thor.
litzo,	Unſelig.	zub,	Zahn.	eſti,	eſſen.
nos,	Naſe.	boroda,	Barb.		

Böhm.

duabus ſaltem Ungarica & Finnonica dicam, quarum originem nemo adhuc aperire potuit: nec enim ad Slavonicam, nec ad ullam aliam nobis notam referri poſſunt. Hoc, quod maxime miror, eſt, quod in Lexico Ungarico Molnari bene multa vocabula Ungarica invenerim Finnis communia, Nationibus toto celo diſſitis. In Finnonica, incredibile quam multæ voces Græca reperiuntur. Unde mihi orta ſuſpicio gentem Finnonicam ex Gente aliqua

Græcis coloniis mixta, jam olim multis ab hinc ſeculis, originem traxiſſe. Finnonicz dialecti ſunt, Eſthonica & Laponica. Siehe D. N. Jeſu Chriſti SS. Evangelia ab Ulſila Gothorum in Moesia Epifkopo circa annum a nato Chriſto CCCLX. ex Græco Gothice translata nunc cum parallelis verſionibus Sveo-Gothica, Norræna ſeu Iſlandica, & vulgata Latina edita Stockholmiz M. DC. LXXI. (von Striernhielm) in der Vorrede (S. 38.)

M 2

Böhmisch.	Deutsch.	Böhmisch.	Deutsch.	Böhmisch.	Deutsch.
sněh,	Schnee.	brada,	Bart.	kyris,	Küraß.
regže,	Reis.	čehás,	Zeit.	grub,	grob.
hrabe,	Graf.	swine,	Schwein.	wel-ryba,	Wall = Fisch.
kbel,	Rübel.	patzir,	Panzer.	bednar,	Büttner.
zybule,	Zwiebel.	puda,	Boden.	oko,	Auge.
rada,	Rath.	kranice,	Gränze.	kočka,	Kaße.
loubi,	Laube.	vdowa,	Witwe.	kapr,	Karpfen.
opat,	Abt.	wule,	Wille.	gatzik,	Zunge.
host,	Gast.	osel,	Esel.	blefk,	Blig.
lyde,	Leute.	hiezdo,	Nest.	breh,	Ufer.
teta,	Tante.	bratr,	Bruder.	wino,	Wein.
lew,	Löw.	kragčck,	Kreis.	hadk,	Hader.
drak,	Drache.	wrch,	Berg.	dobro,	bieder
maté, oder matka,	Mutter.	pluh,	Pflug.	legki,	leicht.

Anmerk. 1. Die hier erwähnte Mittagslinie zogen bekanntlich auf Befehl Ludwigs des XV. gemeinschaftlich die Herren de Maupertuis, Clairaut, Camus, le Monnier, und Outhier im Jahre 1735 = 1737. Es gesellte sich zu diesen eben gedachten französischen Gelehrten, nachdem sie in Schweden ankamen, um den Anfang des aufgetragenen Geschäftes in Lappland zu machen — der damalige berühmte königliche Astronom zu Upsal, Herr Andreas Celsius, als Mitarbeiter, der vom König von Schweden dazu ernannt ward. (Wer hievon ein Mehreres wissen will, lese Maupertuis Buch: La Figure de la Terre déterminée par les observations de M^{rs}. de Maupertuis, Clairaut, Camus &c. accompagnées de Mr. Celsius. par Mr. de Maupertuis à Amsterdam 1738.) Ihr Dolmetscher war (in Lappland) Herr Helant, ebenfalls ein Mathematiker, wie aus folgenden klar ist: „Weil ich mich, sagt Celsius, 1736. zu Torned aufhielt, beobachtete ich daselbst genau genug die Polhöhe 65 Grad 50 Minuten 50 Secunden mit einem astronomischen Viertelkreise von 3 Fuß im Halbmesser, der von einem Instrumentmacher Langlois in Paris verfertigt ist, und jeso hier auf dem astronom. Gebäude zu Upsal gebraucht wird. Aber die Länge dieser Stadt konnte ich nicht bestimmen, weil Jupiter mit seinen Begleitern damals sehr niedrig über den Gesichtskreis von Torned herauf kam, und also allezeit von Wolken und Dünsten bedeckt war. In Ermangelung dessen beobachtete ich „wol

„wol eine Mondfinsterniß und verschiedene Bedeckungen der Fixsterne vom
 „Monde, aber ich konnte dazu keine zu gleicher Zeit angestellte Beobach-
 „ten von andern Orten erhalten. Herr Andreas Hellant, der unser Dol-
 „metscher in der Finnischen Sprache war, und unsern geometrischen und
 „astronomischen Beobachtungen beywohnte, hat nachgehends Gelegenheit ge-
 „habt, an diesem seinem Geburtsorte verschiedene Beobachtungen, besonders
 „von Verfinsterungen der Jupitersbegleiter, anzustellen, die ich auch zum
 „Theil zugleich habe hier in Upsal halten können.“ Siehe der königl. Schwe-
 „dischen Akademie der Wissenschaften Abhandlungen aus der Naturlehre 1c.
 auf das Jahr 1743. aus dem Schwedischen übersezt von Abr. Gotthelf Käst-
 ner 5ten Band, Hamburg 1751. S. 113. Also dieser Hellant war es wahr-
 scheinlich, von welchem Herr Clairaut, nach der in diesem J. erzählten Ge-
 schichte, die 2000 Wörter ins Finnische übersezt, wieder bekommen hat.

Anmerk. 2. Von den Versetzungen, Veränderungen, Einschaltungen und Weg-
 lassungen mancher Buchstaben, wenn Wörter in eine andere Sprache übergehen,
 habe ich oben hier und da, besonders aber in der allgemeinen Anmerkung,
 ausführlich und weitläufig genug gehandelt. Den da angeführten zahlreichen
 Beispielen will ich hier nur noch einige, wie folgt, hinzuthun; Das Slavi-
 sche dobro, deutsch — versetzt — bieder; rabota — Arbeit; das Böh-
 misch pluh, Kleinrussisch und Wendisch plug, deutsch Pflug; das Slavische
 zъwъr, Deutsch Thier, Griech. *θηρα*, latein. fera; Das krebros, Wen-
 disch Liebero, Deutsch Silber; Das Russische dolina, Slav. jodol, Wend.
 dol, Deutsch Thal; Das Wendische jajo, Illyrisch jaje oder je, Deutsch Ey;
 Die Slavischen: krypost, khlad, wolny, lepo und igo, Deutsch: Kraft,
 Kalt, (Kälte), Wellen, lieb oder lieblich, und Joch; die Wendischen lost
 und stom, Deutsch Lust, Stamm; Das Illyrische wade — Wiese, wie
 das Slav. woda — Wasser; Das Griechische *ἀγρος*, latein. ager,
 Schwedisch oker, Gothisch akhre, Englisch aker und fild, (Magyarisch
 auch föld), Bretann. mos, (Magyar. mező), Deutsch Acker, Feld; Das
φάληνα, latein. balaena, Böhm. wel-ryba, Deutsch, Engl. 1c. Wallfisch,
 Persisch *vál* *جَل*; Das Böhm. lys, latein. — rückwärts und vermehrt —
 sylva; Das Daksische orm, Deutsch Wurm, lat. vermis, Magyar. bogár,
 Polnisch — versetzt — robak; Das Persische doyster, Gothisch dauter,
 Daksisch dötter, Engl. dater, Holländ. dogter, Dioneisch tüter, Eschere-
 misch joder, Norddulsch tekkter, und endlich Deutsch Tochter.

Dritter Abschnitt.

Worin manche Wortfügungen, Redensarten und Idiotismen aus morgenländischen Sprachen angeführt, und mit denen der Magyarischen verglichen werden.

§. 1.

Zwey Verneinungen machen im Persischen, wie es im Lateinischen der Fall ist, keine Bejahung, sondern sie verneinen nur noch stärker, z. B. o hitseh ne dad **او هیچ نداد** er hat nichts gegeben; eigentlich: er hat nichts nicht gegeben. So verhält es sich mit zwey Verneinungen im Magyarischen; z. B. ő semmit nem ad, er giebt nichts; senki finta itthonn, es ist niemand zu Hause u. eigentlich ille nihil non dat; nemo non est domi. Das nackt oder nackend drücken die Perser mit mader zad **مادر زان** aus, das soviel ist, als: von der Mutter geboren, oder, wie man von der Mutter geboren ist. Anya szült mezitelen, ganz nackend, heißt eigentlich im Magyarischen eben dasselbe; ja! das *mezit*, in *mezit* - láb baarsüfig, ist wohl aus dem Persischen *mader zat* zusammengezogen, und außer dem Falle wird es beständig *mezitelen* geschrieben und ausgesprochen.

Ferner den Wortfügungen: ahu tšchesm **آهو چشم** Hirschauge; lale adzar **لاله عذار** lilien=Wange; gul ab **گل آب** Rosen = Wasser u. gleichen diese im Magyarischen: rák-szem Krebsauge; árpa-szem Gerstenkorn; szőlő-szem Weinbeere; szilva-szem eine Zwetschge (granum hordei, uvae — pruni); lilium ortza; rósza viz.

§. 2.

Die Sache, die gezählt wird, wird im Türkischen — auch im Hebräischen von 10 an — in einfacher Zahl gesetzt, z. B. ütsche adem **اوج آدم** drey

bren Menschen; juz at یون ات hundred Perde; 20 Jahre, 20 پیڑیم پچہ; 100 Jahre 100 پیڑیم 100 Jahre 100. So auch im Magyarischen, 3. B. három ember, tres homines; száz lo, centum equi; husz esztendő, 20 anni, száz forint, hundred Gulden; ezer arany tausend Dukaten 1000. eigentlich tres homo, centum equus etc. Das Zeitwort haben, fehlt im Türkischen, und statt dessen bedienen sie sich — wie auch die Kurden und Araber 1000. *) — des Hülfswortes es ist, 3. B. akttscham wardür اکتچدم واردر ich habe Geld; dschebünde akttscha wardür اکتچده واردر ich habe Geld in meiner Tasche. Eben so, und fast mit den nehmlichen Worten sagen es auch die Magyaren, 3. B. pénzem van; a' zsebembe pénz van; wörtlich: es ist mir mein Geld, es ist Geld in meiner Tasche. So drücken sich auch die Syrer aus, 3. B. chamro laith le-hun حمر لای له Joh. 2, 3. sie haben keinen Wein; wörtlich: vinum non est ipsis. Die Wörter, es regnet. es schneit 1000. drücken die Türken folgendermaßen aus: jagmur jagar یغمور یغمر, kar jagar کار یغمر. b. i. pluvia pluit; nix pluit: So auch die Magyaren, 3. B. eső esik; hó esik. Das Adjectivum gehet im Türkischen seinem Substantivum vor, und bleibt unverändert, sowohl in der einfachen, als auch in der mehrern Zahl, 3. B. güzel adem گوزل آدم schöner Mann, güzel ademler گوزل آدملر schöne Männer. Eben so im Magyarischen, 3. B. szép ember, szép emberek.

§. 3.

Im *regimen* steht das *nomen regens* im Türkischen nach dem *nomen regnum*, und bekommt allemal das *Suffixum* der dritten Person, z. B. *aganung ani* اسمك جاني des Herrn sein Pferd; *adamung dschani* آدمك جاني des Menschen seine Seele; aber von jenem bleibt oft die Genitivendung, und von diesem das *je* (ي) weg, als *rum Sultani* روم سلطانى Griechenlands Fürst; *baschi* باش für *باشي* sein Kopf. Wöllig so verhält es sich mit dem *regimen* im Magyarischen, z. B. *Királynak képi*, oder *Király képi* des Königs (sein) Bildniß; *Isten háza*, für *Isten házja* Gottes-Haus (die Kirche).

*) Siehe Hasse's praktisches Handbuch der Arab. Sprache, S. 152. und Michaelis oriental. Bibliothek. 6. Theil, S. 163.

Kirche). Dieß ist der Fall in den Semitischen Sprachen, auch z. B. bereh dedavid מֶלֶךְ דָּוִד Matth. 1, 20. Davids Sohn; baschmeh dejeschuah מְלִיכָא דְּיֵשׁוּעָא Apost. Gesch. 4, 10. in Jesu Namen; melavi dalloho מֶלֶךְ דָּלּוֹהֵי Gottes Wort; nuhreh deolmo מְלִיכָא דְּעוֹלָמָא lux mundi Matth. 5, 14. Man vergleiche Joh. 8, 20. Luk. 12, 30. Offenb. 15, 3. Rem. 1, 8. 17. 32. 2, 4. Ferner im Hebräischen: מִשְׁכַּן דָּוִד Hohenlied 3, 7. Salomo's Bett; מִשְׁכַּן דְּיְהוָה Psalm 11, 4. 18, 31. Jehova's sein Thron ist im Himmel ıc. In den letztern Stellen ist an das *nomen regens* das Suffixum der dritten Person angehängt, und in der erstern, außer dem noch dem *nomini recto* das Zeichen des Genitivs vorgesetzt. Dieses Suffixum im *regimen*, halten nun die Sprachlehrer überhaupt für pleonastisch; aber wie mich deucht, nicht ganz richtig, ob es gleich, nach Europäischen Sprachen zu urtheilen, pleonastisch oder überflüssig zu seyn scheint. Denn das je (י), Suffixum der dritten Person im Persischen, Türkischen und Magyarischen, oder das Kesre (ـ) ein Vocalzeichen desselben, — denn das je selbst fällt oft weg — ist in diesen Sprachen ein solches Kennzeichen des regiminis, das nie daraus wegleiben kann, und ohne welchem das regimen hier so lauten, und so unverständlich seyn würde, als wenn man im Deutschen Gott Wort, König Bildniß ıc. statt Gottes Wort, Königs Bildniß; im lateinischen Deus Verbum, Rex imago etc. für Verbum Dei, Regis imago sagen wollte.

Anmerk. Außer dem regimen will ich hier einige Beispiele anführen, worin das *m*, Suffixum der ersten Person, zweyen hintereinander folgenden Substantiven beygefügt wird, das einem Ausländer wohl eher, als jenes, pleonastisch vorkommen möchte, z. B. apa (v. אב) Vater, Ur Herr; daher apám Uram, Herr Vater; öcse (v. אח) Bruder, — öclem Uram, Herr Bruder — der jüngere; bátyám Uram, Herr Bruder — der ältere; — komám Uram, Herr Gevatter ıc. denn dieß ist eigentlich soviel als mein Herr, mein Vater; mein Herr, mein Bruder ıc. Dem ohngeachtet ist es nichts weniger, als Pleonasmus, da, nach dem Genius der Magyarischen Sprache, es nicht anders seyn kann. Die Taufnamen Peter, Paulus ıc. — was ich hier beyläufig anmerke — werden im Magyarischen, so wie das Wort Ur in den obigen Beyspielen, den Geschlechternamen nach, den Namen der Würde aber, allemal vorgesetzt, z. B. Nádasdi András, Bethlen Gábor etc. Andreas Nadasdi, Gabriel Bethlen; Pál Apostol; József Tízár, Mátyás Király, Paulus Apostolus; Josephus

phus Imperator, Rex Matthias; so auch im Türkischen: Ibrahim Pascha, Arslan Pascha, Jusof Pascha, Abdallah Aga Herr Abdallah etc. Siehe Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien u. Kopenhagen 1778. 2ter Bd. S. 309, 382.

§. 4.

Es ist daher unrichtig, wie aus dem vorigen §. erhellet, was Herr Wahl in der dritten Lieferung seines Magazins für alte und biblische Litteratur, wo er über ein entziffertes Türkisches Liebesgeständniß commentirt, behauptet, „das je (ي) in dem Worte كنجي ist, sagt er S. 95. das Pronom. affix. 3. Pers. der Türkischen Sprache, welches nach dem Idiotismus der Sprache nach einem vorhergehenden Genitiv an das nomen regens überflüssig angehangen wird.“ Und dieß um so mehr, da er in der ersten Lieferung des gedachten Magazins Seit. 124. schon die Nothwendigkeit dieses je (ي) Suffixi, oder des Kesre (ـ) eines Vocalzeichens desselben im regimen in Ansehung der Persischen Sprache anerkannt, und diese zwen in der dort abgedruckten Ode — Ghazela Hhafizz — vorkommenden Wörter رخ یار *ruche jar* — puellae gena — auszusprechen gelehrt hatte. Dieses in gedachten regimen absolut notwendige je (ي), oder das Kesre ـ der Stellvertreter desselben, bleibt, und steht in beyden Zahlen vor den Fallendungen im Türkischen und Magyarischen da, z. B. baschi باشي oder باش sein Kopf; baschinden باشیدن oder باشیدن von seinem Kopfe; baschlerinden باشلریندن oder باشلریندن von seinen Köpfen u. üvege oder üvegje sein Glas; üveg-jét oder üvegét sein Glas im Accusativus; Plural. Accus. üvegjeit oder üvegjet etc. Vergl. im iten Abschnitte.

Wenn zwey Substantive außer dem regimen, im Türkischen beyammen stehen, so vertritt das erste, welches einen Stoff bedeutet, allemal die Stelle eines Adjectivum, z. B. altun buth اَلْتُونُ بُوتْ ein goldener Beße; gjümisch kaschuk كَوْشُشْ قَاشَقْ silberner Löffel u. So im Magyarischen, z. B. arany óra goldene Uhr; ezüst kanál, silberner Löffel, eigentlich heißt es soviel, als aurum horologium, argentum cochlear, Das Bindewörtchen

chen und, wird oft im Türkischen sowohl als auch im Magyarischen ausgelassen, z. B. Türkisch ata ana اتا انا, Magyarisch atya anya, Vater (und) Mutter; und außer dem steht hier vor, was im Deutschen z. E. nachsteht, als gjidsche gjündüz گیدسچه گوندوز Tag und Nacht, eigentlich: Nacht Tag. Magyarisch éjjel nappal, eben dasselbe.

§. 5.

Das Adverbium gern, drücken die Araber durch das Zeitwort *hlabba* أحب lieben, und *rada* أراد wollen, aus, z. B. *ahibbo an araka* أحب أن أراك ich liebe daß ich dich sehe, d. i. ich möchte dich gern sehen; ich liebe daß der Herr hörete &c. Eben so auch die Magyaren, z. B. *szeretnék látni*, amarem te videre; *szeretném ha az Ur hallaná*, amarem si Dominus audiret. Die dritte Person des Imperativi, wird im Arabischen durch das dem Futuro vorge-setzte *li* لي daß, gegeben, z. B. *lijaktol* ليقتل daß er tödte, d. i. er tödte. Diese Umschreibung des Imperativi ist im Magyarischen auch gewöhnlich, z. B. *hogy a' menykö ütné meg*, daß es der Donner schlage, d. i. schlage es der Donner. Das Wort *nephesh* Seele, setzen die Morgenländer überhaupt, häufig für die persönlichen Fürwörter, ego, tu, ille, z. B. *anphusokom tealamuna* أنفسكم تعلمون eure Seele weiß es, d. i. ihr selbst wißt es. Böllig so die Magyaren, z. B. *az ő lelke tudja*, er weiß es, eigentlich: seine Seele weiß es. Die Redensarten: jemanden nachreden, verläumdern &c. drücken die Morgenländer, bekanntlich mit Wörtern aus, die eigentlich beißen, kauen, fressen &c. bedeuten; nicht weniger die Magyaren, und dergleichen sind unter andern: *rágni*, *rágalmazni*, rodere; *marni*, *martzongani*, mordere. Daher sagt man von einem, der gern andern nachredet: *ember hufal el*, d. i. er frist Menschenfleisch, oder er lebt vom Menschenfleisch. Das persönliche Fürwort wird ferner im Hebräischen oft vor einem Nennwort gesetzt, das schon mit einem Suffixo versehen ist, z. B. אני אומר Ps. 69, 14. mein Gebeth ist vor dir, eigentl. ich, mein Gebet &c. Eben so ist es im Magyarischen, z. B. *én Istenem*, mein Gott; *én Uram*, mein Herr &c. eigentl. ich mein Herr; ich mein Gott.

§. 7.

§. 6.

Den Infinitivum setzt man häufig, in den morgenländischen Sprachen, noch zu seinem Verbum, um eine Sache zu verstärken, wo man ihn bloß durch ein Adverbium ausdrücken kann, z. B. הָיָה לְךָ מֶלֶךְ du wirst gewiß regieren; כִּי יָבִיחַ er kommt gewiß; כִּי יָמָּוֶת er stirbt gewiß; $\text{וְהָיָה לְךָ מִתְּשׁוּבָה}$ mit Sehnsucht wartete ich (auf Jehova) Ps. 40, 2. Aethiop. ሰላላ ሰላላ petendo petiit, oder desiderando desideravit; Arab. كُتِلَ قَتْلًا occidendo occidit. Ferner, die Redensarten: $\text{הָיָה לְךָ חֲלֹמָה}$ einen Traum sehen. Dan. 4, 2. $\text{הָיָה לְךָ חֲלֹמָה}$ einen Traum träumen, Gen. 37, 6. 9. 39, 9. Aethiopisch: ሐላሙ ሐላሙ somniarunt somnium; Arab. هَلَّامٌ سَرَّاحٌ hahālam sarrah hahalmah سَرَّاحٌ , d. i. einen Schlafenden erfreut der (Traum) Schlaf ic. Siehe den Schluß von Hariris b. Rede — sind bey den Orientalern sehr gewöhnlich. Auch die Magyaren bedienen sich häufig dergleichen Redensarten, z. B. eljöni eljö , er kommt gewiß; meghalni meghal , er stirbt gewiß; eigentlich: venire veniet ; mori morietur ; ferner: várván vártam , sehnlich habe ich gewartet, eigentlich: $\text{expectans expectavi}$; kérve kértem , rogando rogavi; látva se láttam , ich habe nicht einmal gesehen; $\text{hallva se hallottam}$, ich habe nicht einmal gehört, eigentl. $\text{ne videndo quidem vidi}$; $\text{ne audiendo (fando) quidem audiavi}$; nőttön, nő , crescendo crescit, mul-ton mulik , labendo labitur (tempus) etc. Endlich, álmot látni , somnium videre; álmot álmodni , somnium somniare. Die Zeitwörter, womit man nennt, haben im Hebräischen ordentlich den Dativus bey sich, z. B. הָיָה לְךָ שֵׁם Gen. 1, 15. er nannte die Helle, Tag. So auch im Magyarischen, z. B. $\text{kinék hivnak téged?}$ wie heißt du? Péternek, Peter; $\text{kinék neveztek a megérté Zsidót?}$ Wie hat man den bekehrten Jud benennet? Pálnak, Paulus ic. eigentlich: $\text{cui vocant te? Petro}$; $\text{cui nominarunt Judaeum conversum? Paulo}$.

Anmerk. Ob רִאשׁוֹן nicht vielmehr im Accusativus, und aus dem Syrischen, (wo das Lomad ܠܡܕ auch ein Kennzeichen dieses Casus ist, z. B. so hat Gott die Welt ܠܡܕܐܝܠܡ geliebt ic. Joh. 3.) zu erklären sey, überlasse ich Andern — indem es nicht hieher gehört — zu entscheiden.

§. 7.

Fragende Fürwörter schließen in den Semitischen Sprachen zugleich das Verbum substantivum est, ein. Wenn daher das Pronomen verdoppelt wird, so

ist es einmal das Pronomen, und das andere mal das Verbum selbst, z. B. **מִי הִיא** Ps. 39, 5. was — ist — sie? **מִי אַתָּה** wer — sind — es? Gen. 33, 5. **מִי שְׁמֶךָ** Judic. 13, 17. was — ist — dein Name? **מִי אַתָּה** Ps. 8, 5. was — ist — der Mensch? **מִי הִוא** was — ist — das? **בְּמָה** worin — ist — es? **וְעוֹרִי בְּפֶשֶׁת** besrujv, das — ist — mein Fleisch; honau phagri **וְעוֹרִי** 1. Kor. 11, 24. das — ist — mein Leib. So verhält es sich mit den Fürwörtern im Magyar. z. B. **ki az?** wer — ist — das? **mi neved?** was — ist — dein Name? **mi vjág?** was — ist — Neues? **az az**, das ist, eigentlich: das das; **הָיָה** mit Lamed, Zeichen des Dativus zusammengesetzt, warum? **minek?** ebenfalls im Dativus, das nehmliche. Auch vom Verbindungswort — copula — das das Subjectum mit dem Praedicato in der lateinischen und andern Europäischen Sprachen verbindet, und in solchen unentbehrlich ist, wissen die Semitischen Sprachen, nebst der Magyarischen gar nichts, z. B. **יְהוָה הָיָה תְּמִימָה** Jehova's Gesez — ist — vollkommen, auf Magyarisch: **az Isten tökéletes**; **יְהוָה צָדִיק הָיָה** der Herr — ist — gerecht, Magyar. **igaz az Isten**; **דִּלְלוֹ מַלְכוּתוֹ** **וְעוֹרִי בְּפֶשֶׁת** Matth. 6, 13. dein — ist — das Reich, Mag. **tiéd az ország**; **az ember halandó**, der Mensch — ist — sterblich; **az igaz**, das — ist — wahr; **az nem igaz**, das — ist — nicht wahr ic. Ferner auch folgende merkwürdige Ausdrücke oder Redensarten, hat die Magyarische Sprache mit den Semitischen gemein, **בֶּן-מֵוֶת** einer, der den Tod verdienet, Magyarisch: **halál fia**, eigentl. Sohn des Todes; **לְפָנֵי יְהוָה** vor dem Jehova; **עַל-בְּרִי-תְהוֹם** über den Abgrund. Magyar. **a' Jehova szine elött**; **a' mélységnek szinén**, eigentl. vor dem Antlitz Jehova's; über dem Angesichte des Abgrundes; **וְיָמֵי בְּשִׁפְתֶּיךָ** 2. Rön. 19, 28. ich werde dich bändigen, und zum Gehorsam bringen, Magyar. **horgot vetek az orrodba, és zabolát a szádba**, eigentl. ich lege dir einen Angel in die Nase, und einen Saum ins Maul; daher die Redensart: **engem orromnál-fogva nem hordoz**, er wird mich nicht leiten, wohin er will, eigentlich: **me naso tenus non ducet**, oder **non portabit**. Arab. **دَاكَكَ بِالْمِنْخَارِ** hhabbo 'l folfali **حَبَّ النَّفْلِ** es hat dich verdrossen, eigentlich: es sticht dich ein Pfefferfern in die Nasenlöcher; Magyarisch: **borfot tört**, **az orrom alá**, er hat mich beleidiget, eigentlich ist es so viel, als das Arabische.

§. 8.

Auch durch die Wörter: Sohn, Herr, Haus, Kopf &c. werden in den Semitischen Sprachen sowohl, als auch in der Magyarischen, sonderbare, zugleich aber sehr gewöhnliche Redensarten gemacht, z. B. bane athro בְּנֵי אֶתְרוֹ Landsleute (oi ἐντοπιῶται), Magyarisch: haza-fiak, eigentlich: Söhne des nehmlichen Orts, oder Landes; bane kritki בְּנֵי קִרְתִּי Kreter, Magyar. Krétai fiak, eigentl. Söhne — der Insel — Krete; bar nemre בָּר נִמְרָה ein junger Pard, Magyar. párdutz fiu; בְּרִי חֲרִין Kälber, Esra 6, 9. Magyar. tehen oder bornyú-fi; בְּרִי גִבְיִים Gen. 32, 15. 16. Füllen der Kameele, Magyar. teve fiu; בְּרִי לְבִיא Job. 4, 11. ein junger Löwe, Magyar. oroszlán fiu, oder kölyök; Chald. בְּרִי מְנָחַם eine junge Ente. Magyar. katla fiu; so auch mateka oder tzitza fiu, eine junge Kage; kutya fiu, ein junger Hund; vereb fiu, ein junger Sperling &c. eigentlich: Sohn des Parden, — der Kuhe, — des Kameels, — des Löwen, — der Ente, — der Kage, — des Hundes, — des Sperlings; bar zauro בָּר זָאוֹר Halsbinde oder — Schmuck; bar kathuro בָּר קַתּוּרוֹ Fischgenoss, eigentlich Sohn des Halses, Sohn des Fisches; Magyarisch: afztal fia, láda fia, ablak fia, torony fia oder fiók etc. cistula mensae, - arcae, fenestella in majori fenestra, turricula in, vel, super turre, eigentlich: Sohn des Fisches, — des Kastens, — des Fensters, — des Thurms; világ fia, világ leánya, ein Ausschweifender, eine Ausschweifende; nyomorfág fia, - leánya, ein Elender, eine Elende &c. eigentlich Sohn der Welt, Tochter der Welt; Sohn des Elends, Tochter des Elends. Ferner, beth kethobe בֵּית קֶתוֹבֶה Bibliothek, beth gazo בֵּית גָּזוֹ Schatzkammer, Magyarisch: Könyv-tár, kints-tár, eigentl. Haus der Bücher, — des Schatzes; kéz feje, láb feje, der obere — der Fläche entgegengesetzte — Theil der Hand und des Fußes, eigentl. Kopf der Hand, — des Fußes &c. Ferner, das nehmliche Wort wird oft im Syrischen und Magyarischen zweimal gesetzt, wodurch der Sinn desselben — wenn es ein Nennwort ist — intensivisch, und wenn es ein Zahlwort ist, distributivisch wird, z. B. kalil kalil כָּלִיל כָּלִיל ein wenig, ein wenig, d. i. sehr wenig, Magyar. kitlány kitlány, das nehmliche; rofzszabb rofzszabb időt érnék, wir erleben immer eine schlimmere Zeit; ich habe von Juden fünfmal, sagt Paulus 2. Korinth. 11, 24. arbain arbain אַרְבַּיִם אַרְבַּיִם vierzig vierzig, weniger eins, bekommen, Magyar. negyvent

negyvent negyvent; minden regimentből száz száz legény, von jedem Regiment hundert Mann, eigentl. ex quolibet regimine centum juvenis etc. Folgende Lebensarten verdienen auch noch verglichen zu werden, $\text{לֹא יִרְאוּךָ וְלֹא יִחַדּוּךָ}$ und werden dir nicht Ehränen — aus den Augen — fallen, Ezech. 24, 16. othjonuj demanvj $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ Jac. 4, 2. es fließen ihm die Thränen, Magyar. jött a' könyüi szeméből, eigentlich: es kamen ihm die Thränen aus den Augen; armi lebne $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ 2. Mos. 5, 7. 16. Ziegel oder Backsteine machen, Mag. téglát vetni, eigentl. laterem jacere; soman labenajo $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ Ephes. 1, 15. er hat uns adoptirt, Magyar. minket fiává tett, eigentl. posuit nos in filios; jo illalot - áldozatot tenni Tit. 3, 12. suf-fire, sacrificare, eigentl. odoramentum-sacrificium ponere; und ward das Kind boh beschoatho $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ in der Stunde geheilt, Matth. 8, 3. 13. Magyar. abban azórában; die Juden und Christen werden gerechtfertiget boh behajmonutho $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ durch den nehmlichen Glauben, Röm. 3, 30. Magyar. ugyan az által a' hit által; meneh men demo $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ Hebr. 9, 21. mit dem nehmlichen Blut, Magyar. ugyan azzal a' vérrel.

Anmerk. In den letzten Beyspielen wird die nehmliche Präposition im Syrischen, und die nehmlische Postposition im Magyarischen zweymal gesetzt, es heißt also von Wort zu Wort so viel als: in illa in hora; per eam per fidem; cum eo cum sanguine. Nehmlich, diejenige Postposition, welche mit den zeigenden Fürwörtern ez dieser, az jener construirt wird, muß dem Genius der Magyarischen Sprache nach, auch bey dem unmittelbar darauf folgenden Nennwort wiederholt, d. i. ihm, wie den besagten Fürwörtern angehängt werden; z. B. ezen a' széken in hac (in) sella; azon az asztalon, in illa (in) mensa; erre — für ezre — a székre, ad hanc (ad) sellam; arra az asztalra, ad illam (ad) mensam; ennél — für eznél — az embernél, apud hunc (apud) hominem; annál az Urnál, apud illum (apud) Dominum etc. und dieß ist der Fall im Syrischen auch, wie es aus den angeführten Beyspielen erhellet.

§. 9.

Die Morgenländer nennen die Vermählung einen Kauf und Verkauf. Daher makar $\text{וְיִשְׁרָף לְךָ עֵינֶיךָ}$ vendere, im Syrischen so viel ist, als vermählen, und

הורמה

הורדה bey den Thalmudiken oder Rabbinen als eine Braut: jenes heißt eigentlich aber verkaufen, oder kaufen; und dieses eine Verkaupte, oder Gekaufte, von חרר commercia exercuit, weil die Männer bey ihnen einst wirklich ihre Weiber kaufen mußten. Das soll auch bey den Magyaren vor Alters die Sitte gewesen seyn: denn ein mannbares Mädchen heißt bey ihnen noch heut zu Tage eladó leány, d. i. ein feiles Mädchen — venalis virgo — und heyrathen drücken sie unter andern durch feleséget venni, d. i. eine Frau kaufen, und nubere durch férjhez menni, d. i. zu einem Mann gehen, und endlich: desponsare virginem, durch eljegyezni, d. i. durch das Geld, oder durch ein Geschenk sich eine Jungfer verbindlich machen oder kaufen, aus. Woher aber die sonderbare Redensart házafodni, megházafodni, sich verheurathen, welche bloß von Manns-personen gebraucht wird, und eigentlich so viel heißt, als: ein Haus bekommen, kann ich nicht gewiß errathen. Vielleicht mußte der Sohn in dem Fall von seinen Eltern wegziehen, und ein Haus für sich kaufen. So viel ist gewiß, wenn man heurathet, bekommt man seine eigene Haushaltung, und oft sein eigenes Haus. Dieß nur beyläufig. Nun weiter, die Hebräer sagen von Leuten, die einen Rausch von Wein bekommen haben, daß sie כרו דין vom Weine geschlagen worden sind, (perculsi sunt a vino) Jes. 28, 7. so übersetzt Michaelis diese Stelle in „Supplern. ad Lex. Hebr. S. 186.“ Eben so sagen es auch die Magyaren, z. B. megvert a' bor, percussit me vinum, d. h. ich habe einen Rausch bekommen. Auch die Redensart כדל כדל cecidit vultu. 1. Mos. 4, 5. 6. ist bey uns Magyaren sehr gewöhnlich, z. B. a szomorúság, és bánat miatt megcselt őrtzája, cecidit illi vultus, wegen der Traurigkeit und des Grams ist ihm das Angesicht gefallen, d. i. er sieht sehr betrübt und elend aus; megcselt rajta a' szivem, er dauert mich, eigentlich: das Herz ist mir feinewegen gefallen. Die Araber drücken mit dem Worte tšharab طشاراب percussit, unter andern das ähnlich seyn, aus. Siehe Hasse's praktisches Handbuch der Arabischen Sprache, S. 153. So auch im Hebräischen כדל s. Herder vom Geist der hebräischen Poesie, 2. Th. S. 5. und Simonis lexicon nach Eichhorns Ausgabe unter כדל. Eben so auch die Magyaren, z. B. te egélzen apádra ütötél, du siehest deinem Vater ganz ähnlich, eigentlich: tu patrem, (oder vörtlích ad patrem) percussisti; ez ki ütöt a familiából, dieser sieht nicht seinen Geschwistern ähnlich; auch im moralischen Sinn ausgeartet seyn, wird es oft gebraucht; eigentlich heißt es: expersussit ex familia; faj fajra üt, ein Sprichwort, welches so viel heißt als: die Kinder werden den nehmlichen Charakter, und das nehmliche Temperament haben, wie ihre Eltern, eigentlich: das Geschlecht schlägt auf Geschlecht. Dieses Zeitwort ütni schlagen, wird außer dem noch

noch im Magyarischen auch in der Bedeutung gebraucht, wie das schalak شلاق im Arabischen, nemlich: 1. percutere; 2. percutere sensu venereo, i. e. coire. Siehe Goltius, S. 2844. vergl. Michaelis Supplem. ad Lex. Hebr. S. 260. Daher die Redensart: ütött coivit; felütött egy leányt, vitavit unam virginem, eigentlich: percussit; percussit unam virginem. Das Wort Rippe wird im Aethiopischen mit den zwey Wörtern etzem gabo ሁጽ ገላ Seitenbein ausgedrückt; eben so auch im Magyarischen, als: oldal - tlont, eigentlich heißt es: os lateris.

§. 10.

Das, wie befindest du dich? drückt der Araber mit kif konta كيف أنت

حالتك aus; jenes heißt eigentlich: quo modo, oder qualis est tua conditio: eben so fragt es der Magyar: hogy vagy? mint vagy? hogy van állapotod? welches eigentlich das nemliche, was das Arabische bedeutet. Ein Türke begrüßt den andern mit diesen Worten: selam alejk سلام عليك pax tibi, oder wörtlich: pax super te, und der Begrüßte wiederholt die Grußformel, aber umgekehrt, so: alejk selam. Eben so verfährt der Magyar, indem er den sich ertheilten Gruß: Istén áldja meg kendet, Gott segne ihn, umgekehrt, so: áldjameg Istén kendet is, Gott segne ihn auch, erwiedert. Es werden im Hebräischen oft zwey Verba, mit, oder ohne Verbindung im gleichen Genere, Numero und Tempore zusammengesetzt, wovon man das eine im Deutschen, wo sich nicht immer jedes besonders übersetzen läßt, durch ein bequemes Adverbium giebt, z. B. וְהָיָה כִּי יָשׁוּבָה d. i. indem er immer zurückkehrte &c. Völlig so ist es auch im Magyarischen, z. B. jö s megyn; kel fekszik etc. d. h. semper venit, et abit — it. redit; — semper surgit et decumbit. So wie וְיָבֹא besuchen, oft strafen, plagen, im Hebräischen bedeutet, so bedeutet es auch látogatni, visitare, im Magyarischen, wenn es mit dem Worte Istén Gott, verbunden wird, z. B. meg látogatott engem az Istén, Gott hat mich bestraft oder heimgesucht &c. Sonst wird es auch durch verni, megverni, schlagen, gegeben, als: megveri az Istén, d. h. Gott wird ihn strafen, eigentlich: schlagen. Daher wird eine Plage (calamitas) tlapás, und Istén ostora, d. h. Schlag und Gottes Peitsche, (welchen Namen auch Attila sich gab) genennet. Das Futurum im Arabischen ist ein wahrer Aoristus, -- unbestimmt -- der die gegenwärtige Zeit eben so gut, als die zukünftige, ja, mit gewissen Partikeln verbunden, alle Zeiten

Zeiten bezeichnet *). Unter andern wird es nach dem Verbum substantivum kana, zum Imperfectum, und das Perfectum zum Plusquamperfectum, 3. B. kana jaktolo **كَانَ يُعْتَلِّ** er tödtete; kana katala **كَانَ قُتِلَ** er hatte getödtet; jenes ist eigentlich: fuit — erat — occidet, und dieses: fuit occidit. So verhält es sich mit dem Futuro im Magyarischen auch, 3. B. el er lebt, und er wird leben; el vala er lebte, eigentlich: vivit erat; elt er hat gelebt; elt vólt er hatte gelebt, eigentl. vixit fuit, auch im Syrischen, als ke-tal - vo **ܟܬܠܐ ܘܠܬܐ** occidit fuit, d. i. occiderat. Allein die Partikeln meg, el etc. schränken diesen Aoristus — wie das Sin **س** unter andern im Arabischen — auf eine engere Bedeutung eines eigentlichen Futuri ein, 3. B. felel respondet, oder respondebit, megfelel respondebit; megyen it oder ibit, el megyen abibit; hül frigescit oder frigescet, el hül, und meghül frigescet etc.

Anmerk. Einzelne Wörter gehören zwar nicht hieher, sondern eigentlich in dem zwenten Abschnitte; man wird es mir aber hoffentlich verzeihen, wenn ich noch manche hier nachhole und vergleiche, als: **מֶדֶר** — Aethiopisch auch adu **አዋወ** — cavum, vacuum; Magyar. odú Höhle, eigentlich: eines Baums; daher odvas — durch s und mit Vav mobil — höhl. Arab. nadava **نَدَاوَة**, uvidus fuit. maduit; Magyar. nedv, oder vielmehr nedö, mador, daher nedves, ebenfalls durch s und Vav mobil, uvidus, madidus; nafar **نَفَرَ** oder far **فَرَ** aestuavit, bulliendo effervuit; Diag. for oder forr, fervet, bullit. Nafahh **نَفَحَ**, oder fahha **فَحَّ** flavit, spiravit; Magyar. fú, fúv, oder fuj, das nehmliche. Marad **مَرَضَ** morbus, von **مَرَضَ** aegrotavit, Magyar. maródi das nehmliche. Damma **دَمَّ** obturare, foramen, os obturare; Magyar. tömni; agga **اَجَّ** ardet, Magyar. ég; 'gul **جُولَ** ivit, venitque, circumivit. Magyar. gyűl sich versammeln, daher gyűlés Versammlung; adj **اَدَّى**, adava **اَدَاوَة**, oder adzava, mit **ن** instrumentum bellicum; Magyar. ágyú oder adjú eine Kanone; kul **كُولَ** oder **كَلِي** mensurare, Magyar. kila menfura; godda

*) S. Michaelis Arab. Grammatik. S. 131 folg. Vergl. seine Anmerkung im „Rob. Lowth de sacra Poësi Hebr. Edit. 1768. S. 289.

godda ٱ puteus antiquus, fovea etc. Magyarisch gödör; samach ܫܚܝܝܬ hod) fern, Magyar. magas, hoch; dschapura ܕܫܫܘܪ acquisivit vires; 2. pastu-absunta regerminavit - planta. Magyar. gyaporod, oder gyarapodni; bala ܒܠܐ malum, malum quid, Magyar. baly; nuv ܢܒܐ crescere; Magyarisch növ oder nö. Chald. ܢܒܪܐ cribrum, Magyarisch (durch Versetzung der Buchstaben, wie bal ܒܠܐ und ܠܒ) rosta; ܡܪܐ Magyar. vár, mit einem Vau mobil, castellum, arx. Vergl. Michaelis Supplem. ad Lex. Hebr.

§. II.

Ich könnte die Anzahl von diesen Wortfügungen, Redensarten und Idiosismen sehr vermehren; die angeführten Beispiele werden aber vermuthlich schon hinreichend seyn, einen aufmerksamen Leser in den Stand zu setzen, über den Geist und Genius, über die Natur und Beschaffenheit der Magyarischen Sprache urtheilen, und zugleich einsehen zu können, daß sie überall deutliche unverkennbare Spuren des Orients enthalte, kurz, daß die Magyarische Sprache eine ächte Geburt eines wärmern Theils von Asien als Lappland ist, mithin den sogenannten Semitischen Sprachen ihrem Genius und ihrer Form nach sehr ähnlich, mit der Türkischen aber nahe verwandt sey.

— — — facies non omnibus una est,

Nec diversa tamen, qualem decet esse fororum.

Diese Sache, die ich hier entdeckt zu haben glaube, war bis jetzt ein Geheimniß, gleichsam eine *terra incognita*. Manche Gelehrte haben zwar die Verwandtschaft der Magyarischen Sprache mit der Türkischen schon lange behauptet, aber, leider! bloß behauptet, und solche — zum großen Nachtheil der Magyarischen Geschichte, nicht bewiesen *). Hätten sie es gethan, so würde wahrscheinlich Herr Hager entweder nichts geschrieben, oder uns eine bessere und richtigere Abhandlung über die Abstammung der Magyarn und ihrer Sprache geliefert haben. Der gedachte Schriftsteller versteht nicht einmal diese Sprache, wie sich aus seiner Abhandlung ab-

*) Pray in Diss. historico-crit. in Annal. vet. Hunnor. Viennæ 1774. Diss. 5. §. 5. Kolarius in Nicol. Olahi Hung. pag. 91. edit. Vien. annot. Toppeltinus in orig.

et occas. Transilv. edit. Lugdun. pag. 69. Vergl. de fatis LL. oo. Arab. Pers. et Turcicæ, Viennæ 1780. pag. 76.

abnehmen läßt: und doch wird er in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, unter andern auch wegen seiner Magyarischen Sprachkenntniß — was in der That sehr auffallend ist — gelobt. Da nun diese gelehrte Zeitung wenigen von meinen Landsleuten in die Hände kommt, so wird es ihnen vermuthlich nicht unangenehm seyn, wenn ich die Recension der Hagerschen Schrift, zum Beschluß meiner Abhandlung, hier von Wort zu Wort daraus abdrucken lasse. Wien. In der Edel von Kurzbekischen Buchhandlung. J. Hagers neue Beweise der Verwandtschaft der Hungarn mit den Lappländern, eine Beylage zu Sprengels und Forsters neuen Beyträgen zur Völker- und Länderkunde 1794. Octav 129 Seiten.

„Bekanntlich machten die beiden Ungarischen Astronomen, Hell und Sajnovits, die Geschichtsforscher auf die Aehnlichkeit der Ungarischen und Lappländischen Sprache im Jahre 1770. aufmerksam, und es fanden sich bald gelehrte Ungern, die der daraus gefolgerten Verwandtschaft ihrer Stammväter mit den alten Fennen widersprachen, zum Theil aus Liebe gegen das alte System der Abstammung von den Hunnen, zum Theil aber auch aus Nationalstolz, weil sie glaubten, daß ihr Volk durch die Lappländischen Väter beschimpft werde. Pater Hell wollte über diese Sache ein besonderes Werk ausarbeiten, allein die Aufhebung seines Ordens hinderte ihn, diesen Vorsatz auszuführen. Herr Hager beweiset in dieser Abhandlung, daß die Ungern ein alter Finnischer Stamm sind, der, vermöge der Sprache, näher mit dem der Wogulen und Ostiaken, als dem der Lappländer, verwandt gewesen ist; daß dieser die Glaubensmeinung der Schamanen angenommen gehabt, zuerst in der Nachbarschaft der Samojeden gewohnt, später mit Tataren, Persern und Slaven, und noch in neuern Zeiten mit Türken, Deutschen und Italiänern vieles Verkehr gehabt, und daß selbiger seine ursprüngliche arme Sprache aus den Sprachen derer Völker, die ihn die neuen Bedürfnisse kennen lehrten, bereichert habe. Nicht nur einzelne Wörter, sondern der ganze Bau der Sprache, und nebenher auch verschiedene Gebräuche, gottesdienstliche Meynungen, und überhaupt ähnliche Sitten, setzen die Fennische Abkunft außer Zweifel. Die ursprüngliche Ungarische Sprache gehörte einem Volke, welches in Eisgebirgen sich aufhielt, und nur durch die Jagd sein Leben fristete. Waffen und einige Kleider bekam selbiges von den Tataren; Ochsen, Lämmer, Hühner, Tauben, Weizen, Gerste, Heu und Stroh von andern Asiatischen Nationen, und Häuser, Garten- und Ackerkunst, so wie auch einige Kleider, von Europäischen Völkern. Schon Romenius, Rubbeck, Wel, Fischer und Bayer entdeckten die Lappländisch-Fennisch-Ungarische Verwandtschaft. Für die Hunnische Abkunft sind sehr

A a 2

schwache

schwache Gründe vorhanden, und da die Hunnen unläugbar Kalmückischer Herkunft waren, so würde ihre Verwandtschaft den Ungern weniger Ehre verschaffen, als die der Fennischen ältesten Nationen, die Herr Hager für die Hyperboreer und Scythen hält. Einige gelehrte Ungern gehen in ihrer Vaterlandsliebe so weit, daß sie verschiedenen abendländischen Sprachen, selbst der Deutschen, die Selbstständigkeit absprechen, und diese für ein Gemisch verschiedener Sprachen, zu welchem die Ungrische das mehreste hergegeben hat, halten. Von den Zigeunern glaubt Hr. H. die Stammväter in Zangibar, und also in Afrika, anzutreffen, allein wie es scheint, hat er das nicht gelesen, was im Februar und April der Bießerischen Berlinischen Monatschrift 1793. über diesen Gegenstand gesagt ist. Ist von Isis und die lappländische Trommel von der Trommel des Isispriester abzuleiten, werden wenige mit dem Herrn Verfasser geneigt seyn. Uebrigens empfiehlt sich die Abhandlung durch Gründlichkeit, Scharfsinn, Ungrische Sprachkunde, und unterhaltenden Vortrag.“ Siehe Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, 146tes Stück vom 13ten Sept. 1794. Seite 1463. folg.

§. 12.

Ich lasse hier gelegentlich noch eine andere Recension von der Abhandlung folgen, damit die Leser sehen, wie verschieden das Urtheil der Recensenten über die nehmliche Schrift bisweilen ist.

Wien. Bey Kurzbef. J. Hagers neue Beweise &c.

„Herr Hager spricht den Hungarn alle Verwandtschaft mit den Hunnen ab, und läßt sie aus Lappland herkommen. Dies letztere, als sein Haupt- Thema, S. 7, 8, bemühet er sich aus angeblicher Verwandtschaft der ungarischen Sprache mit der lappländischen, wie folgt, darzuthun. 1) „Scheffer, Leem und Högstöm, viele andere Männer zu geschweigen, behaupten, sagt er S. 9. folg., daß Finnen und Lappen anfänglich nur ein Volk ausgemacht haben. — Es ist daher das lappländische nichts weiter als eine Finnische Mundart; und, wenn die Ungarische Sprache mit der Finnischen verwandt ist, so muß sie es auch mit der lappländischen seyn. Daß sie aber, die Ungar. Sprache, mit der Finnischen verwandt sey, hat Sajnowits bewiesen. Also — die Hungarn stammen aus Lappland her“ (q. e. d.) Die Isländische und Norwegische Sprache ist mit der Schwedischen, mit dieser die Deutsche, verwandt. Weiter, die Persischen Wörter choda Gott, pader Vater, mader Mutter, dochter Tochter, burader Bruder, name Name, barber Barbier, kal kahl, tu du, bend

Band,

Band, benden binden, der Thür, jogh Joch, musch Maus u. dergl. Ferner, die Griechischen *Θηρ* Thier, *πατήρ* Vater, *μήτηρ* Mutter, *θυγάτηρ* Tochter, *μύς* Maus, *κκλησίαν* Kirche u. s. w. haben mit den Deutschen große Aehnlichkeit. Also stammen die Deutschen von Isländern, die Perser und Griechen von den Deutschen ab. Wenn jemand sich einfallen ließe, auf diese Weise zu schließeln, was würde man von dem halten? Ob das Raisonnement des Herrn Hagers richtiger, als dieses, sey, mögen die Leser dieser Schrift selbst entscheiden. Ist die Ungarische Sprache wirklich mit der lappländischen verwandt — welches noch nicht bewiesen ist — so folgt daraus nicht, daß die Hungarn aus Lappland herkommen; sondern vielmehr, daß beyde vor Alters einen gemeinschaftlichen Stammvater und Wohnort in irgend einem wärmern Clima Asiens hatten, woraus die Lappländer gegen Norden hin, die Türken gegen Mittag, und die Hungarn gegen Abend her zogen. Daß Lappland je so volkreich gewesen, davon scheint weder die Geschichte, noch die Lage und physische Beschaffenheit desselben Beweise zu enthalten. — 2) „Zwischen Hun und Magyar, wie sie sich heut zu Tage nennen; oder zwischen Hun und Ugri, wie sie vor Alters genannt wurden, ist, S. 19, 20., keine Aehnlichkeit. Ugri aber, oder Juhri wurden sie genannt, weil sie aus Jugarien, einer Landschaft am Eismeere, entsprossen sind.“ Weit richtiger urtheilt ein Franz. Gelehrter, wenn er sagt: Onno-gours, ou Hungars faisoient partie des Peuples Turcs, qui habitoient les bords du Volga. Ils passèrent avec les Magiars en Occident, et communiquèrent ensuite leur nom à toute la nation. Hist. gén. des Huns par M. de Guignes Tom. 1. P. 2. L. 4 und 6. Vergl. Hist. gén. de Hongrie, p. M. de Sacy, Tom. 1. introd. S. 77, und das Persische Wort *gur* im Castell. Wörterbuch. Die Aehnlichkeit der Wörter scheint nicht viel größer zwischen Hun und Juhri, als zwischen Hun und Magyari zu seyn; beyde kommen im r überein. Freylich könnte Hungari leichter aus Hun und *גרי*, oder äthiopischen *גרי* ein Land, als aus Juhri hergeleitet werden; noch heut zu Tage nennen die Juden die Hungarn *גריים*; und der Chaldäische Paraphrast umschreibt das Wort *גריים* Ps. 83, 7. durch *גרי דגריא*. Daher mag der Name einer alten Ungar. Stadt Eger, latein. Agria, gleichsam Hagria, entstanden seyn, welcher, so wie jeder Ortsname, wenn an das Ende desselben ein *jod* gesetzt wird, ein Adjectivum wird, wie auch aus andern morgenländischen Sprachen bekannt ist, z. B. Egri — statt Egeri — Tokaji, Budai, bor, Erlauer, Tokayer, Ofener Wein. Hun-hagari oder Hungari hieße also so viel als, eine Nation aus Hunnen-Land. Daß Recensent hier das Hebr. und Aethiopische verglich, wird niemand bestreiden, da die ungar. Sprache

viele

viele Hebräische, Chald., Syr., Aeth. u. Wörter enthält; so z. B. *dm* Traum, Dan. 2; Syr. *dm* es brennt, *dm* weggehen, *dm* Sack, wo was u. auf ungrisch: *álom*, *éget*, *olzol*, *zsák*, *mi*? — 3) „Jornandes erzählt, fährt Hr. H. S. 28. ff. fort, daß die Hunnen bey Attila's Begräbnisse, Strava, mittelst einer großen Gasterei gefeyert haben: Strava ist aber ein Slavisches Wort, das noch heut zu Tage auf Polnisch Speise bedeutet. Eben so erzählt Priscus, der Römische Abgesandte, daß ihm statt Wein med aufgesetzt wurde, welches wieder Slavisch ist, und Honig bedeutet. Also haben die Hunnen Slavisch und nicht ungrisch gesprochen.“ (q. e. d.) Warum nicht gar Deutsch? Denn med Honig, kann man nicht trinken; wohl aber Aeth. *) Wenn etwa Priscus N. des Punsch, Kaffees, der Limonade, der Tassen, des Thees, des Zuckers erwähnt hätte, so hätte wahrscheinlich Hr. H. geschlossen: die Hunnen haben Englisch, Französisch, Deutsch, oder vielmehr Persisch und Arabisch gesprochen, weil *káva* Arabisch, und *limoná*, *tale*, *sukker*, the Persisch ist: siehe Castell. Wörterbuch. — 4) „*Vár* Schloß, ist, S. 29. f. kein ursprünglich Ungr. Wort; denn die Hunzarn hatten, bevor sie nach Europa herüber zogen, keine Schlösser, keine Festungen u. Ihre Schlösser sehen den Sibirien, oder Tartarischen Wägen ähnlich, wo die ganze Haushaltung auf vier Rädern herumgetragen wird. — Daher es höchst wahrscheinlich ist, daß die Ungr. Sprache das Wort *vár* von den Deutschen entlehnt habe. *War* ist aber ein uraltes Deutsches Wort, welches einen erhabenen Ort, dergleichen man zu Schlössern vor Alters gebrauchte, bedeutet. *Wäre*, *Wärje*, *Wäre* heißt noch heut zu Tage auf Schwedisch, dieser Mundart des Deutschen, ein Schloß, eine Burg.“ Vielmehr ist *Var* Ungrischen, oder eigentlicher Persischen Ursprungs: hier würde also Hr. H. anders *raisonnirt* haben, wenn er die Pers. Sprache und Geschichte zu Rathe gezogen hätte. Letztere berichtet uns von Dschjemschid, einem berühmten Persischen Regenten: „Dschjemschid erbauete prächtige Städte, vorzüglich Ischtehar und *War* — Er bauete *War* weit umfangend von vier Seiten begrenzt — er bauete in *War* ein Burgeschloß, — — er strebte mit Fleiß *War* (ج) vollkommen zu machen u. f. w. Siehe Zend. Avesta, 2. Th. S. 307. f. und Wahl's allgem. Gesch. der morgenl. Litter. S. 148. f. So heißt *Var* auch in der Ungr. Sprache ursprünglich nur ein umzäunter, oder mit Graben und Wällen umgebener Ort, wo die aufgeworfene Erde zu einer Mauer dient, und darum eben heißt *föld-vár*,

*) *medo* heißt in der Zendsprache Wein. Siehe Avesta 3. Th. S. 153.

vár, Erd-Schloß, Festung u. dergleichen noch heut zu Tage hier und da in Ungarn zu sehen sind, z. B. bei Zombor, ohnweit Tokay, in Semplen am Fluß Bodroß. Daher so viele Ortsnamen in vár, z. B. Ungvár, Sovár, Ovár, Fejérvár, Kolosvár, Károlyvár, Tömösvár, Jánvár, Kankóvár, Földvár &c. so wie bei den Persern (siehe oben), Indianern und andern Morgenländern Tranquebár, Malabár, Nikobár, Zangibar, Finavar &c. oder Tranquevár, Malavár &c. — Endlich 5) vergleicht Hr. H. S. 111, 112. die Zahlwörter bis zu sieben; Rec. will sie aber um größerer Deutlichkeit willen, bis zum zehnten, aus Tabula polyglotta, des Herrn von Strahlenberg — welche in seinem „Nord- und östl. Theil von Europa und Asia“ S. 126. steht, und woher es auch Hr. H. entlehnt hat — hieher setzen:

Ungriſch.	Finniſch.	Ungriſch.	Finniſch.
1. egvy,	yx.	6. hat,	kus.
2. kettő,	kax.	7. hét,	zeitzeme.
3. három,	kollom.	8. nyóltz,	kadhexen.
4. négy,	nellye.	9. kilentz,	ydhexen.
5. öt,	wis.	10. tíz,	kimmene.

Freylich ist die Uebereinstimmung zwischen dem Ostheitiſchen heetoo sieben, und Ungriſchen hét sichtbarer, als hier zwischen dem zeitzeme und hét, siehe Cooks letzte Reise, 1. Th. S. 288. (Ansbach 1784.), Vergl. Byron's Reise 2. Th. S. 56. (Berlin 1774.), wo es auch unter andern heißt: als wir — die Engländer — nach Wasser fragten, wiesen die Einwohner der Insel auf den Ort hin, wo das Wasser war, und sagten ooda: dies soll nicht Wasser heißen, wie D. Banks meint, sondern vielmehr dort oder da, auf Ungr. oda, Türk. onda. Vergl. S. 227, wo tapoo Fuß oder die Füße — Ungr. tap, ein veraltetes Wort, daher tapodni mit Füßen zertreten, talp Fußsohle — inoo trinken — Ungr. inni — heißt. Hr. H. hätte eine vielleicht noch größere Ähnlichkeit zwischen der Ungr. und Kalmuckisch-mungalischen, als dem Lapp-ländischen, bei Strahlenberg S. 130-132, im Kalmuckisch-mungalischen Vocabulario auffinden können, wenn er der Ungr. Sprache mächtig wäre, z. B.

Kalmuckisch.	Deutſch.	Ungriſch.
kanta,	ein Trinkgeſchirr,	kanta.
eme,	— Weib,	eme (disznó, ſus femina).
ſchida,	— langes Gewehr,	dzſida.
		Kal.

Kalmuckisch.	Deutsch.	Ungarisch.
tepsch,	— Fros,	tepsi.
uker,	— Ochse,	ökör.
unc,	eine Kuh,	ünö.
tzakal,	der Bart,	szakál.
ambar,	ein Magazin,	hambár.
elma.	— Apfel,	alma.
bulvan,	— Höhe,	bálvány.
kaftan,	— Rock,	kaftány.
kalatschi,	— Semmelbrodt,	kaláts.
fari,	gelb,	fárga, färig.
yschtek,	die vordern Haare,	üftök etc.

Aber Hr. H. scheint nicht viel besser Ungarisch als Kalmuckisch zu verstehen; sonst würde er nie, um seinen Wiß zu zeigen, spöttisch aus Urania — neunte Muse — S. 28, das Ungarische Ur-anya gemacht, und es durch Frau Mutter übersetzt haben. Zwar heißt anya — Türkisch ana — Mutter, Ur aber Herr, also Ur-anya Herr Mutter; rillum teneatis amici! Die Ungarischen Wörter: bárány Lamm, borona Egge, galamb Taube, sind, sagt Hr. H. S. 123. Slavischen Ursprungs. Unrichtig! dieses letzte ist das lateinische columba; die zwey erstern aber sind Persischen, wo nicht Ungarischen Ursprungs, als bara , berene . Siehe Castell. Wörterb. Dem sey wie ihm wolle, Hr. H. führte die Hungarn aus Lappland auf eine wunderbare Weise heraus, wie Moses die Söhne Israel aus Aegypten; ja! er that noch mehr: denn Moses führte die Israeliten aus Aegypten, die wirklich da waren; Hr. H. aber die Hungarn aus Lappland, die nie da waren, kloß durch seine mächtige Feder.“ Siehe Erlangische gelehrte Zeitung, 72. St. vom 9. Sept. 1794. S. 569. ff.

Anhang.

A n h a n g.

Worin 1) der Nutzen der Magyarischen Sprachkenntniß für die Alttestamentliche Exegese durch Beispiele; 2) die Ähnlichkeit mancher Sitten und Gebräuche der Magyaren, mit denen der Morgenländer; und endlich 3) die Bequemlichkeit der Magyarischen Sprache zur Dichtkunst dargestellt wird.

A.

(Sprüche Salomonis. Kap. 13, 11.)

הון מהביל ימעט
וקבץ על יד ירבה

Die Alexandriner übersetzen הון מהביל durch ὑπερβίς ἐπισπουδαζομένη μετ' ἀνομιᾶς. Die Vulgate durch substantia festinata. Hieraus schließen Houbigant und Vogel, für מהביל hätten diese Alten mit versetzten Buchstaben מִבְּהִיל das Participium Pühal von בָּהִיל gelesen, und diese Lesart sey wirklich die ächte und wahre. Döderlein in seiner Anmerkung zu dieser Stelle übersetzt den ganzen Vers folgendermaßen: Vermögen, das man ereilt (zu schnell vergrößern will) nimmt ab: wer nur das nächste sammlet (was ihm bey der Hand ist, und was er zu erhalten gute und erlaubte Gelegenheit hat) vermehrt sich. Michaelis aber so: Reichthum verschwindet schneller als Dunst: wer aber etwas in die Hand sammlet, wird das Seinige vermehren. Ich würde zu weitläufig werden, wenn ich die verschiedenen Erklärungen der Aeltern und Neuern Interpreteten anführen wollte. Ich will daher der Kürze wegen bloß die Erklärung eines gelehrten Arnoldi berühren, welche meiner geringen Einsicht nach, unter allen, die ich noch gesehen habe, die beste und passendste ist. Der gedachte Gelehrte macht 1) aus dem transitiven יָרַבָּה ein intransitives Zeitwort, und spricht es יִרְבֶּה aus. Hernach 2) קָבַץ, das ein nomen actoris ist, punctirt er statt Esere mit einem Segol, und versteht dadurch das Gegentheil von großem Reichthum, eine Kleinigkeit, eine Handvoll, das er durch das Arabische كَبْصَة

Bb

قَصْدٌ parum quid ac exiguum, bestätigt. Auch die alten Uebersetzer sind seiner Abweichung von der Masorethischen Aussprache günstig; denn alle nahmen ירבה als ein Intransitiv oder Passiv, und קבץ erklären der Syrer und die Vulgate nicht von einem Sammler, sondern von gesammeltem Gut. Ferner die beyden Ausdrücke מרבה וְעַל verbindet Hr. Arnoldi nicht mit dem Subject, sondern mit dem Prädicat, so daß sie das Mittel anzeigten, wodurch dort ein großes Vermögen zerstreut, hier ein unbedeutendes vermehrt wird; וְעַל ist soviel, als בְּרַמְנוּ manu, per manum; dieses versteht er mit Aben Esra und andern von dem Werk der Hände, Fleiß, von der rechtmäßigen Bemühung und Arbeit, in welchem Sinn auch على يد alaj jad bey den Arabern gebräuchlich ist. Endlich durch רבה versteht Hr. Arnoldi, im Gegensatz von יר, Wucher, Betrug, und alle unerlaubte Erwerbsmittel einer ausschweifenden Habsucht: denn diese Idee findet sich in dem Arabischen هبل besonders der 8. Form, wie Schultens in den Anmerkungen über die Hamasa S. 383. aus dem Firusabadi zeigt. Daß die Partikel וְ auch zuweilen das Mittel anzeige, wodurch etwas geschieht, leidet keinen Zweifel, und schon Geier hat es hier so verstanden. So wird es deutlich mit dem וְ verwechselt, Hiob 7, 14. Ezech. 28, 18. und in andern von Noldius bemerkten Beyspielen. Demnach übersezt Arnoldi die Stelle so:

„Reichthum nimmt ab durch betrügerlichen Wucher:

„Ein Weniges vermehrt sich durch rechtmäßige Arbeit.“

Siehe „zur Eregetik und Kritik des Alten Testaments, von Albert Jacob Arnoldi, 2ter Beytrag. Anmerkungen über einzelne Stellen der Sprüche Salomons, Frankfurt und Leipzig, 1781. S. 95 - 100.

Die oben angeführte Erklärung des Worts קבץ bestätigt sich nun auch durch das Magyarische Wort keves, welches eben dasselbe, was das Arabische kevsه, nemlich parvum, exiguum bedeutet, und demselben sowohl der Form, als dem Sinne nach, ähnlich ist. Ferner den Fleiß und die Arbeit durch die Hände auszudrücken und zu bezeichnen, ist im Magyarischen wie im Arabischen und andern morgenländischen Sprachen auch sehr gebräuchlich, z. B. a' mim van, két kezemmel kerestem, d. h. was ich habe, habe ich durch Fleiß — eigentlich durch meine zwey Hände — erworben; elelek én két kezem utann, ich werde mich durch Fleiß erhalten oder ernähren, wörtlich: ich werde durch (nach) meine zwey Hände leben, u. s. w.

Was

Was מרחב aber anbelangt, so wage ich es, etwas anders aus dem Arabischen und Magyarischen zu erklären. Das Arabische hibet ^{هَيْبَت} nehmlich, heißt unter andern homo gravis corpore, segnis, ignavus; daher mohabbal ^{مُحَابَّل} carnosus et facie turgens, multa et congesta carne praeditus, und endlich: hiblaa ^{هَيْبَلَا} heluo, vorax, gulosus, homo amplae et profundae gulae; Siehe Castellus S. 798. Das Stammwort hever, welches wahrscheinlich mit jenem Arabischen einerley Ursprungs ist, indem l und r sehr leicht und oft mit einander verwechselt werden, wie es Hr. Arnolbi S. 40. und Schultens in Clav. Diall. pag. 253. hinlänglich beweisen, heißt im Magyarischen auch otari, tempus terere, desidem esse etc. daher heverés, desidia, otium, socordia. Demnach übersehe ich, wenn nehmlich מרחב als Medium genommen wird,

Reichthum nimmt ab durch Müßigang und Faulheit (oder Schwelgeren):
Ein Weniges vermehrt sich durch Fleiß (und Mäßigkeit).

Wenn man aber ימצא als ein Verbum activum nehmen könnte, so könnte man wohl auch nach der Masorethischen Punctuation die Stelle so übersezen: ein Müßig-gänger, Fauler oder Schwelger verschwendet seinen Reichthum, nehmlich durch die Faulheit und Schwelgeren), aber ein Sammler (Fleißiger) vermehrt das Seinige (nehmlich durch Fleiß und Mäßigkeit.)

(Sprüche Salomon. Kap. 10, 9.)

הוֹלֵךְ בְּתַיִם יוֹךְ בַּטָּח
וּמֵעַקֵּשׁ דִּרְכֵי יוֹדֵעַ

In dieser Stelle haben mehrere Interpreten das Unbequeme des Wortes יורד in seiner gewöhnlichen Bedeutung im Gegensatz mit בטח gefühlt. Ludw. de Dieu, und nach ihm Schultens in seiner ersten Schrift: Dissert. de Linguae Arab. utilitate, nahmen deswegen das Arabische vadaa ^{وَدَاع} verlassen, zu Hülfe, wiewohl letzterer hernach diesen Versuch selbst wieder aufgegeben hat, denn in seinem Kommentar behält er die gewöhnliche Erklärung bey, wird öftentlich bekannt, nehmlich von einer schimpflichen Seite, als Straferempel. In keiner von beyden Erklärungen, so wenig als in der Michaelischen: wird ausgeforscht, ist der Gegensatz so auffallend, wie man es in diesen Sentenzen gewohnt ist. Daher vergleicht Herr Arnolbi den 15. Vers des 11. Kapit.

Bb 2

und

und thut mit hinlänglichen Gründen dar, daß in der ersten Stelle statt ראא , so wie hier in der letztern ראא zu lesen sey. Das Verbum ראא nimmt er aber nicht in der gewöhnlichen Bedeutung, sondern in der, die im Arabischen Dialekt die übliche ist; raa ع oder raja — rija — heißt hier nehmlich, wie es die von ihm aus Ibn Doreid's Gedichte, aus Abulola, und aus der Hamasa angeführten Stellen außer allem Zweifel setzen, erschrecken, sich fürchten. Von dem Furchtbaren und Schrecklichen nennt der Araber sogar einen Kampf, eine Schlacht — wie aus der ersterwähnten Hamasa erhellet — ravaa ع Erschrecken. Auf ähnliche Art wird das Hebr. ראר von Krieg und Kriegsrath gebraucht, Jer. 1, 14. 4, 6. Ezech. 7, 5. Amos 5, 13. Demnach übersetzt Hr. Arnoldi die Stelle so:

„Wer geradezu geht, ist sicher;

„Wer krumme Wege geht, ist stets in Furcht, nehmlich sich zu verrathen und entdeckt zu werden.

Diese Erklärung des Arabischen Worts rajaa ع bestätigt sich auch durch das Magyarische riad oder rijad (Arab. raa ع , oder raja ع) erschrecken, sich fürchten, das vom veralteten Nennwort ria oder rija Schrecken, Furcht, (ravaa ع und رأى heißt im Arabischen ebendasselbe am Schluß von Hariris 6. Rede. Vergl. Arnoldi S. 42.) durch das d ist abgeleitet worden: das mit ihm verwandte Zeitwort ijed oder ijjed , hat eben dieselbe Bedeutung. Dieses d , wodurch intransitiva Verba im Magyarischen entstehen, wird vor das t , Zeichen der transitiven Zeitwörter, wie wir oben schon gesehen haben, in ein z — welches aber in dem Falle wie ein sz lautet — verwandelt, z. B. riad oder rijad , terrefieri , riazt oder rijazt terre facere ; ijed , ijezt ebendasselbe; árad exundare — von ár und a — árazt exundare facere ; lyukad — von lyuk foramen — foramen concipere , lyukazt forare , perforare oder foramen facere ; ered — von ér vena , scaturigo , fons — oriri , erezt oriri facere , mittere ex se , in $\text{specie novam progeniem}$, et fila , wie die Bienen und Seidenwürmer es zu thun pflegen; eped — von epe fel — moerore confici , epezt , $\text{facere ut quis se maerore conficiat}$; virad lucescit , von veraltet vir , undieß von רא lux matutina , diluculum , mane , virazt $\text{facere ut illucescat}$, sol oriatur ; álmód somniare von álm somnus ; vigad laetum , hilaris esse, von vig hilaris , vigaztal laetum facere , consolari ; enged cedere , molle - liquefieri , proprie $\text{glebam congelatam calore solis}$, engezt , molle - facere

cere quid gelu rigidum; engeztel mollem facere placare iratum etc. Hievon ein mehreres in der Grammatik.

(Sprüche Salom. Kap. II, 23.)

תומת צדיקים אך טוב
חקית רשעים עברה

Bei dem letzten Wort findet sich eine Variante in den Punkten, indem es die Masorethen als Nennwort עברה lesen, die LXX. aber als Zeitwort ἐβρα ἀπλεῖται vergeht, verschwindet. Diese letztere Punctation drückt Michaelis in seiner Uebersetzung aus, und bestätigt sie noch in der Orient. Bibliothek Th. 3. S. 245. durch das Ansehen der Kassellischen Handschrift. Zorn, die gewöhnliche Bedeutung von עברה, scheint hier dem Herrn Arnoldi kein bequemes Wort zu seyn; denn durch Zorn, mit Nachdruck, göttlichen Zorn zu verstehen, ist, sagt er, zu willkürlich. Allein auch die andere Punctation עברה ist ihm verdächtig, weil nach ihr die Antithese nicht wörtlich genau ist. Er übersetzt also die Stelle folgendermaßen:

Das Verlangen des Gerechten ist (oder bringt) lauter Gutes:

Die Sehnsucht des Ungerechten — Unglück.

Und diese Bedeutung von עברה bestätigt er gründlich genug, und vergleicht zugleich dabey das Arab. gabar غبار und غبرة, welches Staub, hernach Unglück und Blend bedeutet.

Wäre nun die Magyarische Sprache von einem so großen Ansehen, wie es die Arabische in Ansehung der Alttestamentlichen Exegese ist; so könnte man hier, und wohl mit Recht, das Wort görbe krumm, ungerad, unrecht, vergleichen, und sagen, daß das Hebräische עברה — des Arabischen gabar غبار nicht zu gedenken — daraus durch Buchstabenversetzung (wie es in שר Magyarisch részeg betrunken; דצי Arabisch hasa هاسا annosus fuit, confenuit, Magyar. ósz grau; schamach شامخ altum esse, شامخ altus, Magyar. magas hoch; χιτών, lateinisch tunica etc. der Fall ist) entstanden sey. Denn, wenn man rectum statt iustum sagen und gebrauchen kann, warum könnte man nicht auch curvum statt iniustum, iniquum sagen und gebrauchen? Dieß that auch wirklich Horaz, indem er sagt: rectum dignoscere curvo, und nichts ist gewöhnlicher, als im Magyarischen zu sagen: egyenes igazság gerade Wahrheit; egyenes beszéd gerade Rede; egyenesen beszélni gerade

B b 3

und

und nicht frumm reden, d. h. nicht lügen; görbénn (oder félre) bešélni, frumm reden, daher ist die Gewohnheit, einem, der nicht Wahrheit redet, durch Spass einen eingebogenen Finger vorzuzeigen, das soviel ist, als wenn man sagete: du hast nicht recht, oder du sagst nicht die Wahrheit. Demnach würde die Stelle so lauten:

„Das Verlangen des Gerechten ist recht, oder gerecht:

„Die Sehnsucht des Ungerechten ist unrecht, oder ungerecht.“

מִרְטָל עֶסְרָא 1, 9.

Michaelis hat dieses Wort, das seiner Meinung nach, aus מִרְטָל collegit, und dem veralteten מִרְטָל — Arab. صُلّ — sanguis, soll zusammen gesetzt seyn, in supplem. ad Lexica Hebr. phiala sacra, patera libatoria, übersetzt: diesem folgt Simonis nach. Einige sehen es aus מִרְטָל colligere, und מִרְטָל ros, aqua, zusammen. Hottinger und Pfeifer erklären solches, wiewohl etwas verschieden, aus dem Persischen. Dieser sagt: Persicum nomen est מִרְטָל, quod exponitur pelvis sive pollubrum, nam áchar آخِر est labrum balneatorium. Jener übersetzt es durch thuribulum, indem achgar آخِر pruna, im Persischen heißt. Beide Erklärungen verwirft Herr Wahl; er setzt das Wort aus dem Persischen adšchar آخِر salgama, und tali تالي bursa, theca, orbis, patera, zusammen, und erklärt es so: מִרְטָלִי (der in der einfachen Zahl מִרְטָלִי) sunt paterae, in quibus salgama recondere solebant, quibus etiam libatorias vini et cusuvis succi atque cremoris non male adnumeraveris. Vestigia Vocis hujus, et in aliis cum Persica quodammodo cognatis linguis reperiuntur, ut in Georgica, ubi oculus, parvus ille orbis, tuali dicitur. Siehe Wahls Magazin für alte, besonders morgenl. und bibl. Litterat. 2te Lieferung, Cassel 1789. S. 102. folg. Diese Erklärung hat Herr Wahl Anquetil du Perron zu verdanken, der מִרְטָל, in seiner Abhandlung von den bürgerlichen und gottesdienstlichen Gebräuchen der Perser, erklärt, wie folgt: tali ist ein Teller, worauf man Blumen, Gerüche, Früchte u. legt.

Diese Auslegung von Anquetil und Wahl, und die Richtigkeit derselben, scheint mir nun das Magharische tal, das nicht etwa Auge wie tuali im Georgischen, sondern schlechtweg patina oder patera heißt, außer allem Zweifel zu setzen, und das um so mehr, da es auch im Persischen mit- und ohne jod tali تالي und tol تال geschrieben wird.

Esra

עִסָּא 3, 9. 5, 17. vergl. Hof. 13, 15.

Michaelis in Supplem. ad Lex. Hebr. und alle Ausleger überhaupt leiten dieses Wort von עָסָא coudidit, collegit, thesaurizavit, ab: Nur Hr. Wahl hält es, soviel ich weiß, für das Pers. gendisch عِيسَ oder gindschli عِيسِ, welches Schatz in dieser Sprache heißt. Siehe sein Magazin für alte Literatur, 1te Lieferung, S. 96. Diese Meinung des Hrn. Wahl bestätigt die Magyarische Sprache, worin kincs ebenfalls Schatz bedeutet.

אֲרִיב עִסָּא 21, 8.

Dieses Wort übersetzt Hr. D. Paulus weinen, und leitet es von dem Arabischen ravaj رَوَّى irrigavit her. Das Zeitwort riv oder rij, heißt im Magyarischen nicht beneßen, sondern schlechtweg weinen. Das Participium davon, welches vorzüglich von einem Kinde, das recht viel weinet, gebraucht wird, ist rivó oder rijó. Heißt also אֲרִיב ich werde weinen, so läßt sich solches eher und leichter aus dem Magyarischen, als Arabischen erklären.

בִּירְחָאֵל מִיכָאֵל I, II.

Michaelis macht zu diesem Worth bey Lowth *) folgende Anmerkung: in בִּירְחָאֵל alludit Propheta sive ad בִּירְחָאֵל umbram, deinde hospitium; sive ad אֶלֶל Arab. اَسَلٌ, *vesperi venire, divertere*. Lucius, inquit, Betheselaenegabit vobis mansonem. *Osól*, heißt im Magyarischen von einander gehen, und wird eigentlich von einer Versammlung, auch von den Wolken, wenn sie von einander gehen, und verschwinden, gebraucht: *szál* oder *száll* heißt aber, wie das Arabische, *divertere apud aliquem hospitii causa, ad hospitium*. Daher *szálás* oder *szállás* — durch ein s abgeleitet — heißt *hospitium*.

אֶרֶב כַּשְׂדִּים I. Mos. II, 28. 31.

Dies übersetzt Bochart und nach ihm Michaelis (Supplem. ad Lex. Hebr. S. 47.) durch *Castellum Chaldaeorum*. Das *vár*, welches durch Versetzung der Buchstaben aus אֶרֶב, oder umgekehrt, entstanden seyn mag, heißt im Magyarischen ebenfalls Schloß, Festung. Die Anzahl dieser Beispiele könnte ich sehr vermehren, allein die Umstände erlauben es mir jetzt nicht. Ein andermal, und an einem andern Orte hoffe ich hiervon ausführlicher handeln zu können.

B. Das

*) Siehe Roberti Lowth de f. Poësi Hebraeorum Praelect. acad. Oxoniæ hab. Part. I. Goettingae 1768. S. 296.

B.

Das sogenannte Loos der Pfeile — oraculum sagittarum — wovon Ezech. 21. 24. die Rede seyn soll, ist bey den Morgenländern ein Mittel, wodurch die Sachen entschieden werden, oder wodurch sie etwas von Bedeutung zu thun oder zu lassen sich entschließen. Von der angeführten Stellr handelt Morin in seiner Dissert. de Oraculo, S. 119. folgendermaßen: Rex Babyloniae anceps, quo arma inferret, et in bivio constitutus ante se videret Rabatham Ammonitarum, et Jerosolymam, consuluit deos suos, et, ut vult Hieronymus, utriusque Urbis nominibus duabus sagittis inscriptis, eas miscet, et in pharetram cum fasciculo conjicit, ut ea urbs, cujus nomen prior educta sagitta proferret, prima oppugnaretur, quod Jerosolymae justo Dei judicio contigit. Die Araber, wenn sie etwas Wichtiges unternehmen wollten, thaten das nehmliche. Arabes, sagt Schieferdecker *) cum quidpiam magni momenti agendum esset, tres vasculo inclusas consulere sagittas soleinne habebant, quarum primae: *amar ni rabbi* امرني رب d. h. jussit me dominus; secundae: *neha ni rabbi* نهاني رب d. h. prohibuit me dominus, inscriptum; tertia vera nulla nota insignis erat. Unam harum manu extrahenti si illa occurreret, quae *juberet*, *alacri animo* suscipere negotium; sin illa, quae *vetaret*, *desistere*; quodsi tertia, *reponere*, donec alia prodiret, consueverant.

Obgleich die Magyarn sich nicht mehr der Pfeile bedienen, so hat sich doch der Name dieses looses, nebst der Sache selbst, bis auf den heutigen Tag bey ihnen erhalten. Denn in meinem Geburtsort — um mich eines einheimischen Beyspieles zu bedienen — wird die gemeine Wiese jährlich vor der Mähezeit in so viele gleiche Theile getheilt, so viel es da Haushälter giebt. Jedes Stück Wiese wird numerirt, und die Nummern noch einmal auf besondere Zettel abgeschrieben, werden in einen Topf oder in ein anderes Gefäß gethan. Nachher zieht einer nach dem andern, und erhält jeder das Stück Wiese, worauf ihn sein Zettel hinweist. Diese Handlung heißt nun *nyil - huzás* die Pfeilziehung, und das dadurch erhaltende Stück Wiese *nyilas* — sagittarius — d. i. durch den Pfeil Erhaltenes. Auch liegende und bewegliche Güter werden auf die Art unter Blutsverwandten getheilt. Vor Alters muß diese Handlung auch bey den Magyarn durch Ziehung der Pfeile geschehen seyn; wenigstens der Name derselben zeugt dafür.

Die

*) Dissert. philolog. de fructu Linguae Arab. Lips. 1692. Grammaticae suae Arabicae praemissa §. IX. B. gl. Pösch S. 329. Hötting. Annal. hist. Theol. S. 260. folg. und Noldii Concord. particul. §. 895. folg.



Die Perser — auch die Aramäer und Chaldäer — haben die Gewohnheit, an einem gewissen Festtage, *abrizakan* آب ریزگان genannt, der gewöhnlich auf den 13ten des Monats Tyrmah, d. h. den 4ten Tag nach dem *aequinodium vernale*, fällt, einander mit gemeinem, oder Rosenwasser zu besprühen. Siehe das Wörterbuch *Salems*, eines berühmten Persers, unter dem erwähnten Wort, bei Castell. S. 6. Das nehmliche, und fast zu der Zeit, nemlich am 2ten und 3ten Osterntage, (an jenem begießen Mannspersonen die Frauenzimmer, an diesem umgekehrt Frauenzimmer die Mannspersonen) und völlig auf die Weise thun es auch die Magyarn noch heut zu Tage. Diese Sitte rührt also nicht von der Mißhandlung unsers Heilandes in Jerusalem her, wie man gewöhnlich glaubt, und wie meine Lehrer mich in meiner Kindheit es lehrten, sondern unsre Ahnen haben solche von den Persern entlehnt, und nach Hungarn mitgebracht.

Den reinen Kuh- und Ochsenmist pflegen die Perser im Winter zu sammeln, ihn im Frühjahr, nachdem sie ihn wohl getreten haben, mit den Händen in platte Stücke, ohngefähr wie die Backsteine sind, zu theilen, und solche, nachdem sie an der Sonne trocken geworden sind, statt des Holzes, wo es daran mangelt, zu gebrauchen, das sie in ihrer Sprache *sarkin* سرکین, oder *tezek* تزک nennen. Siehe Castell. S. 181 und 339. Die Orientaler überhaupt machen den nehmlichen Gebrauch vom Kuh- und Kameelmist, und kochen sich bey Mistfeuer ihr Essen. Vergl. Niebuhrs Arabien und Michaelis Bibl. orient. Th. 7. S. 18. 19. und Th. 8. S. 117. folg. Dieses, und völlig auf die Art, geschieht auch bey den gemeinen Magyarn auf dem platten Lande, wo es an Holz mangelt, und sie nennen solches ebenfalls *Szar* *) oder richtiger *tözek*, und kochen sich ihr Essen dabey. Daher die wegen ihrer Zweydeutigkeit auffallende Redensart: *eredj siam hazz szart, hadd fözzek apádnak*, d. h. gehe, mein Sohn, hole Dreck — Mist — damit ich deinem Vater koche. Hieraus läßt sich die Stelle bey Ezech. 4. 12, 15. schon erläutern.

Die Perser pflegen eine Art Pfanne zu kochen, sie durch ein Sieb durchzustößen, und diesen durchgestoßenen Zwetschgenbrey oder diese dicke Brühe schütten sie dann auf ein Bret aus, und trocknen sie an der Sonne: ist sie etwas fest geworden, so überschütten sie solche zu wiederholten Malen, bis sie ohngefähr einen oder

*) *Sar* soll auch im Persischen unter andern Mist oder Dreck heißen; denn ein *scarabaeus pilularius* heißt hier *sarkardan* سرکاردان das so viel ist, als globu-

los ex fimo faciens, und ein Misthaufe *sarkinzar* سرکینزار. Auf Magyarisches heißt es mit einer kleinen Veränderung auch *Szarkazal*.

Finger dick wird, und nachher nehmen sie diesen Zwetschgenschuch vom Brett ab, der in ihrer Sprache phalata *فاله* genennet wird. Siehe das Pers. Wörterb. von Halem. Auf eben diese Weise wird dieser Zwetschgen-Ruchen in meinem Geburtsort, und andern Dörfern in der Bereger Gespannschaft zubereitet, und heißt er Szilva-iz; er würde aber nach dem Persischen phalata oder palata, *palatsinta*, oder *Szilva-palatsinta* heißen, um so mehr, da eine Art Ruchen, welcher er der Form nach gleicht, im Magyarischen *palatsinta* genennet wird.

Die uralten Scythen oder Hunnen hatten die Gewohnheit, Schulden u. auf einen Stock oder eine Stange mit gewissen Zeichen aufzuzeichnen, das ihnen statt einer Schrift war, und dieses haben sie wahrscheinlich von den Sinesern gelernt. Denn diese schickten vor uralten Zeiten Colonien in die Tartarey und Scythien, wie uns Mr. Petit de la Croix in seinem Genghizkan S. 83. es meldet, die mit der Zeit naturalisirte Scythen geworden waren. Vergl. Kirchers China illustrata part. 6. Cap. 2, 3, 6. pag. 128, 129, 229-235. Strahlenbergs Nord- und östl. Theil von Asien, S. 364. Belius de veter. Litter. Hunno-Scyth. pag. 15. Dies ist der Fall noch heut zu Tage auch bei den gemeinen unstudirten Magyar in mehreren Gegenden, und eine solche Stange, worauf sie Schulden, Abgaben und dergleichen aufzeichnen, heißt *rovás*, d. h. Einschnitt, dergleichen bey den Schultheissen in den Dörfern hier und da anzutreffen sind. Daß diese Schreibart sehr alt, ja wohl die allerälteste sey, deren sich die Sineser von jeher bedienet haben, lehrt uns die Geschichte.

Die Indianer, wenigstens die Gemeinen unter ihnen, schmieren sich selbst die Haare mit Fett, wie es aus einem Indianischen Schauspiele von Kalidas (er lebte ohngefähr vor zweytausend Jahren) *Sakontala* genannt, erhellet. Denn als Duschmanta, Kaiser von Indien, sich in die *Sakontala*, ein gemeines Mädchen, verliebte, sie seinem Hofnarren sehr rühmte, und unter andern sie eine himmlische Frucht vereinigter Tugenden nannte, zu deren Vollkommenheit man nichts mehr hinzuthun könne; so sagte Madhavia, der Hofnarr, zu ihm: „so eile nur: oder dieses Tugendfrüchtchen wird irgend einem frommen Bauerkümmelein in die Hand fallen, dessen Haar von Sesamöl glänzt. Siehe *Sakontala* aus dem Englischen übersetzt von Georg Forster, Mainz 1791. S. 51. Dieses findet auch bei den Magyar statt. Denn nicht nur die wilden Pferde- und Ochsenhüter, *tsikós* und *gulyás* genannt, sondern, leider! auch die gemeinen Landleute, oder Bewohner des Ebenen mitten in Ungarn, schmieren sich selbst die Haare stark mit Fett, die erstern sogar das Hemde und die Unterhosen (sie tragen nicht einmal Oberhosen), die sie nachher nie waschen lassen, mithin sehr schmutzig aussehen.

Anmerk.

Anmerk. Obnerachtet dieses Indianische Schauspiel, das ich benutzte, Uebersetzung einer Uebersetzung, d. h. aus dem Sanskrit ins Englische — durch Sir William Jones — und aus diesem ins Deutsche, ist: so kommen doch darin viele Redensarten vor, die denen im Magyarischen gleichen, woraus man auf den Genius und Geist beider Sprachen einigermaßen schließen kann; z. B. mein süßer Freund, meine süße Freundin, meine süße Sakontala, mein süßes Kind, meine holde Freundin; Gnade finden in des Königs Auge; die Könige pflegen den festlichen Pomp zu lieben; süßerbuckerte glatte Rede; jemand mit dem Honig seiner Worte gewinnen u. s. w. Siehe Sakontala S. 79, 66, 77, 81, 142, 153, 155, 166, 171, 172. Denn eben so drücken sich die Magyaren aus, indem sie sagen: édes barátom, jo akaró barátom, édes fiam, édes atyám, édes kintsem, édes lelkem, édes szívem, édes galambom, édes rózsám u. s. w. d. h. mein süßer Freund, mein holder Freund, mein süßer Sohn, mein süßer Vater, mein süßer Schatz, meine süße Seele, mein süßes Herz, meine süße Taube, meine süße Rose. Dieser letzten bedienen sich die einander zärtlich liebenden Personen. Ueber dieses Schauspiel hat Herr Göthe, was ich hier beiläufig anmerke, folgendes Urtheil gefällt: „Soll ich die Blüthen des frühen, die Früchte des spätern Jahres; Soll ich, was reizt und erquickt, soll ich, was sättigt und nährt; Soll ich den Himmel, die Erde mit einem Namen begreifen, Nenn' ich Sakontala dich — o so ist alles gesagt.“

C.

Da die Magyarische Sprache reich an Vocalen ist, mithin nicht so viele Consonanten in einer Sylbe in derselben, als z. B. im Deutschen, Böhmischen &c. vorkommen; so läßt sich schon hinlänglich daraus abnehmen, daß sie zur Dichtkunst und auch zum Gesang vor vielen andern bequem sey. Auch fehlt es nicht an Dichtern und Dichterinnen bey den Magyaren, und es sind schon schöne Gedichte von allerley Art im Magyarischen vorhanden. Unter andern hat eine jetzt lebende junge Dichterin, Namens Barbara Molnar aus Ujhely in der Tokayer Gegend gebürtig, schon 4 Bände — der 5te wird auch bald, wie ich vernehme, erscheinen — herausgegeben, die so schön sind, daß es einem Fremden die Mühe einigermaßen belohnen würde, bloß dieser wegen — der übrigen noch weit schöner nicht zu gedenken — die Magyarische Sprache zu erlernen. Meinen Lesern wird es vermuthlich nicht unangenehm seyn, wenn ich hier einige Druckstücke aus dem 1ten Bande ihres Werkes zur Probe aufstelle und folgen lasse, und das um so mehr, da die gedachte Dichterin von armen Eltern geböhren, weder studirt hat, noch fremde Sprachen versteht.

Weil diese Bruchstücke aber die Dichterin selbst betreffen, so ist es zum bessern Verständniß derselben nöthig, der Lage und der Umstände mit ein Paar Worten zu erwähnen, worin sich die Dichterin, als sie dieses schrieb, befand.

Die unglückliche Frau wollte sich nehmlich von ihrem ganz dem Trunk ergebenem Manne scheiden lassen: dieß erfolgte auch, aber zu ihrem Unglück nur in Aufsehung des Tisches. Ueber diesen ihren unangenehmen und gefesselten Zustand beklagt sich hier in den ersten Bruchstücken die Dichterin. Nachher fällt ihr bey, ihren Scheidungsproceß Seiner Majestät Kaiser Joseph dem II. in der Hofnung vorzulegen, ganz geschieden, mithin in einen freyen Zustand versetzt zu werden. Diese ihre angenehme Hofnung wurde aber durch den frühen Tod Seiner Majestät ganz vereitelt. Nun beweinet sie ferner den unverhofften Tod des allergnädigsten Monarchen, und zugleich ihre ewigen Fesseln. Endlich bittet sie den Tod, den sie personificirt, er möchte sie je eher je lieber in seinen Schooß aufnehmen, um von ihren Fesseln befreyt zu werden; Und dieß ist der Inhalt der nachstehenden Bruchstücke.

No. I. Disficha.

- Egy le kötött rab sziv zokog itt mely gyálfba borúlva
 Sirva szegény keferreg porba botlátva magát.
 Búba merülve panaszt önt Istene nyilt kebelebe,
 'S töle kegyes választ várva sohajt szomoránn.
 Lántza között nyögvén eget ér zokogó szava hangja:
 Hol van az a' kegyelem mellyel enyészne jajom?
 Óh kegyes ég! szánnjad forsom, 's nyavalyámra tekintvén
 Rablágom köteleit oldani nyujtsd ki kezed.
 5 Istennem! im látod szivemet buja tűz nem emészti,
 Élni szemérmesfenn tífzteletedre fogok.
 Old ki magad lántzom nagy erőszakos özlze kötésit:
 Ugy uagy örömmel szám áldani fogja neved.

U e b e r s e t z u n g.

Nro. I.

Hier blutet ein schwer gefesselttes Herz in tiefen Gram gehüllt,
 Wehmüthig jammert das Arme, und sinkt in Staub hinab.
 In Kummer versunken, schüttet es Klagen in seines Gottes offnen Schooß,
 Hoffet einer huldvollen Erhörung entgegen, und seufzet voll Jammers.

In

In seinen Ketten erreicht der Schall seiner schluchzenden Stimme wehklagend
den Himmel;

Wo ist die Gnade, so steht es, die meine Schmerzen verscheucht?

Ach gütiger Himmel! (Gott) erbarme dich meines Elends, und auf weine
Leiden blickend

Strecke deine Hand aus, um die Fesseln meines Gefängnisses zu lösen.

5 Mein Gott! du siehst es ja, daß mein Herz kein Feuer der Wollust verzehrt:
Unschuld und Schaam sollen dir zu Ehren mein Leben schmücken.

Erlöse du selbst mich von den schweren und drückenden Ketten;

So wird mein Mund frohlockend deinen Namen preisen.

No. 2. Strophae.

My gyönyörűséget szívem innét arat,

Ha le van lántzolva a' szabad akarat?

Ha szívem a' lántzok terhét nyögve érzi,

Melly miatt a' bánat kebelemet vérzi.

Még ki fe nyilhatot öröömöm virágja,

'S azonnal azt a' bú ezer férgé rágjá.

Mindentudó lelked tudja bár nem írom,

Miből áll eleven el-temető sírom.

Nro. 2.

Welche Freude kann (soll) mein Herz einerndten (genießen),

Wenn der freye Wille gefesselt ist?

Wenn mein Herz die Schwere der Kette seufzend fühlt,

Und der Gram meinen Busen mit blutigen Thränen nezt.

Raum hat sich mir die Blume der Freude geöffnet,

Und schon nagen tausend Würmer des Grames an ihr.

Du Allwissender weißt, ob ich gleich schweige, (wenn ich es auch nicht sage)

Mein mich lebendig verschlingendes Grab (worin mein — Grab besteht)

No. 3. Disticha.

Zeng jaja nyelvemnek, patakot nevel árja fejemnek,

El tünt várt örömem, nints kire vetni szemem.

El hunya várt fényem, oda József! el alva reményem,

Földi hatalma helyett már foga menybe helyet.

Ec 3.

Elete

- Elete mértékét be - telé, 's Ura tette le fűcékét
 Harmadik égbe belől Jéfufa jobbja felől.
 Így maradt félbenn örööm, s' napom el hunya délbenn;
 Erte velem kefereg, s' könyvez az árva fereg.
 5 Zápóra könyvemnek, lebes árja patakja szememnek
 Nékem is omlik, ered, 's bús fejem abba fered.
 Édes Atyánk voltál, Jófef! de hamar te ki - holtát:
 Por fedi már tetemed, 's hunyt fejedelmi Vezérem;
 Bölts kezéd, efinérem elaludt fejedelmi Vezérem,
 Melly fok jót okozott; egygyes örömré hozott.
 Mult *egyenetlenség*, 's az elébbeni *mord idegenség*,
 Melly öle *vérz* tfak azért, hogy vele hitbe nem ért;
 'S már hit dolgábann *villongar* nints a' Hazábann,
 Mert közös a' szertetet: vállakat öfzfze vetett.
 10 Jófefem ezt véghez vivén közelite az éghez:
 Virtufa úgy ragyogott, hogy szemeket le fogott.
 Emberi nemzetnek vala dífze, mi vel szertetetnek
 Hármás arany kötele öfzfze kötözte vele.
 Láttá is azt föld 's ég, mit akart ez Apostoli Felfég:
 Abba fogyatta magát. hogy tegye Nepe javát.
 Páfztora Népének, kegyes attya fzegény feregének
 Vólt, ki fegite bajann, 's könyvet is ejte jajánn;
 Köz - szertetet gerjéd ő általa, 's mészfze ki - terjéd,
 Argufi gondja belől; bölts keze mentis elől.
 15 Éheze fok Lélek — mellyet panafzolva befzélek —
 Kiknek adott kenyeret, bottya nyit élet - eret.
 Népe között járvánn, kegyefenn könyörüle fok árvánn;
 'S úgy ha elébe került fok fzem özönt le - törült.
 Ülve ditő Halmánn könyörülve fzegénnye firalmánn,
 Nála feles nyomorúlt nyert, ki nevére szorúlt.
 Érdemet ő nézett, 's keze Tízfteket arra tetézett,
 Az vala nála betfés, érdemes, a' ki kegyes.
 Tízfteit ám kérdem: mi emelt fel? *virtufos érdeni*,
 Mindenik azt feleli, 's rang betfit abba leli.
 20 Így követett Iflent, ki fzemélyt nem néz, mivel ő fzent,
 Nemzeted ám ha nagyis, 's Gróf maradéka vagyis.
 Szíve szereznt ő fzánt nyomorultat, 's menteni kívánt:

Oldoza

- Óldoza sok kötelet: nyárra derite telet.
 Így legelé nyáját! Kegyelem kövezé koronáját
 Mig nem enyészte leve. E'ljen örökre neve!
 Általa nyílt fényem nekem is, ki nevelte reményem,
 Jaj de vízont ködözött hajnali ró'fa között.
 Így marad' éjszébenn gyönyörű napom, így vesze félbenn
 Délre ki fel se jutott, 's már örök éjbe futott.
 25 Néki tehát mivem, legyen örök oszlopa, szivem
 Kit felemelt oda lett Jó'sefe hamva felett.
 Egy nyomorúlt féreg, poharát kinek el.teli méreg,
 Hólt Fejedelmének, kibe vólt bizodalma fejének,
 Tiszteli hült tetemét, zápora mossa szemét.

Nro. 3.

Das Wehe meines Jammers erschalle, und meinen Augen entströmt eine
 Thränenfluth:

Verschwunden ist meine erwartete Freude, und ich habe niemanden mehr,
 auf den ich mein Auge richte.

Die Sonne gieng unter, die den Tag meines Glücks herauf führen
 sollte, Joseph ist hin! (Joseph starb) und meine Hoffnung mit ihm:

Jüdische Hoheit verlassend, schwang er zum Himmel sich auf.

Das Maas seines Lebens ist erfüllt, und seinen Stuhl stellte der Herr

Im dritten Himmel, zur Rechten seines Jesus.

Mitten in der Blüthe welkte meine Freude dahin, und meine Sonne gieng
 unter am Mittag:

Schaaren verlassner Waisen weinen mit mir, o Joseph! auf dein frühes
 Grab.

3 Der Plazregen meiner Thränen wird zum reissenden Strom, heftig er-
 gießt sich

Die Ueberschwemmung meines Herzens, und mein betrübtes Haupt ba-
 det sich in Thränen.

Ein freudegebender Vater warst du uns, Joseph, aber o Schmerz! allzubald
 schiedest du hin:

Dein Königsauge entschlummerte, und Staub deckt deine Gebeine.

Ich kenne die Thaten, vollendeter Herrscher, die deine weise Hand gewirkt
 hat:

Duldung

Dulbung brachte sie uns, und segnende Bruderliebe.
 Die Zwietracht entfloß und die grimmige Spaltung,
 Welche selbst des nahen Bluts nicht schonte ob der Verschiedenheit der
 Meinungen.

Verschwunden ist nun die Feindschaft des Glaubens im Vaterlande;
 Gemeinschaftliche Liebe vereinigte in eine Kraft die Schultern der Men-
 schen.

- 10 Raum hatte mein Joseph dieses vollbracht, so nahte er sich dem Himmel:
 Seine Tugend glänzte, daß sie die schärfsten Augen blendete.
 Ein Schmuck ward er, und eine Zierde des menschlichen Geschlechts,
 Weil ein dreyfach-goldenes Band der Liebe ihn mit demselben verband.
 Erde und Himmel erkannten den Willen dieser Apostolischen Majestät:
 Er verzehrte sich selbst, zu begründen das Wohl seines Volkes. *)
 Ein Hirt seines Volkes, ein frommer Vater seiner armen Schaaren half er
 im Elend,

Und weinte Thränen des Mitleids über die Noth der Seinen.
 Eine gemeinschaftliche Liebe entzündete sich durch ihn, und breitete sich weit
 aus:

- Argusische Wachsamkeit befeelte sein Innerstes fürs Wohl
 seines Volks, und zahllos sind die Thaten seiner Weisheit.
 15 Vielen hungrigen Seelen — ich preise es wehklagend —
 Gab er Brod, **) und sein Stab eröfnete die Ader des Lebens.
 Mit eignen Augen sah er sein Volk, erbarmte sich gnädig der Waisen,
 Und trocknete viele Ströme von Thränen.
 Auf seinem herrlichen Hügel sitzend ***) erbarmte er sich des Weinens seiner
 Armen;
 Und den Bedrängten, die im Kampfe des Kammers ihm nahen, ver-
 half er zum Siege.
 Er sah auf Verdienst, und erhob darob allein die Diener seines Staats.
 Jede Frömmigkeit und Tugend krönte er mit Achtung.

Frage

*) Er opferte sich für das Wohl seines Volkes auf.

**) Nämlich ein geistliches Brod, indem er die freye Uebung der Religion gnä-
 digst erlaubte.

***) Im Wappen von Ungarn, kommen unter andern drey Hügel vor: auf dem
 Hügel sitzen, heißt also soviel, als regieren, thronen.

Frage ich seine Diener, was erhob euch? Tugend und Verdienst, ist die

Antwort,

Und darin allein sucht jeder seinen Rang, und seine Würde.

- 20 So ahnte er Gott nach, der die Person nicht ansieht, und nicht achtet,
Die Größe deines Geschlechts noch deinen Grafenstand.

Von Herzen jammerte ihn des Bedrängten, und er wünschte zu helfen.

Er löste viele Fesseln, und ließ einen erquickenden Winter folgen auf den
verzehrend brennenden Sommer.

So weidete er seine Heerde! Gnade zierte schöner als Edelsteine seine Krone
Bis zu seinem Hinscheiden. Ewig lebe sein Name!

Durch ihn glänzte auch mir eine Sonne auf, die meine Hoffnung nährte.

Aber, ach! Sie wurde wieder umnebelt unter den Morgen-Rosen.

So blieb in der Mitternacht meine reizende Sonne; noch hatte sie kaum ihre
Wahn

Bis zum Mittag vollendet, so versank sie schon in ewige Nacht.

- 25 Mein Gedicht sey ein ewiges Denkmal, das mein Herz

Auf seines hingeschiedenen Josephs Asche errichtet.

Ein elender Wurm (die Dichterin) — sein Kelch ist Gift — schüttet hier
Seinen schluchzenden Jammer, und das Wehe seines Herzens aus.

Er verehrt die kalten Gebeine seines entschlafnen Fürsten, auf

- den er die Hoffnung seines Heils gebaut hatte, und weidet
sich an seiner Thränenflut.

No. 4. Disticha.

Jaj! be nehéz infég le nyomá fejemet, kibe nints vég,

Melly öl, emélt, keserit, könyv özönözke merit.

Mert az öröm, kit várt fejem, im tfuda báuat alá zárt,

Melly ha nehezet nyoma mély sebet ejte nyoma.

Gyázt hozá várt lényem, siralom 's bú váltja reményem;

Szívem ezenn szomorog, 's két szemem árja tforog.

Szertelen infégem közelébbre sietteti végem,

Lelkemig üt-ki, noha nints pihenése soha.

- 5 Könyvem azért folyon, kebelembe patakkal omollyon,

'S mint Biblist özönül fedjen el árja felül.

Vajha, Ha!ál, nékem kebeledbe hamar menedékem

Vólna! Jövel szaporánn, zárj leidbe koránn.

Db

No. 4.

Nro. 4.

- Ach! was drückt mein Haupt für ein schweres, endloses Drangsal,
 Das mich schmerzt, verzehrt, tödtet, und in die Flut der Thränen stürzt.
 Die Freude, der ich entgegen sah, ach! sandte mir schweren Gram,
 Dessen Schläge mich trafen, und mir tiefe Wunden schlugen.
 Trauer brachte mir meine erwartete Sonne (oder mein erwarteter Tag)
 und meine Hofnung verwandelte sich in Wehmuth und Kummer;
 Darob jammert mein Herz, und meine Augen fließen von Thränen über.
 Ein seltenes Elend beschleuniget mein Ende,
 Und dringt bis in die ruheverlassene Seele.
 5 So fließet dann ihr Thränen, strömt hin in meinen Schooß,
 Und überschwemmt mich, wie Biblis.
 Eile, und schliesse mich in deine erlösende Arme,
 Du meine Zuflucht, o Tod!

Bruchstücke aus andern Dichtern:

Homloka sik márvány, az alatt két barna szivárvány
 Szépen hajlik elé két szeme félszke felé.

Ihre Stirne ist ein glatter (gleich einem glatten weissen) Marmor, unter
 welchem zwei braune Regenbogen schön und sanft über die Wölbungen
 eines hellen Augenpaares schweben.

Róma régentenn Szenekát szerette.
 Jóllehet Néro gonoszúl ölette.
 E' kemény. Tízár kezeit sirattya.
 Sok fiak attya.

Rom hatte einst Seneka geliebt,
 Obgleich ihn Nero grausam tödtet ließ.

Die grausamen Hände dieses Wütrigs erpreßten bittere Thränen vieler
 Söhne Väter.

Ich will hier gelegentlich noch einer merkwürdigen Eigenheit der Magyarischen Sprache erwähnen. Es lassen sich nemlich in denselben Verse und Reden durch einzelne Vocale machen, das schwerlich in einer andern Sprache der Fall ist. Varjas, weiland Professor zu Debreczen, war der erste, der dieß erst vor 20 Jahren bemerkte, und Versuche der Art an einem gedruckten Liebes gemacht hat, worin kein anderer Vocal ausser dem e vorkommt. Er soll auch eine ganze Predigt durch den gedachten Vocal versfertigt haben. Nachher ahmte man ihm nach.

nach, und machte verschiedene Verse der Art, fast durch alle sieben Vocale, ohne einen unerträglichen Zwang. Der Kürze wegen will ich nur eines und das andere Exempel davon anführen.

Antwort eines gewissen Pfarrers, dem der selige Varjas sein Lied zur Prüfung vorlegte, durch den Vocal *e*, wie das Lied, abgefaßt:

E' nevetlen ember szerzette verfeket
Szerettel vettem, 's el néztem rendjekett.
Nemzeted élébe terjeszted ezeket
Mert veleked elnyered emberek kedveket.

Kedves éh léleknek ez efféle ének,
Mellyet mérges sebek egyfzer megfértének.
Ezt zengedeztetek gyermekek és vének,
's kérjétek életet ennek mesterének.

Diese von (Dir) einem namenlosen Mann gemachten Verse habe ich mit Liebe empfangen. Lege du solche deiner Nation vor (lasse sie drucken); denn dadurch wirst du den Beyfall der Menschen gewinnen.

Den hungrigen, und tief verwundeten Seelen ist ein Lied der Art angenehm. Dieses sollt ihr Kinder und Greise singen, und zu Gott um das Leben seines Verfassers flehen.

Antwort des nemlichen Pfarrers auf die geäußerte Furcht des Verfassers, getadelt zu werden, wenn er das Lied drucken ließe, durch das *a* verfaßt:

Bátrann add szájába a' Magyar Hazának
Hangját az általad már talált hárfának.
Hát hajtalsz szavára a' más ajakának?
Am rágalmazzanak, ha mállát látának.

Gieb den Klang der von dir erfundenen Harfe dem Magyarischen Vaterlande in den Mund *). Also fragst du nach Anderer Nachrede? Sie dürfen dich verleumden, wenn sie je so was (als deine Erfindung ist) gesehen haben.

D b 2

Antwort

*) Einem den Klang in den Mund geben, ist ein Idiotismus, der im Magyarischen so viel heißt, als, einen singen lehren.

Antwort des nehmlichen Pfarrers an Herrn Varias durchs o.

Holott homlokodonn fok gondot hordozol,
 Olly fok jót, óh bóldog Doktor, hogy dolgozol?
 Sorfomhoz fok, hogy olly kofzorót fonz s hozol:
 Oliy módenn dolgomrol óh hogy gondolkozol!

Da du mit so vielen Sorgen (Geschäften) überhäuft bist, wie kannst du, o glückseliger Lehrer! so viel Gutes arbeiten? Es ist gar zu viel für mich, daß du mir einen solchen Kranz flichtest. O! wie kannst du auf die Weise für meine Sache sorgen.

Durch das ö.

Lövöldözök, szököm, nőttön nő örömöm;
 Ölöm ökröm; töltöm szőlő - tö özönöm;
 Örömömből örlzör, lőt többször köszönöm,
 Bövönn öntött gyöngyöd, örökös ösztönöm.

Unter dem Donner der Kanonen hüpfе ich und springe, und meine Freude nimmt zu; ich lasse meinen Ochsen schlachten, und seihe den Ueberfluß meiner Weinstöcke; fünf- ja meermal danke ich dir, Fröhlichkeit strömende Gottheit, für deine reichlich ausgegebenen Perlen (Mosttröpfe).

Durchs i.

Sziv ivigyli ki ki itt mint hizik s ifzik,
 Nints itt nyir-viz: sip tiz, mind friss, im itt vizik.

Viele Herzen beneiden es, wie hier alles sich sättigt und trinkt. Hier giebt es kein Birkenwasser, wohl aber zehn Pfeifen — alle schön — da bringt man sie.

Durchs u.

Tyúk lud fül: pú! s nyúl hull. Judus! nyúz s huzz új hull.
 Ujjuljunk, szurkuljunk, uttzu Lupuj huzz tuft!

Hüner und Gänse werden geschlachtet: man schießt, und der Haase fällt.
 Judisch! ziehe die Haut ab, stecke frisch Fleisch auf den Spieß. Laßt uns erfrischen und trinken: Wohlan! lupuj, (der Musikant) geige Tusch!

Anmerk. Die drey letzten Bruchstücke sind zur Zeit einer reichlichen Weinlese gemacht worden, wo man, wie bekannt, sehr vergnügt ist: schmauset und tanzt; Pistolen, sogar kleine Mörser löset; auf die Jagd geht u.

Won

Von dem Magyarischen Alphabete.

Da in der Magyarischen Sprache verschiedene Töne sind, die nicht durch einzelne lateinische Buchstaben — deren die Magyarn heut zu Tage sich bedienen — ausgedrückt werden können, so ist man genöthigt, diesen Mangel durch Zusammensetzung mancher Consonanten abzuheben. Ich halte es für nothwendig, einen Schlüssel hierzu zu geben, da ohne diesem die fremden Leser nie mit der Rechtslesung zurechte kommen würden. Zum besten derjenigen, die mit der Magyarischen Sprache nicht vertraut sind, füge ich also hier das Magyarische Alphabet bey, nebst einer Erklärung und Vergleichung desselben mit verschiedenen andern Alphabeten.

b, cz, cs, d, dz, dzs, f, g, gy oder dj, h, k, l, ly, m, n, ny, p, r, s, sz, t, ty, tz, ts, z, zs oder 's, j, v.

läutet das cz wie das Deutsche ç oder z ; das Böhmische c in cesta der Weg, sanice Schlittenbahn, opice der Affe ic. Das Hebräische צ ; ז. B. czél das Ziel, czérna der Zwirn ic.

— — cs wie das Deutsche tsch oder sch in Peitsche, Wunsch, Mensch; das Böhmische c in kočar die Kutsche, koláč der Kuchen ic. ; das Englische ch in chair der Stuhl, techi mürrisch ic. ; das Persisch-Türkische چ , z. B. csorda die Heerde, csók der Kuß.

läutet das dz wie das Arabisch-Persisch-Türkische Dzal ذ , z. B. madzag der Bindfaden, bodza der Holunder, jádzani spielen ic.

— — dzs ohngefähr wie das Italienische g in genio, giudicare etc. — Englische g und j in gentile, Jesus etc. z. B. dzsida ein langes-handzsár ein kurzes Gewehr, findzsa die Caffeeasse.

— — gy oder dj wie das Böhmische d in andel, dabel; — Französische d in Dieu, diamant; — Arabisch-Persisch-Türkische Dschim ج , z. B. Magyar ein Hungar, gyón beichten, gyanú der Verdacht; — von Pers. dschan جان die Seele — gyalog zu Fuß, gyűl zusammenkommen, sich versammeln, daher gyűlés die Versammlung (Synodus) von Arab. dschala جال ivit, migravit, collegit.

— — ly fast wie das j in Jahr, jener, — y im Englischen by, — l im Französischen huile, im Englischen to allude, z. B. nadaly der Blutigel, mely tief ic.

— — ny wie das Böhmische n in lyn das Vorhaus, — Französischen und Italienischen gn in temoignage, signore etc. z. B. anya die Mutter, leány das Mädchen.

Ob 3

läutet

- — s wie das sch im Deutschen, — ls im Böhmischem; — ch im Französischen; — sh im Englischen; das w im Hebräischen; — ش im Arab. Pers. und Türk. z. B. só das Salz, ser das Bier.
- — sz wie das ß im Deutschen; — s im Böhmischem, die ç, s, t im Französischen François, sans-souci, nation; wie das c im Englischen citti, oder sc in Scène; das Hebräische w; das Arabisch-Persisch-Türkische س, z. B. szó die Stimme, das Wort, szem das Auge ic.
- — ty wie das Böhmisches t in poust die Einöde — daher das Deutsche Wüste — tut Quecksilber; und vielleicht wie das Arabische ع im Munde eines gebornen Arabers, und das θ eines Griechen, z. B. atya Water, tyúk die Henne ic.
- — ts völlig wie das cs als tsak nur, tsizma der Stiefel ic.
- — tz ebenfalls wie das cz als katzag lachen, tzékla rothe Rübe ic.
- — z wie das Deutsche gelinde S in Seele, Sohn, sanft, süß ic.; wie das Böhmisches z in zem die Erde, mez die Grenze; wie das Griechische ζ in ζων, ζητεω etc.; wie das Hebr. z; wie das Arab. Pers. Türkische Ze z, z. B. mez der Honig, zab der Haber.
- — lautet das zs oder 's wie das Böhmisches z in wazna das Waaghaus, kuzel das Spinnrad; das g und j im Französischen génie, jour; das Hebr. v; das Persisch-Türkische Zse z, z. B. zseb die Tasche, zsir das Schmalz ic.
- — j wie das Deutsche j in Jahr, jeder; das Böhmisches g in oleg das Del, rag der Bienenwärmer; das Englische y in yóunger jünger, year Jahr ic.; das Hebräische y; das Arab. Pers. Türkische Je j, z. B. jó gut, jég das Eis ic.
- — v wie das Deutsche W in Wein; das Böhmisches w in Wino; das v im lateinischen und Französischen videre, voir; das Hebräische v; das Arab. Pers. Türk. و, z. B. vak blind, vezér Feldherr.

Kurze Vocale sind: a, e, i, o, u, ö, ü und lange: á, é, í, ó, ú, ô, û. Der letzte lautet wie das u, und der vorletzte, wie das eu im Französischen; wie das Syrische Etzotzo (ô) in kül و; wie das Arabische Damma (ـ) in ôatûm اَتْتُمْ ihr; wie das Türk. (ü) ütürü in köpürmek كُوِيْرْمَك schäumen, öfürmek اَوْفُوْرْمَك blasen, u. s. w.

Leipzig,
gedruckt bey Breitkopf und Härtel.

D r u c k f e h l e r.

Wegen meiner Entfernung vom Druckorte, sind hier und da Druckfehler eingeklichen, welche bei einem Werke der Art unvermeidlich sind. Die erheblichsten sind folgende:

Seit. 4. Zeile 13.	ماجار lies فجار.	Seit. 52. Zeil. 3.	ثونك. i. ثونل.
— 5. — 9.	Diguvische i. Digurische.	— — 6.	vó, i. ró.
— 8. — 30.	Zkambol i. Istanbol.	— — 14.	der kommen, i. der Kommenbe.
— — 31.	Zkphan i. Ithphan.	— 53. — 7.	tanula (Stat. Const.) tanúla
— 19. — 16.	den Fürwörter i. die Fürwörter.	— — 17.	tanúlanak (Stat. Absolut.) i. tanúlanak.
— 25. — 12.	Ugothar i. Ugotthar.	— — 17.	Imperf. Plur. szerezitek, i. szerezétek.
— 25. — 14.	abgeleitete i. abgeleiteten.	— 54. — 23.	steht, i. statt.
— 26. Not. 2.	es kann gelernt werden, i. es wird gelernt.	— 55. — letzte.	چيريدن. i. چيريدن.
— — Not. 6.	den vorherg. i. der vorherg.	— 57. — 1.	يوريدمك. i. يوريدمك.
— 27. — 19.	Stammwörter, i. Nennwörter.	— — 8.	öldürtmet, i. öldürtmek.
— 28. — 19.	idv. eség, i. idvesség.	— 59. — 6.	سومقمك. i. سومقمك.
— 29. — 2.	(§. 17.) i. (§. 18.)	— 61. — 29.	halatni, i. haladni.
— 30. — 19.	tetel, i. telet.	— 63. — 21.	dopog, i. dobog.
— 31. — 4.	رؤياه. i. رؤياه.	— 65. — 23.	auszudrücken i. ausdrücken.
— — 14.	zumengesetzt, i. zusammenengesetzt.	— 67. — 5.	das erstere i. ch. deleatur.
— 33. — 3, 4.	ماره. i. ماره.	— — 12.	die Diagyare i. die Diagyarn.
— 34. — 17, 18.	عيناك. i. عيناك.	— 69. — 4.	nach dem Wort anno fus setze man ein (;).
— — 19.	كنج. i. كنج.	— — 9.	bör, i. bor.
— — 14.	Felli, i. Fellegvár.	— 70. — 14.	tövü, i. tövü.
— — 24.	anyulat, i. a'nyulat.	— — 17.	angehängt, i. anhängt.
— — 27.	Brod-Mann, i. Brod, Mann.	— — 27.	Propositionen, i. Präpositionen.
— 39. — 7.	die Suffixa des t des Accusativus, des k des Nominat. Pluralis. i. die Suffixa, das t des Accusat. das k des Nem.	— — 29.	valekit, i. valakit.
— 41. — 21.	szám-tó, i. szám-tartó.	— 72. — 2.	v-l, i. r-l.
— 42. — 18.	منه. i. منه.	— — 3.	h-z, i. h-z zu.
— 44. —	die letzte. ist, i. er ist, von essen.	— — 10.	ausdrücken deleatur.
— 48. — 4.	vor, i. von der ersten Classe.	— —	magasságba i. magasságba.
		— 74. — 4.	Dat. ارب. i. ارب.
		— — —	Pl. Dat. ارب. i. ارب.
		— — 26.	chuti, i. chuti.
		— 76. — 2.	vet, i. yett.

- Zeit. 79. Zeil. 25. und vielleicht, l. und dieß
vielleicht.
- 79. — 13. das Sinesische, l. das Si-
naische.
- 83. — 5. nebst den, l. nebst dem.
- — 27. Jben, l. Jbn.
- 88. — 14. jü juh, jug, l. fū, fūh, fūj.
- 93. — letzte. Seent, l. szent.
- 99. — 8. osten, l. oskon.
- 101. — 1. Arabisch, l. Persisch.
- — letzte. al-lynk, l. al lyuk.
- 108. — vorletzte. skir, l. skir od. seker.
- 112. — 13. جوار. l. جوار.
- 116. — 6. die Tasse, l. die Tasche.
- 125. — 2. nach dem remuria sehe
man ein (:))
- — 5. Phal, l. der Pfahl.
- 139. — 10. Versekung, l. Versetzung.
- 142. — 1. kinc, l. kluc (klutsch).
- — 18. solium, l. folium.
- — 21. pánd, l. pánt.
- 145. — 17. Schoß, l. Schorß.
- 146. — 30. carrut, l. carrus.
- 146. — 31. nach funtina, l. fons, fontes.
- — 32. nach muntye, l. mons,
montes.
- — 33. nach hulpe, l. vulpes.
- 147. — 5. Ifoj, l. Zfoj.
- 155. — 10. thiripolui, l. tsiripolui.
- — 32. mir, l. miv.
- 156. — 31. Pallast, l. Pallasch.
- 160. — 29. jussis, l. juss.

- Zeit. 131. Zeil. 1. zum größten, l. und zum
größten.
- — 19. mr. ceau, l. morza.
- — 24. pantika, l. patika.
- 162. — 23. یزبان. l. یزبان.
- 164. — 28. Taube, l. Traube.
- 165. — 29. Sack, l. Spinnrad, Rocken.
- — 30. Spinnrad, Rocken, l. Sack.
- 166. — 27. Zige, l. die Zige.
- 173. — 33. doyster, l. dochter, docht.
- 174. — 9. senki sint, l. senki sint.
- 181. — 5. kritki, l. kriti.
- 182. — 5. Jac. 4; 2. l. Joh. 11, 35.
- 183. — 30. ütötél, l. ütötél.
- — 34. üt, l. üt.
- 184. — 9. كُت. l. كُت
كُت und.
- 186. — 5. כרמא. l. כרמא.
- 200. — 15. vara, l. vero.
- 205. — 9. my, l. mi.
- 206. — 7. holtát, l. holtál.
- — 8. vezérem, l. szemed.
- — 17. mi vel, l. mivel.
- — 33. érdeni, l. érdem.
- 207. — 11. Itt zokógó szavaít, onja
ki szíve jait. Penta-
meter des 26ten Disti-
chons ist ganz ausge-
blieben u.

NB. Die übrigen Druckfehler, besonders in Ansehung der deutschen Sprache, können
die Leser selbst leicht verbessern.

